CAT POWER ✻ TWO DOOR CINEMA CLUB ✻ BLOC PARTY ✻ GREEN DAY ✻ ANIMAL COLLECTIVE

intro

205
September 2012
Gratis
www.intro.de

THE

GENERATION XX

DAS ENDE DER UNSCHULD?

LET'S GET LIVE

DUBAI – AMSTERDAM – SÃO PAULO

HEINEKEN BRINGT DICH AN DIE BESTEN FESTIVALBÜHNEN DER WELT. REGISTRIERE DICH UNTER WWW.HEINEKEN.DE/LIVEACCESS UND GEWINNE VIP-TRIPS ZU FESTIVALS IN DUBAI, AMSTERDAM ODER SÃO PAULO.

TRADE MARK
Heineken®
open your world

Fotos: Mustafah Abdulaziz

JETZT #205

LIEBE LESERINNEN & LESER,

manchmal ist man auch als Journalist näher dran, als man eigentlich sein will. So geschehen am 23. Oktober 2009. The xx hatten gerade auf einer Party im New Yorker Kellerclub des Tribeca Grand Hotel gespielt. Der Auftritt sollte für die damalige Newcomer-Band den Schlussakt einer erfolgreichen CMJ-Festival-Woche darstellen: Sie hatten etliche Auftritte absolviert und waren von den US-Medien mit offenen Armen empfangen worden.

Doch nicht alle in der Band konnten den Stress, der einer beginnenden Karriere anhaftet, gleichermaßen locker wegstecken. In einer Ecke des Raumes kauerte ein völlig aufgelöstes junges Mädchen und sprach fahrig von Stress und Erschöpfung. Es war Baria Qureshi – Gitarristin und Keyboarderin von The xx.

Nur eine Woche später erreichte uns die Nachricht, dass sich The xx nach abgesagten Auftritten in London und Kontinentaleuropa wegen persönlicher Differenzen von Qureshi getrennt hätten. Seit diesem Tag vor nun fast drei Jahren machen Romy Croft, Oliver Sim und Jamie Smith als Trio weiter. Wolfgang Frömberg traf sie für die Titelgeschichte anlässlich des zweiten Albums, mit dem die Band ihre enorme Erfolgsgeschichte voraussichtlich weiterschreiben wird (ab Seite 44). Über die ehemalige Mitmusikerin und ihren Burn-out wurde kaum noch gesprochen.

In genau solchen Momenten des Erfolgs sollte man aber auch an jene denken, die den Leistungsdruck nicht immer mitmachen können. Denn eine Gesellschaft nur aus Durchstartern, sie wäre eine andere – und sicher keine bessere.

In diesem Sinne, liebe Grüße aus Köln,
Die Redaktion

SA/SO 06.–07.10.12
BARTHONIA FORUM
KÖLN-EHRENFELD

Die Sneakerness ist das größte Event Europas für alle Turnschuh-Liebhaber, -Fans und -Interessierten. Du kannst Schuhe tauschen, verkaufen oder an einem der Stände der angesagtesten Sneakershops exklusive Modelle kaufen. Raritäten, Kollaborationen, Sneaker Launches, Exhibitions, Lacing Schools, Art Workshops und weitere Specials – Gründe genug, sich dieses Wochenende mit einem dicken Rotstift zu markieren.

OPEN SA 12.00–19.00 / SO 12.00–17.00
TICKETS EUR 5,– / NUR TAGESKASSE

AFTERSHOW PARTY
DJS: BAAUER (MAD DECENT/USA)
+ RIDDIM BOX CREW
SA 06.10.12 AB 24 UHR IM ROXY CLUB

WWW.SNEAKERNESS.COM

GOLD BOX: SUPRA · THE GOOD WILL OUT · KangaROOS
MEDIA BOX: SNEAKER · intro · streetwear today
SPECIAL PARTNER: Gaffel Kölsch · Stadt Köln

U GOT THE LOOK

CD-COMPILATION
»20 JAHRE INTRO« 19,99 €

SHIRT »NO FUTURE«
19,90 €

SHIRT »NO COKE«
19,90 €

HOODIE »SMOKE CRACK«
39,90 €

intro WWW.INTRO.DE/SHOP

intro

WIR EMPFEHLEN

ABONNIER UNS: 10 AUSGABEN INTRO + 1 AUSGABE FESTIVALGUIDE. PLUS EINE DIESER TOLLEN ABO-PRÄMIEN.

NUR € 25,–

ANIMAL COLLECTIVE
»CENTIPEDE HZ«
— CD – DOMINO / GOODTOGO

GET WELL SOON
»THE SCARLET BEAST O'SEVEN HEADS«
— CD – CITY SLANG/UNIVERSAL

REPTILE YOUTH
»REPTILE YOUTH«
— CD – HFN/ROUGH TRADE

SIZARR
»PSYCHO BOY HAPPY«
— CD – COLUMBIA/SONY

THE XX
»COEXIST«
— CD – YOUNG TURKS/XL/BEGGARS

TWO DOOR CINEMA CLUB
»BEACON«
— CD – KITSUNÉ/COOP/UNIVERSAL

GEORGES MÉLIÈS
»DIE REISE ZUM MOND«
— DVD/BD – ARTHAUS/STUDIOCANAL

GORDON PARKS
»SHAFT«
— BD – WARNER

JIM KOHLBERG
»THE MUSIC NEVER STOPPED«
— DVD/BD – SENATOR

JOSH TRANK
»CHRONICLE«
— DVD/BD – FOX

JUSTIN KURZEL
»FILM FRONTAL: DIE MORDE VON SNOWTOWN«
— DVD/BD – PIERROT LE FOU/UNIVERSUM

KLAARTJE QUIRIJNS
»ANTON CORBIJN INSIDE OUT.«
— DVD/BD – MINDJAZZ/AL!VE

N. AUGUST-PERNA, C. DAPKINS & C. MIRABELLA-DAVIS
»THE SWELL SEASON«
— DVD/BD – STUDIOCANAL

ROBERT WILDE
»JONAS – STELL DIR VOR, ES IST...«
— DVD/BD – DCM/EUROVIDEO

ROMAIN GAVRAS
»FILM FRONTAL: OUR DAY WILL COME«
— DVD/BD – UNIVERSUM

STEVEN SODERBERGH
»HAYWIRE«
— DVD/BD – CONCORDE

Erhältlich bei iTunes

Alle Musik-Empfehlungen auch unter www.iTunes.de/Intro

Das Kleingedruckte

Abo-Preise: Inland € 25 (inkl. Prämie), Ausland € 30 (exkl. Prämie), Ausland € 37 (inkl. Prämie). Abo-Dauer: ein Jahr, keine automatische Verlängerung. Das Prämien-Kontingent ist begrenzt – keine garantierte Lieferung der Wunschprämie. Prämienversand erst nach VÖ-Termin der Prämie und Zahlungseingang. Vorzeitige Abo-Kündigung berechtigt nicht zur Erstattung etwaiger Restbeträge. Bestellwiderruf bis zehn Tage nach Bestelldatum möglich. Alle Details: siehe intro.de/abo.

GESTERN

WO WIR WAREN & WAS WIR SAHEN

012 Draußen auf Kaution beim Melt!

014 ...beim Splash

016 ...beim Haldern

018 ...beim Hurricane

020 Mein Song und seine Geschichte: Suzanne Vega »Luka«

005 Aboseite

007 Impressum

008 Dein Intro

101 Intro-Shop

130 Katz & Goldt / Demnächst

HEUTE

WAS UNS BEWEGT & WER DAFÜR STEHT

024 Neue Bands fürs Jetzt: Die Heiterkeit

026 Wer zum Teufel ist eigentlich: Ariel Pink

028 Das Model und die Schriftstellerin: Sara Gmuer

030 Bodycheck: Mit Green Day

032 Bitte bleiben Sie gesund: Mit Skin von Skunk Anansie

034 Prügelei: Neue Frontmänner bei Turbonegro und anderswo

036 Wie hast du mich genannt: Mit Twin Shadow

042 Cover-Welten: Küsse

044 Titelgeschichte: Shoegaze-Sex mit Doppel-X – The xx

050 Reportage: Baile Funk und Schießereien, Brasilien extrem

056 Animal Collective: Der Nerd-Ameisenstaat schlägt zurück

060 Get Well Soon: Bibelfest

062 Iamamiwhoami: Der Electro-Mystik-Code

064 Cat Power: In Schwierigkeiten

068 Two Door Cinema Club: Besser als James Bond

072 Bloc Party: Von Nirvana verprügelt!

074 Pet Shop Boys: Mit dem Rollator auf dem Dancefloor

076 Reptile Youth: ADHS hat einen neuen Namen

MORGEN

WAS UNS ERWARTET & WAS ES TAUGT

079 Cover der Ausgabe: Kool Thing »Plan.Life.Go«

080 Platten vor Gericht: Zehn Prominente & zehn Alben

083 Spalter: Eine Platte & zwei Meinungen – Bloc Party

083 Charts: Unsere & eure Lieblinge

084 Neue Platten: Musik & Hörspiele

102 Heimspiel: Neue Demos & deine Band

104 Neue Filme: Im Kino & zu Hause

112 Neue Spiele: Video- & Brettspiele

116 Neue Produkte: Gadgets, Mode & Gewinne

118 Neue Tourdaten: Präsentationen & Termine

INTRO IM NETZ

Die Intro-App in Spotify: In Playlists stöbern und neue Musik entdecken. intro.de/spotify

Intro – Die Woche: Die wöchentliche Intro-Ausgabe fürs iPad. intro.de/ipad

Haldern Pop 2012: Alle Berichte, Fotostrecken und Videos unter intro.de

IMPRESSUM

VERLAG Intro GmbH & Co. KG, Venloer Str. 241—245, 50823 Köln
Fon +49 221 94993-0, Fax +49 221 94993-99
verlag@intro.de, vorname.nachname@intro.de, www.intro.de

HERAUSGEBER & GESCHÄFTSFÜHRER Matthias Hörstmann

CHEFREDAKTEUR Thomas Venker (V.i.S.d.P.)

STELLV. CHEFREDAKTEUR Linus Volkmann

ARTDIRECTOR Holger Risse (und ich)

TEXTCHEF Felix Scharlau

PROJEKTLEITUNG Martin Lippert

REDAKTION Wolfgang Frömberg, Julian Gupta, Martina Kix (Foto), Kristina Engel (Lektorat), Alexandra Heckel (Mode)

LIVE-REDAKTION Carsten Schumacher, Christian Steinbrink, Thomas Lorber

LAYOUT Jörn C. Osenberg (osi), Vanessa Weber

ONLINE- & NEWS-REDAKTION Philip Fassing, Bastian Küllenberg

TERMINREDAKTION termine@intro.de

TEXTE Aida Baghernejad, Jan Bojaryn, Dana Bönisch, Lars Brinkmann, Andreas Brüning, Christoph Büscher, Cay Clasen, Manuel Czauderna, Alexander Dahas, Doc Intro, Henrik Drüner, Jens Friebe, Marco Fuchs, Frank Geber, Claudius Grigat, Markus Hablizel, Karol Herrmann, Moritz Honert, Ulf Imwiehe, Sebastian Ingenhoff, Roman Jansen, Felix Klopotek, Dennis Kogel, Katja Krüger, Mario Lasar, Christian Meyer, N, Nagel, Jan Noll, Denise Oemcke, Katja Peglow, Katharina Poblotzki, Verena Reygers, Martin Riemann, Andreas Schnell, Nina Scholz, Frank Schuster, Inga Selck, Roman Sobota, Hanno Stecher, Tim Stüttgen, Gabriele Summen, Christin Sydow, Klaas Tigchelaar, Nisaar Ulama, Suzanne Vega, Benjamin Walter, Michael Weiland, Holger Wendt, Christian Werthschulte, Christian Wessels, Gregor Wildermann, Sebastian Witte, Fabian Wolff

FOTOS Mustafah Abdulaziz, Jörg Brüggemann / OSTKREUZ, Celso Doni / Cordel Imagens, Timmy Hargesheimer, Jan Kapitän, Andy Kassier, Nils Krüger, Bartosz Ludwinksi, Jason Nocito, Katharina Poblotzki, Steffen Roth, John Strandh, Mikko Takkunen, Robert Winter, Getty Images und Pressefotofreigaben

COVERFOTO Mustafah Abdulaziz

ILLUSTRATIONEN Aitch

PERSONAL & ORGANISATION Rebecca Wast (Leitung), Jessica Schmitz

PRAKTIKANTINNEN Zedra Behmanesh, Sabrina Esser, Luisa Greupner, Laura Heid, Amélie Kai, Carolin van Mark, Lara Muhn, Mike Sander, Jenny Weser

DIGITALE MEDIEN Thomas Albustin (Leitung)

WEB- UND MOBILE ENTWICKLUNG, EDV Sandro Böge, Max Bruns, Arne Caesar, Anna Gazke, Stephan Lohrenz, Anna M. Stiefvater

VERTRIEB Dominik Raulf (Leitung – Fon +49 221 94993-41)

ABO Eva Lohmeyer, Florian Schuster (abo@intro.de)

BRANDMANAGEMENT Eike Wohlgemuth

PUBLIC & MEDIA RELATION Dominic Pohlmann (Fon +49 30 6003460-24), Stephan Velten, Sarah Gulinski

ANZEIGEN & ADMINISTRATION Eva Lohmeyer (Leitung – Fon +49 221 94993-12, Fax +49 221 94993-88), Florian Schuster

DIRECTOR MARKETING & SALES Oliver Bresch (Fon +49 221 94993-13)

MARKETING & SALES Martin Lippert (Head of Sales – Tonträger, Film, Kultur, Marken – Fon +49 221 94993-17), Peter Stark (Mode, Games, Marken – Fon +49 221 94993-19), David Winter (Head of Digital Sales – Marken, Media – Fon +49 221 94993-63), Sebastian Siegmund (Konzertagenturen & regionale Kunden – Fon +49 30 6003460-11), Sonja Reitemeier

AKTUELLE ANZEIGENPREISLISTE Mediadaten 2012 (Nr. 21 aus 12/11)

BANKVERBINDUNG Volksbank Borgloh e. G., BLZ: 26 5624 90, Nr.: 406490900

TERMINE für Nr. 206 / Oktober 2012. Redaktionsschluss: 07.09.2012; Termin- & Anzeigenschluss: 14.09.2012; Druckunterlagenschluss: 18.09.2012; Erscheinungstermin: 01.10.2012

DRUCK Konradin Druck GmbH, Leinfelden-Echterdingen

IVW-GEPRÜFTE AUFLAGE & VERBREITUNG 2. Quartal 2012: Druckauflage: 124.717 / verbreitete Auflage: 122.349 (Durchschnittszahlen)

BEZUGSQUELLEN
Erhältlich an 1.473 Auslagestellen im gesamten Bundesgebiet sowie im Abonnement.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier, 100% Altpapier. Alle Veranstaltungsdaten sind ohne Gewähr und Verlosungen vom Rechtsweg ausgeschlossen. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages! Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos!

MITARBEITERIN DES MONATS
REBECCA WAST

Rebecca stammt ursprünglich aus eher unpopulären Orten wie Schorndorf, Plüderhausen, Remstal und verdient streng genommen jeden Monat diesen Titel hier. Denn der bekennende New-Model-Army-Fan gibt dem herzlosen Anglizismus von einer Berufsbezeichnung »Director Of Human Resources« das Menschliche zurück. Rebecca ist seit zehn Jahren bei Intro, ist streng, aber auch gerecht und lustig. Die Praktikanten ehren und fürchten sie wie Joachim Gauck in kleiner. Und im Laufe der diesjährigen Europameisterschaft gewann die wertige Schwäbin das unternehmensweite, hochkarätig besetzte Tippspiel. R.E.S.P.E.C.T. Rebecca!

DEIN INTRO

FEEDBACK

Statt Motz hielt heute ein Herr im Restaurant ein Intro im Arm, das wollte auch keiner, ein paar Spenden gab es glücklicherweise trotzdem. Gutes Geschäftsmodell.
14 Personen gefällt das

Anja ... dabei ist es echt besser geworden!
Christiane Haha! Hab ich auch gemeint!
Antje Hatte ich gestern den Trick ...
Christiane Unglaublich souverän, oder?
Antje Ja, ich habe zwei Mal hingeschaut, aber ihn dann doch entlarvt.
Christiane Ich dachte erst: »Das Motz hat ein neues Layout? Sieht ja aus wie Intro.« Dann dachte ich, wie jetzt: »Intro-Koop mit Straßenverkäufer? Solibeitrag?« Na ja. So ist das, wenn man einfache Dinge kompliziert ...
Posting und Kommentare gesehen auf Facebook

MEIN STAR

Was ein Albtraum: Es ist Hochzeit von dem Cast des Films »Uhrwerk Orange«, und man selbst hat nur Mütze und Baggy-Klamotten an. Aber Moment, handelt es sich hier doch um die Hives. Als Rockstars verzeihen die einem natürlich das bequeme Outfit. Mustafah freut's!

MEIN TIER

Bekannte Covermotive nachstellen. Katja dirigierte Freund wie Fellfreund in dieselbe Katzen-Präsentations-Stellung wie auf dem ersten We-Are-Scientists-Cover. So authentisch das Ergebnis ist, so wenig Begeisterung meint man allerdings beim Kater namens »Der Kleine« zu spüren.

Mitmachen! *Du hast auch ein poppiges Tier oder zuletzt einen Star belästigt? Schick das jpg an bilderflut@intro.de. Bei Abdruck winkt das Intro-Hörbuch. Und Leserbriefe an feedback@intro.de*

Schlagzeilen des Monats +++ Familienintern: Serena Williams gewinnt gegen ihre Schwester Venus die US-Open +++ Peinlich: Stoiber annonciert bei der Bundestagswahl vorzeitig seinen Wahlsieg – Schröder bleibt am

UND WO WARST DU?
IM SEPTEMBER 2002
#98

COVERGESCHICHTE In der Titelstory erzählt Chris Martin, wie sehr es ihn ankotze, dauernd wegen Werbung für Cola oder Schuhe angesprochen zu werden. Einzig der Organisation, die sich mit den Folgen des Welthandels auseinandersetzt, wolle er seine Stimme geben. Und wer genau hinsieht, erkennt auf seinem T-Shirt auch den passenden Spruch dazu: »Make Trade Fair«.

STORYS Pyranja, Schneider TM, Tarwater, Nightmares On Wax, Quarks, Swayzak, Autechre, Interpol, Queens Of The Stone Age

WICHTIGE PLATTEN Coldplay »A Rush Of Blood To The Head«, Liars »They Threw Us All In A Trench And Stuck A Monument On Top«, The Get Up Kids »On A Wire«, Westbam »Right On«, Fiva MC »Spiegelschrift«

BESONDERE VORKOMMNISSE Doro Pesch schrieb auf unseren Artikel über die Wiederkehr des Heavy Metal einen Leserbrief, freute sich darin über die Aufmerksamkeit und gemahnte auch, man dürfe die Szene nicht verniedlichen oder auf Äußerlichkeiten reduzieren. Eine Ansage, die leider bei den meisten Hipstern und H&M ungehört verhallt ist.

EIN FEST VON intro

INTRODUCING TOUR 2012

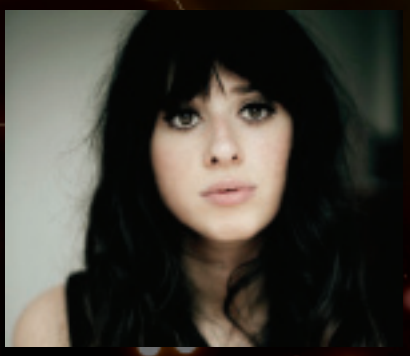
Im September wagt unsere kleine Konzertreihe Introducing ein Novum: Sie geht auf Tour! Wir verlassen Berlin und reisen mit drei Newcomer-Bands unseres Vertrauens durch die Republik. Damit noch mehr Leute sehen und hören können, was wir jetzt schon gut finden und bald durch die Decke gehen könnte. Der Eintritt ist übrigens kostenlos, sofern man sich vorher auf introducing.de für die Gästeliste eingetragen hat. Wir hoffen, ihr kommt vorbei!

CLOCK OPERA

Clock Opera brechen das gängige Popsong-Format regelmäßig auf, nur um es kurz drauf wieder zusammenzufügen. Das Londoner Quartett changiert zwischen Indie und Prog, findet aber immer wieder zu Melodien zurück, die eine großartige emotionale Tiefe besitzen. Für Dynamik und Virtuosität steht auch ihr aktuelles Album »Ways To Forget«.
clockopera.com

ICONA POP

Caroline Hjelt und Aino Jawo machen mit ihrer aktuellen Single »I Love It« eine klare Partyansage! Die beiden Schwedinnen stehen als Icona Pop für aufgewühlt kratzbürstigen Dance-Pop. Ihre Live-Shows bestechen durch exzentrische Ekstase und hohen Kostüm-Verschleiß. Girls gone wild!
iconapop.com



FOXES

Das Londoner Duo surft auf einer dunklen Welle aus Synthie-Flächen dem Nachtclub entgegen. Herzreißender Gesang und euphorische Trommelwirbel füllen die Lücke zwischen Florence + The Machine und Lykke Li. Im Mai erschien die erste EP »Warrior« und deutete an, dass 2012 ein großartiges Jahr für Foxes werden könnte.
iamfoxes.com

18.09. KÖLN, LUXOR
19.09. FRANKFURT, ZOOM
20.09. MÜNCHEN, HANSA 39
21.09. BERLIN, BI NUU
22.09. HAMBURG, REEPERBAHN FESTIVAL

WWW.INTRODUCING.DE

POWERED BY MITO

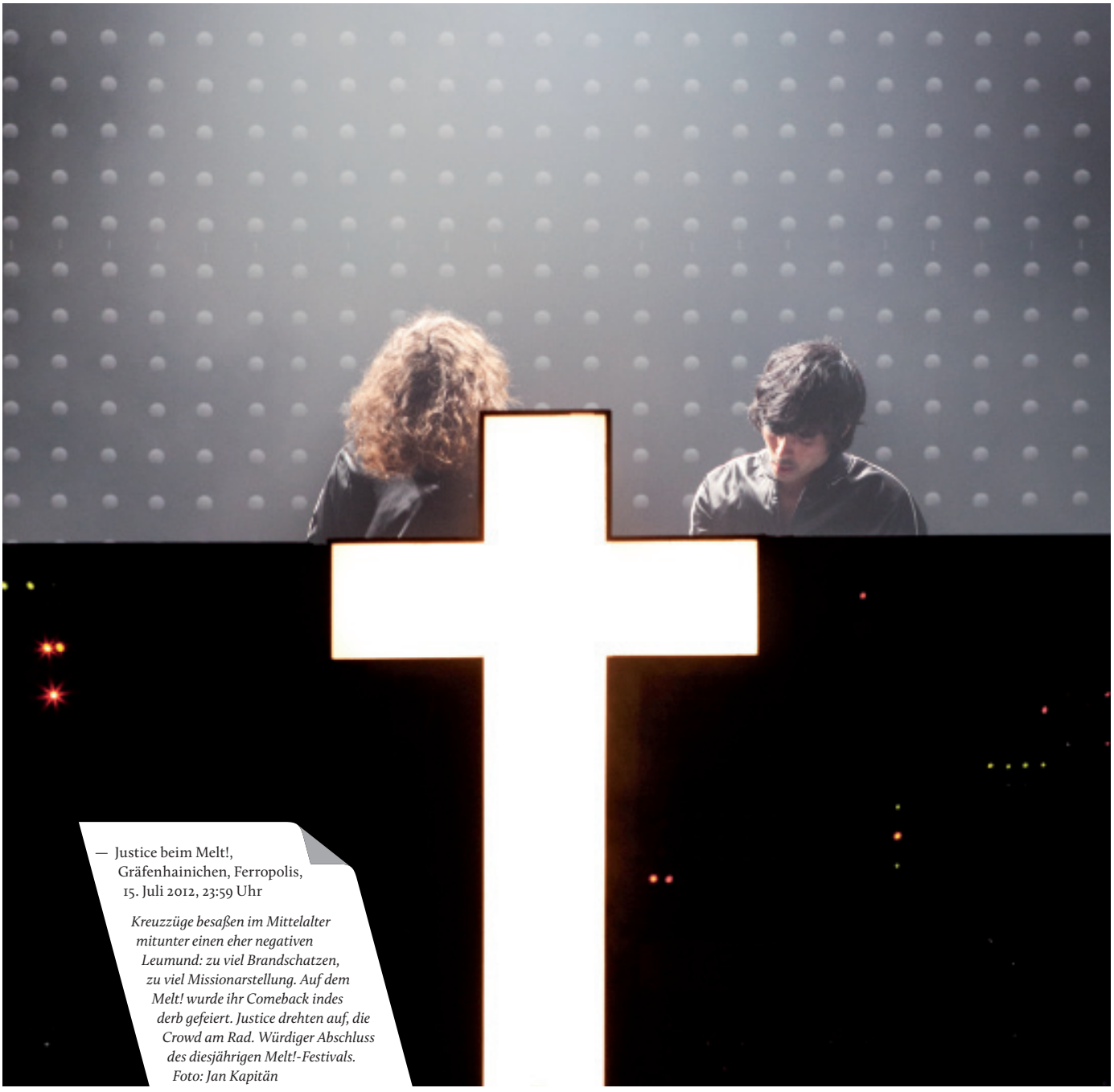
MAZINE

WWW.
MAZINE
SHOP
.COM

Facebook.com/MazineClothing

GESTERN

WO WIR WAREN & WAS WIR SAHEN



— Justice beim Melt!, Gräfenhainichen, Ferropolis, 15. Juli 2012, 23:59 Uhr

Kreuzzüge besaßen im Mittelalter mitunter einen eher negativen Leumund: zu viel Brandschatzen, zu viel Missionarstellung. Auf dem Melt! wurde ihr Comeback indes derb gefeiert. Justice drehten auf, die Crowd am Rad. Würdiger Abschluss des diesjährigen Melt!-Festivals. Foto: Jan Kapitän

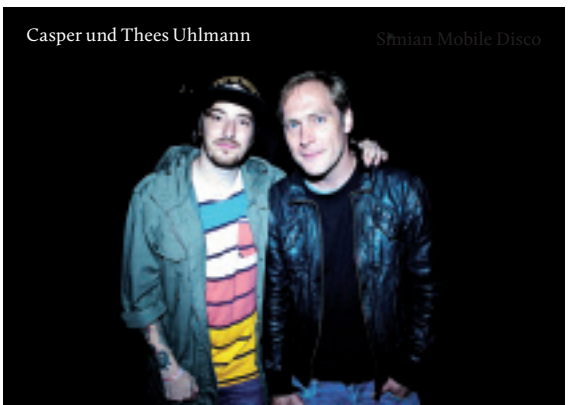
Kele (Bloc Party)

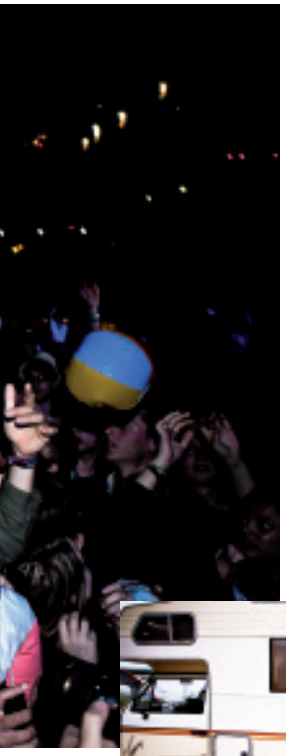
Rufus Wainwright

Justice

Casper und Thees Uhlmann

Simian Mobile Disco





Lana Del Rey

Yoni Wolf (Why?)

Little Boots

Rummelsnuff

— Melt!, Gräfenhainichen, Ferropolis, 12.-15. Juli 2012

Durch den Tag und die Nacht auf dem Melt!. Drei Tage Love, drei Tage wach. Danke allen, die dazu beitrugen. Mit ihrem Feierbock und/oder ihrer Mitarbeit. Ohne euch wäre das alles nicht möglich gewesen. Fotos: Jan Kapitän und Bartosz Ludwinksi

— Nas beim Levi's 100 Yards, Frankfurt, 30. Juni 2012, 20:04 Uhr & Splash, Gräfenhainichen, Ferropolis, 6. Juli 2012, 19:33 Uhr

Der doppelte Nas. Jahrelang war er nicht in Deutschland zugegen, diesen Sommer dann gleich zweimal. Erst fuhr er beim Levi's 100 Yards auf, um eine Woche später auch noch das Splash zu rocken. Fotos: Robert Winter und Nils Krüger

NINA KRAVIZ UNTERWEGS MIT HUGO TRACKS

Seit gut zwei Jahren lebt Nina Kraviz ein Leben, von dem viele andere nur träumen können: Die aus Sibirien stammende DJane gehört zu den heißesten neuen Acts der Minimal Techno-Szene und wird weltweit für Auftritte gebucht. HUGO war mit seinem Kreativprojekt HUGO Tracks schon früh mit der auf dem Londoner Label Rekids veröffentlichenden Künstlerin verbunden und begleitet sie auf ihren aufregenden Reisen.

Im Juli war Nina für das Melt! Festival gebucht und verbrachte in dem industriell-futuristischen Ambiente des ehemaligen Braunkohletagebaus Ferropolis einen Tag mit Acts wie Gesaffelstein, Brodinski und ihren Favoriten The Whitest Boy Alive und Lana Del Rey. Sie durfte am Sonntag die »Big Wheel Stage« eröffnen und sah sich schon nach wenigen Minuten einer wild tanzenden Meute gegenüberstehen. HUGO Tracks war den ganzen Tag dabei und hat mitgefilmt – zu sehen ist der Clip genauso wie viele andere exklusive Tracks und Videos angesagter Electro-Künstler auf www.hugotracks.com.

Kurz vorher war Nina auf der Berlin Fashion Week präsent – auch musikalisch: Gemeinsam mit ihrem Kollegen Kasper Bjørke produzierte sie den Soundtrack für die HUGO Fashion Show Spring/Summer 2013. Der Soundtrack ist genauso wie diverse Podcasts und Blogeinträge von Nina und Kasper auf dem HUGO Blog unter www.hugotracks.com zu finden.

— Hurricane, Scheeßel, 17.-19. August 2012

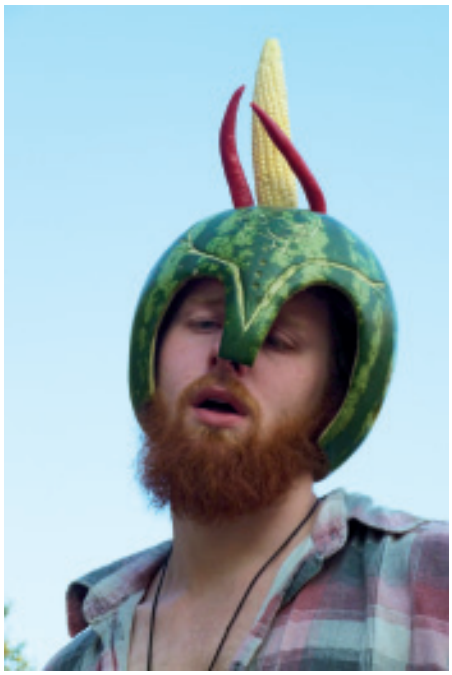
Die Hände zum Himmel – oder doch lieber zum Publikum? Egal, Glück hatte einfach, wer dieses Jahr auf dem Hurricane abklatschen konnte. Mit dabei Florence (hier ohne The Machine), Mars Voltas Omar Rodriguez, The Cures Robert Smith, Jesse Hughes von den Eagles Of Death Metal und Less Than Jake (im Uhrzeigersinn). Fotos: Timmy Hargesheimer

Philharmoniker
Hamburg
Das Orchester der Hansestadt.

ENDLICH ALLEN DIE MEINUNG GEIGEN.

DIE ACOUSTICON-APP ALS GRATIS-DOWNLOAD.

philharmoniker-hamburg.de



— Haldern Pop, Haldern am Niederrhein, 9.-11. August 2012

Die entspannte, musikverrückte Gemütlichkeit des Festivals am Niederrhein sah sich dieses Jahr mal wieder verschränkt mit allerbestem Wetter. Ein Haldern wie gemalt kam dabei raus. Spitzeklammer drei! Beziehungsweise ♥. Fotos: Andy Kassier

SWIFT Sport

SUZUKI

Way of Life!

Was aus Alltag Leben machen kann? Eine ordentliche Portion Rock'n'Roll. Und die ist diesen Sommer nicht nur bei den Festivals Hurricane, Southside und Highfield, sondern auch beim Swift Sport mit 100 kW (136 PS)*, sportlichem 6-Gang-Schaltgetriebe, umfassendem Sicherheitspaket und vielen exklusiven Extras einfach serienmäßig dabei.

Jetzt schon für 18.490,– EUR[1].

MEHR...WAGEN FÜR MEHR ROCK 'N' ROLL

Suzuki ist offizieller Partner von

HURRICANE FESTIVAL 2018 · SOUTH SIDE FESTIVAL 2018 · HIGH FIELD FESTIVAL 2018

www.mehrwagen.de

[1]Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten.

*Kraftstoffverbrauch: innerorts 8,4 l/100 km, außerorts 5,2 l/100 km, kombinierter Testzyklus 6,4 l/100 km; CO_2-Ausstoß kombinierter Testzyklus 147 g/km (VO EG 715/2007).

MEIN SONG UND SEINE GESCHICHTE

SUZANNE VEGA »LUKA«

Mit »Luka« gelang Suzanne Vega bereits in der Frühphase ihrer Karriere ein Welthit voll Identifikationspotenzial. Trotz des schwer verdaulichen Inhalts – das Lied handelt von häuslicher Gewalt – schaffte es der Song 1987 bis auf Platz 3 der amerikanischen Singlecharts und wurde später von The Lemonheads gecovert. Suzanne Vega über ihren ungewöhnlichsten Hit.

» Das Lied basiert auf einer Kombination aus Wahrheit und Fiktion. Ich hatte schon länger vorgehabt, das Thema Kindesmisshandlung in einem Song aufzugreifen, aber mir fehlte die konkrete Inspiration. Zu der Zeit lebte ich in Downtown New York, und da Vega dort ein sehr gängiger Nachname ist, erhielt ich oft fälschlicherweise die Post meiner Nachbarn. Darunter auch Magazine und Comics für Kinder, auf denen als Adressat ›Luka‹ geschrieben stand. Mir gefiel der Name durch seine Universalität sofort. Eines Tages hörte ich Geräusche im Flur und sah einen hübschen Jungen, der sensibel und verschlossen, zugleich aber tough wirkte. Als ich ihn ansprach, sagte er nur ›Hi, my name is Luka‹ und verschwand. Ich war wie gebannt, und so wurde er zum Namenspaten für das Lied.

Dass ›Luka‹ zu einem weltweiten Erfolg werden würde, hätte ich mir damals nie träumen lassen. Immerhin wird darin sehr deutlich das Thema häusliche Gewalt angesprochen. Mein Manager war es, der auf die Idee kam, das Stück als Single zu veröffentlichen. Er war in den Siebzigern groß geworden und vertrat die Ansicht, dass Musik die Welt verändern könne. Ich war damals sehr zynisch und hatte wenig Vertrauen in seine Überzeugung.

Wir haben daraufhin zwei Jahre am Arrangement gearbeitet, um eine radiotaugliche Produktion hinzukriegen. Was das Lied letztlich zum Hit machte, waren die Reaktionen der Hörer. Sie riefen bei den Radiostationen an und wünschten sich das Lied immer wieder.

In der Zeit habe ich täglich Dutzende Briefe von Menschen bekommen, die mir ihre persönliche Geschichte erzählten und wie sehr sie ›Luka‹ berühre. Ich habe jeden dieser Briefe eigenhändig beantwortet. Besonders erinnere ich mich an die Schilderung einer jungen Frau aus dem Mittleren Westen. Sie war als Kind von ihrem Vater geschlagen und missbraucht worden und schrieb mir, mein Lied habe ihr Leben gerettet. Durch den Song war es ihr möglich, sich zu verständigen und über ihre eigene Situation zu sprechen. Letztlich gelang es ihr, sich von den gewalttätigen Eltern zu lösen und sicher in einer Pflegefamilie aufzuwachsen. Geschichten wie diese zeigen mir, dass Musik also doch in der Lage ist, die Welt zu verändern. Daher spiele ich das Stück auch heute noch gerne bei Konzerten.«

Protokolliert von: Bastian Küllenberg

— EIN AUSFÜHRLICHES INTERVIEW FINDET IHR IN UNSERER WÖCHENTLICHEN IPAD-AUSGABE 30/2012 UND AUF INTRO.DE.

— SUZANNE VEGA »CLOSE-UP VOL 4, SONGS OF FAMILY« (COOKING VINYL / INDIGO / VÖ 21.09.)

Foto: Getty Images

Suzanne Vega »Luka«

My name is Luka I live on the second floor
I live upstairs from you yes I think you've seen me before
If you hear something late at night some kind of trouble some kind of fight
Just don't ask me what it was just don't ask me what it was
Just don't ask me what it was

I think it's 'cause I'm clumsy I try not to talk too loud
Maybe it's because I'm crazy I try not to act too proud
They only hit until you cry and after that you don't ask why
You just don't argue anymore you just don't argue anymore
You just don't argue anymore

Yes I think I'm okay I walked into the door again
If you ask that's what I'll say it's not your business anyway
I guess I'd like to be alone with nothing broken nothing thrown
Just don't ask me how I am just don't ask me how I am
Just don't ask me how I am

They only hit until you cry and after that you don't ask why
You just don't argue anymore you just don't argue anymore
You just don't argue anymore

Suzanne Vega

Seit 1985 veröffentlicht die amerikanische Songwriterin Alben, die sich aus Folk-, Rock- und Pop-Elementen zusammenfügen. Neben ihrem Hit »Luka« schaffte es auch »Tom's Diner« (im DNA-Remix) bis in die Top 5 der Singlecharts und verankerte die Künstlerin im Kanon der Gegenwartskultur.

Melt! Booking

ROBYN

29.10. Offenbach, Capitol | **30.10.** Köln, E-Werk | **03.11.** Berlin, Columbiahalle

TOTALLY ENORMOUS EXTINCT DINOSAURS

08.09. Berlin, Berlin Festival/Club Xberg | **19.11.** Berlin, Postbahnhof
20.11. Hamburg, Docks | **21.11.** Frankfurt, Cocoon | **22.11.** Stuttgart, Zapata
25.11. Heidelberg, Halle 02 | **26.11.** München, Muffathalle | **27.11.** Dresden, Showboxx | **29.11.** Köln, Live Music Hall

SQUAREPUSHER LIVE

29.09. Köln, Gloria | **30.09.** Berlin, Astra Kulturhaus **+ APPARAT DJ-SET**

DIRTY PROJECTORS

24.10. Hamburg, Uebel & Gefährlich | **01.11.** Berlin, Berghain/Certain People

SÉBASTIEN TELLIER

21.11. Frankfurt, Mousonturm | **23.11.** Berlin, Gretchen | **25.11.** Hamburg, Kampnagel

PURITY RING

09.11. Hamburg, Uebel & Gefährlich | **10.11.** Köln, Club Bahnhof Ehrenfeld
14.11. Berlin, Berghain | **15.11.** München, Kranhalle

WWW.MELTBOOKING.COM

MAREK LIEBERBERG PRESENTS

GOSSIP

musikexpress.

12.11. FRANKFURT 13.11. DÜSSELDORF 16.11. HAMBURG 18.11. BERLIN 19.11. MÜNCHEN 20.11. LEIPZIG 28.11. STUTTGART

THE HIVES

SPECIAL GUEST: THE BRONX

20.11. BERLIN
21.11. KÖLN
22.11. HAMBURG
24.11. MÜNCHEN
27.11. WIESBADEN

empfohlen von VISIONS

BOYS NOIZE

L I V E

06.10. BERLIN 15.11. HAMBURG
14.11. KÖLN 17.11. MÜNCHEN

HOT CHIP

musikexpress.

29.10. KÖLN 01.11. BERLIN
30.10. FRANKFURT 02.11. HAMBURG

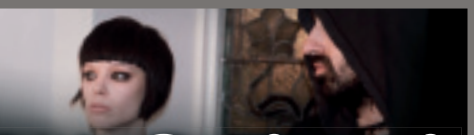
VISIONS empfiehlt

MAXÏMO PARK

THE NATIONAL HEALTH

16.10. ERLANGEN 20.10. LEIPZIG 23.10. FRANKFURT
19.10. BERLIN 21.10. HAMBURG 27.10. KÖLN

intro



CRYSTAL CASTLES

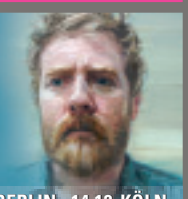
CRYSTAL CASTLES

05.12. KÖLN 08.12. BERLIN 09.12. HAMBURG

Rolling Stone

GLEN HANSARD

SPECIAL GUEST: LISA HANNIGAN (NICHT BERLIN)



19.10. MÜNCHEN 22.10. FRANKFURT 11.12. HAMBURG 13.12. BERLIN 14.12. KÖLN

GRIZZLY BEAR

30.10. HAMBURG
31.10. BERLIN
02.11. KÖLN

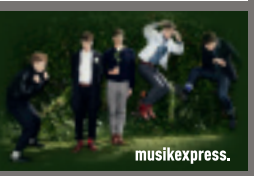
SPECIAL GUEST: VILLAGERS

Rolling Stone

AWOLNATION

02.11. MÜNCHEN 16.11. KÖLN 17.11. BERLIN 18.11. FRANKFURT

CITIZENS!



29.10. MÜNCHEN 31.10. KÖLN
30.10. FRANKFURT 01.11. BERLIN

musikexpress.

patrick wolf

(acoustic)

SPECIAL GUEST: ABI WADE

14.10. HAMBURG
15.10. FRANKFURT
16.10. MÜNCHEN
18.10. BERLIN
19.10. KÖLN

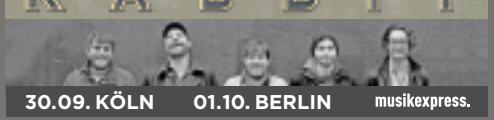
Rolling Stone

SPECIAL GUEST: THE HAXAN CLOAK (NICHT BERLIN)

LIARS

23.10. BERLIN
24.10. HEIDELBERG
30.10. MÜNCHEN
04.11. KÖLN
06.11. HAMBURG

FRIGHTENED RABBIT



30.09. KÖLN 01.10. BERLIN

musikexpress.

GESTALTUNG: WWW.BUERO-SKODA.DE

WEITERE INFORMATIONEN UNTER WWW.MLK.COM

TICKETS: VORVERKAUFSSTELLEN + HOTLINE: 0 18 05 - 57 00 00 + www.eventim.de
0,14 €/MIN., MOBILFUNKPREISE MAX. 0,42 €/MIN.

eventim

O_2 IST EXKLUSIVER MOBILE TICKETING PARTNER + www.o2more.de

PRESENTING ARTISTS OF THE WORLD SINCE 1969

MLK.COM MAREK LIEBERBERG KONZERTAGENTUR GMBH & CO.KG

HEUTE

WAS UNS BEWEGT & WER DAFÜR STEHT

— Cypress Hill & Rusko

Cypress Hill waren in den 90er-Jahren verkifft, aber zwingend – Schlachtruf: »Insane In The Membrane!« Jüngste Lebenszeichen durfte man dagegen getrost als Trash abtun. Umso interessanter das aktuelle Team-up mit Dubstep-Producer Rusko. Das Experiment … ist gelungen. Exzentrische, aber nicht quatschige Raps treffen auf fiese Beats von ganz weit vorn.

NEUE BANDS FÜRS JETZT

DIE HEITERKEIT

Zur Hölle mit euch, dunkle Tage, endlich mal wieder was zu lachen! Ein Treffen mit der Hamburger Band Die Heiterkeit steht an. Doch der kokette Name trügt. Die drei Musikerinnen Stella, Stefanie und Rabea tragen Schwarz und setzen auf die Power des spröden Hits.

Die Heiterkeit lümmeln auf ihren Stühlen im Café Küçük Kanarya am Prenzlauer Berg zu Berlin, es wird öfter mal gegiggelt. Kann man das schon gelten lassen als namensgebenden Frohsinn? Möglicherweise, doch ganz so leicht sei es der jungen Band, deren erste Probe exakt auf den 01.01.2010 datiert, auch nicht gemacht. Also, was ist los mit diesem Bandnamen? Schließlich geben sich die Songs betont melancholisch, leicht verschlafen, lässig, und die Bildersprache führt immer wieder hin zu düsterem Kitsch. Alles gar nicht so lustig!

»Och … Wir wollten einen eher allgemeinen Namen. Und Heiterkeit ist doch allgegenwärtig«, sagt Rabea, um sogleich wieder zu verstummen. Klar, allgegenwärtig – außer auf der Platte. Aber gut, die drei jungen Frauen und Pavement-Fans haben es eben nicht so mit der Erklärerei. Wieso auch, immerhin stellen sie mit ihrer noch frischen Karriere jenen Post-Adoleszenten-Traum nach, den man mit dem Ende der Hamburger Schule zur Jahrtausendwende längst als tot und begraben wähnte. Waren deutsche Bands das letzte Jahrzehnt über vornehmlich Unternehmer ihrer selbst und damit einem neoliberalen Selbstvermarktungs-Duktus unterworfen, knüpft die Heiterkeit wieder nonchalant an das Ideal des unpraktischen Müßiggängers in der Kunst an. Kunst um ihrer selbst willen, zur Schau gestellte Unperfektion. Statt des immensen Ehrgeizes, die eigenen Produkte unter die Leute hupen zu wollen, erstrahlen die drei im trotzigen Grundvertrauen, über die wichtigen Hornbrillen-Theken des Landes schon Gehör zu finden. Die Heiterkeit tun einfach so, als hätte es die Nuller und die Agenda 2010 nie gegeben, und machen hinreißend poetischen Pop für Langzeitstudierende und Hamburger-Schule-Survivor. Bei dieser Anomalie im Raum-Zeit-Gefüge unterstützt werden sie von der Exil-Wiener-Band Ja, Panik, auf deren Label Nein, Gelassenheit nun auch das Debüt »Herz aus Gold« erscheint. Ebenfalls in der Freundesliste: die Boys von Die Türen, die stets gern gute Leute unterstützen, die gewissen inhaltlichen und ästhetischen Zumutungen der Gegenwart die Stirn bieten. Die Heiterkeit kann sich freuen: Alles anders, aber alles richtig gemacht – und schon vor der ersten Albumveröffentlichung hat sie die Aufmerksamkeit auf ihrer Seite. Und jetzt? Na, jetzt kann's losgehen! Die Band nickt.

Text: Linus Volkmann
Foto: Steffen Roth

— DIE HEITERKEIT »HERZ AUS GOLD« (NEIN, GELASSENHEIT / STAATSAKT / ROUGH TRADE)
— AUF TOUR VOM 31.08. BIS 10.12.

JACK DANIEL MACHTE SELTEN KOMPROMISSE. UND MIT SELTEN MEINEN WIR NIEMALS.

Jack Daniel konnte seine Destillerie nur an einem einzigen Ort auf dieser Welt bauen: Lynchburg, Tennessee. Denn nur dort fand er das kühle, reine, eisenfreie Quellwasser, das er benötigte, um seinen Whiskey exakt so herzustellen, wie er es wollte. Für Jack gab es auch nur ein einziges Verfahren, das für seinen einzigartigen Whiskey in Frage kam: Charcoal Mellowing. Hierbei läuft sein Whiskey ganz langsam durch 10 Fuß tiefe Holzkohle und erhält so den besonderen Geschmack, den Jack wollte. Und das ist heute genauso wie zu Jacks Zeiten.

TROPFEN FÜR TROPFEN, EINDEUTIG JACK.

Massvoll-geniessen.de

JACK DANIEL'S and OLD NO.7 are registered trademarks. ©2012 Jack Daniel's. JACK-LIVES-HERE.DE
Bitte genieße Jack Daniel's verantwortungsbewusst.

WER ZUM TEUFEL IST EIGENTLICH …

ARIEL PINK

Ariel Marcus Rosenberg lebt in Los Angeles, ist Ziehsohn von R. Stevie Moore und Bruder im Geiste von John Maus. Nach einem Jahrzehnt als Solomusiker trägt er seinen psychedelischen Weirdo Pop derzeit als Ariel Pink's Haunted Graffiti in die Welt. Wenn er sich nicht gerade abwechselnd als Diktator gibt oder als Blender fühlt.

Ich erreiche Ariel Pink in seinem Haus im Stadtteil Highland Park am Telefon. »Ich bin ein sozialer Schmetterling«, antwortet der gerne als exzentrisch beschriebene Künstler auf meine Frage, ob er denn zu seinen Nachbarn Kontakt pflege. »Ich liebe es, Menschen kennenzulernen, aber ich bin nicht sehr gut darin, die Beziehungen zu pflegen.« Dazu passt auch, dass er zu seiner Familie – im Gespräch erwähnt er neben seinen geschiedenen Eltern noch drei Schwestern, zwei Halbschwestern und zwei Neffen, allesamt nicht in künstlerischen Berufen aktiv – eher indirekt Kontakt hält. »Ich kommuniziere mit ihnen über die Projektionen der anderen auf mich und weniger persönlich.« Damit meint Ariel Pink, dass sie stolz jeglichen Pressebericht über ihn aufsaugen. Sowohl der Vater, ein Arzt, als auch die Mutter, die, wie er das ausdrückt, »immer einen Weg findet, Geld zu machen«, haben den 1978 geborenen Sohn von Anfang an unterstützt auf seinem künstlerischen Weg. So sagt dieser dankbar: »Mein Erfolg ist ihr Erfolg.«

Das neue Album »Mature Themes« ist ein Zeugnis des Familienmenschen Ariel Pink. Während der Produktion ist die Beziehung zu seiner Freundin nach acht Jahren in die Brüche gegangen. Diese sehr persönlichen Umstände spielen in die Texte und die Stimmung des Albums hinein. Im Titelstück »Mature Themes« lamentiert er wehmütig über sein Scheitern: »I wanted to be good, baby«. – »Ach, wenn man es genau nimmt, ist es entgegen der Planung wohl doch eine Trennungsplatte geworden. So wird hoffentlich immerhin das Feld, auf dem mein gebrochenes Herz liegt, wieder fruchtbar«, seufzt Ariel Pink.

Seine früheren Alben entstanden zumeist allein in seiner Wohnung, diesmal arbeitete er mit seiner vor zwei Jahren gegründeten Band Haunted Graffiti im Studio zusammen, fast klassisch zwischen neun und fünf. »Ich verwehre mich nicht dagegen, auch mal länger zu bleiben«, erzählt Ariel Pink aus dem Studioalltag, »aber ich kann mittlerweile auch mal früher gehen und Sachen abgeben. Ich bin gar nicht der faschistische Diktator, für den mich viele halten. Auch wenn ich die Ideen habe, die Songs schreibe und die Ausführung überwache – Feedback lässt mein Ego schon zu.«

Das mag unbescheiden klingen, ist aber, wenn man denn seine Stimme dabei hören kann, eher kokett rausgehauen. Zumal Ariel Pink gar nicht so selbstsicher ist, wie er immer tut. Aber auch das präsentiert er mit Augenzwinkern: »Ich habe mit Musik gegen jegliche Realität angefangen. Es kam mir wie Betrug vor, da ich kein Instrument spielen konnte. Aber ich war zugleich stolz, dass ich alle blenden konnte.« Mit John Maus und R. Stevie Moore hat er die passenden Künstlerfreunde um sich versammelt, die diese Haltung wertschätzen können. »Wir teilen eher unsere Leben, als dass wir uns über Musik austauschen«, kommentiert er das Beziehungsgeflecht. »Die Art, wie sie leben, inspiriert mich. Sie zeigen mir Wege und Dinge, die ich noch nicht kenne.«

Text: Thomas Venker / Foto: Jason Nocito

— ARIEL PINK'S HAUNTED GRAFFITI »MATURE THEMES« (4AD / BEGGARS / INDIGO) — AUF TOUR VOM 17. BIS 22.10.

RADIOHEAD
SPECIAL GUEST: CARIBOU
29.9./30.9. BERLIN, KINDL-BÜHNE WUHLHEIDE
VERSCHOBEN VOM 6.7. / 7.7.
EINLASS 17:00 BEGINN 19:00
15.10. KÖLN, LANXESS ARENA
EINLASS 18:00 BEGINN 20:00
ES GIBT NOCH TICKETS BERLIN EUR 54,-- KÖLN EUR 45,-- BIS 63,-- ZZGL. GEBÜHREN EXKLUSIV ERHÄLTLICH UNTER WWW.TICKETS.DE
INFOS UNTER WWW.MCT-AGENTUR.COM - AKTUELLES ALBUM THE KING OF LIMBS - WWW.RADIOHEAD.COM
musikexpress.
PRÄSENTIERT BERLIN
TICKETS.DE
MCT
radioeins
PRÄSENTIERT BERLIN

DAS MODEL UND DIE SCHRIFTSTELLERIN

SARA GMUER

Bis vor zwei Jahren jobbte Sara Gmuer hauptsächlich als Model. Dann begann die 32-jährige HipHop-Liebhaberin die Arbeit an ihrem Debütroman. Einfach mal ein Buch schreiben! Jetzt ist »Karizma« da – und erzählt von einem Model, das zum Rap-Star wird.

Bei Sara Gmuers Roman »Karizma« hat man vom ersten Satz an das Gefühl, die Autorin könnte ihre Geschichte jeden Moment gegen die Wand fahren. Dann kriegt sie aber doch immer wieder die Kurve.

Die Kritik hat sich geradezu überschlagen. Es gab viel Lob in den Feuilletons. Die Schweizerin freut sich darüber. Es ist ja auch keine Selbstverständlichkeit, mit dem Debüt gleich einen literarischen Sommerhit zu landen. Wie sie es geschafft hat, das Buch trotz aller plötzlichen Wendungen im Leben der Hauptfigur Victoria so hinzubekommen, dass ihr stets eine gewisse Lässigkeit attestiert wird? »Das mit der Leichtigkeit war manchmal ziemlich anstrengend. Ich arbeite viel mit Gefühl. Wie Feng Shui – nur für Seiten.«

Die Story um das Model Victoria, das sich in eine Romanze mit dem Berliner Rapper Said stürzt, erscheint bei Orange Press. Der Freiburger Verlag stand bislang für Sachbücher wie »We Feed The World« oder »Making Woodstock«. Beinahe wäre das auch so geblieben. Als die Verlegerin anrief, erzählt Sara, habe sie nämlich zunächst gedacht, eine Vertreterin des Telekommunikationsunternehmens Orange sei am Telefon. Und Sara so: »Vertrag? Nee, danke!« Beim ersten Treffen dann das nächste Problem: Auf die Frage, wie viel von dem eingeschickten Fragment denn autobiografisch sei, bekannte Sara: »Fast gar nichts.« So kam Orange Press zum ersten Roman im eigenen Programm.

»Sie wollten es unbedingt machen. Hätte das Buch ganz vorgelegen, wäre die Frage überflüssig gewesen«, erklärt Sara. Eine echte Karizma – die Figur, zu der Victoria im Lauf der Handlung wird – existiert schließlich nicht. Victoria verrät dennoch einiges über ihre Erfinderin: So wie sie steht Sara Gmuer auf HipHop und hat bereits als Model beziehungsweise Schauspielerin gearbeitet, zum Beispiel ist sie im Clip des Ärzte-Songs »Fiasko« zu sehen. Für den Charakter ihrer toughen Heldin hat sie sich von guten Freundinnen inspirieren lassen. Dass Victoria immer wieder herbe Verluste erleidet, war genau so geplant: »Ich wollte ihre Traurigkeit, aber auch die Wut zeigen.« Saras ursprünglicher Titelvorschlag lautete »Halt's Maul, wenn du mit mir redest«.

Die größte Gemeinsamkeit von Sara und Victoria besteht wohl im *learning by doing*. So, wie Victoria nach Saids Verschwinden das eigene Rap-Talent entdeckt, entwickelte sich Sara Gmuer zur Schriftstellerin, weil sie mutig genug war, das Schreiben eines längeren Textes einfach mal auszuprobieren – und als »Wortpedantin« daran zu feilen. Die besten Passagen sind Victorias Aufenthalt in der Psychiatrie und das Treffen mit ihrem Vater. Denn da steht jeweils ihr Verhältnis und somit das Verhältnis des gesamten Romans zur Realität auf der Kippe. Vielleicht kann man das so nüchterne wie spektakuläre Ende von »Karizma« auch schon bald im Kino sehen. Es gebe Anfragen wegen einer Verfilmung, sagt Sara. Genaues könne sie jedoch noch nicht erzählen. Fatih Akin, bitte übernehmen Sie!

Text: Wolfgang Frömberg / Foto: Jan Kapitän

— SARA GMUER »KARIZMA« (ORANGE PRESS, 219 S., € 16,90)

DAS QUIZ

JETZT JEDEN MONAT NEU: UNSER QUIZ – AUCH ONLINE UNTER INTRO.DE/QUIZ

Das Titelthema des Heftes ist gleichzeitig immer auch Hauptthema unseres monatlichen Quiz-Spaßes. Diesmal dreht sich alles um das fantastische Londoner Trio The xx. Los geht's ...

1 Wer ist nicht mehr Teil von The xx?

I Exene Cervenka
R Baria Qureshi
O Billy Gibbons

2 Wie hieß der erste Song vom ersten Album?

O »Intro«
M »Spex«
I »Raveline«

3 Welcher Kurator holte The xx 2010 zum ATP-Festival?

O Sacha Baron Cohen
L Stimpson J. Katzwinkel
M Matt Groening

4 Wie heißt die erste Single vom neuen Album?

B »I'm Loving«
Y »Angels«
O »Instead«

Die Buchstaben der richtigen Antworten ergeben das Lösungswort, das ihr bitte per Mail mit dem Betreff »Das Quiz« an verlosung@intro.de schickt.
Teilnahme ab 18 Jahren, Einsendeschluss ist der 30. September 2012.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

DIE PREISE

AIRWAVES

airwaves.de / facebook.com/airwaves

Airwaves startet frisch durch! Die Sorten »Menthol & Eucalyptus«, »Cool Cassis« und »Cherry Menthol« schmecken und erfrischen ab sofort noch länger. Durchatmen und durchstarten mit erfrischendem Menthol-Kick. Wir verlosen zehn Testpakete.

CAMPING MIT KÖPFCHEN VON VARTA

varta-consumer.de

Die Campingleuchte von VARTA Consumer ist ein Muss für Festivals. Mit einer 4-Watt-Hochleistungs-LED sorgt sie für unschlagbare Beleuchtung, und mit der »Indestructible«-Kopfleuchte von Varta hat man immer beide Hände frei! Wir verlosen ein Set.

LIV MATÉ EISTEE

liv-natur.de

»Liv Maté« ist der gesunde Energie-Kick für durchtanzte Partynächte – Vitalität und Konzentration werden durch dieses erfrischende Eisteegetränk gesteigert. Wir verlosen ein Monats-Package zum Probieren (je 12x Maracuja, Pfirsich und Limette).

BOND 50 – DIE JUBILÄUMS-COLLECTION

fox.de/bluray

Gestatten: Connery, Lazenby, Moore, Dalton, Brosnan, Craig. Alle 22 offiziellen Bond-Filme gibt's nun auch als Blu-ray-Box, neun davon sogar erstmals in High Definition. 007 galore!

THE WATCH – JACKEN

thewatch-derfilm.de

Vier trottelige Typen (u. a. Ben Stiller und Richard »IT-Crowd« Ayoade) spielen Bürgerwache – haben aber nicht mit außerirdischen Halunken gerechnet. Zum Kinostart am 6. September (Fox) verlosen wir drei Jacken.

BODYCHECK MIT

GREEN DAY

Stilprägend für die unkaputtbare Marke Punk sind seit den späten Achtzigern immer wieder Green Day mit ihrer catchy Symbiose aus Boygroup und Moshpit. Demnächst steht mit »Uno« der Auftakt zu einer Albumtrilogie an. Dreier-Platte? Ja, sind wir denn schon wieder beim Progrock? Martin Riemann hat sich die exzentrischen Styler und Punkfamilienväter mal näher angesehen.

Mike Dirnt liebt dreckigen Punk. Und zwar im wahrsten Sinne des Wortes. So ließ er es sich beim Megafestival Woodstock 94 nicht nehmen, an einer riesigen Schlammschlacht mit dem Publikum teilzunehmen. Als er anschließend, bis zur Unkenntlichkeit mit Schlamm bedeckt, zu seinem Bass zurückkehren wollte, hielt ihn die Security für einen besonders dreisten Fan und schlug ihm sicherheitshalber mehrere Zähne aus.

Wie so oft bei Bassisten ist es auch bei **Mike Dirnt** ein Rätsel, was die meiste Zeit in seinem Kopf vorgeht. Ein wenig Licht ins Dunkel brachte er allerdings, als er in einem Interview verriet, dass ein Großteil seiner religiösen Überzeugungen auf der »Star Wars«-Reihe beruhe.

Billie Joe Armstrong trägt sein Beinkleid anscheinend prinzipiell auf Halbmast. 2011 wurde ihm sogar die Mitreise bei einem Linienflug verwehrt, weil er sich schlichtweg weigerte, seine tief hängenden Baggy Pants auf normale Höhe zu liften. Als er die Sache dann per Twitter öffentlich machte, entschuldigte sich die betreffende Fluglinie dafür, dass ihr Personal keinen Bock auf den Anblick der Unterhosen des Stars gehabt habe. Ein weiterer Sieg für Punkrock!

Foto: Kevin Mazur / Getty Images

— GREEN DAY »¡UNO!« & »¡DOS!« & »¡TRÉ!« (ALLE REPRISE / WARNER / VÖ 21.09. & 09.11. & 11.01.13)
— AUF TOUR VOM 29.08. BIS 01.09.

Heutzutage traut sich ja kaum noch jemand ohne Tattoo in die Öffentlichkeit. Ein Anheizer dieses Trends dürfte **Armstrong** sein, dessen Körper reich mit unterschiedlichen Logos, Namen und sonstigem wirren Zeugs illustriert ist. Unter anderem steht auf ihm irgendwo das Wort »punx«, an anderer Stelle raucht ein Säugling Zigarre, und sein linker Arm wird von einer Kette aus Clowns umrahmt. So hat er immer was zu lachen.

Tré Cool ist der Überzeugung, dass ein guter Drummer vor allem Hornhaut braucht. Deswegen weicht er seine Hände gerne über längere Perioden in reichlich Salzwasser ein, um die oberen Hautschichten komplett abzutöten. Oder, wie er es ausdrückt: »You don't want any living skin touching the stick.« Wer genauer hinhört, kann im Green-Day-Sound also bestimmt das Geknirsche zwischen toter Haut und Holz vernehmen.

Tré Cools lustige Sprüche füllen das halbe Internet. Schon zu Schulzeiten war er eine Art Clown, der gerne mit einem Einrad auf der Bühne herumfuhr. Ein besonders unglücklicher Sturz führte allerdings dazu, dass ihm einer seiner Hoden chirurgisch entfernt werden musste.

Tré Cool ist seinem Vater vor allem dafür dankbar, dass er ihn über Physik, schwere Waffen und Hygieneartikel für Damen aufgeklärt hat. Außerdem hatte er als Kind oft Angst vor Cool Senior, da dieser als ehemaliger Vietnamkämpfer schließlich in der Lage gewesen sei, ihn »jederzeit zu töten«.

Billie Joe Armstrong hat eine exhibitionistische Ader. Diese – in den prüden USA natürlich schwer illegal – bediente er sogar im berühmten Madison Square Garden. Was zur Folge hatte, dass nun bei Konzerten immer irgendwelche Cops nur darauf lauern, endlich seine Genitalien zu sehen, um ihn anschließend einlochen zu können.

IM BETT MIT
THE VERY BEST

Der Afrobeat rollt weiter. Auch nach dem Ausstieg des französischen Bandmitglieds Etienne Tron geben der malawische Sänger Esau Mwamwaya und der aus Schweden stammende Johan Karlberg keine Ruhe. Karlberg redete mit uns über sein Schlafverhalten auf Tour.

»Ich schlafe auf Tour extrem scheiße, lediglich für ein paar Stunden zwischendurch mal im Bus, Flugzeug oder Hotel. Immer müde zu sein gehört zu den Dauererscheinungen einer Tour. Insofern ist die erste Nacht zu Hause dann immer phänomenal. Das eigene Bett, die eigene Frau, ähm, das war ein schlechter Scherz, und endlich wieder nackt schlafen.

Manchmal ist es schon heftig: Ich habe gerade Malawi besucht, für ein Filmprojekt und Musikaufnahmen – ich war nur drei Tage da, die Hinreise über Kenia dauerte 48 Stunden, die Rückreise 24 Stunden, alles praktisch ohne Schlaf. Vor Ort bin ich dann vielleicht auf vier Stunden im Bett gekommen. Da fühlt man sich danach wie eine Blume, die nur einmal im Jahr blüht. Ich hatte voll geblüht – und war jetzt reif für ein Leben in Morpheus' Armen. Esau kann übrigens auch im Studio mal eben einschlafen, singt dann aber im Schlaf weiter und wacht oft mit einem fertigen Text auf.«

Foto: Mikko Takkunen

— THE VERY BEST »MTMTMK« (COOP / UNIVERSAL)

The Original Radio Company

KOPF

Kopfhörer
Radio Silenz
159 €

HÖRER

Tivoli Audio®

Starker Klang, wie von Tivoli Audio gewohnt. Die aktive Geräuschunterdrückung reduziert die Umgebungsgeräusche um bis zu 85 %! Das Gehäuse ist statt aus Kunststoff in drei edlen Echthölzern gefertigt. Mit der einzigartigen Defeat-Schaltung und Airline-Adapter. Kompaktes Bedienteil mit Taschenclip für intuitive Steuerung – Radio Silenz ist der perfekte Reisebegleiter für Musikliebhaber!

distributed by
tad-audiovertrieb.de
tivoliaudio.de

TAD AUDIO VERTRIEB

radiowelten tivoli audio

blog.radiowelten.de

PLUS X AWARD
Tivoli Audio
FACHHANDELS MARKE DES JAHRES 2012

TOP 5
DIE EINFLÜSSE VON WIZ KHALIFA

Keiner lacht auf seinen Tracks so schön wie der amerikanische Rapper Wiz Khalifa. Und er hat ja auch gut lachen: Sein letztes Album »Rolling Papers« brachte ihn in den USA an die Spitze der Billboard-Charts und an die Seite von Produzent Pharrell Williams und Superstar Snoop Dogg. Seine fünf weiteren musikalischen Impulsgeber gab er Intro zu Protokoll.

01 MOBB DEEP

02 WU-TANG CLAN

03 ONYX

04 THREE 6 MAFIA

05 DIPSET A.K.A. THE DIPLOMATS

BITTE BLEIBEN SIE GESUND!
MIT SKIN VON SKUNK ANANSIE

Was war die schlimmste Krankheit, die Sie je hatten? Ich kann von Glück reden, wenn ich sage, es war nur die Grippe! Nicht mal einen Knochen habe ich mir je gebrochen – obwohl es sicher oft knapp war.
Was für Medikamente haben Sie bekommen? Gar keine! Ich bin der Meinung, wenn der Körper einem mit solchen Krankheiten kommt, will er dir sagen, du brauchst eine Auszeit – und die habe ich ihm gegeben. Medikamente hängen einem im Körper darüber hinaus noch Wochen nach. Das ist mitunter schlimmer als die Erkrankung selbst.
Welche Medizin nehmen Sie gern auch mal abseits konkreter Erkrankungen? Was soll das denn heißen? Also, ich versuche es zu vermeiden, meinem Körper Chemikalien zuzuführen. Da nehme ich sicher nicht zum Spaß noch Pillen. Die beste Medizin, die ich tatsächlich konstant nehme, sind Pflanzen und Kräuter. Besser als Chemie und senkt sogar das Krebsrisiko.
Wie beugen Sie dem berüchtigten Tourschnupfen vor? Ich bin ein ziemlicher Gesundheitsfreak, werte mein Essen täglich mit natürlichen Zusatzstoffen auf, vermeide Fast Food, esse viel Gemüse. Das wirkt sich auch aufs Immunsystem aus. Es ist eigentlich ganz einfach: Ein gesunder Lifestyle verhindert Krankheiten.

Liebe Deborah Anne Dyer, uns Menschen besser bekannt als Skin!
Wer kennt sie nicht, die im Biologieunterricht der neunten Klasse gelehrte Nahrungspyramide? Eine Basis aus Kohlenhydraten, gefolgt von Obst und Gemüse, wenig tierischen Produkten und abschließend eine Spitze aus Ölen und Fetten. Kein Mediziner würde behaupten, ein gesunder Lebensstil mit ausgewogener Ernährung und Sport senke nicht das Herzinfarktrisiko. Natürlich wird Sie mit Ihrer hier dargelegten proto-esoterischen Überzeugung jeder Arzt unterstützen. Wahrhaftig, und ich hoffe, König Pharma hört weg: Viele Krankheiten kurieren sich durch Schonung und Tee. Viele Leute sterben an den Folgen von Nikotin und Alkohol. Dennoch können diverse Krankheiten letztlich nur durch Antibiotika, Operationen oder Chemotherapie geheilt werden. Ein gesunder Lifestyle schützt vor Krankheiten, ist dennoch aber auch kein Garant für das bessere Schicksal.

In diesem Sinne freue ich mich aber, dass Sie sich hier mal wieder Ihrem kleinen Endgegner Schulmedizin gestellt haben. Bleiben Sie weiter misstrauisch, Frau Skin.

Ihr Doc Intro / Illu: Aitch

— SKUNK ANANSIE »BLACK TRAFFIC« (EAR MUSIC / EDEL / VÖ 14.09.) — AUF TOUR VOM 13. BIS 29.11.

WER WIR SIND

THE HEAVY

Herkunft Noid (GB)
Genre Sample-Zombie-Beatpop
Bandmitglieder 4
Besondere Vorkommnisse Ihre Arbeitsweise beschreibt die Band als durch und durch »anal«. Benimmt sich also zwanghaft im Detail und völlig besessen im Gesamten.
Aktuelles Album »The Glorious Dead« (Counter / Rough Trade)

Die neue Platte beginnt stilecht mit einem Horrorfilm-Sample. Ist doch einer, oder?
Genau, ein alter B-Movie-Streifen mit Namen »The She Beast«. Wir wollten ein Album machen, das klingt wie der Soundtrack zu einem imaginären Voodoo-Zombie-Porno-Film.
Ihr hattet ja mal Sängerinnen fest in der Band, die sind jetzt draußen. Werden die je ersetzt?
Auf der Platte gibt es Frauenchöre, und auf Tour nehmen wir Sängerinnen und zusätzliche Musiker für Keyboards und Blasinstrumente mit. Aber ansonsten bleiben wir vier unter uns.
Der Text von »Be Mine« klingt wie das Lob an eine komplett ungesunde Beziehung. Reinschmusen aber nichts zurückkriegen. Richtig?
Der Eindruck ist beabsichtigt. Handelt aber von Daniels eBay-Sucht. Etwas besitzen zu wollen, das man nicht nötig hat, das einem nicht guttut und das man aber dennoch so dringend braucht!

ARCHIVE

Herkunft London
Genre Post-TripHop
Bandmitglieder 10
Besondere Vorkommnisse Die Texte des neuen Albums geben sich weniger politisch denn persönlich. Die Songs dazu mehr tribal, mehr fucked up.
Aktuelles Album »With Us Until You're Dead« (Coop / Universal)

Ist es eine Katastrophe mit so einem großen Cast, Termine zu finden, an denen alle können?
Da wir uns so selten sehen, freuen wir uns auf die Treffen sehr – und daher klappt es auch immer wieder überraschend gut.
Gab es Momente in den letzten fast 20 Jahren, in denen ihr gern hingeschmissen hättet?
Nein, Musik ist das, worum es geht, und hält uns ganz locker am Laufen. Kurz vor der Kapitulation standen wir am ehesten mit den ersten beiden Alben – danach lief es besser.
Ihr habt bald ein Konzert für radioeins mit dem Babelsberger Filmorchester. Letzteres hat ja einst schon den Ost-Winnetou vertont, was kann man da von eurem Date erwarten?
Nervosität von unserer Seite! Das ist die erste Show seit Langem und die erste zur neuen Platte. Und dass das Orchester alten DDR-Charme besitzt, macht es nur aufregender für uns.

THE MAGNETIC NORTH

Herkunft London bzw. Orkney Islands (GB)
Genre Sinfonische Inselmusik
Bandmitglieder 3
Besondere Vorkommnisse: Im Schlaf erschien Frontmann Erland Cooper der Geist von Betty Corrigall, einer Inselbewohnerin, die um 1770 aufgrund außerehelicher Schwangerschaft Selbstmord beging. Sie nannte Songtitel und sogar Melodien, sodass Cooper den Auftrag, über seine alte Heimat zu singen, annahm.
Aktuelles Album »Orkney: Symphony Of The Magnetic North« (Full Time Hobby / Rough Trade)

Was waren die Ausgangsüberlegungen für eure sinfonische Arbeit über die Inseln?
Wir wussten schon, dass es komplexe Werke sein sollten, nicht einfach Songs. Sie sollten groß und dramatisch sein, gleichzeitig aber auch klein und verhuscht. Das Album soll als emotionaler Audioguide funktionieren für Inselbesucher.
Wie würdet ihr Leuten, die noch nie da waren, die Inseln beschreiben?
Über den Inseln schwebt ein Hauch von Magie. Sie scheinen sehr ruhig, gleichzeitig aber immer auch unterschwellig dramatisch, auch wegen der weit zurückreichenden Historie. Am schönsten sind sicher die Sonnenuntergänge. Völlig intensiv und einzigartig.

DIVINE FITS

Herkunft USA/Kanada
Genre Synthie/Indie-Rock
Bandmitglieder 3
Besondere Vorkommnisse Indie-Supergroup um Britt Daniel (Spoon), Dan Boeckner (Wolf Parade) und Sam Brown (New Bomb Turks). Spoon stilistisch ähnlich wenn auch weit heterogener.
Aktuelles Album »A Thing Called Divine Fits« (Anti- / Indigo)

TUBBE

Herkunft München/Berlin
Genre Songwriter-Rave
Bandmitglieder 2
Besondere Vorkommnisse Weiblicher Gesang bei Audiolith, dazu queerer Background und die gut aufs Label passenden Beats von ganz vorne aus dem Laden. Power to the Brillen-Popper!
Aktuelle Download-Single »Five Minute Love« (Audiolith / Broken Silence)

WILLY MOON

Herkunft Neuseeland
Genre Neo-Rock'n'Roll
Bandmitglieder 1
Besondere Vorkommnisse Expressionistischer Sprech einer Webseite: »Granate Willy Moon entert Germany« – stimmt. Sein Auftritt beim diesjährigen Melt! war das große Newcomer-Highlight.
Aktuelle Download-Single »Railroad Track« (Third Man / Universal)

HONIG

Herkunft Düsseldorf
Genre Singer/Songwriter
Bandmitglieder 1
Besondere Vorkommnisse Dieser Herbst gehört Sebastian Honig und seinem ergreifenden neuen Album. Den Vorgeschmack darauf gab der atemraubende Gig beim diesjährigen Haldern.
Aktuelles Album »Empty Orchestra« (Haldern Pop / Rough Trade / VÖ 21.09.)

DIE ROTIERENDEN FRONTMÄNNER

TURBONEGRO UND CO.

Tauscht eine Band ihren Sänger aus, ist Skepsis erlaubt: Ist das noch »the real deal« oder nur ein weiterer Sargnagel auf dem absteigenden Ast? Dieser Tage fahren Turbonegro mit neuem Mann am Mikro auf. Album klingt ziemlich gut, aber ob es auch gut geht? Hier mal eine kleine Sammlung erfolgreicher und elender Sänger-Ersetzungen.

RAUF

GENESIS
Phil Collins ersetzt Peter Gabriel / 1976

BLACK SABBATH
Ronny James Dio ersetzt Ozzy Osbourne / 1979

AC/DC
Brian Johnson ersetzt den verstorbenen Bon Scott / 1980

BLACK FLAG
Henry Rollins ersetzt Chavo Pederast / 1981

RUNTER

GENESIS
Ray Wilson ersetzt Phil Collins / 1997

SPERMBIRDS
Ken Haus ersetzt Lee Hollis / 1994

KAJAGOOGOO
Nick Beggs ersetzt Limahl / 1983

THE DOORS
Ian Astbury ersetzt den seit 30 Jahren toten Jim Morrison / 2002 / Zuerst spielt die Band unter dem Namen The Doors Of The 21st Century, ein Rechtsstreit zwingt sie 2005 zur Umbenennung in Riders Of The Storm

— TURBONEGRO »SEXUAL HARASSMENT« (VOLCOM / AL!VE)
— AUF TOUR VOM 01. BIS 02.11.

LOVE VS. HATE MIT BARONESS

Bärte, Haare, Hass, Liebe, Rock, Prog. Baroness aus Georgia haben eben viel zu geben. Apropos Liebe und Hass: Baroness, sagt doch mal was hierzu!

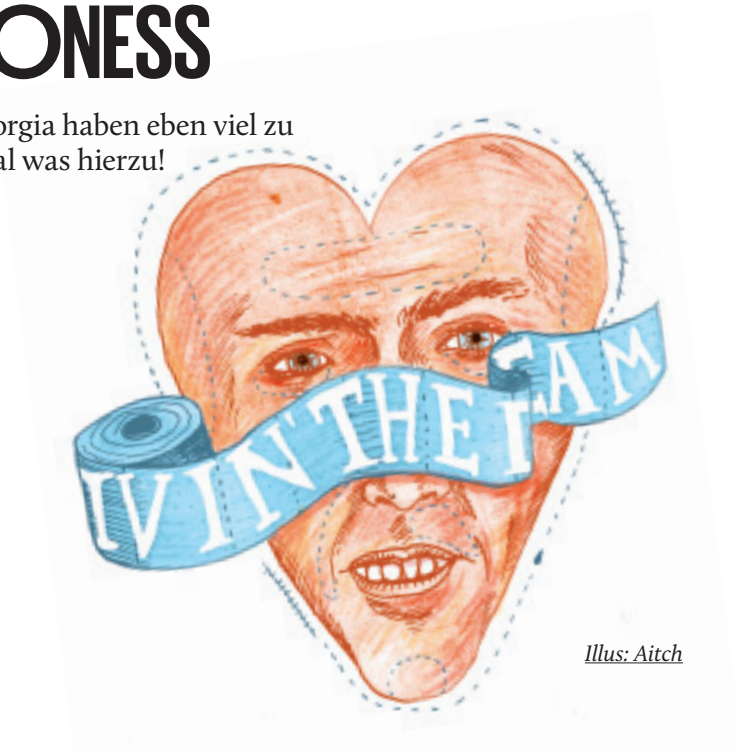
Fünf Dinge, die ihr liebt, alle anderen aber hassen

01 Nicolas Cage – dem würden wir gern mal begegnen
02 Den US-Comedian Neil Hamburger
03 Bidets – wovor fürchten sich die Leute da nur immer?
04 Passive-aggressive Nachrichten von engen Freunden
05 Die plastische Chirurgie, die Soldaten nach Schlachten im Ersten Weltkrieg zuteil wurde

Fünf Dinge, die ihr hasst, alle anderen aber lieben

01 Nicolas Cage – dem würden wir wirklich gern mal begegnen
02 Den US-Comedian Ray Romano
03 Umwelt-Toilettenpapier – den Mist liebt ihr hier in Europa sehr, was?
04 Leute, die einem sagen, sie leben ihren Traum
05 Kosmetische Chirurgie

— BARONESS »YELLOW & GREEN« (RELAPSE / ROUGH TRADE)



Illus: Aitch

DER KOFFER VON...

BEAK>

Beak> ist längst mehr als nur das Portishead-Nebenprojekt von Geoff Barrow. Das Trio, zu dem auch Billy Fuller und Matt Williams gehören, ist state of the art des experimentellen Pop. Für Katharina Poblotzki öffnete Geoff Barrow seinen Reisekoffer.

»Bei der Tourvorbereitung geht es nur noch um das Gewicht des Reisegepäcks, wir packen daher wie die letzten Bürokraten. Die Synthesizer werden brav in die Tour-T-Shirts gewickelt – und nach dem Merchandise und dem Drumkit ist nicht mehr als ein Paar Socken pro Bandmitglied drin. Billigflieger sind wirklich das Ende des Rock'n'Roll. Das Wertvollste, was wir auf Tour dabeihaben, ist deswegen auch klein: Berocca, eine heftige Dosis Vitamin C. Das hilft gegen Kater, sogt für allgemeines Wohlbefinden, hält uns am Leben. Ansonsten verlieren wir die ganze Zeit Sachen, mein Lieblings-T-Shirt klebt gerade hinter irgendeinem Sofa.«

— BEAK> »BEAK>« (INVADA / CARGO)

WIE HAST DU MICH GENANNT?

MIT TWIN SHADOW

Twin Shadow ist der Kampfname des R'n'B-Wave-Musikers George Lewis jr. Sein 2010er-Debütalbum wurde produziert von Chris Taylor (Grizzly Bear). Jetzt steht mit »Confess« eine neue Platte an. Die Ab- und Zuneigungen des in der Dominikanischen Republik geborenen und heute in Boston lebenden Nerds fördert unser Intro-Fragebogen zutage.

Was sollte man besser nicht über dich wissen?
Wo ich mich nachts rumtreibe.
Welches Gericht kochst du, wenn du ein Date beim ersten Treffen daheim beeindrucken willst?
Wenn ich das verrate, merken doch alle, dass ich bei jedem Date wieder und wieder dasselbe abziehe!
Welches Tier möchtest du gern mal streicheln?
Überhaupt keins. Ich bin gar kein Fan von Tieren.
Was hast du schon mal geklaut?
Ein Saxofon. Aus dem Bandraum meiner Highschool.
Mit welchem popkulturellen Phänomen kannst du gar nichts anfangen?
Bruno Mars, langweilig.
Welche Stadt kannst du nicht leiden?
Boston. Einfach zum Sterben öde.
In welche Schauspielerin warst du in der Jugend verliebt?
Jessica Alba!
Und für eine Nacht mit welchem Prominenten würdest du heute deine Beziehung aufgeben, wenn du müsstest?
Mir gefällt das Mädchen aus »The Hunger Games«. Ich hab den Film nicht mal gesehen, aber trotzdem: Die mag ich.
Was ist das schlimmste Vorurteil, das du immer noch nicht aufgegeben hast?
Ich hasse Katzen und glaube, dass sie Unglück bringen. Ich möchte nicht in einem Raum mit ihnen sein.
Welche radikale Position vertrittst du?
Kann ich leider nicht sagen. Einfach zu radikal. Ich will vielleicht noch für das Präsidentenamt kandidieren ...
Illu: Aitch

— TWIN SHADOW »CONFESS« (4AD / BEGGARS / INDIGO)
— AUF TOUR VOM 06. BIS 15.11.

KRATZEN & BEISSEN

LINUS VOLKMANN GEGEN DIE SCHEISS GRILLEREI

Grillen, das ist Zeitverschwendung auf Kohle; Grillen, das sieht superbehämmert aus und müsste streng genommen einfach mal verboten werden.

Das Phänomen des Angrillens hatte es dieses Jahr wieder nicht leicht. Da Grillen gemeinhin eine Open-Air-Veranstaltung darstellt, sieht es sich dem kompletten Widrigkeitenkatalog der Natur ausgesetzt. Allen voran natürlich dem Wetter. »Kratzen & Beißen gegen einen weiteren Scheiß- und Dreckssommer« – hätte man auch machen können. Aber in dieser beliebten Krawallrubrik geht's ja nicht darum, Schulterklopfen einzusammeln, sondern Fausthiebe einzuklagen. Und wer könnte da ein besserer Gegner sein als der gute alte Grill-Profi? Von zähem Bauchfleisch zermürbt, von verkohlten Stellen am Kotelett krank geworden, steht er auf seiner Weide der angeblichen guten Laune und bettelt doch nur um eine Erlösung von seinen Leiden.

Die ewige Rumsteherei zum Beispiel. Oder doch mal setzen? Ach nee, geht nicht, Gras ist noch nass, hat ja gestern geregnet. Aber wir mussten es heute machen, sonst kommt man gar nicht mehr dazu. Der da hinten hat so einen Klappstuhl, müsste man sich auch mal besorgen. Macht man aber eh nicht. Kann man sich auf die Bierkiste setzen. Okay, bequem ist was anderes. Hat's eben getröpfelt? Bitte nicht schon wieder. Lieber mal versuchen, mit einem Kölsch in der einen und dem Plastikteller in der anderen Hand die schwarze Wurst mit einem stumpfen Messer ohne Unterlage zu schneiden. Und wie giftig war jetzt Grillanzünder noch mal? Wird schon nicht so schlimm sein. Man bräuchte eher mal was Besseres als diesen Tankstellengrill. Ach, und überhaupt diese guten Gespräche immer ...

Man muss den Grillmeistern und Hobby-Infizierten eigentlich gar nichts Schlechtes wünschen. Denn die schlimmste Strafe hat sie bereits ereilt: ihr nächster blöder Grillabend.

»Beim ersten Melt! in Ferropolis hab ick Baggerwacht gemacht – für 90 Mark! Während andere Spaß hatten, bin ich immer um den Bagger rum und hab den Leuten gesagt: ›Kannste nicht machen, kletterst rauf, fällst runter und bist tot!‹«

Das waren noch Zeiten, als **Fritz Kalkbrenner** die großen Festivals nur mit skurrilen Dienstleistungen statt mit den eigenen Beats bedachte. Mittlerweile hat »der kleine Bruder« es aber längst hinter die Kanzeln geschafft.

ILLUSTRATORIN DER AUSGABE

AITCH

Die 27-jährige Heliana Aitch sah ihre Kunst bereits ausgestellt in Amsterdam, Berlin, Wien, Hamburg und San José. Selbst stammt sie aus dem Heimatland der Vampire, also aus Rumänien. In Temeswar an der Grenze zu Ungarn studierte sie Kunst und Design. Während des Jobs für Intro ärgerte sie sich vor allem über Twin Shadow und dessen abschätzige Meinung über Katzen: »Don't like cats? What an ass!« Entsprechend ließ sie ihm in seiner Illustration dann wohl auch das Wasser bis zum Halse stehen. Mehr unter: aitch.ro

IN DER ZITATHÖLLE

Cro »Raop«

Linkin Park »Living Things«

ALLE INTRODUCING
KONZERTE
NOCH EINMAL AUF
ARTE LIVE WEB
ERLEBEN !

CHAIRLIFT
ALT-J
BRETON
SCHOOL OF SEVEN BELLS
TEAM ME
CITIZENS !
ISLET
I HEART SHARKS
WILLIS EARL BEAL
AGE OF CONSENT
NAVET
DUCHESS SAYS
CLOCK OPERA
ICONA POP
RETRO STEFSON

artelivewebcom
IN ZUSAMMENARBEIT MIT:
intro

arte LIVE WEB

SCHATZPARADE
DINGE, DIE DICH WOLLEN

Intro sammelt jeden Monat aus dem Internet und der echten Welt nerdige Schätze an. Für insgesamt unter 100 Euro.

Wir suchen deine Tipps. Die besten Vorschläge für die nächste Ausgabe gewinnen etwas aus der aktuellen Palette. Diesmal danken und gratulieren wir Markus Backenecker für den Hinweis auf die Roadkill-Plüschtiere. Eure Links und Ideen an: schatz@intro.de.

Der Traum der Menschheit aus der Dose: Eine **Katze zum Aufblasen**, Kuscheln und anschließend wieder Verstauen. Frisst nur Luft und Liebe! € 9,73 bei www.perpetualkid.com

Ein Herz für Tiere – überfahrene Tiere! Die **Roadkill-Plüschtiere** (es gibt Waschbär und Hase) kommen im Leichensack mit eigenem Totenschein. Falls der Waschbär aber mal zum Wiener Opernball eingeladen wird, kann er seine Organe Knigge-konform dank Reißverschluss nach innen stülpen. € 29,95 bei www.getdigital.de

Russisches Geschenke-Roulette in Reinform: Die drei weißen **Keramik-Vögel** zum An-die-Wand-Hängen lösen je nach Beschenktem ultimative Freude oder tiefe Depression aus. Entweder sie fliegen oder du fliegst. € 19,14 bei urbanoutfitters.co.uk

Abrüstung beginnt bekanntlich im Kleinen. Gut, die **Patronenhülsen-Schere** besteht zwar aus benutzten Patronenhülsen, und eine Schere ist genau genommen auch eine Waffe – aber hey, wir brauchten halt eine! € 10 bei www.okversand.com

Die Hauptmessage der TV-Erfolgsserie »Game Of Thrones« ist nicht etwa »Ach toll, diese vielen Königreiche!«, sondern »Diesem widerlichen King Joffrey gehört die Fresse eingetreten!«. Kein Problem! Das **Joffrey-Hate-Poster** dient als Dart-Zielscheibe. Neue tragende Wand bitte anschließend separat erwerben. € 19,50 bei www.redbubble.com

BLACK IS BEAUTIFUL
Die SteelBook Collection™ endlich auch auf Blu-ray!

Ab 20. September im Handel!

STUDIOCANAL
ARTHAUS

TOP 7

MUSICALS VON POPSTARS

01 BJÖRK
DANCER IN THE DARK (2000)
Ein düsteres Melodram, bei dem Björk als Hauptdarstellerin, Sängerin, Tänzerin und Komponistin mit leichten Verweisen zu Jacques Demys »Les Parapluies De Cherbourg« viele Rollen spielt.

02 SPARKS
THE SEDUCTION OF INGMAR BERGMAN (2009)
Das Pomp-Pop-Duo erzählt die Geschichte Ingmar Bergmans und wie das Hollywood der 50er versuchte, den schwedischen Meister der Ernsthaftigkeit zu verführen.

03 CLIFF RICHARD
SUMMER HOLIDAY (1963)
Der Ur-Ur-Großvater aller Popstar-Musicals. Cliff bekommt darin zwar von einem Doppeldeckerbus die Show gestohlen, doch dieser frühe Teenie-Film sorgte in Großbritanniens Kinos monatelang für sonnige Gefühle.

Der großartige Rufus Wainwright steckt gerade knietief in den Arbeiten an »The Great White Way«, einem Film-Musical, das sich grob an seiner bunten Lebensgeschichte orientiert. Unseren Autor Alex Mayor inspirierte das zur folgenden Liste von Musicals von und mit Pop-Musikern.

04 R. KELLY
TRAPPED IN THE CLOSET (2005)
Eine HipHop-Oper von R. Kelly, der es schafft, eine große Geschichte aus einer vertrauten Situation zu stricken: Ein One-Night-Stand, der damit endet, dass sich Kelly vor einem zurückkehrenden Ehemann versteckt.

05 PRINCE
UNDER THE CHERRY MOON (1986)
Die Musik vom Album »Parade« rückt in den Hintergrund, während das hölzerne Spiel von Prince als Charmeur in vollem Glanz erstrahlt.

06 CHARLES AZNAVOUR
SHOOT THE PIANO PLAYER (1960)
Kein reines Musical, aber in Truffauts Film spielt der Gigant des französischen Chanson einen verschlossenen Pianisten, der in einer Art Gangster-Film-Noir gefangen ist.

07 PAUL SIMON
ONE TRICK PONY (1980)
Simon spielt einen Rock'n'Roller, der schlechte Zeiten durchlebt. Zusätzlich trumpfen Lou Reed und Harry Shearer im Cast auf.

JUKE

PROMOTION

Exklusiver Private Gig mit Nelly Furtado in Berlin – Intro verlost Tickets

Der Premium-Musikstreamingservice JUKE bietet mit mehr als 15 Millionen Songs nicht nur eine der größten Musikbibliotheken Europas, sondern steht mit seinen 80.000 assoziierten Labels auch für eine frische und spannende Art, Musik zu hören. Zusätzlich soll ein exklusiver Showcase demnächst den deutschen Musikfans auch außerhalb der digitalen Welt ein ganz besonderes Musikerlebnis liefern. JUKE lässt für einen Private Gig am 12. September den kanadischen Weltstar Nelly Furtado nach Berlin einfliegen. Furtado steht mit ihrem neuen Album „The Spirit Indestructible" in den Startlöchern und wird unter Garantie wieder weltweit in den Charts für Aufsehen sorgen. Bei ihrem einzigen Europakonzert wird sie zwei Tage vor Veröffentlichung des Albums ihre neuen Songs vorstellen. Noch nicht exklusiv genug? Nur eine erlesene Auswahl an Fans wird dabei sein, denn Karten für den JUKE Private Gig gibt es nicht zu kaufen. Mit ein wenig Glück hast du die Chance, dabei zu sein!
Wir verlosen 1x2 Tickets, schreibe einfach eine E-Mail mit dem Betreff »JUKE Private Gig« an verlosung@intro.de.
Viel Glück!

adidas
DIE
ORSONS

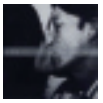
represent your crew

SCHNAPP DIR DEINE LEUTE UND ZEIGT WAS IHR KÖNNT!

Zeige der Welt gemeinsam mit deinen Freunden, was es bedeutet, eine Leidenschaft zu teilen und für etwas zu stehen: **Represent your Crew!** Weltweit sucht adidas Originals nach Leuten mit besonderen Talenten und speziellem Style. Ihr bekommt die Chance Teil der großen adidas Familie zu werden und gemeinsam ein Projekt Eurer Wahl zu verwirklichen. Jede Crew kann ihre Fähigkeiten einbringen und Teil dieser Aktion werden. Gebt alles auf adidas.com/originals und zeigt was euch besonders macht. Ladet euren Input hoch oder votet für eure Lieblingscrew.

Bündelt euer Talent, eure Leidenschaft und eure Kreativität. Geht gemeinsam „all in" und verwirklicht euch selbst!

Scanne diesen Code und finde heraus, wie du mitmachen kannst! Die passende App dazu gibt es auf www.getscanlife.com.



COVER-WELTEN

KÜSSE

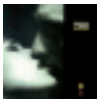
Cover-Welten goes emo! In unserer Plattencover-Sammlung zur echten Liebe fehlt es an nichts: Frau küsst Mann, Mann küsst Frau, Frau küsst Frau, Mann küsst Mann, Hund küsst Mann. Plus, auch das fällt leicht zu tolerieren: SebastiAn küsst sich in Ermangelung eines Kuss-Partners eben selbst.

Gesammelt von Felix Scharlau

Stereophonics

Hefner
Breaking God's Heart

levellers
mouth to mouth



KISS ME

dollface

regrets

elton john
friends

the teenagers

BECK

NICK CAVE & PJ HARVEY
AND THE BAD SEEDS
Henry Lee

9½ Weeks

»Mit seinen Songs ist man nie wirklich fertig.«

Jamie xx

THE XX

SINN UND SINNLICHKEIT

The xx waren verdammt jung und verletzlich und schrieben zauberhafte Songs. Ihre sinnliche Sinnsuche gefiel auch Indie-Kids über dreißig. Romy Madley Croft, Oliver Sim und Jamie Smith haben seither viel erlebt – und das alles in ihrem zweiten Album »Coexist« verarbeitet. Erster Eindruck: Sie klingen immer noch jung und verletzlich und schreiben zauberhafte Songs. Wolfgang Frömberg unterhielt sich in Berlin mit ihnen darüber, was sich trotzdem seit dem Riesenerfolg ihres Debüts »xx« verändert hat. Fotos: Mustafah Abdulaziz

»Wir möchten, dass unsere Lieder universell bleiben – und nicht mit einer Zeit oder einem Ereignis verknüpft sind. Wir haben die Musik immer als Fluchtort verstanden.«

Romy Madley Croft

An die Wand der Lobby des Soho House hat ***Damien Hirst*** einen Hai gesprüht. Nicht ohne Grund. Künstler, die dem Hotel in Berlin-Mitte etwas stiften, genießen freie Mitgliedschaft im Soho-Privatclub. Das Haifischbecken und die Kunst. Gleich gute Stichworte für das Interview mit The xx. Die vier Schulfreunde Romy Madley Croft, Oliver Sim, Jamie Smith und Baria Qureshi aus Putney im Südwesten Londons waren vor drei Jahren die Sensation der Indie-Welt. Drei von ihnen warten jetzt zwei Etagen höher auf mich und meine Fragen.

Es heißt ja, dass man ein ganzes Leben Zeit hat, die Songs für das erste Album zu schreiben. Wenn das stimmen sollte, haben The xx wohl was falsch verstanden. Sie waren kaum volljährig, als »xx« erschien. Ihre minimalistischen Liebeslieder strahlten aber auch für Ältere etwas Verlockendes aus. Auskenner dachten beim Hören an die Young Marble Giants oder Cocteau Twins. Jüngere lagen sich auch ohne pophistorische Bildung zu den Melodien von »Crystalised« oder »Shelter« in den Armen. Deren schlichte Schönheit ließ sich nicht mit dem Bombast vieler zeitgenössischer Indie-Produktionen vergleichen. Sie lieferten den Soundtrack für die Schoko-Zigarette danach. Oder für andere kuschelige Momente.

Freunde fürs Leben

Überall war die Rede von der jungendlichen Unschuld, mit der The xx in den sparsam instrumentierten Songs Intimität, Zärtlichkeit, Verletzlichkeit beschworen. Ob Gitarristin Romy Madley Croft und Bassist Oliver Sim solo oder im Duett sangen: Begleitet durch das schüchterne Geplucker von Jamie Smiths Drum Machine, füllten sie den Raum zwischen Rhythmus- und Melodie-Spuren mit juveniler Sehnsucht und Verzweiflung. Wie in »Heart Skipped A Beat« ging es in all ihren knappen Dialogen und Monologen um Entfernungen. Zu den anderen. Zur Welt um einen herum. Aber auch zum unfertigen Selbst:

»No need to come to me / When I can make it all the way to you / You made it clear / You weren't near / Near enough for me.«

Der größte Effekt ihrer Musik war ihr Riesenerfolg. Dabei funktionierte der Verzicht auf jegliche Effekthascherei bei den Live-Shows überraschend gut. The xx kamen fast schüchtern rüber, und während bei anderen Bands Neo-Rave-Kids durch Circle Pits rasen, fand sich auf ihren Konzerten eine Crowd, die den leisen Sets so gebannt lauschte, als balancierte sie auf einer zarten Eisschicht.

Der Traum einer Band aus Schulfreunden, die zusammen durch dick und dünn geht, zerbrach trotzdem schnell: Gründungsmitglied Baria Qureshi, die Bass und Keyboards spielte, verließ The xx noch während der Tour nach einem Auftritt in New York. So jedenfalls das offizielle Statement. Es wurden nicht viele Worte über die Trennung verloren. The xx ahnten da wohl schon, dass die wahre Reifeprüfung noch vor ihnen lag. Wie sollte auf ihr fantastisches Debüt ein Album folgen, das den gewachsenen eigenen Ansprüchen und den Hoffnungen der Fans, den Erwartungen der Kritik und den Wünschen der Plattenfirma gerecht werden könnte? Romy, Oliver und Jamie waren an diesem Punkt nicht mal sicher, ob es ein nächstes Album geben würde. Damit geht ihre Geschichte eigentlich erst los.

Zeit für etwas Neues

»Wir haben uns im Dezember 2011 zusammengesetzt«, erklärt Oliver. »Alles war ein bisschen anders. Früher haben Romy und ich unsere Ideen per E-Mail ausgetauscht. Jamie war anfangs ja noch gar nicht am Songwriting beteiligt. Für ›Coexist‹ sind wir in allen Belangen enger zusammengerückt.« Ich sage, dass der Titel für mich nach Science-Fiction, nach friedlicher Koexistenz von Außerirdischen und Menschen klingt. Sie lachen. Ein bisschen. »Wir verstehen den Begriff als halbpessimistische Zukunftsvision. Oder halboptimistisch«, erklärt Romy.

Ein anderes Wort, das sie schnell und oft benutzen, lautet »Erwachsenwerden«. Als sie ihre ersten Songs schrieben, waren Romy und Oliver gerade mal sechzehn. Nach der Tour zum erfolgreichen Album gingen Romy, Oliver und Jamie einander für eine Weile aus dem Weg. Jeder wollte für sich die neuen Freiheiten ausleben. Zu Hause ausziehen, mit Freunden abhängen. Schließlich wuchsen »Koexistenz« und »Erwachsenwerden« für The xx zusammen. Sie mussten den Ruhm und die »Wunderkinder« hinter sich bringen, die wie Aliens – oder wie aus dem Nichts – in ihren Biografien erschienen waren. »Wir mussten lernen, neu miteinander klarzukommen«, meint Romy. »Die körperlichen und seelischen Veränderungen an einem selbst und bei den anderen waren faszinierend – aber auch sehr groß.«

Aus den Wunderkindern waren nicht etwa Problemkinder geworden, im Gegenteil: Vor allem Jamie Smith a.k.a. Jamie xx entwickelte sich zu *everybody's darling*. Er nutzte die Pause für einige Solomaxis. Außerdem produzierte er ***Drake***, remixte Radioheads »Bloom« und machte sich auch als DJ einen Namen. Die ersten The-xx-Wiedersehen fanden dann auf Festivals statt, wo Romy und Oliver im Publikum auftauchten, um Jamie an den Plattentellern zu bewundern. »Wir waren sehr stolz auf ihn«, sagt Romy.

Im Vorfeld der Aufnahmen zu »Coexist« trat Jamie mit eigenen Ideen an die beiden eigentlichen Songwriter heran, musste aber feststellen, dass sich viele davon in dieser Konstellation nicht realisieren ließen. »Die Band hatte wohl irgendwie auch einen eigenen Charakter entwickelt, als wir uns um unsere persönlichen Angelegenheiten kümmerten«, schätzt Oliver. »Man konnte sie nicht einfach in eine bestimmte Richtung drängen.«

Der Reifeprozess kam bei der Produktion von »Coexist« somit auf den Prüfstand: »Wir haben nach all den Jahren manchmal vielleicht Schwierigkeiten, einander richtig zuzuhören«, gibt Jamie zu. »Dafür weiß nun jeder Einzelne viel besser, was er am besten kann.« Das Ergebnis ist kein radikaler Bruch mit dem Debüt »xx« geworden, im Sinne eines experimentellen Ausbruchs aus dem Image-Korsett, den Bloc Party seit ihrem zweiten Album inszenieren. Der letzte Song des Debüts hieß »Stars«, drei Jahre später geht es mit dem Opener »Angels« weiter. Von den Sternen zu den Engeln. Es ist eine Entwicklung zu beobachten und zu hören, die sich in Nuancen vollzieht.

Reif für die Clubs

Ein Bonus-Track der »xx«-CD war das Cover des Womack&Womack-Songs »Teardrops«. Wenn man sich das mit Abstand anhört, stellt man fest, dass The xx da noch sehr nach einer Indie-Band klangen, die einen R'n'B-Popsong spielt. Mit dem zweiten Album zeigen sie nun, dass sie alt genug sind für die Clubs. Sie haben die R'n'B-Einflüsse verinnerlicht und flirten mit Soul und House. Man denke an Sade, Everything But The Girl, Massive Attack. The xx sind keine reine Retro-Band, aber Romy, Oliver und Jamie haben sich die Alben ihrer vermeintlichen Einflüsse einfach mal angehört. Gerade die Cocteau Twins wirkten auf Romy inspirierend. Sie schränkt ein: »Es ist nicht gut, sich zu sehr davon beeinflussen zu lassen.« Was für den privaten Alltag gelte, erläutert sie, treffe auch auf musikalische Selbsterziehung zu: The xx nutzten die Zeit, um Erfahrungen zu sammeln und einzuordnen.

»Coexist« entwickelt jetzt von innen eine Geschichte, die durch die Rezeption von außen an »xx« herangetragen werden musste. Nicht nur die Medien, vor allem die Fans hatten 2009 dafür gesorgt, deshalb ist es auch weder schlimm noch paradox, wenn Romy schlussfolgert: »Je älter The xx werden, desto jünger wird unser Publikum.« Das heißt ja auch: größer.

Bei der Vorbereitung zum Interview fiel mir eine hübsche Fußnote ihrer beständigen Hinwendung zu R'n'B auf: Zum Videoclip des The-xx-Covers von Aaliyahs »Hot Like Fire« hatte eine YouTube-Userin geschrieben, ihre Freundin habe angesichts der Zeile »The xx Hot Like Fire« auf dem Bildschirm gedacht, sie schaue einen Porno. Worauf sie antwortete: »Viel besser. Das ist Porno für die Ohren.« Romy und Oliver quittieren die Story mit einem müden Lächeln. Die Frage nach dem erotischen Knistern ihrer Musik wird ebenfalls belächelt, auch wenn viele Fans es offensichtlich spüren. Das interessiert sie nicht. Oder es ist ihnen unangenehm, darüber zu reden.

Dagegen haben sie kein Problem, zuzugeben, dass »Coexist« ursprünglich früher hätte fertig sein sollen. Ihr Verlangen nach Perfektion und Reduktion aufs Nötigste hat das verhindert. Romy drückt es so aus: »Wir könnten so viel mehr machen. Aber wir wollen nicht.« Wegen der Verzögerung spielten The xx in diesem Sommer Festivals mit dem neuen Material, aber ohne Album. Was sich als gute Gelegenheit entpuppte, die Songs unter verschärften Bedingungen zu testen und das eigene Verhältnis zum Repertoire zu klären. Jamie, der auf der Bühne weiter nach vorne gerückt ist: »Mit den Songs ist man nie wirklich fertig. Ob man sie live in eine andere Form übersetzt oder einen Remix macht. Wir sind noch nicht an einem Punkt angekommen, wo wir ein bestimmtes Lied nicht mehr hören können oder spielen wollen.« Oliver ergänzt: »Die Songs entwickeln ein Eigen-

Damien Hirst

Britischer Künstler, der 1988 die Gruppe »Young British Artists« gründete, die zum Inbegriff eines Paradigmenwechsels in der Kunst wurde. Hirst trieb die Hinwendung zur Produktion von Statussymbolen für neureiche Sammler im Jahr 2007 auf die Spitze: Sein provokanter, mit 8601 Diamanten besetzter menschlicher Schädel trug den Titel: »For The Love Of God«.

Drake

Ergebnis der Koop mit dem kanadischen Rapper war der Song »Take Care«, featuring Rihanna. Das Sample stammte aus der Arbeit, die Jamie in die Remixe für Gil Sott-Herons letztes Album gesteckt hatte. Weitere Remixe produzierte Jamie xx für Florence + The Machine, Jack Peñate und Adele.

leben. Ich habe nie Tagebuch geschrieben. Aber wenn man die alten Sachen hört, ist es, als ob man in sein Tagebuch von früher reinschaut. Selbst für ›VCR‹, das wir schrieben, als wir noch sehr jung waren, schäme ich mich heute nicht. Ich spüre immer noch diese leichte Aufgeregtheit, wenn wir es spielen. Nur aus einem anderen Grund als damals.«

Bereit für Überraschungen

Ich sitze auf dem großen Bett im Hotelzimmer, die drei kauern um einen Tisch herum. Das Aufnahmegerät schlägt nur sachte aus, wenn sie reden. Romy, Oliver und Jamie wirken verschlossen. Man merkt, dass sie ihre Musik am liebsten für sich stehen lassen würden. Andererseits strahlen sie Professionalität aus. Sie haben schließlich ihre Liebe zur Musik zum Beruf gemacht. Druck seitens der Plattenfirma hätten sie aber nicht verspürt, beteuern sie. Eine gewisse Nervosität habe sich dann später eingestellt. Oliver wackelten erst die Knie, als die Blind Dates der Festivalbesucher mit den Stücken von »Coexist« näher rückten: »Ich war angespannt. Auf Festivals trinken die Leute viel, wollen Spaß haben. Sie möchten die Songs hören, mit denen sie etwas verbinden – und keine unbekannten Sachen. Es ist bislang gut gelaufen.«

Dazu passend fällt mir ein Bild aus Porto ein. Dort spielten The xx im Juni auf dem Primavera Sound, dem Ableger des traditionellen Festivals in Barcelona. Vor dem Auftritt prangten die gigantischen Xe auf der Bühne. Sie schienen als Variable für das neue Material zu stehen. Manche Fans starrten darauf, als könnten sie die Buchstaben mit Psi-Kräften in die lang ersehnten Songs verwandeln. Denselben Gesichtern war nachher zu entnehmen, dass sich das Warten gelohnt hatte.

Der Festivalsommer hielt nicht nur für ihre Bewunderer, sondern auch für The xx selbst Überraschungen bereit. Romy: »Während des Hurricane/Southside spielten wir gleichzeitig mit der deutschen Fußballmannschaft. Trotzdem versammelte sich eine große Menge vor der Bühne. Das freute uns sehr. Aber dann erschraken wir, als alle anfingen zu jubeln. Da merkten wir nämlich erst, dass das EM-Spiel auf der Leinwand neben der Bühne lief. Gerade war ein Tor gefallen. Wir machten mit dem Refrain des Songs weiter, den wir unterbrochen hatten, und das Publikum klatschte sofort wieder mit. Irgendwie lustig. Aber ich kann immer noch nicht glauben, dass die Veranstalter das gemacht haben.«

Genauso wenig wussten sie, dass ihr Song »Intro« vom ersten Album quasi als Jingle vor dem Anpfiff der Euro-2012-Spiele benutzt werden würde. Keiner der drei interessiert sich für Fußball. In Zukunft wollen sie verstärkt darauf achten, wie ihre Musik verwertet wird. Noch vor der kommenden Tour möchten sie außerdem ein Konzept erarbeiten, das ein einheitliches Design vom Bühnenbild bis zum Backstagepass vorsieht. »Wir sind fasziniert von solchen Details«, sagt Romy. Mit anderen Worten: The xx wollen nichts mehr dem Zufall überlassen.

Ein Ort für Flüchtlinge

Der Bandname erscheint mir beim Interview als Symbol der Einsilbigkeit. Was eine Persiflage auf Testosteron-betriebene The-Bands sein könnte – schon die ***Lassie Singers*** sangen über »Männliche Mitmenschen«: »Statt xx seid ihr xy« –, ist wohl doch eher eine Anspielung auf geixte Textstellen, die Geheimes verbergen. In der ersten Single vom neuen Album, »Angels«, heißt es kryptisch und einfach zugleich: »And everyday / I'm learning about you / The things that no one else sees / And the end comes to soon / Like dreaming of angels / And leaving without them.«

Im Gespräch kommen Romy, Oliver und Jamie immer wieder auf die Rätsel der Identität zurück. Diese zu lösen war ihre wichtigste Beschäftigung vor »Coexist«. Durch die gemeinsamen Erfahrungen ist der Blick in die Augen des anderen inzwischen »fast gleichbedeutend mit dem Blick aufs Spiegelbild«, wie Romy es beschreibt. Der Abschied von Baria Qureshi dürfte die letzten Spuren der »Unschuld« darin verwischt und dazu geführt haben, dass The xx als Ganzes einen Charakter entwickelt haben. Ein stromlinienförmiges Wesen mit androgynen Zügen, dem man zutraut, noch eine Weile mit den Haifischen zu schwimmen, ohne aufgefressen zu werden.

Den größten Brocken Geschichte haben The xx ihrer eigenen Vita durch Jamie xx' Kollaboration mit Gil Scott-Heron einverleibt. Der im Mai 2011 verstorbene Spoken-Word-Veteran, der seit 1970 so etwas wie frühe Rap-Alben veröffentlichte, vollendete 2010 sein letztes Werk: »I'm New Here«. Ein Jahr später kam Jamies Remix-Version »We're New Here« heraus. Die beiden arbeiteten nicht direkt miteinander. Jamie: »Wir trafen uns aber des Öfteren, um Details zu besprechen.« Gil Scott-Heron erlangte mit »The Revolution Will Not Be Televised« in den Siebzigern einige Berühmtheit und gehört zu den politisch explizitesten Popkünstlern überhaupt. Da liegt die Frage nahe, ob er auf die Innerlichkeit der jungen Erwachsenen abgefärbt hat. Könnten die gesteigerten Einflussmöglichkeiten im Zusammenspiel mit gesellschaftlichen Turbulenzen vor der Haustür, nehmen wir die London Riots, nicht dazu verführen, auch mal einen Song zu schreiben, der eindeutig Stellung zu den Umständen bezieht? Dies verneint Romy entschieden: »Wir möchten, dass unsere Lieder universell bleiben – und nicht mit einer Zeit oder einem Ereignis verknüpft sind. Wir haben die Musik auch immer als Fluchtort verstanden.«

Flucht vor der Wirklichkeit? In jeder Fantasy-Welt stecken allerdings Hinweise auf die Realität. Auch in der Musik von The xx und auf »Coexist«. Der Titel des fünften Stücks lautet »Reunion«. Ein heißkaltes Duett. Oliver haucht: »We visit a land / We both left behind«. Zusammen mit Romy wiederholt er über einem entspannten House-Groove die Unmöglichkeit, immer zu wissen, woran man genau ist: »Did I / See you / See me / In a new light / Never not ever again«. Die Frage, ob man die Aufnahmen zu »Coexist« und die Sommergigs schon als kleine Reunion bezeichnen könne, fällt mir erst auf dem Weg zurück in die Lobby ein. Ist ja auch eine doofe Frage.

Alle Fans von The xx, die lange auf »Coexist« gewartet haben und sich Sorgen um die Zukunft des fragilen Konstrukts machen, kann man beruhigen, denke ich. Romy, Oliver und Jamie haben den Loop und das Erwachsensein entdeckt, und sie haben sich gefunden. Das bedeutet höchstwahrscheinlich, sie kommen wieder und wieder und wieder. Nur werden The xx auch in Zukunft nie alles preisgeben, was sie wissen. Warum Baria weg ist. Oder das Geheimnis ihres Erfolgs. Ob sie es selbst überhaupt kennen? Beim Rausgehen zwinkert mir Damien Hirsts Haifisch zu, als wüsste er die Antwort.

— THE XX »COEXIST« (YOUNG TURKS / XL / BEGGARS / INDIGO / VÖ 07.09.)
— LIVE AM 04.09. IN BERLIN

Lassie Singers
Hamburger Band, die zwischen 1988 und 1998 existierte. Gründungsmitglieder waren Christiane Rösinger, Almut Klotz und Funny van Dannen. Der Song »Männliche Mitmenschen« stammt von dem Album »Sei A Gogo« (1992), einem der lässigsten und schlauesten der sogenannten Hamburger Schule.

»Selbst für ›VCR‹, das wir schrieben, als wir noch sehr jung waren, schäme ich mich heute nicht. Ich spüre immer noch diese leichte Aufgeregtheit, wenn wir es spielen. Nur aus einem anderen Grund als damals.«

Oliver Sim

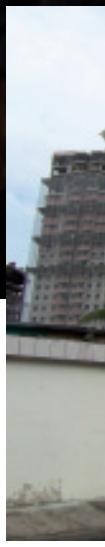
REPORTAGE: MORDSERIE IN DER BRASILIANISCHEN BAILE-FUNK-SZENE

»WER SICH MIT UNS ANLEGT, FRISST KUGELN«

Seit 2010 wurden vier MCs und ein DJ in der Gegend von São Paulo ermordet. Ein anderer entkam im Juni knapp einem Mordversuch. Nicht nur die Musikszene ist erschüttert. Zwei Jahre vor der Fußballweltmeisterschaft und vier Jahre vor den Olympischen Spielen in Brasilien wird São Paulo von einer neuen Welle der Gewalt erfasst. Astrid Kusser fuhr für Intro in die Umgebung São Paulos, um sich mit Aktivisten, Musikern und einem ehemaligen Polizisten zu treffen. Sie ging der Frage nach, warum gerade Baile-Funk-Musiker ins Visier der Täter geraten, die viele im Kreis der Polizei vermuten.
Fotos: Celso Doni / Cordel Imagens

festival
da mulher
afro
latino
americana
e caribenha
www.afrolatinas.com.br

Debora da Silva Maria umarmt Samara Faustino, eine befreundete Aktivistin aus Santos



Es ist früh am Morgen des 25. Juni 2012 in der Gegend um Santos. MC Neguinho do Caxeta fährt von einer Show nach Hause. Ein Auto überholt seinen Wagen, es fallen Schüsse. Der Musiker wird vier Mal in Brust und Schulter getroffen, seine Beifahrerin springt aus dem fahrenden Wagen. Die Frau auf dem Rücksitz wirft sich auf den Boden und bleibt unverletzt. MC Neguinho schafft es, bis nach Hause zu fahren, und wird wenig später ins Krankenhaus eingeliefert. Wie durch ein Wunder überleben alle drei. Am nächsten Tag beginnt in Santos die Gerichtsverhandlung gegen einen Polizisten, der unter anderem für den Mord an MC Duda do Marapé im vergangenen Jahr verantwortlich sein soll.

Die ***Mordserie*** an Musikern aus der ***Baile-Funk***-Szene in der Gegend um Santos begann im April 2010 mit den tödlichen Anschlägen auf MC Felipe Boladão und DJ Felipe Silva. Bis heute gibt es offiziell keine Hinweise auf die Täter. Doch im Fokus der Verdächtigungen steht die Polizei. In einem anderen Fall wurden ebenfalls drei Polizisten verhaftet. Sie kamen nach kurzer Untersuchungshaft wieder frei. 2010 erzählten zwei Polizisten, die anonym bleiben wollten, der Lokalzeitung La Tribuna, dass sie Mitglieder von Todesschwadronen in Santos gewesen seien. Sie hätten nicht nur gemordet, sondern auch Schusswaffen manipuliert, um die Ergebnisse ballistischer Untersuchungen zu verfälschen.

Debora

Im Gericht anwesend ist auch Debora da Silva Maria, deren Sohn im Mai 2006 ermordet wurde. Daraufhin gründete sie mit anderen die Gruppe »Mães de Maio« (Mütter des Mai), die sich vor Kurzem auf einer Demonstration solidarisch mit den ermordeten MCs und deren Hinterbliebenen zeigte. Debora und die Mães de Maio gewinnen moralisch und juristisch langsam an Einfluss. Als im Juni das Grab von Deboras Sohn geöffnet wurde und unzählige Kameras auf sie gerichtet waren, weinte sie in den Armen ihrer Freundinnen. Sie hatte durchgesetzt, dass nach der Kugel gesucht wird, die noch im Körper ihres Sohnes steckte, als die Polizei damals die Leiche freigab. Kurze Zeit darauf weinte sie noch mal, diesmal vor Erleichterung: Die Gerichtsmediziner hatten die Kugel gefunden. Sechs Jahre lang hat sie dafür gekämpft, jetzt wird der Fall vielleicht neu aufgerollt.

Debora und die Mães de Maio suchen Kontakt zu den Angehörigen ermordeter MCs. Doch nachdem der Vater des getöteten MC Felipe Boladão vor Kurzem bedroht wurde und nun unter Polizeischutz in einem Versteck lebt, haben sie weniger Erfolg. Offenbar sind alle in einer Art Schockstarre wegen des gerade erst verübten Anschlags auf MC Neguinho. Eine Woche danach gibt dieser ein Fernsehinterview. Er sieht dünn und blass aus. »Ich habe keine Ahnung, wer mich töten wollte«, sagte er. »Ich habe keine Feinde!«

Debora ist überzeugt, dass korrupte Polizisten dahin-

Mordserie

MC Felipe Boladão und DJ Felipe starben am 10. April 2010 in Praia Grande, MC Duda do Marapé wurde am 12. April 2011 in Santos getötet. Der Mord an MC Primo ereignete sich am 19. April 2012 in São Vicente, MC Careca starb am 28. April 2012 in Santos. MC Neguinho do Caxeta überlebte am 25. Mai 2012 einen Mordanschlag in São Vicente.

Baile Funk

Eine Mischung aus Rap, HipHop und elektronischen Beats, aggressiv, hektisch, groovy. Die Partykultur entwickelte sich in den Favelas von Rio de Janeiro seit Ende der 1980er-Jahre. Musik, Texte und Tänze sind im Baile Funk direkt und konfrontativ, aber nicht so streng wie der Rap aus der benachbarten Metropole São Paulo.

terstecken – genau wie hinter dem Mord an ihrem Sohn. Ob nicht auch andere Täter in Frage kommen? Sie ist sich sicher: **»DAS MUSTER PASST NICHT ZU DEN DROGENBANDEN. DIESE MÖRDER WOLLEN EINE ANDERE BOTSCHAFT VERMITTELN.«** Doch welche Botschaft? Warum sollten ausgerechnet MCs ins Visier der Todesschwadronen geraten?

Tatsächlich bedienten alle Musiker, die in den letzten drei Jahren ermordet wurden, ein Subgenre namens »Proibidão« (Großes Verbot). Die Funkeiros beschreiben in diesen Songs eine Welt, in der Drogenhandel, Raub und Mord genauso alltäglich sind wie korrupte Polizisten. In vielen Songs sind Verbrecher cool und Polizisten nichts als »Würmer«.

In São Paulo und Rio forschen Wissenschaftler über Baile Funk und betonen den polemischen Charakter dieser Populärkultur. Aber die Polizei scheint die Texte wörtlich zu nehmen. Funkeiros könnten wenig Sympathie von der Polizei erwarten, meinte ein Polizeisprecher in einem Fernsehbericht über den Mord an MC Primo und MC Careca im April. Der Berichterstatter legte sogar nach: »Die Texte erzeugen eine Konfliktzone zwischen den Funkeiros und der Polizei.« Im brasilianischen Strafgesetz gibt es einen Paragrafen, der auch den Aufruf zur Gewalt gegen den Staat unter Strafe stellt. Aber bislang wurde noch kein MC angeklagt. Stattdessen gibt es fünf Tote und unzählige Verletzte zu beklagen. Kann es sein, dass Baile Funk wegen solcher Songs den Hass der Polizei auf sich zieht? Schwer zu glauben, dass das ausreicht, um jemanden zur Zielscheibe zu machen.

Umkämpftes Zentrum

Ein anderer Grund für eskalierende Gewalt könnten die wegen ihrer Grundstücke und Immobilien begehrten Stadtviertel sein. Tubarão do Lixo, Künstler und Streetworker, lebt in Marapé, wo er aufgewachsen ist. Viele MCs haben diesem Viertel von Santos in ihrer Musik ein Denkmal gesetzt. MC Duda, einer der erschossenen Musiker, kam aus Marapé. In den 1990er-Jahren wurden hier die ersten großen Baile-Funk-Partys organisiert. In der alten Samba-Schule fanden sie noch bis vor drei Jahren statt. Ein Artikel aus der Folha, der größten Tageszeitung von São Paulo, den Tubarão aufbewahrt, stammt aus dem Jahr 2007. Stolz feierten damals die hiesigen MCs ihren Erfolg, der sogar nach Rio de Janeiro, der eigentlichen Hauptstadt des Baile Funk, ausstrahlte. Die mageren Jahre, so schien es, waren vorbei. Stattdessen standen Termine im nationalen Fernsehen an, die ersten MCs konnten von ihren Auftritten leben. Bis die Mordserie begann. Heute bleibt die alte Samba-Schule außer in der Karnevalssaison leer.

Fotos: Astrid Kusser

Links: Neubauten in Marapé

Rechts: Fotos von Deboras Töchtern und ihrem ermordeten Sohn

Unten: Werbung für den »Fantastic Nightclub« in Santos

Marapé war früher ein typisches Arbeiterviertel mit Einfamilienhäusern. Mittlerweile rücken die Hochhäuser mit 25 bis 30 Stockwerken immer näher. Es sieht wie eine Invasion aus. Einige Kilometer weiter, im alten Zentrum von Santos, biegt die Straßenbahn um die Ecke, Baujahr 1910, aus Portugal importiert. 1971 gab die Stadt das Straßenbahnsystem auf. Heute fährt die Bahn einmal die Stunde für Touristen, vorbei an schönen alten Häusern, von denen die meisten aber halb verfallen sind. Als die Reichen in den 1980er-Jahren das Zentrum verließen, zogen viele Geschäfte mit. Jetzt will die Stadt die Gegend wiederbeleben, allerdings nur für Touristen und Geschäftsleute. Doch nicht alle, die seit vielen Jahren hier wohnen, wollen ihr Haus verkaufen, um den Neubauten Platz zu machen oder selbst in eine solche Wohnung zu ziehen. Hat die Gewalt auf der Straße, die mangelnde Unterstützung für Jugendkultur also System? Je niedriger die ***Lebensqualität*** in einem Viertel ist, umso eher sind die Leute bereit, woandershin zu ziehen.

Mai 2006

Der Titel eines Songs des ermordeten MC Primo lautet »Wer sich mit uns anlegt, frisst Kugeln«, im Text sind tote Polizisten Trophäen des »Primeiro Comando da Capital« (PCC). Der PCC gründete sich Anfang der 1990er-Jahre, als Brasilien in einer ökonomischen Krise steckte. Die Gefängnisse waren überfüllt. Es kam zu Aufständen, die von der Militärpolizei niedergeschlagen wurden. In dieser Situation schlossen sich Gefangene unter dem Slogan »Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden« zum PCC zusammen und erschufen eine Art Staat im Staat.

Im Mai 2006 organisierte er den bislang größten und blutigsten Angriff auf São Paulo, in dessen Folge auch Deboras Sohn starb. Weil korrupte Polizisten die Anführer erpressten und der Staat sie in ein neues Hochsicherheitsgefängnis verlegen wollte, nahmen PCC-Mitglieder in den Gefängnissen Geiseln und griffen draußen Polizeistationen an. Nach drei Tagen machte die Stadt dicht – die Regierung rief eine nächtliche Ausgangssperre aus. Offiziell kamen knapp 200 Menschen ums Leben. Menschenrechtsorganisationen zufolge waren es aber fast 500. Die Bevölkerung glaubte lange, dass die Morde auf das Konto des PCC gingen. Erst, als die Polizei allzu schnell die Akten schließen wollte, wurde klar, dass manche Politiker und Polizisten dazu übergegangen waren, eine Art Gegenterror zu entwickeln. Die Opfer waren jung, arm und größtenteils nicht weiß. Sie lebten in den Peripherien, manche hatten Vorstrafen oder selbst schon mal im Gefängnis gesessen. Doch die meisten waren einfach Schüler und Arbeiter. Neben São Paulo war die Gegend um Santos damals besonders von diesen Morden betroffen.

Es gibt in Brasilien zwei verschiedene Arten von Polizei: Zivil- und Militärpolizei. Erstere ist für die Aufklärung von Verbrechen zuständig, wie in Deutschland die Kriminalpolizei. Sie geht investigativ vor und tritt in Zivil auf. Auf der Straße trifft man die Militärpolizei an. Die Soldaten tragen Uniform und sind bewaffnet, nicht nur mit Pistolen, sondern oft auch mit Maschinengewehren. Wenn bei einem Baile Funk eine Schlägerei ausbricht oder Nachbarn sich wegen Ruhestörung beschweren, kommt die Militärpolizei. In einem normalen Monat töten Polizisten zwischen 20 und 30 Menschen, allein in São Paulo. Die Begründung ist meist Notwehr. Im Mai schnellte die Zahl plötzlich auf 50. Im Juni starben dann ungewöhnlich viele Militärpolizisten. Jede Nacht brennen Nahverkehrsbusse, Linien werden eingestellt, die Leute stehen hilflos auf der Straße. Befindet sich São Paulo wieder in einer Dynamik von Terror und Gegenterror wie schon im Mai 2006? Es sind zumindest keine guten Nachrichten für ein Land, das in zwei Jahren die Fußballweltmeisterschaft und in vier Jahren die Olympischen Spiele ausrichten wird. Aber immerhin steht São Paulo jetzt im Scheinwerferlicht der Medien. Das kommt nicht nur Organisationen wie den Mães de Maio zugute, auch die Bundesbehörden melden sich zu Wort: Im August verlangte die brasilianische Bundesstaatsanwaltschaft, dass die Führungsriege der Polizei in São Paulo ausgetauscht werden müsse. Sie habe offensichtlich die Kontrolle verloren.

João Pereira

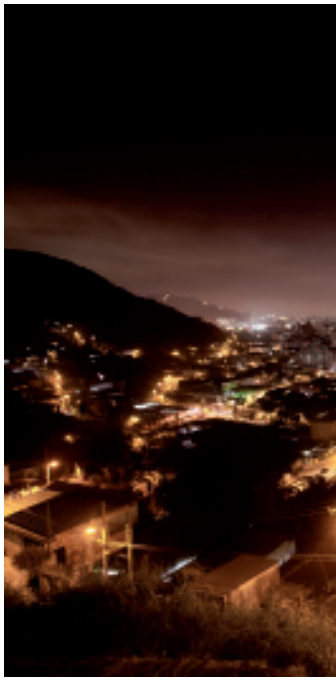
João Pereira (Name von der Redaktion geändert) ist ein ehemaliger Militärpolizist. »Unsere Ausbildung war militärisch«, erinnert er sich. **»WIR LERNTEN SCHIESSEN, UNS ABZUHÄRTEN, CORPSGEIST ZU ENTWICKELN. DAS WAR EIGENTLICH ALLES.«** Kommunikation mit den Bürgern? Deeskalation? Fehlanzeige. Heute ist João Immobilienmakler in Praia Grande in der Nähe von Santos. Er lebt in São Paulo im vierzehnten Stock eines Hochhauses mit doppelt gesicherter Eingangsschleuse. Die zweite Tür geht erst auf, wenn die erste zu ist. Man steht wie in einem Käfig zwischen Gittern und wartet, dass der Wachmann den Knopf drückt. João plant und verkauft inzwischen Häuser an Leute, die ihr Eigenheim mit staatlich subventionierten Krediten bezahlen. »Ich bin froh, dass meine Arbeit heute etwas Positives bewirkt«, sagt er. Es fällt ihm nicht leicht, über die Zeit bei der Polizei zu sprechen: »Ich hatte es nicht in mir, Polizist zu sein. Manchen gibt der Adrenalinschub etwas. Aber ich hatte Angst, verrückt zu werden.«

Sein Entschluss, Polizist zu werden, fiel in die Zeit der Krise Anfang der 1990er-Jahre. »Es gab einfach keine Jobs. Ich war 25. Seit ich 14 Jahre alt war, hatte ich schon gearbeitet. Und dann – nichts mehr.« Nach ein paar Monaten Bootcamp in einem Bataillon wurde er in den Dienst geschickt. Schon nach wenigen Wochen töteten Kollegen einen Verdächtigen. »Es war regelrecht eine Hinrichtung«, erzählt er. Zwei Männer hatten ein Restaurant überfallen, in dem auch ein Mitglied der Militärpolizei saß. Weil sie den Kollegen bedroht hatten, wollten die anderen ein Exempel statuieren. »Ich war nicht dabei, als sie einen der beiden erschossen haben. Ich kam erst später dazu.« Der Fall wurde wie üblich unter der Rubrik Notwehr abgelegt. João beschloss erst ein paar Jahre später, die Polizei zu verlassen. Als bei einer Verfolgungsjagd ein Polizist erschossen wurde, spürte er plötzlich eine irrsinnige Wut und merkte, wie er Gefahr lief, selbst zum Mörder zu werden.

João besucht seit Jahren ein spirituelles Zentrum. Er vermittelt den Eindruck, mit sich im Reinen zu sein, seinen Platz in der Gesellschaft gefunden zu haben. Aber seine Erlebnisse in der Polizei scheinen von seinem neuen, guten Leben abgespalten. Am Ende sagt er: »Wir müssten viel mehr weinen … Die Toten beweinen.«

Vinícius

»Letzte Woche«, erzählt Vinícius aus São Paulo, »hat die Polizei bei einem Baile Funk plötzlich angefangen zu schießen.« Warum das? »Keine Ahnung. Plötzlich war die Straße abgesperrt, und sie haben geschossen. Du musst einfach



Lebensqualität

Santos ist der größte Hafen Lateinamerikas, São Paulo das industrielle Zentrum Brasiliens. Vor Kurzem entdeckte die staatliche Ölfirma Petrobras Erdöl vor der Küste, verborgen unter fünftausend Meter Wasser und einer zwei Kilometer dicken Salzschicht. Santos boomt, wird aber vom Meer und durch die Berge der Serra do Mar begrenzt, so wächst die Stadt am schmalen Küstenstreifen entlang, der »Baixada Santista«. Überall werden neue Wohnungen gebaut, nicht nur für die rund 1,6 Millionen Einwohner der Baixada, sondern auch für die 20 Millionen Einwohner der Metropolregion São Paulo, die nur 100 Kilometer entfernt ist.

Foto: Astrid Kusser

Links: Blick auf Santos und Fahrt durch die Stadt

Oben: Vinicius und das Wahrzeichen von Itaim Paulista

rennen oder dich in einem Haus verstecken.« Vinícius ist 15 und Mitglied der Facebook-Gruppe »Funk Pede Paz« (Funk fordert Frieden). Diese entstand, als sich über das Internet zur Beerdigung von MC Careca in Santos verabredet wurde: »Wir haben aus einem Partynetzwerk einfach etwas Neues gemacht.« Die Kids wollen gegen die Kriminalisierung von Baile Funk vorgehen. Sie produzieren gerade ein Video, in dem sie ihre Gesichter zeigen, die Toten betrauern und klarmachen, dass es so nicht weitergehen kann. Auch einen Song namens »Funk Pede Paz« gibt es. Jetzt wollen sie Kontakt mit Bürgermeistern und Stadtverwaltungen aufnehmen und noch mehr Demos organisieren, die sie »Spaziergänge« nennen.

Vinícius lebt in der Zona Leste, der Ostzone. Zone steht in São Paulo für Stadtrand, das Gegenteil von Zentrum. Eineinhalb Stunden mit dem Vorstadtzug dauert es bis Itaim Paulista. Früh morgens ist der Zug fast leer – alle fahren in die andere Richtung, zum Arbeiten. Die Strecke ist alt, der Wagen rattert ohrenbetäubend. Es dauert fast eine halbe Stunde, bis der Zug zum ersten Mal hält. Draußen reihen sich endlos improvisierte Viertel aneinander. Schuhschachteln von Häusern. Erst wird ein Stockwerk gebaut und, wenn wieder Geld da ist, vielleicht ein zweites. Nur in Ausnahmefällen werden die Häuser gestrichen. Wer sich das leisten kann, wählt bunte Farben. Wie so oft hängt Nebel über der Stadt, es ist kalt. Vinícius sieht noch jünger aus als 15. Der Hoodie ist eng am Kopf festgezurrt. Sein schmales Gesicht sieht unglaublich verletzlich aus.

Mal spricht er davon, dass ständig Baile Funks stattfinden, fast jeden Abend. Dann sagt er, dass die Gewalt die Szene kaputt mache und es fast keine Partys mehr gebe. Seit drei Monaten sei schon nichts mehr los, genau genommen seit im April wieder MCs umgebracht worden sind. Die Kids nennen alles Mögliche »Baile Funk«, auch die Straßenpartys, die klein anfangen und schnell auf über tausend Leute anschwellen. Der Sound kommt oft aus aufgepimpten Autos mit riesigen Bassboxen. Drinks werden mitgebracht. Es laufen auch HipHop und Pagode. Die großen Partys mit Live-Acts, Türstehern und so weiter finden zurzeit kaum statt.

Vinícius' Antworten sind kurz und präzise. Die Pose eines Fünfzehnjährigen, der cool rüberkommen will, aber es sind auch die Umstände. Er lacht nicht einmal. Hat er einen Traum? Kurz leuchten seine Augen auf, über das Gesicht huscht ein Lächeln: »Eine riesige Baile-Funk-Party, so groß, dass ganz São Paulo stillsteht.« Er benutzt das gleiche Wort, das immer in der Presse zu lesen war, wenn es um den Mai 2006 ging, als die Stadt vom korrupten Gefängnissystem zum »Stillstand« gebracht wurde. Ob ihm das bewusst ist? Der Wunsch ist eindeutig: Die ganze Stadt soll sich zum Batidão, zum fetten Beat, vereinen.

ANIMAL COLLECTIVE

ANIMAL COLLECTIVE
DIE NEUE EINHEIT

»Centipede Hz« ist das neunte Animal-Collective-Album in zehn Jahren, ruhmreiche Solo-Ausflüge der vier Mitglieder nicht eingerechnet. Mit jedem Album gelang es dem aus Baltimore stammenden Kollektiv, der populären Experimentalmusik eine weitere Variante hinzuzutricksen. Jens Friebe traf die Mitglieder Noah Lennox und Josh Dibb auf ein ernstes Wort und modifizierte seine Theorie von einer Band, die es zweimal gibt. Illustration: Aitch

In der Märzausgabe dieser Zeitschrift stellte Redakteur Felix Scharlau aus hier nicht weiter wichtigem Anlass folgende Regel auf: Bands sind entweder gute Live-Bands oder gute Studio-Bands, niemals beides.

Auf ihrem Konzert beim Melt! Festival 2009 bestätigten Animal Collective diese Regel vorauseilend als Ausnahme. Indem die Gruppe nämlich gar nicht erst versuchte, ihr damals noch neues Album »Merriweather Post Pavilion« werkgetreu aufzuführen, sondern stattdessen ein krautig-verdaddeltes, dennoch tanzbares – sozusagen physiodelisches – Improvisationsfeuerwerk abbrannte. Nur ganz gelegentlich ließen sie die wilden Notenschwärme sich zu den vertrauten Hits formieren, nahmen also das dem Scharlau-Axiom zugrunde liegende Problem ernst, wichen ihm aber aus und lösten es so qua Paradoxon. Wenn eine Band nicht beides können kann, dann sind wir eben zwei. So begeistert ich damals von dieser Strategie war, so erstaunt bin ich nun, von den beiden Repräsentanten des Kollektivs – Noah Lennox (alias Panda Bear) und Josh Dibb (alias Deakin) – beim Gespräch übers neue Album zu hören, dass in dessen Fahrwasser von ihr abgerückt wurde.

»Wir haben bislang Studio und Bühne immer als zwei voneinander getrennte Welten betrachtet. Die Songs der letzten Platte basierten auf Drum-Loops, wir waren Sklaven der Maschine.« Was Lennox hier beschreibt, war natürlich Absicht, schließlich wollte man hinaus aufs Mechanische, Hypnotische. Live entstand dagegen das Bedürfnis, dieses Prinzip aufzulösen, lebendiger zu machen. So wurden die Shows immer mehr zu Jam-Sessions, die wiederum als Aufnahmen nie funktioniert hätten. Bei den neuen Sachen lag die Sache anders: »Wir waren zum ersten Mal seit Langem während der Vorbereitungsphase alle in unserer Heimatstadt Baltimore und haben richtig als Band geprobt, statt uns nur Dateien hin- und herzuschicken. Dadurch gab es Raum für Chaos unter kontrollierten Bedingungen. Es ist viel eingefrorene Improvisation in den Stücken, und die wollen wir live nicht wieder auftauen.« Sprich: Die kommenden Shows bleiben nah am Album.

Neoklassizismus

In der Musik steht der Neoklassizismus für eine nach 1920 aufkommende Strömung, deren Vertreter, beispielsweise Strawinski, an klassischer Tonalität und traditionellen Formprinzipien festhielten, diese aber durch regen Gebrauch von Dissonanzen und Collagetechniken modernistisch aufbrezelten.

Von der Renovierung des Popsongs

Die letzten beiden Platten sind auch ohne Kenntnis der Entstehungsgeschichten leicht als ungleiche Geschwister (und die Betonung liegt auf ungleich UND auf Geschwister) zu erkennen. Beide Werke sind sehr verschiedene Versuche einer destruktiven Renovierung des Popsongs: Auf »Merriweather Post Pavilion« stutzten Animal Collective ihn nach Minimal-elektronischer Manier runter zur Endlosschleife, um ihn dann mit Soundbombast und vielstimmigem Gesangsschönklang aufzublasen; auf »Centipede Hz« hingegen entwickeln Animal Collective ihn in fast altmodischer Formvollendung (Anspieltipp: »Rosie Oh«), um ihn dann wieder zu demolieren. Schulmäßig schöne Melodien werden plötzlich abgebrochen, mit Breaks zerstückelt, unter widerborstigem Noise, Synth-Geblubber und stehenden Basstönen begraben. ***Neoklassizistisch*** wollen Lennox und Dibb dieses Verfahren aber nicht nennen. Auch scheinen sie fast enttäuscht, dass das, was ihre Zerstörungswut vom Songwriting übrig gelassen hat, als solches überhaupt noch kenntlich ist. **»WIR WAREN ÜBERRASCHT, WIE POPPIG DIE ERSTEN TESTHÖRER DIE LIEDER FANDEN. WIR DACHTEN, WIR HÄTTEN SIE KOMPLETT ZUGEMÜLLT«**, gibt Panda Bear zu Protokoll.

Laut offizieller Quelle war eine wichtige Inspiration für die Ästhetik des Dazwischenfunkens der Rundfunk. Erinnerungen an frühe Radiohör-Erlebnisse haben der Platte nicht

nur den Namen, sondern auch das musikalische Konzept gegeben. Nun ist das Radio als frühkindliches Faszinosum ja eher so eine 60er-Jahre-mäßige Erzählung: das fieberhafte Suchen des Piratensenders auf Langwelle und dann irgendwo ganz schwach im Fiepsen – wie eine Nachricht von fernen Sternen oder aus der Zukunft – die verbotene Musik: Rock'n'Roll. Was aber kann das Radio als Medium Magisches gehabt haben für später Geborene, die doch schon per Suchlauf über eine zweistellige Anzahl glasklar empfangbarer Sender verfügt haben dürften.

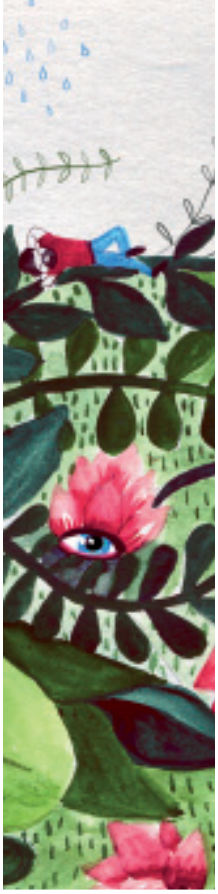
Lennox: »Es ging nicht ums ›Radio Gaga‹-Erlebnis. Natürlich hatte Radio für uns nichts Geheimnisvolles mehr. Für uns war die Dichte wichtig, das Durcheinander der mittendrin ausgeblendeten, ineinander übergehenden Songs, der Jingles und des Geplappers der DJs. Vor allem auf den HipHop-Sendern, die wir viel hörten, ergaben sich daraus mehr oder weniger unfreiwillig avantgardistische Klangcollagen.«

Der Hinweis auf HipHop-Radio bringt mich auf zwei Dinge. Erstens hat die Instrumental-HipHop-Band Exile vor einigen Jahren bereits ein Konzeptalbum zum Thema Radio namens »Radio« rausgebracht (und zwar ein ganz tolles und untergegangenes, weshalb auf diesem verwurschtelten Weg darauf hingewiesen sei). Zweitens fällt einem, einmal drauf gebracht, auf, dass im sonst so verweisreichen Schaffen von Animal Collective Bezüge zu HipHop ebenso fehlen wie zu Soul, Funk und R'n'B. Afroamerika ist also ziemlich ausgespart. Afrika selbst und andere interkontinentale Einflüsse sind dagegen deutlich hörbar. Zu Beginn von »Today's Supernatural« gibt es einen fast parodistisch afrikanisch anmutenden Gesangseinstieg. Gitarrenbehandlung und Melodieführung bei »Applesauce« und einigen anderen Stücken klingen nach Karibik.

Vor zehn bis zwanzig Jahren hätte so was noch »Weltmusik« geheißen und den Ruch exotistischen Kitsches (oder im besten Fall Paul Simon'schen Adult Entertainments) gehabt. Warum in jüngerer Zeit hippen, stilistisch sensiblen Bands wie Vampire Weekend, Dirty Projectors oder eben Animal Collective der Zugriff auf jene Archive so spielend gelingt, ist gar nicht so leicht zu erklären. Es hat vielleicht etwas mit dem Einfluss neuer migrantischer Musik zu tun, die die Grenze zwischen Peripherie und Zentrum verwischt. Fügt die thamilisch-britische Sängerin M.I.A. zum Beispiel in die wilde Mischung aus Banghra und Dancehall des Superhits »Paperplanes« ein Sample des Clash-Songs »Straight To Hell« ein, ist das nicht so sehr ein Knicks vorm weißen britischen Pop – vielmehr macht sie damit nachträglich die Ethno-Ausflüge der Punkband kredibler und anschlussfähiger, als sie es seinerzeit sein konnten.

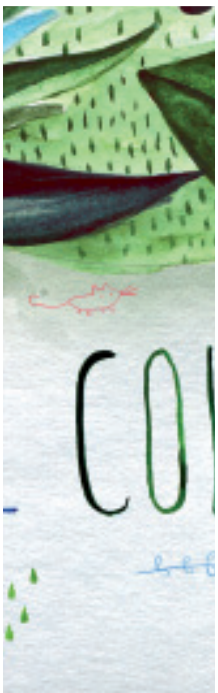
Allgemein wächst das Bewusstsein dafür, dass MusikerInnen außerhalb des Abendlandes keine Verwalter statischer Folkloren sind, sondern selbstbewusste Autoren, Mitwirkende an dynamischen Stilgeflechten. Dibb und Lennox zeigen sich am Thema erwartbar hochinteressiert.

Dibb: Wir hören Musik aus allen Regionen der Welt, gerade entdecken wir unsere Schwäche für türkischen Pop. Aber unser wichtigster Einfluss in der Hinsicht war das afrikanische Label Sublime Frequencys. Darüber haben wir jede Menge inspirierende Bands kennengelernt, etwa Group Doueh, mit der wir auch schon zusammen aufgetreten sind.
Lennox: Was aber vielleicht auch ein bisschen den World-Music-Touch ausmacht, ist die Tatsache, dass wir fast nie Snare-Drums benutzen. Das habe ich immer verhindert. Ich habe einfach eine angeborene Abneigung gegen den Klang.



Anthropozentrismus

... bedeutet, dass der Mensch sich selbst als den Mittelpunkt der weltlichen Realität versteht. Seit ihrem Aufkommen steht diese Theorie allerdings unter Beschuss. Zu den recht unterschiedlichen Kritikern zählen beispielsweise Heidegger und Poststrukturalisten ebenso wie Anhänger der Akteur-Netzwerk-Theorie (die eher wissenschaftliche und technische Fortschritte als prägend für gesellschaftliche Wirklichkeiten sieht) und amerikanische Ureinwohner.



Masken, Drogen, Freunde

So, wie die Snare – von der Erfindung des Marsches an der ewige, nur im Techno degradierte Star aller westlichen Beats – zugunsten einer flacheren Hierarchie rhythmischer Impulse zurückstecken muss, gibt es auch unter den seit geraumer Schulzeit befreundeten Bandmitgliedern keine Zentralfigur. Alle vier (Dave Portner alias Avey Tare und Geologist komplettieren das Quartett) schreiben mit an den Songs, Interviews werden in jeder denkbaren Konstellation gegeben. Auch auf der Bühne gibt es keinen Frontmann. Und die Tiermasken, die die früheren Shows so spektakulär machten? Dienten die auch der Abwehr von Einzelkult oder mehr dem Quatsch? Oder, was ja auch sein könnte: Sind Animal Collective vielleicht naturreligiös unterwegs? So Richtung Animismus? Immerhin haben sie früher auch gern psychoaktive Drogen genommen, wie man liest.
Aber was machen: Direkt nach Masken und Drogen zu fragen geht nicht, denn über die Masken wollen sie nach zehn Jahren maskierter Auftritte nicht mehr sprechen, und zum Thema Betäubungsmittel kriegt man nie gescheite Antworten. Ich versuche es also anders:

Eure Titel lauten unter anderem »Mercury Man«, »Lion In A Coma«, »In The Flowers«, »Strawberry Jam« und »Applesauce«. Ist das Interesse an Tieren, Metallen und süßen eingekochten Pflanzen irgendwie anti-*anthropozentrisch* begründet? Glaubt ihr an die Beseeltheit der Materie?
Dibb: Wir haben alle einen leichten Hang zum Shintoismus. Wir sind empfänglich für Spirituelles und naturverbunden. Aber wenn in den Texten Tiere oder Früchte vorkommen, sind das meistens Metaphern oder Aufhänger für zwischenmenschliche Dinge. Gerade auf dem neuen Album sind die Texte sehr persönlich.
Dann stell doch jeder von euch mal einen Text der aktuellen Platte vor, den er geschrieben hat und der ihm besonders am Herzen liegt.
Lennox: Auf »Rosie Oh« geht es darum, dass einem die eigenen Beweggründe manchmal ganz unklar sind. Konkret beschreibe ich eine Situation aus meiner Jugend: Ich lief durch strömenden Regen, und eine Bekannte hielt mit dem Auto, um mich mitzunehmen. Ich lehnte ab. Keine Ahnung, warum.
Dibb: Auf »Wide Eyed« geht es um den Moment in einer Beziehung oder in einer Freundschaft, in dem man merkt, dass man sich voneinander entfremdet hat und sich nun entscheiden muss, ob man die Konsequenz daraus zieht und getrennte Wege geht oder ob man daran arbeitet, sich wieder näher zu kommen.

Dibb ist der Zweifler in der Band. Er sagt es, und man ahnt es anhand von Zeilen wie diesen: »Why all these doubts / And what are all these doubts / I see in her eyes that I'm holding her fine but all I'm hearing is doubts.« Er hat beim letzten Album »aus einer Vielzahl von Gründen« pausiert, und er bestätigt meinen Verdacht, dass die gefühligen Texte nicht nur von Liebe und Freundschaft, sondern auch vom Animal Collective selbst als sozialem Spannungsfeld handeln: »Eine Band ist Beziehung, Freundschaft und Arbeit in einem.« Im Falle seiner Band heißt das für uns Fans: aufregend, tröstlich, erfüllend.

— ANIMAL COLLECTIVE »CENTIPEDE HZ« (DOMINO / GOODTOGO)
— AUF TOUR VOM 17. BIS 20.11.

THE WATCH – NACHBARN DER 3. ART

Angriff der Unterirdischen

DIE ALIENS KOMMEN! SIE LANDEN AUSGERECHNET IM BESCHAULICHEN GLENVIEW, OHIO. ENTWEDER WEIL SIE NICHT MIT DER NACHBARSCHAFTSPATROUILLE „THE WATCH“ GERECHNET HABEN, DIE IN GLENVIEW FÜR ORDNUNG SORGT. Oder weil sie im Sicherheitsteam Evan, Bob, Franklin und Jamarcus den wunden Punkt der Menschheit erkannt haben. Gespielt wird der chaotische Haufen von Hollywoods Top-Comedians Ben Stiller, Vince Vaughn, Jonah Hill - und von Richard Ayoade. Wer das Kräftemessen gewinnt? Wir analysieren vorab das Duell dieser unterirdischen Nachbarn der 3. Art mit ihrer außerirdischen Bedrohung.

Ben Stiller…

…hat im Blockbuster »Nachts im Museum« Security-Erfahrung gesammelt. Regisseur Akiva Schaffer sah ihn daher als Idealbesetzung für Evan. Die Uniform mit geflügeltem Tigerkopf im Wappen steht dem verantwortungsbewussten Bürger Evan auch besonders gut. Wir prophezeien: Wenn es zur Sache geht, offenbart der Anführer ungeahnte Action-Qualitäten.

Vince Vaughn…

…verkörpert in der Rolle von Bob den bärigen Kumpeltypen. So wie man ihn aus seiner Paraderolle in „Voll auf die Nüsse“ kennt. Außer mit den Aliens, hat Bob noch mit seiner Teenager-Tochter zu kämpfen, deren Pubertät ihm etwas zu schnell vorangeht. Er lenkt sich damit ab, den „The Watch“-Männerbund zusammen zu schweißen. Nur gemeinsam sind die Jungs, äh, stark…

Jonah Hill…

…hat es geschafft, an der Seite von Jason Schwartzman und Dustin Hoffman in „I Heart Huckabees“ zu glänzen. Da wird es seinem Charakter Franklin wohl nicht schwer fallen, neben den „The Watch“-Kumpeln gut auszusehen. Franklin ist jung und tough. Er wäre gerne Polizist geworden. Der Kampf gegen die Invasoren dürfte mehr wert sein als viele Jahre Ausbildung…

Richard Ayoade…

…ist in Sachen Prominenz das Nesthäkchen der Gruppe. Er hat sich die ersten Meriten als Nerd Maurice Moss in der britischen Sitcom „The IT-Crowd“ mehr als verdient. Seine Figur Jamarcus ist der Freak bei „The Watch“. Aber abgesehen davon, dass Jamarcus auf seine eigenwillige Art sehr sympathisch rüber kommt, könnte er sich in Seth Rogans Drehbuch als Geheimwaffe entpuppen.

Die Bedrohung…

…kündigt sich durch grünen Schleim und einen seltsamen Tentakel an. Außerdem finden Evan, Bob, Franklin und Jamarcus eine Art Energie geladener Bowlingkugel. Von da an droht Glenview mehr Gefahr durch „The Watch“, als durch irgendein anderes Phänomen, sei es von dieser Welt oder nicht. Auch das Publikum muss aufpassen, sich nicht totzulachen.

The Watch – Nachbarn der 3. Art

ab 6. September 2012 im Kino
thewatch-derfilm.de
www.facebook.com/20thCenturyFoxGermany

GET WELL SOON
FOLTER-POP

Konstantin Gropper alias Get Well Soon interessierte sich bisher eher für die düsteren Seiten des Pop. Nach zwei in Moll gehaltenen Alben mit osteuropäischen Einflüssen blickt er diesmal nach Italien. »The Scarlet Beast O'Seven Heads« wurde ein süßlich-kitschiges Album, das nicht nur namentlich den Bezug zu den Giallo-Thrillern sucht. Es klingt auch nach ihnen. Martin Riemann sprach mit Gropper über Horrorfilme und die Bibel als Inspirationsquelle. Foto: Jörg Brüggemann / Ostkreuz

Man kann Konstantin Gropper kaum vorwerfen, er liefere zu wenig Gesprächsstoff. All die Songs des an der Mannheimer Popakademie ausgebildeten Musikers haben gemein, dass er sie mit literarischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Einflüssen unterfüttert. So wird man bei ihm auf der Suche nach der Idee dahinter immer fündig. Noch besser: Der 29-jährige Gropper redet zudem aufrichtig darüber. Auch auf die Gefahr hin, dass seine Arbeit dann auf einzelne Aspekte seines Schaffens reduziert wird. So wurde »Vexations«, sein letztes Album, an vielen Stellen als Konzeptalbum über Stoizismus ausgerufen. Das neue Album »The Scarlet Beast O'Seven Heads« hingegen lasen erste Hörer als kritisches Manifest gegen Esoterik. Gropper kann über solche medialen Vereinfachungen nur müde lächeln.

Das Besondere an der neuen Platte von Get Well Soon steckt bereits im morbiden, farbenfrohen Titel: »The Scarlet Beast O'Seven Heads« verweist auf den Haupteinfluss des Albums – die italienischen Giallo-Filme der 60er- und 70er-Jahre, die ähnlich ausufernd-kreative Titel hatten. Diese in der Hochphase des italienischen Kinos fließbandartig produzierten Thriller kombinierten Elemente englischer Kriminalstorys mit ausgeklügelt sadistischen Mordszenen und einer extrem morbiden Atmosphäre, die die krankhaften Seiten der modernen Kapitalismusgesellschaft holzschnittartig hervorhob. Die stets in satten Farben ausgeleuchteten und opulent ausgestatteten Schauerstücke wurden gerne durch süßlich-kitschige Soundtracks kontrastiert. Ihrem harten Sujet passte sich die Musik höchstens durch überraschend auftauchende Störgeräusche an. Konstantin Gropper hat sich im Look und Sound von »The Scarlet Beast O'Seven Heads« ganz diesem Grausamkeit und Leid umarmenden Genre verschrieben. Dazu passt es, dass das purpurne »Beast«, von dem im Titel die Rede ist, aus der Bibel stammt. Genauer: der Offenbarung des Johannes, die mit ihrer rauschhaften Bildhaftigkeit schon etliche Künstler inspiriert hat.

Doch Gropper nutzt die Anspielung auf die Apokalypse ironisch gebrochen. Die Hoffnungslosigkeit verbreitende Melancholie seiner vorherigen Alben »Rest Now, Weary Head! You Will Get Well Soon« von 2008 und »Vexations« von 2010 ist einer Gelassenheit gewichen: Der Hörer sieht sich nicht mehr final erdrückend mit Sorgen und Nöten konfrontiert. Stattdessen wird er zwar in Angst versetzt, später aber mit einem Augenzwinkern aus dem Kinosaal befreit. Wie die Miniatur »Let Me Check My Mayan Calendar« es auf dem Album bereits lapidar andeutet: Die Welt wird schon nicht untergehen. Wohl deswegen ist auch die erste Singleauskopplung »Roland I Feel For You« dem Regisseur Roland Emmerich gewidmet, der schon derart viele Weltuntergangszenarien verfilmt hat.

Groppers Spiel aus Ängste-Erzeugen und Ängste-Nehmen ist vor allem ein Zeugnis des hinterhältigen Humors des Künstlers. Passend zum Album hat er sogar eine Art Sekte namens »The Communion Of The Beast« gegründet, die in liebevoll verstörenden Internet-Lektionen diffuse Ängste schürt, um dann natürlich sofort Rettung zu versprechen. Doch würde Gropper diese Mischung aus Horror, Bibel und Heilsversprechung tatsächlich als Kritik gegen Sekten verstanden wissen wollen, würde er sie gewiss nicht so farbenfroh vertonen, wie er es hier tut. Ihm geht es eher darum, eigene Ängste zu überwinden.

»ICH WOLLTE EIN ENTSPANNTERES, BUNTERES ALBUM MACHEN«, fasst er die Ausgangsbedingung für das Album zusammen. Das klingt eher nach Spielfreude als nach aufklärerischer Mission. Neben Anklängen an Morricone, Bacharach und Mancini bietet Gropper einen reichhaltigen Schatz musikalischer Zitate an. Er recherchierte im Netz und fand vor allem auf Spotify viele obskure Soundtracks, die er als Basis für seinen Sound- und Zitatfundus für das Album nutzte. »Ich verwende ja keine Samples«, erläutert er seine Arbeitsweise, »sondern baue Musik immer nur nach. Deshalb musste ich erst mal analysieren, wie die Originalmusik gemacht wurde.« Der Charme der alten Aufnahmen besteht darin, wie seltsam, ja, teilweise schlampig sie abgemischt wurden. Der Schlüssel zum Verständnis der alten Aufnahmen war der rote Faden, den er in ihnen entdeckte: »Es ist sehr viel Bossa Nova in dieser Musik drin, aber auch italienische Orgel- und Cembalosounds. Wichtig sind aber auch die irritierenden Zwischengeräusche, die habe ich versucht, ähnlich wie beim Field Recording hinzukriegen. Wie zum Beispiel das Peitschenknallen, das ich für den Rhythmus verwendet habe.«

Passend zum Grundduktus des Albums hat sich Gropper mit »Dear Wendy« an eine Hommage an ***Wendy Carlos*** gewagt. »Carlos' Musik hat mir immer Angst gemacht. Nicht nur ›Clockwork Orange‹, auch ›Switched-On Bach‹. Das ist ja total surreale Musik«, sagt Gropper. Eine Zuschreibung, die man auch für die Neuausrichtung von Get Well Soon bringen kann. Er hat sich mit seinem dritten Album endgültig als facettenreicher Künstler etabliert.

— GET WELL SOON »THE SCARLET BEAST O'SEVEN HEADS« (CITY SLANG / UNIVERSAL / VÖ 24.08.) — AUF TOUR VOM 14.09. BIS 06.11.

Wendy Carlos

Amerikanische Komponistin und Electro-Musikerin, die Ende der 60er mit »Switched-On Bach«, ihrer Interpretation von Bach-Stücken mit den Möglichkeiten von Moog-Synthesizern, großes Aufsehen erregte. Carlos war eine der ersten Kundinnen von Robert Moog. Ein weiterer Meilenstein ihrer Arbeit ist der Soundtrack zu »Clockwork Orange« von Stanley Kubrick, für dessen Film »The Shining« Carlos ebenfalls den Soundtrack lieferte.

Konstantin Groppers Giallo Top 3

»Suspiria«
(1977; R: Dario Argento)
»Sei Donne Per L'Assassino«
(»Blutige Seide«; 1964;
R: Mario Bava)
»Profondo Rosso«
(1975; R: Dario Argento)

Konstantin Groppers Giallo-Komponisten Top 3

Stelvio Cipriani
Riz Ortolani
Vince Tempera

IAMAMIWHOAMI

EINE BAND ALS RÄTSEL

Mehr als zwei Jahre hat die Internetwelt über das Multimediaprojekt iamamiwhoami spekuliert, das mit elektronischen Soundscapes und geheimnisvollen Videoclips alle neugierig machte. Einige vermuteten dahinter sogar Lady Gaga oder Christina Aguilera. Jetzt gibt es das Debüt »kin« in Form eines audiovisuellen CD/DVD-Sets. Als Schöpferin hat sich die schwedische Künstlerin Jonna Lee geoutet. Verena Reygers hört und blickt hinter die Rätsel von iamamiwhoami. Foto: John Strandh

Jonna Lee

Als Jonna Emily Lee Nilsson 1981 geboren. Die Schwedin lebte als Teenager zeitweilig in London, mittlerweile aber wieder in ihrer Heimat. 2007 erschien ihr erstes Soloalbum »10 Pieces, 10 Bruises« und 2010, als sie schon als iamamiwhoami aktiv war, das zweite Album »This Is Jonna Lee«. Wer den netten Singer/Songwriter-Pop ihrer Soloplatten hört, glaubt kaum, dass hinter dem experimentellen Electro von iamamiwhoami dieselbe Person steckt.

Deutungen

Keine Theorie scheint beim Versuch einer Deutung der Musik von iamamiwhoami zu weit hergeholt: Die Historie der Zauberwurzel Alraune in Mystik, Medizin und bei Harry Potter wird genauso bemüht, wie jeder Grashalm in iamamiwhoamis Videos auf seine Mehrdeutigkeit untersucht. Das ist spannend bis absurd, aber besser, als die üblichen kafkaesken Verdächtigen enträtseln zu wollen.

Als der Hörer abgenommen wird, meldet sich die Künstlerin am anderen Ende der Leitung ganz unverkrampft mit ***Jonna Lee***. Das habe ich so nicht erwartet. Schließlich sorgte die Schwedin mit ihrem Geschöpf iamamiwhoami in den vergangenen zwei Jahren für Versteck- und Verwirrspiele. Seit im Dezember 2009 ihr erster Videoclip – ein verschrobener, mit Ziffern betitelter Einminüter namens »Prelude 699130082.451322-5.4.21.3.1.20.9.15.14.1.12« – aufgetaucht war, rätselte man dank viraler Verbreitungsmechanismen weit über die YouTube-Gemeinde hinaus, wer hinter dem Projekt stecken könne. Nach ähnlichen Videos, in denen blinzelnde Bäume und eine nachtschwarz bemalte Gestalt erschienen, wurden Musikerinnen wie Lady Gaga, The Knife oder Björk hinter der Nachtschwärze gehandelt. Gar Christina Aguilera traute man so viel Experimentierfreudigkeit zu.

Immerhin, die Zahlencodes der Videos ins Alphabet transferiert ergaben einen gewissen Sinn, nämlich die schwedischen Wörter für »Ich bin«, »Ich bin's« oder »Willkommen zu Hause«. Mehr Antworten gab es vorerst nicht. Auch dann nicht, als die Frau sich in den folgenden Videos immer mehr zu erkennen gab und von den Fans schließlich als die Musikerin Jonna Lee identifiziert wurde, die bisher als Singer/Songwriterin eher wenig aufgefallen war. Das einzige Statement der Künstlerin fand sich in einem Interview der Winterausgabe des amerikanischen Magazins Bullett. Dort antwortete iamamiwhoami auf Fragen nach ihrer Arbeit und ihrem Hintergrund mit kryptischen Versen, die gar nichts preisgaben außer der Tatsache, dass diese Künstlerin das Mysteriöse bewusst provoziert.

Der richtige Name

Und dann offenbart sich die Rätselhafte als Jonna Lee, die in Stockholm völlig unwunderlich am Telefon sitzt? »Als die Leute anfingen, über dieses Projekt zu sprechen, war alles noch im Entstehen begriffen, und ich musste die Tür schließen und den Kreativitätsprozess von der Öffentlichkeit abgrenzen, damit er sich ungestört entwickeln konnte«, dringt ihre Stimme durch den Hörer. »Jetzt, wo das Album fertig ist, verhält sich die Situation anders. Da spreche ich über iamamiwhoami natürlich mit meinem richtigen Namen.«

Das Album, das sie meint, ist »kin« betitelt und ein audiovisuelles Werk, das Klang und Bild miteinander vereint. Zu jedem Song gibt es ein zugehöriges Video, die Episoden ergeben zusammen einen musikalisch unterlegten Film, in dem sich die Kunstperson iamamiwhoami in einer Bilderwelt bewegt, die an Komplexität und Fantastik schwer zu überbieten ist.

Die Musik speist sich aus Minimal, Ambient und Industrial. Elektronische Beats schwellen an und ab, drängen sich mit perkussiven Rhythmen unterlegt wie Soundgewitter auf und schweben schon im nächsten Moment glockenleicht im Hintergrund. Lees Stimme keucht zu diesen dunklen, verwaschenen Beats derart eindringlich, dass man ihre ausgestreckten knochigen Arme direkt aus dem Gruselwald kommen sieht. Keine Musik zum Alleinhören, wären da nicht stilistische Einflüsse von Kate Bush oder Lykke Li, die Wärme und Nähe stiften.

»Ich benutze meine Stimme wie ein Instrument«, erklärt die Musikerin die Vielseitigkeit ihres Gesangs, der Furcht und Wut genauso transportiert wie Laszivität und Sex. Dabei beruhe ihr kreativer Prozess vor allem auf Intuition und sei frei von äußeren Einflüssen. »Ich sehe und höre quasi, was ich als Nächstes zu tun habe. Ich weiß, das klingt merkwürdig, aber für mich ist das sehr real und für die anderen, mit denen ich zusammenarbeite, auch.«

An Lees Seite steht der Produzent und Songschreiber Claas Björklund, der die Künstlerin auch schon bei früheren Soloalben produzierte. Ihre Texte schreibt Lee allerdings allein. Komplettiert wird iamamiwhoami von dem Visualteam um Regisseur Robin Kempe-Bergman, das die Songs des Duos Lee/Björklund in bewegte Bilder umsetzt.

Über den Verlauf dieser filmischen Episoden zu »kin« hat sich iamamiwhoami vom mystischen Naturwesen ihrer ersten Videos zu einer Frau in weißer Unterwäsche gewandelt, die in der Wohnung einer Plattenbausiedlung von einem Flokati-Wesen heimgesucht wird. Dieses verschleppt iamamiwhoami erst in den Wald und dann auf den Dachboden einer Holzhütte, wo selbstvergessen getanzt wird. Klingt possierlich, lotet aber sämtliche Tiefen menschlicher Emotionen aus – Furcht, Faszination, Mitgefühl und Abneigung wecken die Bilder.

Erstaunlich ist nicht nur die Gefühlspalette, die iamamiwhoami musikalisch anmischt, auch ihre visuelle Performance stellt den Zuschauern die Nackenhaare auf. Zwischen Bäumen und Flokati wird die eigene Identität gesucht, werden Fragen nach Heimat und Zugehörigkeit gestellt. iamamiwhoami spielt dabei mit den Möglichkeiten und der Ungewissheit, was als Nächstes passiert, ganz so wie im richtigen Leben, schickt aber optimistisch immer auch das Signal, dass es darum geht, emotional Wurzeln zu schlagen.

Das vermute ich zumindest. Die Künstlerin will das allerdings nicht bestätigen. »Ich überlasse die Deutung lieber jedem Einzelnen«, sagt sie. »Natürlich haben diese Elemente in meinen Videos alle ihre Bedeutung für mich, aber es geht darum, diese individuell zu interpretieren.« So überbieten sich im Internet die Foren mit ***Deutungen***. Ganz vorne dabei ist forsakenorder.com, wo die Texte und Videos von iamamiwhoami in seitenlangen Blogeinträgen mit wildwüchsigen Theorien auseinandergepflückt werden. Dann lieber doch schweigen. Ein bisschen Geheimnis muss bleiben. Denn nur so geht das reizvolle Rätseln weiter. Im Herbst kommt die Musikerin samt Crew auf Tour. Was dort live an akustischen und visuellen Gewittern auf die Fans herabprasseln wird, behält sie – selbstredend – vorerst noch für sich.

— IAMAMIWHOAMI »KIN« (COOP / UNIVERSAL / VÖ 07.09.)

— AUF DEM BERLIN FESTIVAL AM 07.09.

CAT POWER
VERLASSEN UNTER VIELEN

»Sun«, das neue Album von Cat Power, stellt in der Tat den Versuch dar, sich der lebensstiftenden Energie der Sonne zuzuwenden. Allerdings hadert das einzige Mitglied der Band, Chan Marshall, noch immer mit sich und der Welt. Im Gespräch mit unserer Autorin Dana Bönisch schwankt sie zwischen freundlich und paranoid. Warum kann Chan Marshall einfach nicht glücklich werden? Foto: Katharina Poblotzki

Es gibt einige Katzenmythen, mit denen dieser Text beginnen könnte: Dass sie immer auf den Pfoten landen. Dass sie Stürze aus größerer Höhe besser überstehen als Stürze aus geringer Höhe, weil sie einen Moment brauchen, um zu realisieren, dass sie fallen – und wenn sie es einmal realisiert haben, sich zu einer Art Fallschirm ausstrecken, der ihren Sturz abfängt. Und natürlich, dass sie neun Leben haben.

Tatsächlich passt das alles ziemlich gut auf Chan Marshall alias Cat Power. Nach den (gefühlt) mehreren Musikerleben mit ihren extremen Höhen und Tiefen, die Cat Power schon hinter sich hat, erzählt das neue Album mit dem programmatischen Titel »Sun« nun eine Phönix-Geschichte von endgültiger Wiederauferstehung. Gewohnt melancholisch zwar, aber auch so strahlend und pulsierend, dass alles zu passen schien: Chan Marshall habe ein neues, selbstbewusstes Bühnen-Ich, hörte man, lebe endlich in einer glücklichen Beziehung (mit dem Schauspieler Giovanni Ribisi) und sei so zufrieden, wie man nur sein kann, wenn man sich selbst als auf ewig verkorkst betrachtet. Sicher ist nur, dass ich an jenem gewittrigen Tag in Hamburg mehr als eine Chan Marshall treffe, und mindestens eine von ihnen hat gestern Nacht getrunken, nennt mich Dude und hat ein vorläufig gebrochenes Herz.

Am Boden

In ihrer Hotelsuite sitzen wir uns auf dem Boden gegenüber, weil Chan nicht auf dem Sofa bleiben mag. Ihre Haare sind kurz, eine Art Verlustritual nach der Trennung von ihrem Freund, wie sie später erzählen wird. Das Wort »Verlust« wird heute oft fallen.

Von dem Kamillentee, den Chan mir mit den Worten »Das ist besonders gut für uns Frauen« anbietet, kommt sie nach meiner Frage, warum der denn nicht für Männer gut sei, auf die fetale Entwicklung der Geschlechtsorgane zu sprechen – »Our bodies are a fucking wonderland … und eigentlich sind wir das gleiche Geschlecht, unsere Schamlippen sind leere Hoden« – und landet im Fazit dabei, dass es vielleicht irgendwann gar keine physischen Unterschiede mehr geben wird, wenn man erst mal ernst macht mit der Abschaffung von Heteronormativität. Dann stellt sie mir Fragen zu meinem Alter, Haaren, Hauttyp: »You look rosy, dude. I like it.«

Willkommen im Universum von Cat Power. Nach einer Weile verstehe ich ein wenig, wie es funktioniert: Chan liest viel und überträgt, was sie erfährt, in ihr leicht verschwörungstheoretisch affiziertes Koordinatensystem. Sie kann verdammt wütend darüber werden, dass es »schon seit 15 Jahren Versuche gibt, ***Spargel im Weltraum*** zu züchten«. Was Chan Marshall eigentlich meint, ist, dass zu viel Geld in die NASA gepumpt wird, das man doch gebrauchen könne, um erst mal ein paar Probleme auf der Welt zu lösen. Diese nachvollziehbare Wut lässt sich auch in den politischeren Passagen von »Sun« spüren. Zum Beispiel im grandiosen »Ruin«, in dem sie über Bossa-Nova-Piano-Loops eine Art Geografie der Ignoranz entwirft: »Soweto, Mozambique, Istanbul, Rio, Rome / Bitching, complaining, and some people ain't got a shit to eat.« So eine Diskrepanz zwischen Form und Inhalt gibt es auch an anderen Stellen: Ein dunkler, elektronischer Puls begleitet die sonnige Beatles-Zeile »Here comes the sun«, und »Manhattan« ist eine Art verwehte, verdrehte Gegen-Hymne zu Jay-Zs triumphalem »Empire State Of Mind«.

Geprägte Biografien

Über das Album möchte Chan eigentlich gar nicht so gerne reden: »Ich habe meinem Ex-Freund letzte Nacht eine Nachricht geschrieben, weil ich was getrunken hatte«, sagt sie stattdessen plötzlich, »während des Fußballspiels. Warum sind die Deutschen eigentlich so sediert, wenn ihr Team gewinnt?« Ich setze zu der Antwort an, dass das an den Leuten in der Lobby des Hyatt-Hotels gelegen haben mag, wo sie während ihres Hamburg-Aufenthaltes abgestiegen ist. Doch Chan spricht schon weiter über seine Textnachrichten, in denen er tatsächlich wissen will, was er mit ihrem Auto machen solle. Und darüber, dass sie ohne Mann (sprich: Vater) aufgewachsen ist, der sie hätte beschützen können, und sie sich deshalb auf ihre eigene Art schützt, auch jetzt noch und meistens zu sehr. »Mein Vertrauen ist so schwach ausgeprägt – ICH BRAUCHE JEMANDEN, DER MICH FESTHÄLT UND MIR SAGT, DASS ALLES OKAY SEIN WIRD, DASS WIR OKAY SEIN WERDEN. ABER SELBST DAS SCHEINT ZU VIEL VERLANGT.« Dann sagt sie viermal hintereinander das Wort »abandon« – verlassen und verlassen sein.

Ich frage sie, ob sie jemals daran denkt, dass Leute von fern verliebt in sie sind – so wie gleich mehrere meiner Freunde – und dass ihre Musik Biografien mitprägt. Sie freut sich unglaublich (»Wo sind diese Leute? Kann ich sie treffen?«) und bedankt sich. Aber Chan Marshall ist einer dieser Menschen, die am Ende einfach nicht glauben können, dass man sie toll findet oder liebt. Gleichzeitig ist ihr extrem wichtig, was andere von ihr denken. Dass sie vor einigen Wochen, als sie ein Konzert in Israel spielen sollte, zwischen die Fronten geriet und »eine Seite« enttäuschen musste, zerreißt sie noch heute: Unter dem Druck ihrer Freunde und Fans – »dem political artist in New York, der Burka tragenden Journalistin, den Twitter-Aktivisten« – sagte sie die Show ab und denkt immer noch daran, dass ihre israelischen Fans, die wiederum natürlich nicht notwendigerweise die Politik ihres Staates gutheißen, sie dafür hassen müssen.

Dass sich ihr Leben mit all denen dort draußen tatsächlich berührt, begriff sie bei ihrem ersten Interview: »Hier war ich also, in einem Hotelzimmer in Pigalle, und ich hatte keine Ahnung, wie das alles funktioniert – wie ich mich noch mehr entblößen sollte, wenn ich das doch schon in meiner Musik tat. Ich hatte keinen Grund, irgendwem zu trauen, und ich wollte einfach nur sterben. Ich öffnete die Tür von innen, zog mich aus, stopfte Kissen in meine Klamotten und baute eine falsche Chan, an die ich mich dann unter der Bettdecke anschmiegte. Nach einer Weile hörte ich Stimmen: ›Ello?‹ sagte ein sehr junges Mädchen, und ein Junge lachte nervös.« Chan erzählt die Geschichte mit verschiedenen Stimmen weiter: Wie die beiden sie entdecken und sie ihnen sagt, dass sie sich umbringen will; wie das Mädchen kaum noch sprechen und atmen kann – selbst das macht sie nach – und sich herausstellt, dass auch sie, eine 17-jährige Fanzine-Herausgeberin, nicht mehr hatte leben wollen, dass Cat Powers Musik sie gerettet habe und sie diese deshalb treffen wollte. »Dann hat sie gesagt: ›Wenn du aufgibst, gebe ich auch auf‹« – sie zeigt mir ihre Gänsehaut – »und da habe ich gemerkt, dass ich nicht allein bin. Sie hat mich gerettet, nicht umgekehrt. Und das ist auch die beste Erfahrung beim Touren und Live-Spielen – dass man erfährt, dass man nicht allein ist«.

Aus dieser fast zu guten Geschichte verliert sich Chan in Überlegungen darüber, wie sich die »echten Kinder in der Wüste« fühlen müssen, wenn ihre Mutter tot ist und ihr Vater sie für eine Ziege an den Nachbarn verkauft, »oder was auch immer Leute auf der Welt gerade so machen«. So ungefähr geht es weiter. Diese merkwürdige, herzzerreißende, paranoide, auf freundliche Art und Weise völlig unberechenbare Frau raucht und raucht und spricht und spricht. Über die »Besitzer der Welt« und die CIA, die Occupy-Bewegung, ihre ***Kindheit*** im Atlanta der 70er-Jahre, ***Philippe Zdar*** und dann schließlich doch über dieses Album, das sie sechs Jahre lang wegen 200.000 Dollar Tourschulden mit sich herumgetragen hat.

Das Werk eines Lebens

Als Chan Marshall kurz nach der Veröffentlichung von »The Greatest« 2006 wegen ihrer Alkoholsucht in eine Klinik kam, sagte ihre Plattenfirma die gesamte Tour ab – ohne dass sich jemand vorher um eine Versicherung gekümmert hätte, denn bis heute arbeitet Cat Power ohne Manager. Sie verlor ihr Haus und bekam einen Finanzberater, doch über alles andere wollte und will sie die alleinige Kontrolle behalten. »Sun« ist auch in dieser Hinsicht so etwas wie das wichtigste Werk ihres Lebens, alles daran hat sie selbst gemacht: vom Bau eines Studios über das Einspielen einzelner Instrumente

Spargel im Weltraum

Tatsächlich beweisen Proben, die die Marssonde »Phoenix« gesammelt hat, dass man im relativ alkalischen Boden des Roten Planeten theoretisch Bohnen oder Spargel anbauen könnte. Passiert ist das aber (sehr wahrscheinlich) noch nicht. Cat Power regt sich trotzdem auf: »Was verdammt noch mal machen die nicht alles, wovon wir nichts wissen?«

Kindheit

Chan Marshalls Ur-Thema, das sie in vielen Interviews anschneidet – auch ungefragt, wie dieses Mal. Im Intro-Gespräch zum aktuellen Album »Sun« erzählt sie eine Episode darüber, wie sie als hungrige Fünfjährige in Unterwäsche und den Plateauschuhen ihrer Mutter loszog, um in fremden Wohnungen Essbares zu klauen. Ein Nachbarsjunge, mit dem sich ihre Schwester zu Doktorspielchen traf, spielt dabei eine Rolle, ebenso eine Torte in Form einer nackten Frau, der am Ende eine Brust fehlt.

Philippe Zdar

»Who mixed the Beastie Boys record?« tippte Cat Power ins Google-Fenster. Es war der Pariser Produzent Zdar, eine Hälfte des French-House-Duos Cassius und Stamm-Produzent von Phoenix. Zdar sagte sofort zu, »Sun« zu mischen (ohne sich einzumischen), und ließ Chan acht Monate lang sein Pariser Studio nutzen.

bis zur Produktion, die Jahre dauerte. Wenn sie über das Album redet, werden ihre Gesten noch eindringlicher, sie fährt mit den Handkanten über den Teppich und formt mit den Händen unsichtbare Festplatten, um zu zeigen, wie »das Skelett des Albums entstand«, ganz ohne die typischen Cat-Power-Instrumente Gitarre und Piano zunächst, nur mit Schlagzeug, Percussion, Pedals, Computern. Sie nahm auch mit ihrer alten Band in Malibu auf, doch bald ging ihr das Geld aus, und so nahm sie »die Skelett-Festplatte« wieder mit, ging ihrer Wege und verbrachte ganz allein Tage damit, das Schlagzeug in einem einzigen Song zu bearbeiten.

Eine letzte Frage, die zumindest irgendwie Richtung Interview geht: Wie kam Iggy Pop auf die Platte? »Die Tochter meines Ex-Freundes wurde online gemobbt – ein großes Problem in den USA, mehrere Teenager haben sich deshalb schon umgebracht. Um ihr Selbstbewusstsein zu geben, schrieb ich den Song ›Nothing But Time‹. Sie war zu der Zeit ganz verliebt in ***Ziggy Stardust***. Und da lag es nahe, David Bowie und Iggy Pop ...« – sie zeigt nach links oben und rechts oben Richtung Himmel, wie man auf Popgötter eben so zeigt, und führt dann ihre Zeigefinger über dem Kopf zusammen – »... also Ziggy und Iggy zu fragen, ob sie dabei wären.« David war ein bisschen sauer, dass sie beide auf einmal gefragt hatte, und Iggy sagte Ja. Chan hält mir ihr Handy unter die Nase und spielt mir einen seiner Anrufe auf ihrer Mailbox vor. Er wünscht mit Grabesstimme viel Glück für das Album und lädt sie zu einem Campari ein. »Your world is just beginning / It's up to you to be a superhero, it's up to you to be like nobody«, heißt es in »Nothing But Time«: Eine solch unironische Hymne an das Leben können nur zwei singen, die schon mal fast draußen waren.

Ziggy Stardust
Fiktive Rockstarfigur und David Bowies frühes Alter Ego. Das erste Mal benannt auf dem Album »The Rise And Fall Of Ziggy Stardust And The Spiders From Mars« von 1972. Cat Powers »Nothing But Time« erinnert sehr an Bowies Song »Heroes«, den Iggy Pop produziert hat – so kam die Kollaboration mit Pop auf »Sun« zustande.

Die knapp bemessene Zeit für den anschließenden Fototermin läuft schon längst, da fällt ihr plötzlich noch mehr zum Thema Kindheit ein: »Ich bin die ersten Jahre meines Lebens bei meiner Großmutter aufgewachsen, bis ich meine Mutter kennenlernte. Mir wurde immer gesagt, ich hätte eine Erdnuss-Allergie, was gar nicht stimmte, wie sich Jahre später herausstellte. Meine Mutter wollte nur keine Erdnussbutter kaufen. Kannst du dir das vorstellen? Meine Mutter wurde Ziggy genannt. Ich dachte dabei immer an den Cartoon-Ziggy, aber es war, wie ich später herausfand, wegen Ziggy Stardust.«

Schon wieder ein Ziggy-Stardust-Fan? Ich habe kurz das Gefühl, durch eine kleine Falltür im leberwustfarbenen Hyatt-Teppich in das wundersame, kaputte Spiegelkabinett in Chans Kopf zu fallen. Sind alle Figuren, die mir heute begegnet sind – der suizidale Fan, die gemobbte Tochter des Ex-Lovers, jene übergroße Rabenmutter namens Ziggy –, am Ende so was wie eine einzige Person? Das Gefühl geht vorüber, schließlich ist auch Spargel auf dem Mars vorstellbar. Ich sage, dass sie sehr filmisch erzähle – es wirkt fast, als würde sie sich selbst von außen sehen, wie sie als kleines Mädchen in einem fremden Appartement auf einem Barstuhl balanciert und Erdnussbutter aus dem Glas isst, während ihre Schwester und der Nachbarsjunge im Hintergrund die Hosen runterlassen. Sogar das Klappern ihrer Schuhe, als sie sich zur Tür hinausschleicht, imitiert sie. »Ha! Das liegt daran, dass das alles nicht wahr ist«, ruft Chan, und das nehme ich ihr wiederum nicht ab. Aber sie ist definitiv eine gute Erzählerin – und schreibt nach eigener Aussage an einem Buch. Es soll »Tumbleweed« heißen und, wenn es dann irgendwann mal veröffentlicht wird, auch verfilmt werden. Von ihr selbst, mit sich selbst in allen Rollen.

Zum Abschied drückt mich Chan sehr fest, und ich würde jetzt gerne alle zur Rede stellen: den abwesenden Vater, die Ziggys, Giovanni Ribisi. Abends schreibe ich ihr eine E-Mail an die Adresse, die sie in großen Buchstaben für mich auf einen Hotelzettel gekrakelt hat, weil ich vergessen habe, etwas zu sagen: »Everything is going to be okay«, nur diesen einen Satz. Das ist zwar nicht, was sie meinte, aber vielleicht besser als nichts. Sie antwortet sofort, mit dem kleinen, etwas seltsam anmutenden Kompliment: »U R a cool egg.« Und dass ich ihr Fragen per E-Mail schicken könne, falls noch welche offen seien. Sind sie, ungefähr alle. Ich schreibe ihr ein paar davon, über Musik, Angst und den ganzen Kram. Du bringst mich um, antwortet sie zwei Tage später, aber wer bist du noch mal? Schickst du mir ein kleines Foto? Nicht ginger hair, oder? Doch, bestätige ich, ginger hair. So habe sie mich zumindest genannt. Dann kommt erst mal nichts mehr zurück. Wer weiß, in wie vielen Hotelzimmern vor wie vielen Fremden Chan Marshall in der Zwischenzeit ihr Herz seziert hat.

— CAT POWER »SUN« (MATADOR / BEGGARS / INDIGO)

TWO DOOR CINEMA CLUB
DER GRÖSSTE CLUB DER WELT

Mit infektiösen Gitarrenmelodien, jungenhaftem Gesang und akzentuierten Beats versetzen drei junge Iren derzeit den gesamten Globus in Euphorie. Jüngstes Großereignis: der Auftritt von Sänger Alex Trimble bei der Eröffnung der Olympischen Sommerspiele in London. Martin Riemann blickt gemeinsam mit Trimble und Bassist Kevin Baird auf die bisherige Karriere der Band zurück. Foto: Mustafah Abdulaziz

Alex Trimble wacht im März dieses Jahres verwirrt in seinem Hotelbett auf. Er ist mit seiner Band Two Door Cinema Club gerade auf einer US-Tour und hat eine lange Nacht hinter sich. Doch was ihn vor allem beschäftigt, ist ein merkwürdiger Traum, der Trimble nicht mehr aus dem Kopf geht. Im Traum wird er vom Anruf seines Managers aus England geweckt, der ihm irgendwas von Regisseur Danny Boyle, der olympischen Eröffnungszeremonie, dem Underworld-Musiker ***Rick Smith*** und einer Milliarde Zuschauern erzählt. Alex versteht nicht, was das mit ihm zu tun haben soll, und legt wortlos auf. Aber jetzt, wo er wach ist, kommt ihm die Sache doch irgendwie seltsam vor. Er beschreibt seinem Manager den verrückten Traum per SMS. Der ruft sofort zurück und klärt Alex darüber auf, dass er keinesfalls geträumt habe. Das Angebot gilt: Alex soll den Song »Caliban's Dream« von Rick Smith performen, während Ende Juli in London die Olympische Flamme entzündet wird und die halbe Welt zuschaut. Allerdings darf er diese sensationelle Neuigkeit im Vorfeld niemandem verraten, nicht mal seiner Familie. Es gibt nur zwei Ausnahmen: Kevin Baird und Sam Halliday, seine Bandkollegen.

One World, One Party

Gemeinsam mit Kevin Baird und Sam Halliday hat Alex Trimble in den letzten zwei Jahren einen Siegeszug durch die Clubs, Konzerthallen und Festivals dieser Welt hingelegt, dem der Mega-Event in London nun die Krone aufsetzt. Dass die Wahl auf den 22-jährigen Sänger fällt, scheint wohlkalkuliert: Danny Boyles außergewöhnliche Inszenierung der olympischen Eröffnungszeremonie am 27. Juli war eine Ode an die britische Jugend, deren signifikanteste Ausdrucksform noch immer die Popmusik ist. Es mag höchstens überraschen, dass diese nicht nur über die Beatles, James Bond und David Beckham definiert wurde, sondern in Anwesenheit der englischen Königin auch über die Sex Pistols, die Arctic Monkeys und Dizzee Rascal. Bei der Frage, wer denn aktuell der würdigste und frischeste Vertreter sein könnte, müssen Boyle und sein musikalischer Leiter Rick Smith dann auf den Rotschopf Alex Trimble gekommen sein. »Wieso ein Ire?« hat sich

Rick Smith

Teil des Duos Underworld, das spätestens seit seinen Beiträgen zu Danny Boyles Erfolgsfilm »Trainspotting« zu den populärsten und einflussreichsten elektronischen Acts aus England zählt. Ihr Song »Born Slippy« verkaufte sich über eine Million Mal. Für die Eröffnung der Olympischen Spiele übergab Danny Boyle die musikalische Leitung des Jahrhundertereignisses an Smith.

möglicherweise Queen Elizabeth II. gefragt. Nun, weil das Trio aus Bangor, dem er als Sänger vorsteht, eben genau den unbeschwert hoffnungsfrohen Geist von Pop vertritt, den Boyle mit seiner bombastischen Show evozieren wollte. Denn schließlich geht es der Band um Liebe und Euphorie und um die nächste Party, auf der man ihnen huldigt.

Diese Party feiern Alex und sein Bassist Kevin nun schon seit mehreren Jahren hauptberuflich und ununterbrochen. Allein im Jahr 2011 spielten sie zusammen mit ihrem Freund und Mitmusiker Sam Halliday über 300 Shows, manchmal mehrere an einem Tag. Dabei bespielten sie nach eigener Aussage bereits alle Kontinente außer der Antarktis erfolgreich.

Entsprechend übernächtigt wirken die beiden, als sie sich zum Interview an der Spree einfinden. Das Melt! Festival, bei dessen Publikum ihr Auftritt einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat, liegt schon einige Tage hinter ihnen. Aber warum sollten sie ausgerechnet in Berlin nicht weiterfeiern? Die beiden wie Studenten auf einem Tagesausflug gekleideten Jungs in Flanellhemd und Regenjacke wirken leichenblass und haben verquollene Augen. Repräsentativer Aufwand scheint hier überflüssig, sie wissen ohnehin, dass sie gerade Everybody's Darlings sind. So sitzt Alex Trimble die Ray-Ban-Wayfarer-Sonnenbrille schief im Gesicht, was seinen leicht indisponierten Eindruck nur noch verstärkt. Bei Fragen reagiert er allerdings stets hellwach, er ist Profi, genau wie Kevin.

Drei Jungs und ein Laptop

Gemeinsam mit Gitarrist Sam Halliday machen Kevin Baird und Alex Trimble nun schon seit gut sieben Jahren Musik. Die Band gründen sie 2005 im Alter von 14 in der Garage von Sams Eltern, als diese im Urlaub sind. Zu diesem Zeitpunkt verbindet die drei vor allem ihre gemeinsame Vorliebe für Bands wie At The Drive-In, Biffy Clyro und ***Hell Is For Heroes***, während ihre Klassenkameraden vor allem auf das Debüt der Killers und Chartsmusik abfahren. Ihre ersten Songs sind dementsprechend im Postpunk- und Alternative-Bereich angesiedelt. Das sollte sich ändern, als sie nach einigen Auftritten 2007 ihr damaliger Drummer Patrick verlässt. »Das war der Zeitpunkt, als wir merkten, wie schlecht wir waren«, erinnert sich Baird grinsend, fügt allerdings schnell hinzu, dass ihr Können für eine so junge Band eigentlich schon damals recht beeindruckend gewesen sei. Aber das Beste sollte ja erst noch kommen. Die drei sind zunächst noch unschlüssig, wie es weitergehen soll. Sie kennen keinen anderen Drummer und haben keine Ahnung, wie sie in ihrem Heimatkaff Bangor einen auftreiben können, der zu ihnen passt. Da Aufgeben aber nicht zu ihrem Repertoire zählt, entscheiden sie sich, das fehlende Bandmitglied durch einen Laptop zu ersetzen. Das verändert den Groove von Two Door Cinema Club signifikant und erweitert ihr bisheriges Musikspektrum. Sie beginnen sich für die Musik von Bands wie Bloc Party und Daft Punk zu interessieren. Auch heute noch beschreibt Trimble die ersten Songs von Two Door Cinema Club als gewollte Mischung aus dem »jangly« Gitarrensound von Bloc Party und dem elektronischen Beat von Daft Punk.

Ein Blick nach vorn, ein Blick zurück

»Secret Circus«, ihren ersten Song nach diesem Rezept, stellen sie schnell auf MySpace zum Download bereit. Was unmittelbar zu Anfragen einiger Booker führt. Eigentlich könnte das Trio direkt auf Tour gehen, aber es gibt erst drei Songs, die ihrem neuen Sound entsprechen. »Es war gut, dass wir schon genug Erfahrungen gesammelt hatten, um nicht in Panik zu geraten«, meint Baird selbstbewusst. »Wir waren oft genug aufgetreten, also stellte dieser Aspekt für uns kein Problem dar. Wir mussten einfach schnell etliche Songs schreiben.« Um sich ganz diesem Job widmen zu können, verzichten die drei nach dem mit 18 absolvierten Schulabschluss auf ein Studium. Außerdem suchen sie sich einen Agenten, der ihnen eine Tour in England ermöglicht. Auf dieser treffen sie ihre zukünftigen ***Manager***, die sie im Touren bestärken und sie fast drei Jahre lang nonstop mit ihrem Laptop auf Tour schicken, bis 2009 endlich das Pariser Hipsterlabel ***Kitsuné*** auf sie aufmerksam wird und ihr Debütalbum »Tourist History« veröffentlicht.

Die Platte kommt trotz der üblichen Plagiatsvorwürfe (es hagelt Vergleiche mit Bloc Party, Futureheads, XTC, Editors und Stranglers) gut bei den Kritikern an. Weitaus besser allerdings noch bei ihrem rasant wachsenden Publikum. Vielleicht auch, weil der höfliche, zurückhaltende, stets akkurat gekleidete Trimble mit seiner roten Haartolle zum Mädchenschwarm und Role-Model avanciert. Nun steht eine weitere wichtige Zäsur in der Bandgeschichte an, wie Baird erläutert: »Mit dem Album im Rücken war uns klar, dass wir nun auf viel größeren Bühnen auftreten konnten als bisher. Dafür wollten wir uns endlich als richtige Band präsentieren.« Spätestens jetzt fällt ihnen auf, dass der Laptop immer nur eine Notlösung gewesen war. Zwar hatte diese den Sound der Band entscheidend mitgeprägt, offenbarte aber mit wachsender Popularität des Trios immer mehr Nachteile: »In kleinen Clubs und Venues hatte es ja noch seinen Charme, wenn wir zu dritt mit dem Laptop auf der Bühne erschienen«, blickt Baird zurück, »aber die Presets schränkten unser Set zu sehr ein, und außerdem gehörte zu unserem Traum von einer echten Band schon immer auch ein echter Drummer - wir klingen jetzt einfach zehnmal besser , und programmieren tun wir ja immer noch genug.«

So ist »Beacon«, ihr zweites Album auf Kitsuné, nun komplett mit Benjamin Thompson eingespielt worden, dem Drummer, mit dem die Band seit drei Jahren wie bescheuert tourt. Der Titeltrack spiegele laut Baird den Anspruch wider, dem sich die Band derzeit stelle: »Der Song hat keine Struktur, jede Sektion ist völlig anders. Es geht nur noch darum, dass etwas fortschreitet.« Die klassischen Songstrukturen, wie man sie noch auf »Tourist History« findet, beherrschte die Band mittlerweile so spielend, dass sie sich traute, das sichere Terrain zu verlassen. Zugunsten von Arrangements, die noch effektiver auf den kollektiven Euphoriegipfel zusteuern, als man es ohnehin schon von Two Door Cinema Club gewohnt war. »Beacon« ist beseelt von den Reaktionen eines mit atemberaubender Geschwindigkeit wachsenden Publikums und liefert genau den Mix aus jugendlichem Pathos, Melodie und Rhythmus, den die Menge von Johannisburg bis Tokio liebt. Baird sieht das so: »›Tourist History‹ war noch sehr naiv und handelte davon, wie wir uns unsere Zukunft als junge Band damals vorstellten. Es warf einen hoffnungsvollen Blick nach vorne. ›Beacon‹ zeigt, wie es wirklich war, spiegelt also den Weg, den wir bisher gegangen sind, wider.« Für Trimble ist es ein weiterer Baustein auf dem Weg zu seinem höchsten Ziel: »Ich möchte eines Tages sagen können, dass ich Two Door Cinema Club aus vollem Herzen liebe!«

Viele tun das schon jetzt.

— TWO DOOR CINEMA CLUB »BEACON« (COOP / UNIVERSAL)
— AUF TOUR VOM 09.09. BIS 24.11.

Hell Is For Heroes

Von vielen Fans des Genres hochverehrte Post-Hardcore-Band aus London. Die Zeitschrift Kerrang listete ihr Debütalbum »The Neon Handshake« auf Platz 58 der besten britischen Rockalben aller Zeiten. Lösten sich 2007 nach drei Alben auf, allerdings nicht, ohne auf ihre Reunion im Jahre 2037 hinzuweisen.

Management

Two Door Cinema Club werden vom Londoner Künstlermanagement Prolifica Management vertreten, das sich auch erfolgreich um Bands wie Blood Red Shoes oder Maxïmo Park kümmert. Alex und Kevin zählen ihre beiden Manager Stefano Anselmetti und Gavino Prunas zu ihren besten Freunden.

Kitsuné

Wer glaubt, ein Vertrag beim Pariser Fashion- und Musiklabel Kitsuné sei allein schon eine Garantie für Erfolg, irrt. Beispiel gefällig? 2007 nahmen die Franzosen mit den Cazals schon mal eine englische Band mit einer ganz ähnlichen Formel aus Indie meets Dance unter Vertrag – die sechsköpfige Band sollte sich nur ein Jahr nach dem Erscheinen ihres ironischerweise »What Of Our Future« betitelten Debüts auflösen.

BECK'S ART LABEL PROJECT

Aus Bierflaschen werden Leinwände: Fünf Künstler gaben dem altbekannten Flaschenlabel ein völlig neues, reizvolles Erscheinungsbild, das nicht selten ganz eigene Geschichten erzählt. Was sich die Künstler bei ihrem Designs gedacht haben, verraten sie hier! Mehr Infos auch auf www.becks.de

Seeed
Keine andere deutsche Band brachte Reggaemusik, Dubstep und Dancehall so erfolgreich in die Charts wie die Berliner Kombo Seeed. Dass auch sie von Beats, Kreativität und anmutigen Texten Ahnung haben, beweisen sie wieder einmal bei der Gestaltung ihres Art Labels. Neben der Symbolik aus Streifen und einer gezackten Krone, dass das E aus ihrem Bandnamen repräsentieren soll, haben die Jungs von Seeed einen sehr aufwendigen Film gedreht, bei dem sich zwei vermummte Gestalten das E als überlebensgroße Installation kreieren. Begleitet vom typischen Seeedsounds und lebensfrohen Songtexten, die den typischen Berliner Flair widerspiegeln, geht die Band dieses Jahr wieder gemeinsam auf die Bühne.

M.I.A.
»Der Kreis bei meinem Art Label verkörpert eine Zelle, eine Frequenz, die jeder anzapfen kann. Sie wird nicht durch Geld oder Grenzen zugänglich gemacht. Sie gibt jedem dieselbe Macht: die Macht des Denkens. Für mich als Künstlerin zählt nur die Möglichkeit, Kunst zu kreieren und öffentlich zu machen. Egal ob auf einer Beck's-Flasche oder in einer Galerie – sie ist immer verknüpft mit Verantwortung.

Anton Corbijn
»Das Foto ist ein Selbstportrait von vor ungefähr zehn Jahren. In dieser Zeit machte ich eine ganze Reihe solcher Bilder. Auf jedem war ich verkleidet als irgendein verstorbener Musiker. Dieses Foto heißt »A. Curtis«. Ian Curtis war der Sänger der Band Joy Division. Ich habe eine Weile mit ihnen gearbeitet, dann starb Ian. Viele Jahre später habe ich den Film »Control« über Ian und sein Leben gemacht.«

Boys Noize & Paul Snowden
Boys Noize: »Für das Art Label haben wir uns überlegt, etwas Minimaleres zu nehmen. Da ist ziemlich schnell die Idee des Acid Smileys aufgekommen. Wobei wir das nicht einfach übernehmen wollten, sondern ein wenig verfremden. Deshalb haben wir etwas von Pauls Design und dem Boys Noize-Look integriert«.

Bloc Party
Gordon Moakes: »Das Art Label mit den vier Farben verdeutlicht die Idee unseres neuen Albums. Es geht um Einfachheit. Vier Leute machen die Musik, die nur sie machen können. Unsere Band besteht aus vier Bauteilen, die sich gegenseitig ergänzen und als ganzes existieren. Das Art Label symbolisiert uns«.

LOS ANGELES

BLOC PARTY
VON NIRVANA VERPRÜGELT

Nach vierjähriger Pause veröffentlichen Bloc Party ihr viertes Album »Four«. Es ist größtenteils in New York entstanden und kommt aggressiver daher als die bisherigen Werke der Briten. Sebastian Ingenhoff traf in Berlin mit Kele Okereke und Matt Tong zwei gänzlich entspannte Musiker. Von »Four« ist er trotzdem nicht ganz so überzeugt. Foto: Mustafah Abdulaziz

»Bleach« erschien zwar bereits 1989, doch zu größerem Ruhm gelangte das Nirvana-Debüt erst Anfang der Neunzigerjahre im Zuge des Hypes um das Durchbruchalbum »Nevermind«. 1992 kletterte »Bleach« so noch einmal bis auf Platz 33 der UK-Charts. Damals war Kele Okereke noch ein kleiner Schulbub und musste sich mit lauter Idioten auf dem Pausenhof herumschlagen, wie er sagt, und alle hätten sie Nirvana gehört. »Es war schrecklich«, lässt der Bloc-Party-Sänger seine Schulzeit Revue passieren. Die Wunden der Vergangenheit öffnen sich: **»ICH HABE DIE LEUTE GEHASST, DIE NIRVANA GEHÖRT HABEN, WEIL ES GENAU DIE JENIGEN WAREN, DIE AUCH IMMER DIE DICKEN UND DIE NERDS IN DER KLASSE GEMOBBT HABEN«,** sagt der mittlerweile in seinen Dreißigern angekommene Bloc-Party-Sänger. »Nirvana hatten das Problem, dass sie eben auch diese Testosteron-getriebenen Trottel angezogen haben. Einfach aus dem Grund, weil es sehr aggressive Musik war. Ich glaube, die haben überhaupt nicht richtig zugehört, wovon Kurt Cobain da eigentlich gesungen hat, denn eigentlich waren Nirvana ja eine totale Outsider-Band.«

Dementsprechend habe er Nirvana jahrelang gemieden und sich lieber von frühem Britpop und Postpunk sozialisieren lassen. Doch nun ist das Trauma überwunden, denn vor ein paar Jahren hat Kele »Bleach« durch Freunde für sich entdeckt und seitdem rauf- und runtergehört. Und so auch das Gesamtwerk von Nirvana nachträglich schätzen und lieben gelernt. Musikgeschmäcker ändern sich.

Drei mal vier macht: »Four«

Mittlerweile geht Kele sogar so weit und bezeichnet »Bleach« als einen der Haupteinflüsse für das vierte Bloc-Party-Album, das in diesen Tagen erscheint und lapidar »Four« betitelt ist. Der Titel lässt sich sowohl auf die Zahl der Bandmitglieder beziehen, die Auszeit von vier Jahren und natürlich auf die Tatsache, dass es sich um das vierte Album handelt. Überhaupt zeigt sich »Four« ausgiebig vom Alternative Rock der Neunzigerjahre inspiriert, von Bands wie den Smashing Pumpkins, ***frühen Radiohead*** oder auch den Deftones. »Das Album erinnert von der Klangästhetik her an die Neunziger, was aber daran liegt, dass die Songs einfach sehr wütend, emotional und ein bisschen düster sind. Diese aggressive Grundstimmung hat sich sehr schnell ergeben, als wir angefangen haben, wieder miteinander zu arbeiten. Und das ist natürlich typisch für diese Zeit«, kommentiert Drummer Matt.

Das klingt mitunter catchy, wie in der ersten Single »Octopus«, teilweise aber auch, sprechen wir es ruhig aus, erschreckend öde. Man mag darüber streiten, wie originell dieser Rekurs auf den Neunzigerjahre-Rock ist, das Hauptproblem scheint eher zu sein, dass die Wut und Energie, von der im Interview immer wieder die Rede ist, sich lediglich auf ein paar Tritte auf den Verzerrer beschränken. Das macht aber noch keine guten Songs aus, die Alben wie »Bleach« oder Radioheads »Pablo Honey« damals ausgezeichnet hatten.

Keinesfalls aggressiv sei dagegen die Grundstimmung zwischen den Bandmitgliedern gewesen, was manche Medien im Herbst 2011 zu berichten wussten, als davon die Rede war, dass die Band mit einem anderen Sänger ins Studio gehe. Die Wut auf »Four« verdanke sich vielmehr der aktuellen welt- und gesellschaftspolitischen Situation.

Entstanden ist »Four« in New York, wohin sich Kele für ein paar Monate zurückgezogen hatte, um als Flaneur durch die Straßen Manhattans und Brooklyns zu streifen und endlich seinen Kurzgeschichtenband »Midnight On A Bicycle« fertigzustellen. Und natürlich auch Zeuge von »Occupy Wall Street« zu werden, wie er berichtet: »Wir erleben eine wahnsinnig spannende Zeit, weil es überall auf der Welt diese Protestbewegungen gibt. Ich tue mich immer schwer damit, konkrete politische Botschaften in Songs zu packen, weil natürlich jedes Kind weiß, dass die Lage komplexer ist, als dass man sagen könnte: Mach dies oder mach das. Was ich aber möchte, ist eben, mein Unbehagen zu äußern. Ich möchte, dass dieses Unbehagen auch musikalisch spürbar wird.« So sei »Four« das düsterste und auch emotionalste Album geworden, das Bloc Party je aufgenommen haben. Und die Testosterontrottel sollen natürlich draußen bleiben. Das klingt plausibel, trotzdem mag der Funke nicht so recht überspringen. Vielleicht hätten sie einfach das machen sollen, was sie sich laut Kele eigentlich vorgenommen hatten: Vier Menschen in einen Raum zu sperren und ein Album aufzunehmen, das nur zu dieser Zeit und in dieser Konstellation möglich gewesen sei. Dafür wäre aber notwendig: eine Band, die sich möglichst frei macht und weniger versucht, irgendwelchen Vorbildern nachzueifern.

Bleibt zu hoffen, dass Keles Buch ***»Midnight On A Bicycle«***, das letzten Informationen zufolge 2013 erscheinen wird, schon ein bisschen mehr unter die Haut geht.

— BLOC PARTY »FOUR« (COOP / UNIVERSAL)

Frühe Radiohead

Ehe Radiohead um die Jahrtausendwende unter dem Einfluss von Krautrock, Neuer Musik und Electronica mit Alben wie »Kid A« oder »Amnesiac« experimenteller wurden, veröffentlichten sie in den Neunzigern relativ konventionellen Alternative Rock irgendwo im Graubereich zwischen Grunge und Britpop. Ganze Heerscharen von emotional gebeutelten Schulbuben konnten »Creep« damals auf der Akustikgitarre spielen.

Midnight On A Bicycle

Aktuell sitzen Kele Okereke und seine Lektorin am letzten Feinschliff. Der Kurzgeschichtenband soll im August fertiggestellt sein. Die Geschichten handeln von Selbstfindung, Selbstzweifeln und Einsamkeit und spielen, wie der Titel schon erahnen lässt, oft nachts.

PET SHOP BOYS
ES STECKT VIEL TOD IN DEM ALBUM

Lösen sich die Pet Shop Boys möglicherweise nach 27 Jahren Bandgeschichte auf? Thomas Venker und Roland Wilhelm trafen Neil Tennant und Chris Lowe zum Gespräch, um diversen Abschieds-Hinweisen auf ihrem neuen Album »Elysium« nachzugehen. Illustration: Aitch

Der Titel des neuen Albums, »Elysium«, bezieht sich auf die Insel aus der griechischen Mythologie, auf die die Götter jene Menschen entsenden, denen sie das unendliche Leben gönnen. Habt ihr euch das eurer Einschätzung nach mittlerweile auch verdient?

T: Das ist eine schöne Lesart. Der Titel kommt jedoch vom »Elysian Park« in Los Angeles, wo wir mal eine tolle Fotosession in der darin gelegenen Palmenallee gemacht haben.

Wir wollten mal nicht so einen typischen Pet-Shop-Boys-Titel verwenden, sondern einen, der den Eindruck vermittelt, das Album sei schöner und reflektierter als die anderen.

»Elysium« funktioniert überall, es ist das gleiche Wort in Frankreich, Deutschland und Spanien – außer in Russland! Die Interpretation mit der griechischen Sage ist aber nicht schlecht und irgendwie auch passend. Es steckt viel Tod in dem Album, aber in einem liebevollen Sinne, nicht in einem depressiven. Der erste Song des Albums, »Leaving«, handelt vom Ende einer Beziehung und vergleicht dieses mit dem Tod einer Person. Aber wenn jemand stirbt, dann lebt ja die Erinnerung an ihn weiter: Wenn also Sterbende nicht wirklich sterben, da wir sie in unseren Erinnerungen lebendig halten, wie könnten dann Beziehungen völlig enden?

Wie kam es zu diesem ernsten Thema?

T: Durch den Tod meiner Eltern. In den letzten fünf Jahren bin ich sozusagen zur Waise geworden.

Chris Lowe: So kann man es auch sehen!

T: Nicht wahr? Ich habe zu meiner Schwester gesagt, dass wir jetzt Waisen sind.

L: Aber muss man nicht ein Kind sein, um zur Waise zu werden?

T: Ja, aber irgendwie stimmt es trotzdem.

Wie kommt es, dass die Musik diesmal trotz des traurigen Themas wärmer ausgefallen ist? »Elysium« ist ein schönes, ausgeglichenes Popalbum, das ein wenig an »Behaviour« erinnert, euer Album von 1990.

T: Was die Songs angeht, sehe ich den Vergleich nicht, aber wenn ihr von der Stimmung des Albums sprecht, dann kann ich das nachvollziehen. Wir wollten immer schon ein melancholisches Pop-Album machen im Stil von so etwas wie *Miles Davis' »Kind Of Blue«*. Als wir an die Auswahl der Songs gingen, haben wir »Winner«, was später die erste Single wurde, übrigens zunächst verworfen. Die ersten beiden Songs, die für das Album feststanden, »Requiem In Denim And Leopardskin«, der einst für unser Album »Yes« geschrieben wurde, und »Leaving«, der bereits 2010 entstand, haben die stilistische Tendenz vorgegeben. Dann entstand »Invisible« – und ab da ahnten wir, dass wir ein ganzes Album so machen könnten.

Worum geht es denn im Song »Invisible«?

T: Ich hatte in einer Zeitung den Kommentar einer Frau gelesen, die davon sprach, dass man als Mittvierzigerin auf einer Party gleich unsichtbar sein könnte, da einen niemand mehr wahrnimmt. Na ja, und es ist doch das Gleiche für Männer wie uns in einer Kultur, die so stark die Jugend verehrt. Chris, was war noch mal deine Idee zum Song?

L: Die gleiche: Er handelt vom Älterwerden.

T: Natürlich ziehen die Leute Parallelen zur Popkultur. Für Radio 1 in England sind wir unsichtbar geworden, sie spielen uns nicht mehr. Zum Glück spielen uns aber andere Stationen sehr gerne.

Damit sprecht ihr die veränderte Wahrnehmung einer gealterten Band an. Ein Motiv, das auf dem Album auch im Stück »Your Early Stuff« vorkommt, in dem sich ein Popstar damit rumplagen muss, dass anscheinend früher alles an ihm besser war.

T: Der Song basiert auf den Kommentaren, die ich in London von Taxifahrern bekomme. Sie sagen immer alle: »Oh, du bist von den Pet Shop Boys, ich mag noch immer einige eurer frühen Songs.«

Auf Wikipedia wird eure Gesamtverkaufszahl aktuell mit 100 Millionen Platten angegeben. Interessiert ihr euch noch für eure Verkaufszahlen?

T: Das stimmt nicht, es sind eher so 50 Millionen.

L: Niemand checkt irgendwas in der Musikindustrie, du kannst schreiben, was du willst.

T: Ich schon.

L: Was, du checkst unsere Verkaufszahlen? Wie denn?

T: Ich lese das Statement.

L: Wir bekommen Statements?

»Elysium« hat zwei Hauptmotive. Zum einen den großen Komplex aus Leben, Beziehungen und Liebe und dann das, was wir mal den Rücktritts-Komplex nennen wollen. Letzterer wird gespeist durch etliche Textstellen. Zum Beispiel heißt es in »Requiem In Denim And Leopardskin« so treffend »last chance for goodbye«.

T: Also das mit dem Rücktritt kann ich ausschließen. Das haben wir nicht mal angelegt in den Texten, das haben die Leute, auch ihr, reingelesen. Es geht wie gesagt um den Tod, um das Vorbeiziehen der Zeit, das Altern.

Dann sind wir ja beruhigt. Wird das Songschreiben denn leichter mit dem Alter?

T: Das Wort würde ich nicht benutzen wollen. So fühlt es sich nicht an. Es ist jedoch schon so, dass es mir zu Beginn unserer Karriere schwierig erschien, für immer Inspiration zum Schreiben zu finden. Diese Ängste habe ich nicht mehr. Vielleicht ein Fehler von mir?

Stichwort *Take That*: 2011 wart ihr überraschenderweise einen Monat im Vorprogramm der britischen Popband unterwegs.

T: Es war fantastisch. Die deutsche Perspektive auf die Tour ist aber wohl eine andere als die britische, wenn ich eure Frage richtig verstehe?

Dem ist wohl so.

T: Als Take That uns fragten, sagten wir zunächst ab, einfach, da wir so negative Typen sind. Als sie dann nachfragten, warum wir uns das nicht vorstellen könnten, erklärten wir ihnen, dass wir keine Vorband sein wollten. Eine Position, in der sie uns so auch nicht gesehen hatten. Wir sollten ein Teil der Show werden. Das Album, das sie zur Tour mit Stuart Price von Zoot Woman aufgenommen hatten, war ja auch elektronisch angelegt. Wir waren dafür also die passende Band an ihrer Seite. So gesehen klang es praktikabel, und wir sagten zu. Und siehe da: Es war eine tolle Erfahrung, das Ego mal zurückzunehmen. Wir nahmen für die Tournee unsere eigentliche »Pandemonium«-Show als Ausgangsbasis und verkürzten sie auf die besten 45 Minuten. Es lief toll.

L: Bis auf den Regen. Es schüttete wirklich jeden Tag.

T: Der Auftritt in Glasgow war fantastisch. Es hat so heftig geregnet, wir haben nur noch gelacht. Die Tänzer …

L: Es war wie bei einem Wet-T-Shirt-Wettbewerb.

T: Ich dachte nur: »Oh mein Gott, ich singe im Regen, ich bekomme garantiert einen Stromschlag.« Nicht nur, dass es regnete, eine Wolke kam bis runter ins Stadion und legte sich über uns alle.

— PET SHOP BOYS »ELYSIUM« (PARLOPHONE / EMI / VÖ 07.09.)
— LIVE BEIM ELECTRONIC BEATS AM 05.09. IN BERLIN

Miles Davis »Kind Of Blue«

Bekanntestes Album des Jazzers und Trompeters, das 1959 an nur zwei Tagen in einer zum Studio umgebauten New Yorker Kirche aufgenommen wurde. Davis ist alleiniger Träger der Autorenrechte an dem Album; die an der Session beteiligten weiteren Musiker wurden allesamt mit einer Pauschale honoriert. »Kind Of Blue« steht repräsentativ für den Übergang vom Bebop zum modalen Jazz, was sich an den deutlich länger gehaltenen Tönen und der damit einhergehenden Harmonietreue festmachen lässt. Bis heute wurden mehr als sechs Millionen Alben weltweit verkauft.

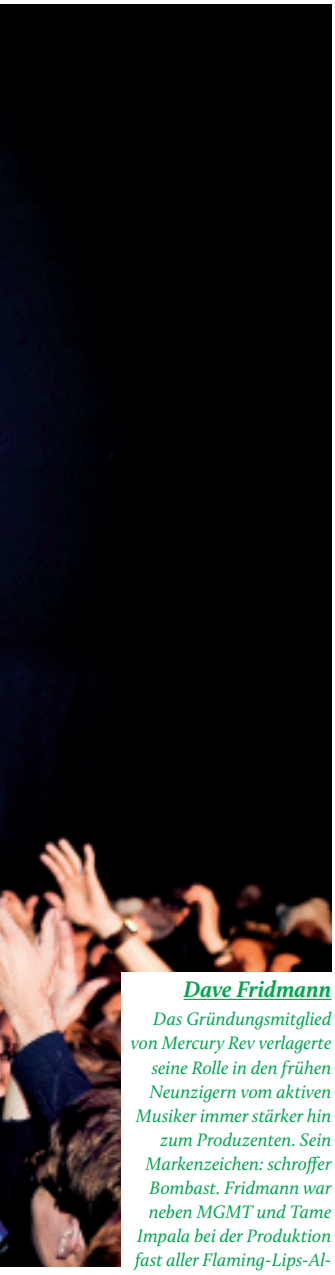
Take That

Britische Popband, die mit Hits wie »Back To Good«, »Shine« und der Dan-Hartman-Coverversion »Relight My Fire« den Weg für die Solokarriere von Robbie Williams bereitete. Nachdem dieser 1995 die Band verlassen hatte, lösten sich Take That recht schnell auf. Seit 2006 existiert die Band wieder, seit 2010 sogar mit Williams. Das erste Lebenszeichen mit ihm war die Single »Shame«, auf der Gary Barlow und Williams ihr Kriegsbeil öffentlich in Form eines formidablen Popsongs beerdigten. Billiger als Psychoanalyse, hätten sie auch schon ein paar Jahre früher drauf kommen können.

REPTILE YOUTH

BEWEGUNGSTHERAPIE

Mads Damgaard und Esben Valløe erleben eine aufregende Zeit. Auch ohne Album-Veröffentlichung wuchs die Anhängerschaft ihrer Band Reptile Youth seit der Gründung 2009 stetig. Die Dänen bringen den Indie-Rock zurück auf die Tanzfläche und können gleichzeitig doch auch ganz anders. Bastian Küllenberg traf die beiden gegensätzlichen Freunde in Wuppertal, um über Frustbewältigung und mangelnden Selbstschutz zu sprechen. Foto: Jan Kapitän



Dave Fridmann
Das Gründungsmitglied von Mercury Rev verlagerte seine Rolle in den frühen Neunzigern vom aktiven Musiker immer stärker hin zum Produzenten. Sein Markenzeichen: schroffer Bombast. Fridmann war neben MGMT und Tame Impala bei der Produktion fast aller Flaming-Lips-Alben involviert und maßgeblich an der Entstehung ihres Trademark-Sounds beteiligt.

China
Mads Damgaard und Esben Valløe starteten Reptile Youth 2009 während eines Studienaufenthalts in China. Ursprünglich noch unter dem Namen Reptile & Retard tourten sie über ein Jahr unter teilweise schwierigsten Bedingungen durch die Bars und Live-Clubs des Landes und stellten dabei den Rekord des längsten Aufenthalts einer dänischen Band in China auf.

»Wir kombinieren Punk und Electro, aber wir spielen definitiv keinen Electropunk!« stellt Sänger Mads Damgaard direkt zu Beginn des Gesprächs mit Nachdruck fest. »Unser Klang ist deutlich organischer als bei den meisten Electropunk-Bands.« Ihr Management bezeichne die Musik in Pressetexten als Post Pop, sagt Esben Valløe, doch wirklich wichtig scheint den beiden Akteuren die Zuordnung in eine Schublade nicht zu sein. »Bei Reptile Youth kommen musikalisch zwei sehr verschiedene Perspektiven zusammen«, berichtet der junge Mann, der für Synthesizer und Bass verantwortlich ist und sich auch optisch mit Schnauzbart und schwarzem Pferdeschwanz deutlich von Damgaard und dessen verwuschelter blonder Lockenpracht abhebt. »Als wir uns kennenlernten, hörte ich fast nur elektronische Sachen aus den Neunzigern. Mads stand auf Nirvana und solche Bands.«

Seit den gemeinsamen Schultagen bis heute hat sich an der grundsätzlichen Rollenverteilung der beiden wenig geändert: Esben Valløe bleibt der Geek des Duos, der sich mit abseits gewandtem Blick leicht in Schwärmereien über alte Synthesizer verlieren kann, sein Gegenüber Mads Damgaard dagegen lässt während des Interviews keine Gelegenheit für eine Kletterpartie aus und versucht mit seinem Blick jeden Punkt der Umgebung zu erfassen.

Neugier und Schrankenlosigkeit dienen den beiden unterschiedlichen Typen als Fixsterne ihres kreativen Kosmos. Folglich geben Reptile Youth als Inspirationsquellen ebenso die DIY-Attitüde des Punk wie den Mitsingfaktor von Pub Rock sowie LCD Soundsystem und Modeselektor an und haben selbst für Krautrock ein offenes Ohr. »Als wir zum ersten Mal Kraftwerk hörten, waren wir beide tief beeindruckt von diesem roboterhaften Sound. Aber auch Tangerine Dream oder Faust mögen wir sehr.« Die Flaming Lips und deren Hausproduzent stehen bandintern ebenfalls hoch im Kurs: »Wir lieben ***Dave Fridmann!*** Die Alben, die er mit MGMT oder Tame Impala produziert hat, klingen einfach unglaublich.«

Eklektisch nennt der Journalist gemeinhin diese Zusammenfügung scheinbar widersprüchlicher Versatzstücke aus unterschiedlichen Stilen und überschätzt dabei den Einfluss der Theorie. Bei Reptile Youth geht es um Praxis. Die Ursache des manchmal irritierenden Abwechslungsreichtums ihrer Musik liegt vor allem in einem nervösen Tatendrang begründet, der das Prinzip des Trial&Error zur Maxime erhebt und keinerlei Selbstschutz duldet. »Fehler sind eine wichtige Inspiration«, bestätigt Damgaard. »Wir beide mögen Überraschungen, gute und schlechte.« Ein potenzielles Scheitern wird von den beiden als notwendiger Schritt zur Selbsterkenntnis verstanden. Hauptsache ist, in Bewegung zu bleiben.

Wir wollen inspirieren!

Getrieben und unter Hochspannung – genau diesen Eindruck vermittelt Frontmann Mads Damgaard auf der Bühne. Selbst wenn das Publikum wie beim Cargo-Records-Showcase in Wuppertal eher zurückhaltend und überschaubar ist, verlässt der Sänger bereits nach wenigen Liedern die Bühne, um scheinbar unkontrolliert durch die Reihen zu zucken. Da kann man als Zuschauer schon mal Angst bekommen. »Manche Leute empfinden es als aggressiv, wenn ich durch die Menge springe, dabei ist es viel eher eine Art von Liebe, für die ich bisher noch keinen anderen Weg gefunden habe, sie zu kanalisieren.«

Diese überschüssige Energie veranlasst Damgaard dazu, bei Konzerten regelmäßig im Publikum zu tanzen oder einzelnen Besuchern die Texte direkt ins Gesicht zu brüllen. »Ich mache das nicht mit Absicht, es passiert einfach so«, erklärt der erprobte Crowdsurfer und schreibt jenen Ausbrüchen eine geradezu therapeutische Wirkung zu. »Vor einiger Zeit haben wir für etwa eineinhalb Monate nicht live gespielt. Ich wurde irgendwann immer frustrierter, da ich keine Möglichkeit hatte, meine Energie in etwas Positives umzuwandeln. In solchen Phasen trinke ich oft zu viel.« Studio oder Proberaum sind bei diesem Energiestau nur teilweise eine Hilfe: »Wenn wir zusammen an den Stücken arbeiten, geht es sehr viel fokussierter und technischer zu als auf der Bühne. Die wirkliche Magie entsteht erst live.«

> »Fehler sind eine wichtige Inspiration.«
> *Mads Damgaard*

Angst davor, dass man durch den Bühnenzauber in der Wahrnehmung auf das reine Spektakel reduziert wird, haben die beiden nicht: »Die Leute merken, dass unsere Konzerte mehr sind als nur eine gute Party. Es geht um den Austausch von Energien, um ein Geben und Nehmen«, ist sich Esben Valløe sicher. »Wir wollen nicht nur unterhalten, wir wollen inspirieren!« Das gemeinsame Erlebnis steht im Mittelpunkt, die Liveshow als kollektive Erfahrung. Gegensätze sollen sich im Taumel des Augenblicks auflösen. »Bei einem Konzert in ***China*** bestand das Publikum zur Hälfte aus Punks, die übrigen Gäste waren Geschäftsleute in Anzügen. Am Ende haben alle zusammen mit uns die Musik zelebriert«, gerät der zurückhaltende Bassist ins Schwärmen.

Reptile Youth möchten die strikte Trennung von Band und Publikum aufheben, auch wenn das manchmal zu Schwierigkeiten führen kann, wie Damgaard aus eigener Erfahrung zu berichten weiß: »Wenn ich die Bühne verlasse, ist klar, dass ich in irgendeiner verrückten Situation enden werde. Es ging sogar einige Male so weit, dass ich in Kämpfe mit dem Publikum verwickelt wurde.« Dennoch, damit aufhören kann der Frontmann einfach nicht. »Aber ich vergewissere mich mittlerweile vor jeder Show, ob ich etwas in den Hosentaschen habe, das ich verlieren könnte.«

— **INTRO EMPFIEHLT:** REPTILE YOUTH »REPTILE YOUTH« (HFN / ROUGH TRADE / VÖ 21.09.)
— **INTRO EMPFIEHLT DIE TOUR:** 16.11. MÜNCHEN, 17.11. OFFENBACH, 18.11. STUTTGART, 20.11. KÖLN, 21.11. MANNHEIM, 22.11. MÜNSTER, 26.11. DRESDEN

09.2012

DE BUG

ELEKTRONISCHE LEBENSASPEKTE
Musik, Medien, Kultur & Selbstbeherrschung

Jeff Mills
Berlin, Detroit, Unendlichkeit

Wolfgang Tillmans
Neue Stadt, neue Technik, neue Welt

Diskokugel kaputt
Killt die Gema die Club-Kultur?

Unser Musiktagebuch
15 Jahre Pubs, Clubs & Schnaps

165

D 4,- €
AUT 4,- €
CH 8,20 SFR
B 4,40 €
LUX 4,40 €
E 5,10 €
P (CONT) 5,10 €

09
4 194554 104008

HYSTERIE HEIMAT HALLUZINATION – DAS BERLINHEFT

15 Jahre Elektronische Lebensaspekte
Die Jubiläumsausgabe ab
31. August am Kiosk.

DE:BUG ELEKTRONISCHE LEBENSASPEKTE

BILD: KENT ROGOWSKI. UNTITTLED, FROM THE SERIES BEARS. 2003-06

MORGEN

WAS UNS ERWARTET & WAS ES TAUGT

— Cover der Ausgabe

Kool Thing »Plan.Life.Go« – Das Duo stammt aus der Queerbandszene Berlins. Seine Gitarrenpop-Miniaturen sind schrill, kunstbesessen und aufgekratzt. An den Stellen, an denen sich Chicks On Speed, The Knife oder CocoRosie nach außen kehren, wenden sich Kool Thing geschickt nach innen. Ein ziemlicher Trip – und vor allem unser Cover des Monats!

PLATTEN VOR GERICHT

Intro.de-User:

Mitmachen und via pvg@intro.de als Juror bewerben! Mitvoten auf der Intro-App via facebook.

MEMORYHOUSE
EVAN ABEELE

Ø –

LEO FISCHER
CHEFREDAKTEUR »TITANIC«

Ø 4,20

BATTLES
JOHN STANIER

Ø 5,50

MADSEN

Ø 9,89

01

FRANK OCEAN »CHANNEL ORANGE«
DEF JAM / UNIVERSAL

– He has a really good voice, a little »Drake-y«, but even though I'm not into that type of music I like him, he's doing a modern and progressive version of R'n'B.

1 Ich bin überrascht: Lust- und gedankenloses Romantikgewinsel wird tatsächlich besser, wenn man es mit postmodernen V-Effekten und O-Tönen aus der U-Bahn garniert. NICHT.

5 I generally like R&B, even the Hot 97 R&B of the 2000s. But this seems way too soft and weak. It seems like the soundtrack for the children of 2013.

10 Super gefühlvoll und intensiv!

02

FERGUS & GERONIMO »FUNKY WAS THE STATE OF AFFAIRS«
HARDLY ART / CARGO RECORDS

– It sounds kind of annoying, maybe if I was on drugs I would like it.

7 Schöne kleine Punk-Albernheiten. Inhaltliches Understatement bei hoher handwerklicher Meisterschaft. Kinder lachen keine. Das macht Freude.

3 I appreciate the nod to the 80s, but a NOD/WINK will go a lot further than trying to make something sound like it was recorded in 1983. Way not into this.

10 Hach, das gefällt uns wirklich richtig gut. Verdiente 10 Punkte!

03

THE RAVEONETTES »OBSERVATOR«
BEAT DIES REC. / ALIVE

– I like the sound of the songs, but the problem is that it hasn't changed at all, a good sound, but not new.

3 Klaviere und Gitarren eiern in der Gegend herum, irgendwo singt ein Mensch. Eine Zeitlang regnet es künstliches Rauschen, dann macht die Putzfrau das Licht aus. Unnötig.

6 It's not that this is bad, it just doesn't really do anything for me. I keep thinking it will do something more and then it doesn't. I guess that's just me. What do I know?

10 Schön. Hall.

04

MICACHU & THE SHAPES »NEVER«
ROUGH TRADE / BEGGARS GROUP / INDIGO

– I've heard a lot about them, and I like the songs, especially the track called »OK«.

6 Sehr avancierte, gut hörbare Krachmusik, auf Dauer aber doch gleichförmig. Ich könnte mir vorstellen, daß Kunstgeschichtestudentinnen mit kurzen Haaren daran Freude haben.

7 I like this. Seems very »now« sounding. Abrasive yet fun at the same time. Pretty cool I suppose.

10 Gameboy spielen auf Ecstasy.

05

GET WELL SOON »THE SCARLET BEAST O' SEVEN HEADS«
CITY SLANG / UNIVERSAL

– Reminds me of John Hughes and The Breakfast Club, it has an 80s pop vibe about it. I like it, but the vocals are too low.

8 Eine Platte, auf die ich mich seit Monaten gefreut habe. Leider fehlt die Fabulierlust und die Ironie der Vorgängeralben. Hört sich an wie Bonusmaterial zu »Vexations«.

2 It really is too stylized for my taste. It sounds like they wanted this to come off like a 78 record from Havana or something like that. A bit TOO thought out (stylewise).

10 Ist nicht Bryan Adams, rockt aber trotzdem! Ganz, ganz toll!

06

CAMERA »RADIATE!«
BUREAU B / INDIGO

– The intros of some songs are too long, so we feel we're not quite reaching them. I would listen to their music if I had to study. Meditative, post rock vibe, really well arranged.

1 Belanglose Einfälle, zu endlosen Klangstrecken ausgewalzt. Falscher Tiefsinn und doofe Klischees. Ein Song, der Utopia heißt, wird mit Kinderlachen untermalt. Auweia.

9 I really like this, very Krautrock (obviously) but done more in a contemporary way without losing any of the psychedelic components. I would like to hear more of this.

9 Prodigy auf Valium, langweilig.

07

IAMAMIWHOAMI »KIN«
TO WHOM IT MAY CONCERN / COOPERATIVE

– It's a really nice production. The song »Play« reminds me a lot of Kate Bush, just that it's not as good, it's like a bad imitation of Kate Bush.

3 Ein wüstes Durcheinander, das mysteriös und hintergründig wirken soll. Hört sich interessanter an, als es ist. Nach drei Liedern hat man das erste schon wieder vergessen.

7 Exciting production here. I like the way it sounds! They are taking chances and not just going the cookie cutter route which I appreciate. This is pretty cool.

10 Geil – die haben neulich aufgelegt.

08

TWIN SHADOW »CONFESS«
4AD / BEGGARS GROUP / INDIGO

– He has some really catchy songs we like, but he uses the word »heart« far too often. And he sounds too much like The Police, he actually makes me want to listen to The Police.

2 Uäääh. Nein, nein, nein. Hört sich an wie der Soundtrack eines Actiondramas aus den Achtzigern. Die Art Musik, die Patrick Bateman gerne beim Töten hört.

2 I'm very very sorry but again this I cannot get down with. I love the 80s, they were great. But wtf? Sorry.

10 Da fühlt man sich in die 80er Jahre zurückversetzt.

09

TURBONEGRO »SEXUAL HARASSMENT«
VOLCOM / AL!VE

– I'm not intro hard rock, so it could be either a bad or a good song, I just don't like it.

10 Zeitlos schöne Penis-Kunst. Macht Lust darauf, rauszugehen und irgendwen zu Kleinholz zu rammeln.

9 RULES. Simple as that. I guess you could call me a hypocrite with all the other reviews I just wrote and you would be right. I'm a sucker for this and it ALWAYS works.

10 Das ist gute Musik! Der neue Sänger macht das gut. So eine schöne, unverbrauchte Stimme!

10

CALEXICO »ALGIERS«
CITY SLANG / UNIVERSAL

– They're a good band, I like them. The songs are more direct than the popular ones from the past. They remind me of a Canadian band called Great Lake Swimmers.

1 Musik, die überall passt: beim Szenefriseur oder beim assistierten Suizid. Melancholie aus der Dose, die nach Konservierungsmitteln und Clostridien riecht.

5 This seems pretty »country-ish«, but more in a cinematic way. Maybe I would put this on while driving through Arizona. Maybe not.

–

ALL TIME FAVES

THE BEATLES »ABBEY ROAD«
BRUCE SPRINGSTEEN »NEBRASKA«
SPARKLEHORSE »IT'S A WONDERFUL LIFE«

GET WELL SOON »VEXATIONS«
GILBERT & SULLIVAN »LOLANTHE«
WESTZOO »ROHLING«

NIRVANA »NEVERMIND«
DEFTONES »AROUND THE FUR«
RAGE AGAINST THE MACHINE »R. A. T. M.«

STRIP STEVE

Ø 6,50

9 A surprisingly mature debut album for such a young guy. Sometimes a bit too perfect, but the few modern sounding productions and the unusual lyrics make up for that.

7 A pretty weird mixture of sounds and (psychedelic / garage / jazz) influences here, which comes out fresh. Really dig the freaky synth interludes, the titles and lyrics.

8 Raveonettes consistenly good. No surprise nor revolution here. Peace!

7 Very catchy album, i have the feeling the experimental elements are carefully placed to always serve the almighty Pop Cruisade, which is a whole science.

4 Except for the uber Wendy Carlos / Mort Garson track 10, this album leaves me with a pretty dull taste in my mouth. I have a lot of trouble getting used to his voice.

7 Very nice journey. It's Krautorck in it's most untouched and respectful way, which is good but not groundbreaking. They paid a lot of attention to the mix and arrangement.

8 This is dope. It sounds like a derivation of The Knife which i always loved. Very enjoyable, will blast this all summer.

7 Some beautiful melodies, and overall a smart take on 80's pop, but to my despair i find his voice most of the time lacks the presence and character it has in Mickey Moonlight's song.

6 I used to love Turbonegro when i was 16/ 17, especially the »Ass Cobra« album. But maybe they just do the same thing all the time, or maybe i grew up.

2 I find this very annoying, it's supposed to be soothing but somehow it managed to put me in a very bad mood in less than 4 tracks. Not my thing.

WHY?

JONATHAN »YONI« WOLF (MITTE)

Ø 8,00

10 I love Frank Ocean!

10 Great artwork! Great summer record! Go swimming with friends!

0 Not my cup of tea. Sorry

10 Lego Punk with vacuum cleaners, the perfect record to finally clean up your mess to.

10 I just saw a video for one of their new songs, it's insane ... in a good way. Also on City Slang – I'll have to give them a 10.

10 I like NEU!

10 Dream pop from Scandinavia, reminds me of dozing off with Ponies.

10 Looks like me in pictures so I would give him a 10 for that. Handsome as hell

0 I don't like loud rock music in general, sorry, no offense

10 They're on City Slang – do I have to rate them? Okay: 10

ARIEL PINK

Ø 3,40

3 This sucks. R. Kelly asks Tommy Wisseau to direct the sequel to »Trapped in the Closet« staring Andre 3000 ...

6,9 Gezunteit! Could u repeat that? I couldn't hear you... The Flying Lutenbachers? Devo? Dead milkmen? Novelty music? Whats that? You mean, the Frogs?

10 Wow! So good. I love the Ravonettes. I'm gonna go look up everything by them now.

1 Hootie and the Blowfish raped by Marcy Playground.

5 Post-Animal Collective bleep bloop industrial noise freak folk and naughties-gay new weird.

3,1 No nothing Neu! about this. Nothing Stereolab or Air about this. This is the sound of Beck and Sonic Youth compressed into the witches teet of Spacemen 3.

3 Iamsoiam ... Great great. But then, who cares??

1 Yuck and TV On The Radio gangraped Rob Zombie on the set of »Top Gun«, while Lenny Kravitz's cover of Don Johnsons »Heartbeat« plays in the background...

1 Rob Halfords assless chaps spreadeagle across a Lemmystashe Misfit hanging upside down at the blue oyster nightclub.

0 Dave Matthews Band – no thanks! Americana is for fairgrounds built on parking lots. »Step rightup an' gechya Counting Crows cotton lolipopscicle candy sticks ...«

HENNING LAHMANN

BLOGGER (NO FEAR OF POP / AD HOC)

Ø 5,10

7 Ein Brief, um ihn zum bloßen Marketing-Tool werden zu lassen. Das Album ist natürlich exzellent. Er weiß, was genau zu tun ist. Aber nicht so gut wie von vielen behauptet.

5 Diese Band klang mal nach einem Versprechen, kann mich aber nicht erinnern, wann. Das Garage-Revival ist ja irgendwie auch länger wieder vorbei. wenigstens schläft man nicht ein

5 Für soviel ambitionslose Retromanie gehört diese Band im Grunde genommen bestraft. Aber selbst mit angestrengter, herablassender Distanzierung sind einige Songs hier großartig.

8 Übertalentiert und zu viele Flausen im Kopf. Insgesamt viel zu rastlos. Doch man kann letztlich nur vor Bewunderung erschöpft und doch verzückt mit dem Kopf nicken: Ja.

6 Wahrscheinlich tatsächlich das Beste, was der deutsche Pop zurzeit zu bieten hat. Was nicht für den deutschen Pop spricht.

6 Krautrock, nun. Ist doch schön, wenn jemand die alten Geister wachhält, und auf diesem Album ist ja auch alles ganz gekonnt und gewissenhaft ausgeführt.

7 Hochgestochene Konzeptkunst, die nicht im totalen Desaster endet. Liegt wohl nur daran, dass Schweden am Werk waren, Klischee hin oder her. Sehr gefälliger Elektropop.

3 Auf fast schon tragische Weise überschätzt, der Typ. Natürlich sind das alles Hits, aber die riechen ungefähr so frisch wie das Sushi am Rosenthaler Platz.

0 Echt, die gibt es immer noch? Diese Band klang nie überflüssiger als heute, und gebraucht haben wir sie nie. Krieg ich jetzt Haue von der Turbojugend?

4 »Wir haben unsere Nische gefunden. Warum sollten wir uns hier jemals wieder weg bewegen?« Ja, warum eigentlich? Vielleicht, weil sich die Masche doch langsam abnutzt?

LEGALMAN

INTRO.DE-USER (POSTINGS: 2.487)

Ø 4,40

10 Dazu ist alles gesagt. Was Tolleres wird es 2012 wohl nicht mehr geben.

5 Keine Frage, die kennen ihre Lieblingsplatten und spielen das hübsch nach. Aber gerade wenn es »funky« wird, klappt das nicht mehr ganz so gut.

9 Bei jedem Hören entdeckt man einen schicken Popsong mehr. Klingt viel fröhlicher als »Raven in the Grave«; sehr charmante Spätsommerplatte.

3 Auf »Jewellery« gab es schikke Popsongs, schönen Lärm und lustiges Gesinge. Hier gibt es nur Lärm. Und der ist leider ziemlich anstrengend.

4 »Roland, I Feel You« ist ein Riesenhit irgendwo zwischen Divine Comedy und Bond-Soundtrack. Der Rest hat zwar weniger Pathos als sonst, ist aber trotzdem irgendwie egal.

1 Oh je, ambitioniertes Geklampfe ohne Gesang, ohne Soul und ohne Songs. Auf irgendeinem Drogentrip findet man das vielleicht geil.

0 Zu müden Beats singt eine nervige Eso-Stimme zwischen Björk und Enya. Riesiger Hype, furchtbare Platte.

4 »Be Mine Tonight« ist toll, ansonsten schnarcht man sich durch ziemlich belanglosen Eightieskram.

8 Es gibt Bands, die machen einfach nichts Überraschendes, aber eben auch nichts Schlechtes. Ein sehr gutes Album ist das mal wieder.

DIE INTRO-PRAKTIS

LUISA, MIKE, JENNY, SABRINA, LARA, CARO

Ø 6,40

9 La: Hotte Reibungsmusik. J: Frank, I would definetely have your baby! Lu: Chillig, angenhem. C: Alles schön soweit, ob es R&B nach vorne treibt, werden wir sehen.

8,5 La: Morgens bis morgens durchhören. C: Das junge Label Hardly Art bringt im Moment einige gute Sachen raus. F&G sind herausragend.

7 C: Der Gesang im Duett berührt dich nur mit in Handschuhen verpackten Fingern.

5,5 La: Tonfragmentepuzzle aus The Kills und Moldy Peaches. J: Irgendwie konfus C: Lose Flicken ergeben hier Rhythmus.

5,5 La: Talent allein macht keine guten Platten. J: Ich kann mich nicht entscheiden zwischen dramatisch schön und tragisch langweilig. Lu: Unfassbar schön. Tolle Stimme.

8 La: Endlich wieder tiefenscharfe Musik aus Berlin. J: Jung, wild, übermütig. Lu: Monoton und trotzdem abwechslungsreich. Sabrina: Keine Vocals, trotzdem interessant.

3,5 La: Ergreifender Videospiel-Soundtrack. Lu: Muss man öfter hören, schwer einzuschätzen. C: Verstehe ich nicht. Die Stimme juckt in den Ohren.

8 C: Bitte nehmt seine angeblich vorhandene Punk-Attitüde nicht so ernst.

5 J: Darüber was zu sagen macht keinen Sinn, null meine Musik. C: War ja mal richtig geil ...

4 Sa: Gut für einen lauen Sommerabend am See. La: Verstaubtes Wüstengebummel. J: Mexikanischer Mezcal und texanische Reitstiefel. Lu: Interessante, rauchige Stimme.

Ø

7,11

6,93

6,44

6,39

6,06

6,01

5,72

5,22

4,56

4,25

COMPANY FLOW
»FUNCRUSHER PLUS«
BEACH BOYS
»PET SOUNDS«
DAFT PUNK
»HOMEWORK«

KRAFTWERK
»KRAFTWERK«
ENTOMBED
»LEFT HAND PATH«
ALICE COOPER
»LIVE 1971«

BURIAL
»UNTRUE«
BOARDS OF CANADA
»GEOGADDI«
RADIOHEAD
»KID A«

BLUMFELD
»OLD NOBODY«
BLUR
»13«
BELLE & SEBASTIAN »IF YOU'RE FEELING SINISTER«

FREUNDESKREIS »DIE QUADRATUR DES KREISES«
MY BLOODY VALENTINE
»LOVELESS«
PATRICE
»ANCIENT SPIRIT«

KARSTEN JAHNKE KONZERTDIREKTION GMBH

Bon Iver

05.11.12 BERLIN

laut.de Byte FM

Gonzales

solo piano II

21.11.12 MÜNCHEN
22.11.12 KARLSRUHE / 25.11.12 DARMSTADT
26./27./28.11.12 BERLIN / 29.12.12 KÖLN

RAVEONETTES

11.12.12 MÜNCHEN
Atomic Cafe
12.12.12 BERLIN
Bi Nuu
13.12.12 KÖLN
Gebäude 9
14.12.12 FRANKFURT
Zoom

JOHANNES OERDING

FÜR IMMER AB JETZT - TOUR 2013

14.02.13 RECKLINGHAUSEN	07.03.13 MAGDEBURG
15.02.13 KÖLN	08.03.13 BERLIN
16.02.13 KARLSRUHE	09.03.13 ROSTOCK
17.02.13 SAARBRÜCKEN	14.03.13 DÜSSELDORF
19.02.13 FRANKFURT	15.03.13 MÜNSTER
20.02.13 MANNHEIM	16.03.13 OSNABRÜCK
22.02.13 ZÜRICH [CH]	17.03.13 WILHELMSHAFEN
24.02.13 FREIBURG	04.04.13 BREMEN
26.02.13 STUTTGART	05.04.13 HANNOVER
27.02.13 MÜNCHEN	06.04.13 LÜBECK
01.03.13 NÜRNBERG	07.04.13 FLENSBURG
02.03.13 ERFURT	11.04.13 BRAUNSCHWEIG
03.03.13 DRESDEN	12.04.13 KIEL
05.03.13 LEIPZIG	13.04.13 HAMBURG

ARIEL PINK'S HAUNTED GRAFITTI

16.11.12 Köln / 17.11.12 Hamburg
25.11.12 Berlin / 27.11.12 München

RueRoyale

17.09.12 München / 18.09.12 Heidelberg
19.09.12 Hannover / 20.09.12 Berlin
24.09.12 Bamberg / 25.09.12 Hamburg
28.09.12 Dortmund / 29.09.12 Köln
06.10.12 Wien [AT] / 27.10.12 Nürnberg

JENS LEKMAN

26.09.12 BERLIN
01.12.12 FRANKFURT
03.12.12 MÜNCHEN

TEAM ME

06.10.12 MÜNCHEN / 16.10.12 FRANKFURT
17.10.12 DRESDEN / 22.10.12 BAYREUTH
23.10.12 DÜSSELDORF / 24.10.12 GÖTTINGEN
25.10.12 STUTTGART / 27.10.12 NÜRNBERG

JON SPENCER BLUES EXPLOSION

09.12.12 BERLIN / 10.12.12 HAMBURG

REPTILE X YOUTH

ALBUM OUT SEP 24TH

24.08. DORNSTADT / Obstwiesen Festival Festival
25.08. HANNOVER / Boot Boo Hook Festival
21.09.12 HAMBURG / Reeperbahn Festival
22.09.12 BERLIN / Berlin Independent Night
15.11. NÜRNBERG / 16.11. MÜNCHEN / 17.11. OFFENBACH
18.11. STUTTGART / 20.11. KÖLN / 21.11. MANNHEIM
22.11. MÜNSTER / 26.11. DRESDEN
weitere Konzerte in Planung

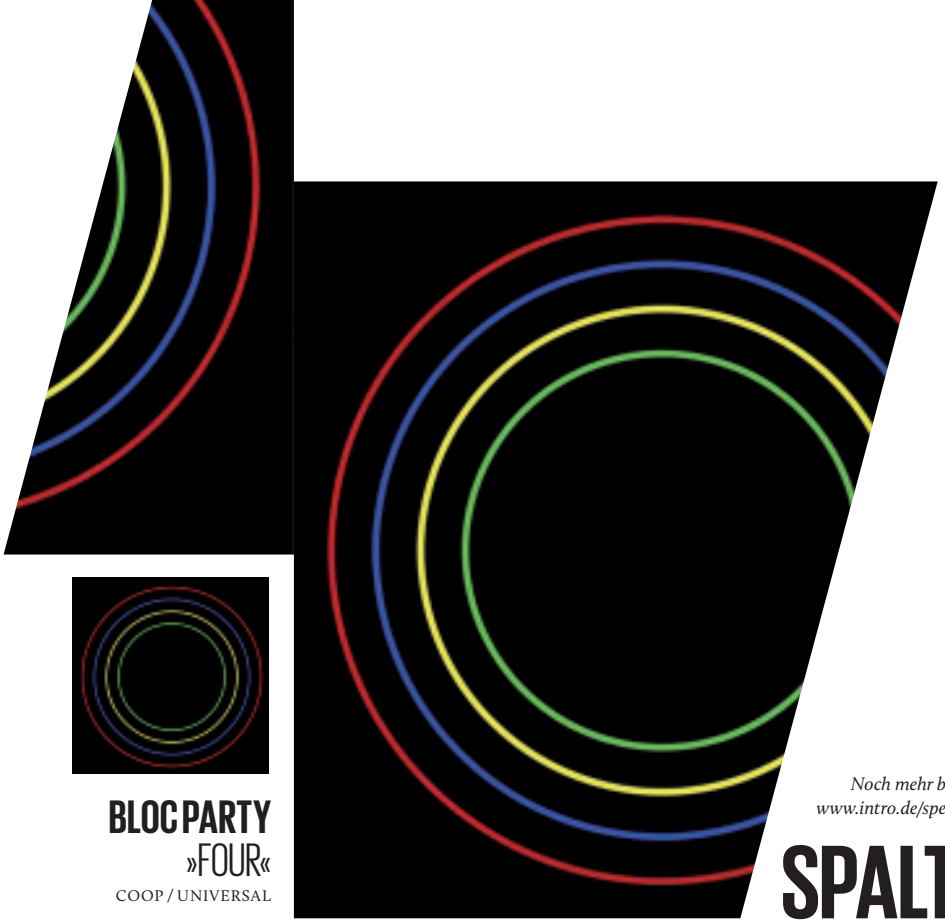
Satellite Stories

BREAK THE ICE TOUR
04.10.12 REGENSBURG / 05.10.12 NÜRNBERG
06.10.12 HEIDELBERG / 10.10.12 MÜNCHEN
11.10.12 BERLIN / 12.10.12 HAMBURG
13.10.12 ROSTOCK / 26.10.12 KÖLN / 27.10.12 GELDERN

THE WEDDING PRESENT

22.09.12 Hamburg / 23.09.12 Köln
01.10.12 Berlin / 02.10.12 Dresden
09.10.12 München / 10.10.12 Nürnberg

TICKETS: 01805 - 62 62 80* und 040 - 413 22 60 (Mo – Fr, 9.00 – 18.30 Uhr) **www.karsten-jahnke.de**
und an allen bekannten Vorverkaufsstellen. *(€ 0,14/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. € 0,42/Min)



BLOC PARTY
»FOUR«
COOP / UNIVERSAL

Noch mehr battle unter:
www.intro.de/spezial/spalter

SPALTER

Die Auflösung einer der aufregendsten Bands der Nullerjahre währte nicht lang. Bloc Party sind wieder da – und versuchen sich und den Rock neu zu erfinden. Doch daran sind schon andere gescheitert …

+ Es ist ein Lehrstück für uns alle, nicht vorwiegend, aber dennoch ein wuchtiges. Ein Lehrstück über das Rauschen im Blätterwald, über Momente, in denen aus Gerüchten vermeintliche Wahrheiten werden, in denen Leute zu bereitwillig alles glauben, nur weil es genügend andere behaupten. Es schien Wahrheit geworden zu sein, dass es Bloc Party nicht mehr geben würde, dass die Band ihren Sänger Kele nicht mehr sehen könne und umgekehrt, dass Kele sich ganz der elektronischen Solokarriere zuwenden und um Rock einen großen Bogen machen würde. Eine Wahrheit, die »Four« mit Schmackes gegen die Wand boxt. Ein Album, das zweierlei deutlich macht: Bloc Party haben Kraft, vielleicht mehr Kraft denn je, und sie haben sich den Wunsch nach Entwicklung erfüllt. Ihr Ausweg heißt ganz unzeitgemäß: mehr Rock. »Four« ist die härteste Platte ihrer Karriere mit den komplexesten Songs und einem Reizpunkt, der sich erst so spät offenbart wie noch nie bei dieser Band. »Octopus« und »V.A.L.I.S.« sind zwar Hitsingles, die anderen zehn Songs weisen dagegen von Blues über Weezer bis hin zu Muse, sind dabei aber nie stumpf oder eintönig, sondern so erdig wie vielschichtig und mit einem unwiderstehlichen Live-Vibe. »Four« ist Rock auf einem Bloc-Party-Qualitätslevel, und es holt eine ganz altehrwürdige Stilart wieder mal aus ihrer Mottenkiste.

Christian Steinbrink

– Bloc Party haben zuletzt sehr viele Platten aus den Neunzigern aufgelegt. Zur Inspiration. Und beschlossen, zurück in ihre Schulzeit zu reisen. Dabei ist die Schulzeit bekanntlich die Pest – das weiß doch jeder, der den Scheiß mal mitmachen musste. Auf »Four« geht es nun aber darum, die Pest noch mal neu zu vertonen. Die Mission ist klar: roher, wütender zu klingen als jemals zuvor. So sind sie in einem Raum in New York gelandet. Haben Songs geschrieben. Sich im Kreis aufgestellt und (offenbar) alles mit einem Einspurgerät aufgenommen. Die Konsequenz: Keles Stimme hallt irgendwo im Hintergrund herum. Stattdessen lautstark zu hören: der bollernde Bass und die verzerrten Gitarren. Kaum zu erkennen: irgendwelche Songs oder Nuancen. Stattdessen: ein einziger großer Matsch. Das soll vermutlich Grunge sein, klingt aber leider nur wie das Coming-into-age-Album von ein paar Midlife-Crisis-gebeutelten Ex-Teenagern. Schule ist eben schrecklich. Deshalb sollte man sie auch einfach streichen, aus dem Gedächtnis. Und zwar am besten für immer.

Sebastian Ingenhoff

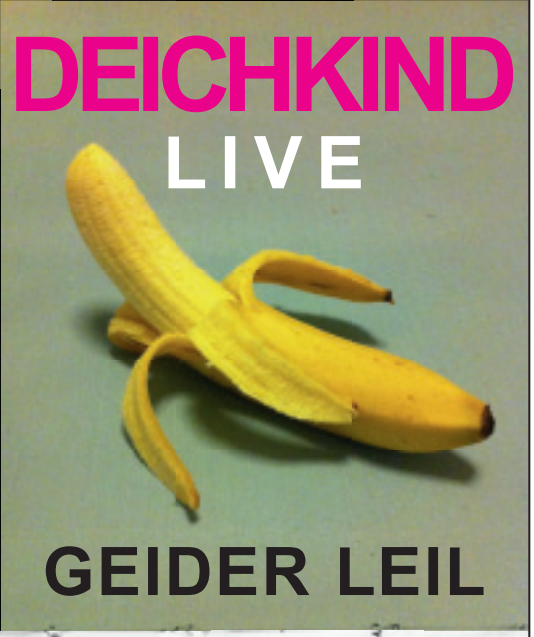
INTROS LIEBSTE PLATTEN

01 **THE XX** »COEXIST«
02 **FRANK OCEAN** »CHANNEL ORANGE«
03 **GRIZZLY BEAR** »SHIELDS«
04 **CAT POWER** »SUN«
05 **BLOC PARTY** »FOUR«
06 **BRATZE** »HIGHLIGHT«
07 **REPTILE YOUTH** »REPTILE YOUTH«
08 **SIZARR** »PSYCHO BOY HAPPY«
09 **TURBONEGRO** »SEXUAL HARASSMENT«
10 **DIE HEITERKEIT** »HERZ AUS GOLD«

LESERS LIEBSTE PLATTEN

01 **CRO** »RAOP«
02 **JACK WHITE** »BLUNDERBUSS«
03 **GOSSIP** »A JOYFUL NOISE«
04 **HOT CHIP** »IN OUR HANDS«
05 **SANTIGOLD** »MASTER OF MY MAKE-BELIEVE«
06 **MAXÏMO PARK** »THE NATIONAL HEALTH«
07 **BEACH HOUSE** »BLOOM«
08 **THE HIVES** »LEX HIVES«
09 **MARINA AND THE DIAMONDS** »ELECTRA H.«
10 **PEAKING LIGHTS** »LUCIFER«

SCHICKT EURE TOP 10 AN INTRO, VENLOER STR. 241-245, 50823 KÖLN ODER AN CHARTS@INTRO.DE.VERLOSUNGSGEWINNE WINKEN!

DEICHKIND
LIVE

GEIDER LEIL

14.11. KIEL
15.11. BREMEN
16.11. EMDEN
17.11. L-ALZETTE
18.11. KASSEL
20.11. HANNOVER
21.11. WIESBADEN
22.11. REGENSBURG
23.11. MÜNCHEN
24.11. ULM
26.11. BAMBERG
27.11. MÜNSTER
28.11. KÖLN
30.11. OBERHAUSEN
01.12. DRESDEN

TICKETS
AN ALLEN BEKANNTEN
VVK-STELLEN SOWIE:

WWW.TIXFORGIGS.COM
HOTLINE 01805-570070*

*0,14€ / MINUTE INKL. MWST., MOBILFUNKPREISE
MAX. 0,42€ / MINUTE INKL. MWST.

WWW.DEICHKIND.DE

ANIMAL KINGDOM »THE LOOKING AWAY«

VERTIGO / UNIVERSAL / VÖ 14.09.

TRÄUMEN / HÜPFEN / SPUKEN

Ein recht aufgeblasenes Breitwandkaninchen ziehen die drei Londoner Indieboys mit ihrem Zweitwerk aus dem Hut. Dreamy und ätherisch kommt die Produktion der zehn unterm Strich relativ konventionell komponierten Songs daher und sorgt mit viel Hall für verwaschen-sonnige »Cabrio auf der Landstraße«-Momente. Irgendwo zwischen Brett Anderson (Suede), Chris Corner (Sneaker Pimps), Ben Gibbard (Death Cab For Cutie) und Felix Räuber (Polarkreis 18) flötet Sänger Richard Sauberlich androgyn, während seine 2009 mit dem »iTunes Best New Band«-Award ausgezeichnete Combo wattige Hüpfburgen aus Bass, Schlagzeug und Gitarre baut. Das ist irgendwie ganz schön MGMT – zudem ebenso hübsch wie vorhersehbar. Man wird das Gefühl nicht los, dass das alles schon mal aufregender inszeniert wurde. Einzig nennenswerte Ausreißer des ganzen gefälligen Geschehens sind die spukige Pianoballade »Straw Man« und das im Strophenteil mit knochentrockenem Joy-Division-Appeal daherkommende »White Sparks«.

Jan Noll

ANTONY AND THE JOHNSONS »CUT THE WORLD«

ROUGH TRADE / BEGGARS / INDIGO

MOND / ZYKLUS / KAMMER

Gute Neuigkeiten für die Fans von kammermusikalisch aufgenommenen Livealben: Antony And The Johnsons haben nun auch eines. Für die Fans der Band bzw. Antony selbst ist die Veröffentlichung natürlich ebenso prickelnd, denn nicht nur gibt es einen neuen Song darauf zu hören, der nebenbei ein Musikvideo von besonderer Qualität (u. a. mit Willem Dafoe) begleitet, sondern schließt sich als zweiter Track ein fast acht Minuten dauernder Monolog an, der den klingenden Titel »Future Feminism« trägt. Um es vorwegzusagen: Am Ende wird Sarah Palin gepriesen. Zwischendurch geht es um den Zusammenhang von Mond und Periode. Man muss nun also nicht mehr Antonys Texte interpretieren, sondern bekommt seine Weltanschauung direkt und persönlich erklärt. Es folgen Neuinterpretationen seiner schönsten Stücke (»Cripple And The Starfish«, »You Are My Sister«), aber eigentlich will man nur zur ersten Nummer zurückspringen und sie nochmals hören. Eine Hymne der Verzweiflung, Ab- und Auflehnung, die bei anderen schlicht zu »Fuck The World« geworden wäre.

Katja Krüger

FIONA APPLE »THE IDLER WHEEL ...«

EPIC / SONY

ANTI-LANA / PIANO / EXORZISMUS

Fiona Apples Albentitel werden auch immer sperriger. Die notorisch publikumsscheue Musikerin hat offensichtlich weder Facebook noch Twitter, um sich der Außenwelt mitzuteilen. »The Idler Wheel Is Wiser Than The Driver Of The Screw And Whipping Cords Will Serve You More Than Ropes Will Ever Do« lautet der voluminöse Titel ihres neuen Albums (okay, immerhin 67 Wörter weniger als bei einem ihrer Vorgänger). Mit dem wird sie es diesmal zwar nicht wie zuletzt ins »Guinness Buch der Rekorde« schaffen, dafür aber ganz sicher an die Spitzen der Kritikerbestenlisten zum Jahresende. Zumindest in den USA, denn dort wird die 34-Jährige seit ihrem millionenfach verkauften Debüt vor 16 Jahren kultisch verehrt und von der Presse als Anti-Lana-Del-Rey gefeiert. Klatschgeschichten spielen in ihrem Leben keine Rolle (Oder hat irgendwer mitbekommen, dass Fiona Apple mit »Bored To Death«-Serienschöpfer Jonathan Ames liiert war und jetzt in Los Angeles lebt?), genauso wenig wie kommerzielle Verwertungszwänge, wie man auf ihrem vierten Album nachhören kann: Disharmonische Pianoklänge, eigenwillige Percussions und monumentale Texte ziehen sich durch die neuen Songs wie offene Wunden. Hoffentlich braucht Apple nicht wieder sieben Jahre, um diese zu lecken.

Katja Peglow

BONAPARTE »SORRY, WE'RE OPEN«

WARNER

ELECTRO / CLASH / TITTENTRASH

Ah, die stressige Indie-Tabledance-Burleske ist zurück. Aufgrund ihrer exaltierten Show (Brüste!) und dem Dauerfeuer des ADHS-Electro-Rock vergisst man ja gern mal, wie musikalisch minderbegabt das Songwriting und wie antiquiert die Sounds letztlich daherkommen. Doch keine Angst, »Sorry, We're Open« stellt diese beiden Umstände wieder sehr zentral in den Vordergrund. Uh, dabei soll das doch immer keiner merken ... Zeit also, schnell wieder auf Tour zu gehen und schwitzig orgiastische Gigs abzufeiern, bei denen in den ersten Reihen die Kamera-Handys der männlichen Besucher erigieren, wenn sich eine der Tänzerinnen entblößt. Doch wie gesagt, außerhalb dieses provokativen (gähn) Treibens präsentiert sich das Album erschreckend dated: Electroclash von

DIE WAHRHEIT #17

Nirgendwo wird die Wahrheit mehr zurechtgebogen als im Musikjournalismus. Intro übersetzt jeden Monat typische Phrasen ins wirklich Gemeinte.

gesagt

Der Autor des Presseinfos ist mit dem anmaßenden Dylan-Vergleich ein Fall für die Psychotherapie!

gemeint

Die alten Helden müssen auf ewig als die besten Musiker aller Zeiten gelten – die neuen kenne ich doch nicht so gut!

vor zehn Jahren und arg dürftige Sloganhuberei bestreiten eine überproduzierte Platte, an der alles ständig schreit: »Lauter, lauter!« Während man selbst nach spätestens drei Songs nur noch denken kann: »Leiser, leiser!«
Linus Volkmann

BROKEN WATER »TEMPEST«

HARDLY ART / CARGO

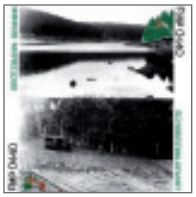
LAUT / DAGEGEN / NOISEPOP

Broken Water hört man ihre Heimatstadt an – und in diesem Fall ist das ein großes Kompliment: Im verschlafenen Olympia an der US-amerikanischen Pazifikküste haben die Riot Grrrls ihren Riot gestartet, Kurt Cobain hat dort »Nevermind« geschrieben und sich damit ins Unglück gestürzt. All das hat im noisigen Pop von Broken Water seine Spuren hinterlassen. Ohne Umschweife geht es im Opener »Drown« dann auch zur Sache: energetisch und aggressiv, gebrochen durch eine Frauenstimme, die sich durch nichts aus der Ruhe bringen lässt. Aber auch der Rest der Platte gibt nicht nach, im Gegenteil: Krachige Gitarrenwände treffen auf wütenden Punk und wundervoll poppige Strukturen – und alles macht zusammen Sinn. Besonders, wenn Hahn im Korb Jon Hanna singt, winken Sonic Youth ziemlich deutlich ins eigene Assoziationsmosaik. Klingt Jons Stimme doch wie die eines jungen, sehr schlecht gelaunten Thurston Moore. Ruhe und Entspannung findet man woanders, Broken Water schicken ihre Hörer lieber mitten rein ins Gewitter.
Aida Baghernejad

BRÖTZMANN / BENNINK »SCHWARZWALDFAHRT« & BRÖTZMANN / MILLER / MOHOLO »THE NEARER THE BONE, THE SWEETER THE MEAT«

BEIDE LP / CIEN FUEGOS / CARGO

SCHWARZWALD / FREE-JAZZ / POLIT



Das Label Cien Fuegos, benannt nach der gleichnamigen kubanischen Hafenstadt, konzentriert sich auf Wiederveröffentlichungen aus dem Katalog des Free-Jazz-Avantgardisten Peter Brötzmann, Vater des zwischen Noiserock und Jazz agierenden und in den frühen 90ern in der Indieszene populären Musikers Caspar Brötzmann.

Bei »Schwarzwaldfahrt« handelt es sich um ein im Duo mit Han Bennink entstandenes Album aus dem Jahr 1977, das neben dem Dialog von Klarinette und Saxofon vor allem durch das Miteinbeziehen von Naturgeräuschen geprägt wird. An drei Tagen im Mai im Schwarzwald entstanden, merkt man dem Album den Aufnahmeort an oder bildet es sich zumindest ein dank der »Twin Peaks«'esken Stimmung. Ein gerade in seiner zerfledernden Art des unsteten Dialogs beachtliches Werk.

Das im Trio mit Harry Miller und Louis Moholo entstandene »The Nearer The Bone, The Sweeter The Meat« wurde ursprünglich 1979 veröffentlicht und bewegt sich in der Tradition des schwarzen Free Jazz. Miller am Bass und Moholo am Schlagzeug, beide stammen aus Südafrika und hatten zu diesem Zeitpunkt bereits mehrfach zusammengespielt, stellen dem Saxofonisten Brötzmann eine spannungsvolle Rhythmussektion zur Seite und führen ihn dabei auch mal auf ruhigeres Terrain, bevor es letztlich dann doch zu den für Brötzmann so typischen Eruptionen kommt. Sehr intensives Live-Dokument.
Thomas Venker

DAVID BYRNE & ST. VINCENT »LOVE THIS GIANT«

4AD / BEGGARS / INDIGO / VÖ 07.09.

BLÄSER / KÜNSTLICHKEIT / DUETT

Am Anfang dieser Zusammenarbeit stand die Idee, Musik auf der Grundlage eines Bläserensembles zu entwickeln. Die Wahl des Instrumentariums bestimmt natürlich auch die Struktur der hier versammelten Songs. Die Bläser werden zwar variabel eingesetzt, folgen mal der Gesangsmelodie, mal legen sie sich quer, um spröde Kontrapunkte zu setzen. Generell aber übernehmen sie die Funktion, jeder sich

Promotion

AMERICAN HONEY

Ein Shot für ultimative Nächte

Was ist die **ultimative Nacht**? Männlein und Weiblein, jung und alt haben da mit Sicherheit unterschiedliche Vorstellungen. Gemein dürfte allen nur sein, dass sie mit **Party** zu tun haben sollte, mit **Freundschaft** und mit **Genuss**. Genau hier kommt **American Honey** ins Spiel. Denn der neue Drink aus den USA bietet sich für die Begleitung so einer Nacht an wie kaum ein zweiter. Er ist **mild**, auf der anderen Seite mit 35,5% Alkoholgehalt aber auch **wild und kräftig**. In den USA selbst ist der Drink jetzt schon der Renner – übrigens egal, ob es gerade regnet oder die Sonne vom Himmel brennt. Und auch in Australien ist er die am schnellsten wachsende Spirituose des letzten Jahres. Egal wo – **American Honey** trinkt man als **Shot**, und man trinkt ihn **eisgekühlt**. Wer das beachtet, kann seine **ultimative Nacht** mit diesem Drink tatsächlich entscheidend veredeln.

American Honey
ist auch online erhältlich, z.B. bei Edeka24.de

andeutenden Geradlinigkeit entgegenzuwirken, was durchaus ein nicht zu unterschätzendes Nerv-Potenzial entfaltet. Interessant ist, dass die Omnipräsenz von Bläsern keine nahe liegenden Verweise auf Soul oder Jazz mit sich bringt, sondern eher eine neue Spielweise einer faszinierend irritierenden Musik schafft, die auf die Künstlichkeit von New Wave hindeutet, dem musikalischen Ursprung einer der hier beteiligten Personen. Dabei fällt angenehm auf, dass Byrne keineswegs dominiert. Vielmehr herrscht Gleichberechtigung vor, egal, ob im Duett gesungen wird oder solo. Ein Album jenseits von Konsens- und Gefälligkeitskunst.
Mario Lasar

CALEXICO »ALGIERS«

CITY SLANG / UNIVERSAL / VÖ 07.09.

FLUGANGST/RADIOHEAD/SCHLINGERN

Mit »Algiers« ist ein Stadtteil New Orleans gemeint, nicht die Hauptstadt Algeriens. Musikalisch decken Calexico einige Längen- und Breitengrade ab, bis nach Nordafrika kommt man mit Trompeten, Besenschlagzeug und Twang-Gitarre aber nicht. Die Reise geht nur von den USA über Mexiko bis Kuba – Calexico sind so eine Art Weltmusik für Amerikaner mit Flugangst. Ihr siebter Longplayer ist kein wirklich experimentelles Album für die Band, aber ein ungewohnt lockeres: Bläser müssen sich nicht mehr ausschließlich nach Mariachi anhören, sondern dürfen wie in »Splitter« an flächige R'n'B-Horns erinnern, das atmosphärische »Para« klingt wie Radiohead zu »The Bends«-Zeiten im Texicana-Gewand. Obwohl wiedererkennbar Calexico, ist »Algiers« die vielleicht vielseitigste musikalische Äußerung der Band. Joey Burns und John Convertino, deren hohes Niveau immer mit einer gewissen Berechenbarkeit einherging, kommen heuer ein bisschen ins Schlingern, was nach 15 Jahren (länger, wenn man die Zeit in Giant Sand mitzählt) durchaus guttut. »Algiers« wird aufgrund dessen nicht jedermanns Lieblingsalbum werden, hat aber unbedingt Lieblingssongs.
Michael Weiland

DIIV »OSHIN«

CAPTURED TRACKS / CARGO

SHOEGAZE / ATEMLOS / ZIELLOS

So konsequent wie Zachary Cole Smith muss man erst einmal sein. Auf dem Debüt seines Quartetts DIIV (sprich »DAIV«, ehemals Dive), dessen Namen er im Mai aus Respekt vor einer belgischen Industrialband geändert hat (sic!), treibt er seine New Yorker Mitmusiker atemlos durch eine knorrige Dreampop-Wüste. Sehr kühl legt er Gitarren-Delays auf gleichförmige Achtelbässe und blecherne Drums, sich selbst und seinen verhuschten Gesang versteckt er hinter perlenden Arrangements. DIIV entwickeln eine nervöse Statik, die auch die frühen Cure pflegten. Alle Instrumente, sämtliche kleinen Versatzstücke und Melodien fließen scheinbar ziellos umeinander, um sich Minuten später doch wieder zusammenzuknoten. Das Muster gilt. Davon wird nicht abgerückt. Jedes dieser Shoegazer-Mantren macht auch Sinn, für ein großes Album fehlt allerdings etwas Substanz. Wer vor fünf bis sechs Jahren traurig war, dass The Organ sich aufgelöst haben, freut sich heute über eine neue Lieblingsband.
Christian Wessels

DIKTA »TRUST ME«

SMARTEN-UP / ROUGH TRADE

POLIERT / ISLAND / PIANOPOP

Lasst euch von den süßen Tierchen auf dem Cover nicht in Versuchung bringen: Die Platte wird davon nicht besser. Der Vogel ist ein Rabe. Er lockt seine Opfer durch putzige Ästhetik an. Erst beim Flauschen fährt er seine Krallen aus. Das Blut, das fließt, wird deines sein. Wer der Bestie dennoch in den Rachen schauen will: Dikta machen in Indierock der glatten und kitschigen Sorte. Ihr zweiter Longplayer »Trust Me« ist überproduzierter Pianopop-Schmock, der zum Ende hin auch noch ausfranst. Dikta sind Berufsmusiker. Leider scheint bei all der Professionalität Spielfreude und Individualität verschütt gegangen. Der Blick ist ganz klar auf das Stadion gerichtet und auf die vielen Einwegfeuerzeuge.
Holger Wendt

DIPLO »EXPRESS YOURSELF EP«

MAD DECENT / COOP / UNIVERSAL

JUMP / RUN / STEP

Diplos Terminkalender ist dreimal voller als der von Angela Merkel, aber trotzdem schenkt er uns diesen kurzen, effektiven Teaser. Klar tauchen da auch diese verspult-abgefederten

Synthie-Breaks auf, die gerade allseits beliebt sind, aber Mr. Mad Decent bietet natürlich noch mehr. Und zwar durch Substraktion. Diplo hat hier offensichtlich eine Menge Tonspuren munter wegradiert. Dort, wo er benutzerfreundlich voll bedienen könnte, serviert er lieber Horsd'oeuvres – wie beispielsweise die hübschen Arab-Hooks in »Butters Theme«, die extrem schnell süchtig machen. Das Ganze hier gibt sich verwirrend übersichtlich und aggressiv. Im Sinne von: Hier kommt unwiderstehliche Tanzmusik mit der bockigen Wertigkeit frühen Hardcores. Genau, der ehemalige Grundschullehrer weiß, woher er kommt und wohin er will. Er weiß also alles. Deshalb ist er so gut.
Martin Riemann

DIVINE FITS
»A THING CALLED DIVINE FITS«
ANTI- / INDIGO
SYNTHIE / INDIE / START-UP

Britt Daniel (Spoon-Sänger), Dan Boeckner (Wolf-Parade-Sänger) und Sam Brown (New-Bomb-Turks-Schlagzeuger) haben – dem Vernehmen nach sogar für sie selbst etwas überraschend – eine neue Band gegründet. Für Fans der beiden Hauptacts (die Punkband New Bomb Turks hört man nicht raus) ist das Synthie/Indie-Rock-Start-up ein Glücksfall: Die ersten, von Britt Daniel gesungenen Stücke könnten von Spoon sein, wirken stilistisch aber befreiter als die ziemlich erstarrt den eigenen Kanon reproduzierende letzte Band-Platte »Transference« (2010). Entsprechendes Highlight der ersten Hälfte von »A Thing Called Divine Fits«: das ungewöhnlicherweise auf einem Synthesizer-Loop basierende Daniel-Stück »Salton Sea (No Popcorn)«. Schlichter, aber gleichermaßen schön (siehe »For Your Heart«) hat es sich Boeckner weiter hinten auf der Platte eingerichtet. Die beinah konsequente Aufteilung der elf Songs unter den beiden singenden Songwritern ist der einzige kleine Haken des Divine-Fits-Debüts: So ganz scheinen Daniel und Boeckner der neu gewonnenen Freiheit noch nicht zu trauen. Die Stil-Fesseln der Vergangenheit überschatten hier und da ein wenig die neue Liebesbeziehung. Aber das kann ja noch werden.
Felix Scharlau

GRIZZLY BEAR »SHIELDS«
WARP / ROUGH TRADE / VÖ 14.09.
PASTORAL / BROOKLYN-FOLK / TRICKS

»Dreamed a long day / Just wandering free« beginnt der erste Song »Sleeping Ute«. Damit straft die Single die Band selbst Lügen, denn eigentlich hatte die Psychedelic-Folkrock-Indieband Grizzly Bear, die einzige ihrer Art auf Warp, verkündet, dass jetzt Schluss sei mit dem entrückten Träumen und den pastoralen Anwandlungen. Und auch mit den spleenigen Alleingängen. Im Gegenteil, nach anderthalb Jahren auf Tour und den Solotrips von Daniel Rossen und Chris Taylor hatten sie was ganz Verrücktes im Sinn: Grizzly Bear trafen sich in Texas und schrieben Songs gemeinsam. Keine Ego-Revue – Teamwork. Was in ihrem Fall schon mal heißt, dass der eine auf den Kopf stellt, was der andere vorher aufgenommen hat. Voll in Pose geworfen, exponierter Shit, in your face, nicht mehr so niedlich zurückhaltend. Alles etwas übertrieben, aber wenn ich sagte, ein Exorzist hätte ihnen die Fleet Foxes ausgetrieben, würden Sie es gegen mich halten? Tagträumer hin, Wanderer her, alles ein Trick. Grizzly Bear verlassen den Folk, machen ihre Songs sperriger und geben diesen eine kleine Unwucht mit.
Carsten Schumacher

PROMOTION

Foot Locker X Lacoste Platinum

Foot Locker und Lacoste, da verbindet sich urbane Coolness mit sportlicher Eleganz – und das mit Erfolg. Zum wiederholten Male wird im September die neue Lacoste Platinum Kollektion gelauncht, die nur exklusiv bei Foot Locker erhältlich ist.

Im Spotlight der Kollektion stehen diesmal zwei Modelle. Der »Lacoste Tabor« in Weiß ist an den klassischen Tennisschuh angelehnt, präsentiert aber durch den blauen Streifen an der Sohle eine moderne, aktualisierte Version davon. Der »Centara« ist ein Chukka-inspiriertes Modell in Schwarz, bei dem viel Detailarbeit in die Oberflächenstruktur gelegt wurde und das dem Schuh den typischen Lacoste-Twist verleiht. Darauf wollte das französische Traditionshaus genauso wenig verzichten wie auf die besondere Qualität des verwendeten Materials. Die Platinum Kollektion braucht keine Kompromisse einzugehen: Sie vereint jungen Style und hochwertige, sportliche Klassik einfach in einem Schuh.

Die Platinum Kollektion ist ab dem 16. September bei Foot Locker erhältlich. Wir verlosen zwei Paare aus der Kollektion! Einfach eine E-Mail mit Größe, Adresse und dem Betreff „Lacoste bei Foot Locker" an verlosung@intro.de schicken. Viel Glück!

THE HIRSCH EFFEKT
»HOLON: ANAMNESIS«

MIDSUMMER / CARGO

ZIRPEN / STOCHERN / PROG-CORE

Der Geniekult, den manche um The Hirsch Effekt herbeizureden versuchen, wirkt schnell prätentiös in seinem pseudo-elitären Bedeutungsgehuber. Geht's vielleicht auch ein bisschen kleiner? Denn das angepriesene »unter die Haut gehende Gesamtkunstwerk« ist dem Prog-Core-Trio aus Hannover hier nicht gelungen – opulenter Einsatz von Streichern, Bläsern, Harfen und allem, was der Orchestergraben sonst noch so hergibt, hin oder her. Was nichts daran ändert, dass sich auf seinem nunmehr zweiten Album jede Menge durchaus großartige Arrangements finden und die Stilmischung aus zirpendem Art Rock, grüblerisch upliftendem Emo und verschachtelt stocherndem Post Metal durchaus fasziniert. Dank dieses kreativen Furors und der wirklich lesenswerten deutschen Texte, die den Balanceakt zwischen Sprachgewalt und Kitsch nicht scheuen, hätte dies tatsächlich das versprochene neue Referenzwerk progressiver Gitarrenmusik werden können. Wenn es The Hirsch Effekt nur gelungen wäre, ihre Ideenfülle in durchgehend zwingende Formen zu bündeln.

Ulf Imwiehe

JJ DOOM »KEY TO THE KUFFS«

COOP / UNIVERSAL

MASKE / HINTERTÜR / DOPPELKOPF

Der Mann mit der Maske hat 1000 Gesichter. Daniel Dumile alias MF Doom a.k.a. Doom oder King Geedorah ist umtriebig wie kaum ein Zweiter im Game. Seitdem der MC Ende der Neunziger vom KMD-Mitglied Zev Love X zum maskierten Rächer wurde, hat er mehr Tracks und Features abgeliefert, als Felix Magath Spieler verschlissen. Seine Kollaborationen Dangerdoom (mit DJ Danger Mouse) und Madvillain (mit Madlib) brachten Alben hervor, die als wegweisende Beiträge des laufenden HipHop-Millenniums anerkannt sind. Mit JJ Doom folgt die nächste vielversprechende Zusammenarbeit: Partner Omar Gilyard, der hier unter dem Alter Ego Jneiro Jarel erscheint, sind klangvolle Koproduktionen ebenfalls nicht fremd. Damon Albarn oder TV On The Radio luden bereits ins Studio ein, und auch an der Seite von Doom kann sich der New Yorker MC und Produzent behaupten. Stotternde Beats und warm brummende Bässe bestimmen den Grundton von »Key To The Kuffs«, das Dubstep-Strömungen in den alternativen Rap-Entwurf einbezieht, ohne die eigene Qualität leichtfertig dem Zeitgeist zu opfern. So erschließt sich nicht jeder Song direkt beim ersten Hören, doch das hier ist ohnehin HipHop durch die Hintertür.

Bastian Küllenberg

KID KOPPHAUSEN »|«

TROCADERO / INDIGO

TEAM-UP / SICHER / SONGWRITER-POP

Kid Kopphausen machen das gut, was sie am besten können: Songwriter-Pop. Kid Kopphausen, das sind Gisbert Zu Knyphausen und Nils Koppruch. Letzterer ist nicht nur durch seine beiden Soloalben, sondern auch als Sänger der mittlerweile aufgelösten Hamburger Band Fink bekannt. Falsch kann es nicht sein, wenn sich zwei musikalisch so gleich gesinnte Musiker zu einer Band vereinen; für Fans kann eine solche Verbrüderung sogar ihren besonderen Reiz

DieTotenHosen
DER KRACH DER REPUBLIK
13.11.12 LEIPZIG AUSVERKAUFT
14.11.12 LEIPZIG AUSVERKAUFT
17.11.12 KÖLN AUSVERKAUFT
18.11.12 FRANKFURT AUSVERKAUFT
21.11.12 BREMEN AUSVERKAUFT
23.11.12 DÜSSELDORF AUSVERKAUFT
24.11.12 DÜSSELDORF AUSVERKAUFT
27.11.12 HAMBURG AUSVERKAUFT
28.11.12 HAMBURG
01.12.12 MÜNCHEN AUSVERKAUFT
02.12.12 STUTTGART AUSVERKAUFT
05.12.12 (CH) ZÜRICH AUSVERKAUFT
08.12.12 ERFURT AUSVERKAUFT
09.12.12 CHEMNITZ AUSVERKAUFT
11.12.12 HANNOVER AUSVERKAUFT
12.12.12 HANNOVER
14.12.12 FRIEDRICHSHAFEN AUSVERKAUFT
15.12.12 MANNHEIM AUSVERKAUFT
18.12.12 (CH) BASEL AUSVERKAUFT
19.12.12 NÜRNBERG AUSVERKAUFT
21.12.12 (A) GRAZ
22.12.12 (A) WIEN AUSVERKAUFT
26.12.12 DORTMUND AUSVERKAUFT
27.12.12 DORTMUND AUSVERKAUFT
29.12.12 BERLIN AUSVERKAUFT
30.12.12 BERLIN AUSVERKAUFT
TICKETS UND INFOS UNTER WWW.DTH.DE

piranha präsentiert
DEINELAKAIEN
ACOUSTIC 2012
25.12.12 DARK STORM FESTIVAL
26.12.12 MAGDEBURG
27.12.12 BOCHUM
28.12.12 KÖLN
WWW.DEINE-LAKAIEN.COM

VISIONS piranha tape.tv präsentieren
ROYAL REPUBLIC
SAVE THE NATION TOUR 2012
21.09.12 REEPERBAHN FESTIVAL
07.10.12 BERLIN
24.10.12 MÜNSTER
25.10.12 KIEL
08.11.12 BREMEN
10.11.12 KÖLN
30.11.12 KARLSRUHE
05.12.12 FRANKFURT
06.12.12 TRIER
13.12.12 NÜRNBERG
17.12.12 LINDAU
19.12.12 DRESDEN
WWW.WEARETHEROYAL.COM

tape.tv laut.de präsentieren
TRIGGERFINGER
ALL THIS DANCIN AROUND TOUR 2012
09.11.12 BREMEN
11.11.12 KÖLN
15.11.12 FRANKFURT
16.11.12 STUTTGART
17.11.12 AUGSBURG
24.11.12 MÜNCHEN
05.12.12 HAMBURG
06.12.12 BERLIN
WWW.TRIGGERFINGER.NET

DES WEITEREN AUF TOUR:
ANBB, BEATSTEAKS, DJ EXEL.PAULY,
DER KÖNIG TANZT, DISCO ENSEMBLE,
THE DURANGO RIOT, MOUSE ON MARS,
OHRBOOTEN, PASCOW,
PATRICE & THE SUPOWERS,
TIMID TIGER, TURBOSTAAT,
WE BUTTER THE BREAD WITH BUTTER ...

die ärzte
DAS COMEBACK
14.10.12 FREIBURG
16.10.12 REGENSBURG
18.10.12 TRIER
19.10.12 BAMBERG AUSVERKAUFT
21.10.12 (A) LINZ
23.10.12 AUGSBURG
24.10.12 PASSAU
26.10.12 KARLSRUHE
27.10.12 FRIEDRICHSHAFEN
28.10.12 GÖTTINGEN
31.10.12 MÜNSTER AUSVERKAUFT
01.11.12 OLDENBURG
03.11.12 BIELEFELD ZUSATZKONZERT
04.11.12 BIELEFELD AUSVERKAUFT
06.11.12 DÜSSELDORF ZUSATZKONZERT
07.11.12 DÜSSELDORF AUSVERKAUFT
TICKETS UND INFOS UNTER WWW.BADEMEISTER.COM

die tageszeitung präsentiert
Funny van Dannen
FISCHSUPPE LIVE 2012
04.10.12 FREIBURG
05.10.12 (CH) ZÜRICH
06.10.12 REUTLINGEN
11.10.12 POTSDAM
13.10.12 BERLIN
19.10.12 MÜNSTER
20.10.12 MÜLHEIM
21.10.12 MANNHEIM
26.10.12 ERLANGEN
27.10.12 (A)LINZ
28.10.12 (A)WIEN
WWW.FUNNY-VAN-DANNEN.DE

KKT www.kktlive.de
KKT GmbH – Kikis Kleiner Tourneeservice
Tel. +49 (0) 30 – 69580880
Fax +49 (0) 30 – 695808829
portokasse@kktlive.de

haben. Und den beiden Musikern sei das Teilen der gemeinsamen Leidenschaft sowieso mehr als gegönnt. Nur: Für Außenstehende ist der Erkenntnisgewinn erwartungsgemäß gering. Wenig Reibung, wenig Spannung. Aber das, ja, das ist vermutlich Jammern auf hohem Niveau. Besonders gut funktioniert das Album übrigens in seinen rockigeren Momenten, wie etwa bei »Hier bin ich« oder »Schon so lang«. Und, Pointe hin oder her, auch die Ballade »Im Westen nichts Neues« gehört zu den kleinen Highlights. *Manuel Czauderna*

LABRASSBANDA
»LIVE OLYMPIAHALLE MÜNCHEN«

TRIKONT / INDIGO

BRASS / BAYERN / LIVE

500 Konzerte in vier Jahren. Wer rechnen kann, gerät ins Schwitzen. Lohnt sich da überhaupt noch ein fester Wohnsitz? Und wer soll so ein Leben auf der Straße eigentlich überstehen – ohne seelische oder zumindest körperliche Deformationen? LaBrassBanda tragen die Antwort darauf bereits in Ästhetik und Duktus spazieren: sonniges Gemüt, Folklore und Reiselust an der Schwelle zum Berufs-Vagabundentum. So klingen sie live dann auch dermaßen versiert und spielfreudig, dass sie einen wahrhaftig für diesen Hybrid aus Welt-, Schunkel- und Volksmusik begeistern können. Kein Witz. Brass stellt mittlerweile eine brodelnde Subkultur abseits der Indie-Platzhirsche dar – ähnlich wie Goth oder Mittelalter. Und natürlich kann man Coolness'mäßig hier keinen Blumentopf gewinnen, und natürlich hört man auf diesem Konzertmitschnitt förmlich die Kiffer und Soz-Päds neben einem atmen – aber der Spaß an der Sache bleibt, den kann niemand wegverhandeln. *Linus Volkmann*

JENS LEKMAN
»I KNOW WHAT LOVE ISN'T«

SECRETLY CANADIAN / CARGO

LIEBE / SCHNULZE / LAKONIE

Mit »I Know What Love Isn't« ist passiert, was passionierte Anhänger des schwedischen Songwriters Jens Lekman schon lange ahnten: Er gefällt sich immer mehr in der ihm schon immer zugeschriebenen Rolle als Schnulzensänger über hinterlistig-sanften Ar-

TOP 5 LIVE-DVDS!

VON CHRISTOPH DECKERT (JENNIFER ROSTOCK)

01 **NOFX** »BACKSTAGE PASSPORT«

02 **IRON MAIDEN** »FLIGHT 666«

03 **PORTISHEAD** »PNYC: LIVE AT THE ROSELAND THEATRE«

04 **JUSTICE** »A CROSS THE UNIVERSE«

05 **MONTY PYTHON** »LIVE AT THE HOLLYWOOD BOWL«

— AKTUELLE DVD: JENNIFER ROSTOCK »LIVE IN BERLIN« (WARNER)

TINA DICO
SPECIAL GUESTS: PAPER AEROPLANES (03.-12.10.) JONATHAN KLUTH (13.-21.10.)
03.10.12 Flensburg
04.10.12 Oldenburg
05.10.12 Hamburg
06.10.12 Berlin
07.10.12 Mannheim
09.10.12 Dresden
10.10.12 Essen
11.10.12 Münster
12.10.12 Köln
13.10.12 CH - Zürich
14.10.12 Freiburg
16.10.12 Darmstadt
17.10.12 A - Wien
18.10.12 A - Linz
19.10.12 München
20.10.12 Karlsruhe
21.10.12 Stuttgart
Umagazine.de kulturnews Gitarre & Bass COOL Gaesteliste.de

THE RUMOUR SAID FIRE
20.09.12 Reeperbahn Festival
06.11.12 Bayreuth
07.11.12 München
08.11.12 Frankfurt
09.11.12 Freiburg
10.11.12 POP.NOTPOP Festival
14.11.12 Rees-Haldern
15.11.12 Dortmund
triggerfish.de

SPLEEN UNITED
06.09.12 Berlin Music Week
20.09.12 Reeperbahn Festival
11.10.12 München
12.10.12 Dresden
13.10.12 Bayreuth
17.10.12 Stuttgart
18.10.12 Nürnberg
19.10.12 Berlin

MATT CORBY
05.11.12 Hamburg
06.11.12 Köln
07.11.12 Berlin
Byte™

CAPITAL CITIES
17.09.12 München
18.09.12 Stuttgart
19.09.12 Berlin
20.09.12 Reeperbahn Festi.
21.09.12 Essen
FLUX FM tonspion

HEY ROSETTA
15.11.12 München
16.11.12 Berlin
17.11.12 Erlangen
18.11.12 CH - Zürich
20.11.12 Stuttgart
21.11.12 Köln
22.11.12 Hamburg
23.11.12 Rees-Haldem
OhFancy!
WESTZEIT

WE WERE PROMISED JETPACKS
21.09.12 Reeperbahn Festival
22.09.12 Köln
23.09.12 Leipzig
24.09.12 Berlin
VISIONS
WhiteTapes
PRINZ Byte™

WOODKID
23.10.12 Hamburg
24.10.12 Berlin
spex intro n-joy

Infos unter: assconcerts.com
www.facebook.com/assconcerts
Tickets unter: 018 05 - 570 060*
www.eventim.de
a.s.s. concerts & PROMOTION
www.assconcerts.com
*0,14 €/Minute, Mobilfunkpreise max. 0,42 €/Minute.

rangements. Das Kratzige der Akustikgitarren, das zumindest sein Frühwerk noch auszeichnete, ist auf diesem vierten Album weit in den Hintergrund getreten. Lekman bettet seine lakonischen Betrachtungen in unironisch-käsige Easy-Listening-Sounds; Flöten, Synthie-Geigen und Glockenspiel untermalen sachte Piano-Melodien. Das schafft eine Nähe zu Acts wie Rufus Wainwright. So ist »I Know ...« nicht weniger als ein weiteres verzückendes Pop-Album des Schweden, das zudem noch eine Entwicklung dokumentiert. Und dass Lekman für die bittersüßesten Geschichten und Liebessprache zum Niederknien (»Become Someone Elses«, »Every Little Hair Knows Your Name«) gut ist, hat sich auch nicht geändert und macht das Album letztlich für Genießer von gewitztem Liebesliedpop unverzichtbar.
Christian Steinbrink

MADSEN »WO ES BEGINNT«

COLUMBIA / SONY

KNÖDELN / ROSTEN / DURCHHALTEN

Das leicht schräge und knödelige Rostkehlchen Sebastian Madsen stellt schon in den ersten Momenten dieses erneuten Neuerfindungsalbums die Weichen. Sag Hallo zu kaum noch tragbaren Schüttelreimen: »Rauf« reimt sich hier gern mal auf »aus«, also in diesem sehr großzügig ausgelegten Sinne von sich reimen ... Und wann war eigentlich der Punkt gekommen, an dem neoliberale Selbstverbesserungs-Dogmen die Ultima Ratio von neudeutschem Rock geworden sind? Durchhalten, Reset-Knopf drücken. Allein diesen ganzen Relaunch-Charakter, der »Wo es beginnt« umweht, empfinde ich als superbedrückend – ganz zu schweigen von der Dringlichkeits-Pose der Single »Lass die Musik an«, die in ihrer mittigen Gitarrendonnerigkeit angestrengt zu übertönen sucht, dass hinter dem gerelaunchten Produkt eigentlich überhaupt kein Inhalt steht. Man will weitermachen, es beginnt, lass es raus, die Welt liegt vor dir, es wird schon wieder gut ... Alles Zitate, die für jeden Glückskeks zu trivial wären und auch durch Hochleistungskompressorengitarren nicht relevanter werden. Das ist Revolverheld mit etwas mehr Credibility. Mehr ist das nicht. Sorry.
Linus Volkmann

NAS »LIFE IS GOOD«

DEF JAM / UNIVERSAL

UNKÄSE / RAUSGEHOLT / CLASSIC

In den letzten Jahren ist Nas vor allem durch provokante Albentitel (»HipHop Is Dead«), sülzige Songs für seine Liebsten, die sich prompt von ihm scheiden ließen, und rechtschaffen mittelmäßige Beatauswahl aufgefallen. Traurigster Tiefpunkt: das banale Reggae-Rap-Album mit Damian Marley. Damals begannen selbst die treuesten Fans, an dem einstigen Ausnahmerapper zu zweifeln. Und jetzt? Nun, jetzt wandelt Nas wieder auf Solopfaden, behauptet: »Life Is Good« und präsentiert sich dabei mit jener lyrischen Brillanz, die man zuletzt so schmerzlich vermisste. Und auch das Problem der käsigen Produktionen hat er gelöst: Mit der Produzenten-Legende No I.D. stand ihm jener Beatbauer zur Seite, der aus dem Jay-Z/Kanye-West-Album das Maximale rausgeholt hatte. Und der verpasst Nas hier auch genau das Neunziger-Soundgewand, das diesen am treffendsten kleidet. Schön, sagen zu können: Nas ist zurück in der Spur. Den Rap-Rentenbescheid halten wir noch mal zurück.
Julian Gupta

FRANK OCEAN »CHANNEL ORANGE«

ISLAND / UNIVERSAL

ISOLATION / DEKADENZ / SOUL

Frank Oceans öffentliches Coming-out war für einige Tage das Topthema in der Pop-Presse. Über die Musik wurde indes weitaus weniger geredet, mutete sie im Verhältnis zum aufgeblasenen Medien-Rummel doch geradezu unscheinbar an. Keine paranoiden Drohkulissen wie bei The Weeknd, keine bombastischen Produktionen, wie sie Drake bevorzugt, sondern vor allem eines: Geschichten. Wenn Ocean mit fabelhafter Intonierung die narrativen Ebenen seiner losen Erzählstränge verknüpft, hält sich die instrumentale Begleitung angenehm zurück. Therapiestunden beim Taxifahrer, mondäne Langeweile am Swimmingpool und immer wieder: Liebe und Wohlstand in Form flüchtiger Tagträume. »Channel Orange« wird von Worten, Texten und der tollen Stimme zusammengehalten. Die unauffälligen Produktionen besitzen Charme, können aber kaum als tragend bezeichnet werden. Ob hier wirklich das stilbildende Meisterwerk vorliegt, bleibt dennoch fragwürdig, denn grundlegend anders macht Frank Ocean erst mal nichts.
Philip Fassing

AMANDA PALMER & THE GRAND THEFT ORCHESTRA »THEATRE IS EVIL«

COOKING VINYL / INDIGO / VÖ 07.09.

HERZ / BOMBAST / ART POP

Ein Song auf Amanda Palmers neuem Album heißt »Do It With A Rockstar«. Besser nicht, sagt die erfahrene Musikjournalistin, aber mit Amanda, ja, okay, mit der würde ich es jederzeit tun. »Theatre Is Evil« gehört von der ersten bis zur letzten Note zu den Alben, die man für immer ans Herz drücken möchte und als Erstes aus der brennenden Wohnung rettet, wäre heute nicht eh schon alles digital geplaylistet und wieder mal Regen. Ob gitarrenschwingender Rock'n'Roll, klavierklimperndes Musical oder bombastiger Glamrock, Amanda Palmer kann sie alle. Und in »Grown Man Cry« noch lässig den David Bowie mimen. Hier feuert kein Song unter vier Minuten ab, und keine Sekunde verlässt Frau Palmer die erste Reihe des ganz großen Kinos. Im Hintergrund fetzt der Orchestersound, und welcher Britney-Spears-Hasser sagt schon Nein, wenn Palmer singt: »Do you wanna hit me baby one more time?« Bleibt nicht viel übrig außer: Ja!
Verena Reygers

PLAN B »ILL MANORS«

WARNER

WU / BEASTIES / BRUTAL

»Ill Manors« ist vor allem der Soundtrack zu Plan Bs gleichnamigem Regiedebüt. In der Doku zeichnet er in düsteren, provokativ brutalen Szenen das Leben in East London nach. Die Musik zum Film ist ähnlich geraten: Plan B erzählt in den Songs von skrupellosen Drogendealern, obdachlosen Jugendlichen und prangert die sozialen Umstände in England an. Die Riots von 2011 hallen noch spürbar nach. Auch wenn die erste Albumsingle bei all der Brisanz eigentlich nur einen ideenlosen Peter-Fox-Rip-off darstellt, klingen die Produktionen der LP sonst wie eine auf Zukunft gebürstete Mischung aus Wu-Tang Clan und Beastie Boys. Einen Film braucht es bei einem derart atmosphärisch dichten Album fast nicht mehr. Gelungen.
Julian Gupta

PHILIPP POISEL »PROJEKT SEEROSENTEICH – LIVE-CD«

GRÖNLAND / ROUGH TRADE

LIVE / KNÖDEL / LOVE

Wenn man es nicht besser wüsste, würde man denken: »Oh, das hier ist bestimmt eine christliche Platte. Und der Junge da lispelt sich arg niedlich durch sein Gebet!« Aber man weiß es besser: Philipp Poisel – Wunderkindalarm. Feelings fürs bessere Radioprogramm. Kommt gerade live (trotz spürbarer Nachbearbeitung) besonders eindrucksvoll zur Geltung. Auch beim diesjährigen Melt! war der kleine Boy mit dem starken Willen und der brüchig markanten Stimme wieder der heimliche Star. Wenn das Sentimentalität ist, will ich nie wieder ein anderes Gefühl haben!
Ulrike Puth

VON 11FREUNDE EMPFOHLEN.

ANSTOSS!

HELLES VOLLBIER · GEBRAUT IN BAYERN

JETZT ONLINE BESTELLEN!

ODER IN ALLEN BIG BOX GETRÄNKEFACHMÄRKTEN

WWW.BOLZEN-BIER.DE

HÄNDLER- UND GASTRONOMIE-ANFRAGEN AN INFO@BOLZEN-BIER.DE

DIE 500 BESTEN FUSSBALLKNEIPEN DEUTSCHLANDS

Jetzt als App für dein iPhone und dein Android Smartphone

BOLZEN

WWW.BOLZEN-ONLINE.DE

Dabei sein

wenn wir unterwegs sind

Illustration: Rinah Lang

Die perfekte Musik, der schöne Film,
der gerechte Zorn, das letzte Bier.
Wo steckt das gute Leben.
StadtRevue – Das Monatsmagazin für Köln

stadtrevue.de

STADTREVUE
Das Monatsmagazin für Köln

© 2012 by Graupner | Wüstefeld

DAS UP GRADE 1 zitty

facebook.com/DasUPgrade
DasUPgrade.blogspot.de

Ronny Knäusel kann sich teleportieren.

Die neue Comicserie von Ulf S. Graupner & Sascha Wüstefeld

Band 1 jetzt im Handel!

target
www.target-concerts.de

TU FAWNING

musikexpress. Gaesteliste.de

16.9. Köln Gebäude 9
18.9. Dresden Beatpol
22.9. Osnabrück Glanz&Gloria
25.9. Stuttgart Schocken
27.9. Freiburg Waldsee

VISIONS Gaesteliste.de

THE UNWINDING HOURS

ex-AEREOGRAMME

+ SUPPORT: BOY ANDROID

4.9. München Kranhalle
5.9. Dresden Beatpol
6.9. Hamburg Knust
7.9. Köln Luxor
8.9. Münster Gleis 22
9.9. Berlin Magnet
10.9. Heidelberg Karlstorbahnhof

Malcolm Middleton presents

HUMAN DON`T BE ANGRY

Byte FM

19.9. Berlin Monarch
20.9. München Südstadt

Tickets zzgl. Gebühren erhältlich unter
Ticketmaster.de 0 18 05 – 9 69 00 00 (0,14 €/Min je Anruf aus dt. Festnetz / max. 0,42 €/Min je Anruf aus dt. Mobilfunknetz)
target Concerts auf Facebook und Twitter verfolgen!

THE RAVEONETTES
»OBSERVATOR«

BEAT DIES / AL!VE / VÖ 07.09.

BUSSI / SHOE / HINTERHOF

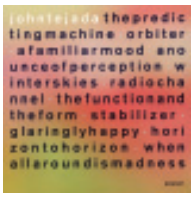
Beim Sound der Raveonettes hat sich seit Gründung eigentlich wenig getan: Shoegaze und Surf geben sich ein Bussi-Bussi im Hinterhof des Lo-Fi. Das Erstaunliche ist eher, dass nach der großen Chillwave doch etwas übrig geblieben ist: und zwar viele Songideen. Diese scheinen dem Duo nie auszugehen. Sound hin oder her, Hauptsache, es gibt noch genug Unerhörtes zu erzählen, zu singen und zu spielen. »The Enemy« zum Beispiel ist so ein typischer säuselnder Popsong, den man trotzdem zum ersten Mal hört. Die Balance zwischen apathisch-phlegmatisch und engagiert-aufgeregt ist bei jedem Stück durch die Wiederholung perfektioniert, die Wiederholung, der Kreis, die Perfektion. Die Duette eignen sich für diesen Stil am besten: Wenn Sune Rose und Sharin sich gegenseitig um die Konzentration bringen und dann Refrains wie bei »You Hit Me Again (I'm Down)« entstehen, die man am Wochenende gleich dem Ex-Partner um vier Uhr früh ins Telefon schluchzt. Das klingt dann vermutlich ebenso low produziert wie »Observator«, aber noch lange nicht so fluffig sympathisch.

Katja Krüger

JOHN TEJADA
»THE PREDICTING MACHINE«

KOMPAKT / ROUGH TRADE / VÖ 07.09.

KNISTERN / HYPNOTISCH / TANZMUSIK



Nach »Parabolas« legt John Tejada mit »The Predicting Machine« sein zweites Album auf dem Kölner Label Kompakt binnen kürzester Zeit vor. Der in Wien geborene Kalifornier zeigt sich also produktiv und vor allem vielseitig. Denn »The Predicting Machine« ist tatsächlich das, was man oft auf Promozetteln liest, was aber selten eingelöst wird: ein Trip durch die verschiedenen Spielarten elektronischer Tanzmusik – vom Ambient bei »Radio Channel« über das leicht britisch daherstolpernde »The Function And The Form« bis hin zum hypnotischen Technobrett »An Ounce Of Perception« –, der wieder mal zeigt, dass ein simpler, aber eingängiger Loop bestenfalls ausreicht, um Euphorie auf der Tanzfläche zu erzeugen. Wird man dieses Jahr zu später Stunde noch sehr oft hören. Gegen Ende schwächelt das Album, aber der letzte Track – die flächige, knisternde Drexciya-Hommage »When All Around Is Madness« – entschädigt für den kleinen Hänger.

Sebastian Ingenhoff

TURBONEGRO
»SEXUAL HARASSMENT«

VOLCOM / AL!VE

DRECKIG / LUSTIG / DEATHPUNK

Vom Oberfan zum Sänger seiner Lieblingsband – der feuchte Traum eines jeden Nachwuchs-Rockers und genau so gerade bei Turbonegro geschehen: Der langjährige Turbojugend-London-Chef Tony Sylvester hat die vakante Position als Sänger nach Hank von Helvetes Weggang besetzt. (Im gleichen Aufwasch mauserte sich ein Ex-Roadie zum neuen Schlagzeuger.) Was unverkennbare Vorteile hat: Mutmassungen über Helvetes latente Homophobie und eine Scientology-Mitgliedschaft haben sich erledigt, und Sylvester weiß als Fan selbst ganz genau, was das Volk verlangt. Und liefert, wie jüngst live bewiesen, einfach das ab. Die Platte steht diesem Prinzip in nichts nach: jeder Song eine neue Hymne, eine Verneigung vor den Fans (besonders »The Nihilistic Army (TNA)«), massenhaft Refrains, die sich in allen möglichen Zuständen mitgrölen lassen, makabrer Humor und Anzüglichkeiten, bei denen das Lachen im Halse stecken bleibt. Deathpunk macht immer noch verdammt viel Spaß, die Band drum herum funktioniert wie eine gut geölte Maschine, die Platte ist rough und schmutzig, und eigentlich ist an der ganzen Sache rein gar nichts auszusetzen. Aber genau deswegen fehlt etwas: von Helvetes niedlicher norwegischer Akzent, der unkalkulierbare Spritzer Wahnsinn, das Unperfekte. Aber es müssen wohl alle erwachsen werden – auf die eine oder eben etwas andere Weise.

Aida Baghernejad

WISHMOUNTAIN »TESCO«

ACCIDENTAL / PIAS

GUCKEN / KACKEN / PICKEN

Matthew Herbert hat sein altes Projekt Wishmountain, mit dem er 1998 das Album »Wishmountainisdead« veröffentlichte, reaktiviert und tritt mal wieder den Beweis an, dass man wie ein Wahnsinniger samplen kann. Nach dem schlimmen Schweinealbum »One Pig«, das verzweifelt versuchte, Geburt, Aufzucht und Tod eines solchen Tieres musikalisch zu dokumentieren, geht es jetzt darum, durch die Aneinanderreihung von Tesco-Geräuschen (Tesco ist eine britische Supermarktkette) Groove zu erzeugen. Herbert hat dort eingekauft und zusammen mit dem Einkaufsgut in vier Tagen dieses Album aufgenommen. Die Stücke tragen Namen wie »Nescafé«, »Fruit Shoot« oder »Coke«. Das klingt dann wie: Huschen. Packen.

AB 01.09.
MONATLICH
FÜR BERLIN

Als Magazin, auf dem iPad und im Netz

WWW.GREATEST-BERLIN.DE

Klopfen. Schmatzen. Öffnen. Reiben. Notieren. Kratzen. Sausen. Kochen. Rauschen. Schlucken. Pochen. Klappern. Trocknen. Parken. Ratschen. Knarzen. Löffeln. Knödeln. Wischen. Brausen. Pfeifen. Hauchen. Tuscheln. Hüsteln. Ich hoffe, ich habe nichts vergessen, außer vielleicht, noch John Cage zu erwähnen. John Cage!
Sebastian Ingenhoff

THE XX »COEXIST«

YOUNG TURKS / XL / BEGGARS / INDIGO / VÖ 07.09.

FLAMMENDES / NICHTS / CODEIN

Die Idee, dem Rock die Lautstärke zu nehmen, um seine ureigene Kraft sezierend langsam auf die Bühne zu bringen, ist nicht neu. Seit den 1980ern gab es unzählige Bands, die, jeweils prototypisch ausformuliert, für ein ähnliches Musikverständnis einstanden wie The xx. Die US-Amerikaner Low etwa. Oder Mazzy Star. Oder Codeine. Doch so gut und relativ erfolgreich diese Bands in ihrer Nische gewesen sein mögen – sie fristeten wenigstens noch ein Nischendasein. The xx sind seit ihrem Debütalbum »xx« weit über diesen Punkt hinaus. Der immense kommerzielle Erfolg brachte die Band in große Arenen. Nur möchte man ihre Musik dummerweise am liebsten alleine, maximal zu zweit hören. Ein Fallstrick, der »Coexist« fast als Inbegriff des »schwierigen zweiten Albums« erscheinen lässt. Ein anderer: An einem kleinen Feuer, und mag es noch so schön brennen, sieht man sich potenziell schneller satt. Erst recht, wenn die Erwartungshaltung so hoch ist wie hier. Aber hätten The xx, die Band mit dem maximalen Minimalismus-Trademark, überhaupt eine andere Wahl, als so zu klingen wie bisher? Vielleicht, aber wahrscheinlich nicht. Fakt ist, wir erfahren es nicht – noch nicht: Auf »Coexist« schlüpft die Band erneut in die Rolle als schüchterner Dompteur der Bestie Gitarrenrock. Elf Songs lang flüstert sie betörend. Die Beats von Jamie Smith mögen hier und da (etwa bei »Swept Away«, wo sogar mal eine digitale Snaredrum zu hören ist) etwas ausschweifender produziert klingen, werden mitunter dezent Massive-Attack-like geloopt. Das Interessante an den Stücken bleibt aber das Prinzip, das große Crescendo ständig bloß anzudeuten, es aber nie zu vollführen. Unterm Strich stehen erneut die kontrollierte Demut und ein flammendes Nichts. Vielleicht auch die Verheißung des nächsten großen Karrieresprungs. Aber sicher ist das nicht.
Felix Scharlau

YEASAYER »FRAGRANT WORLD«

MUTE / GOODTOGO

POP / PSYCHEDELISCH / GOTH-FUNK

Zeichnete sich die Hinwendung zu bekömmlicheren, ja, lieblicheren Strukturen und Sounds bereits auf dem Vorgängeralbum »Odd Blood« ab, so wird hier der Schritt gen Hitmaschine konsequent vollzogen. Wie die logische Verschmelzung von Prince zu dessen smoothesten Zeiten mit wehmütig seufzendem Synthiepop und verspieltem Goth-Funk evozieren die Brooklyner eine extrem melancholisch dunkle wie betörende Atmosphäre. Tanzbar, eingängig und frei von Schwülstigkeit ist das Material auf maximale Dichte hin produziert, ohne je Seele und Essenz der einzelnen Songs zu ersticken. Und was für Songs! Jeder einzelne ein vor Hooklines strotzender potenzieller Smasher – fantastisch! Bedenkt man die Masse an deutlich größeren Bands, die Probleme hätten, eine Greatest-Hits-Retrospektive mit derart begeisternder Musik zu füllen, bleibt nur zu hoffen, dass dies der endgültige Durchbruch für Yeasayer ist.
Ulf Imwiehe

HÖRBUCH

CHRISTOPH MARIA HERBST »LIEST DIE STRASSENVERKEHRSORDNUNG – STVO«
ARGON / VÖ 26.09.

Ein echter Trigger bezüglich dieses Hörbuchs ist, dass man unbedingt wissen möchte, ob der Witz tatsächlich zwei CDs lang trägt. Beim Einschalten dann gleich die erste Überraschung: Welcher Witz denn überhaupt? Herbst liest einfach aus der StVO. Punkt. Das ist nicht Comedy, sondern ein sachlicher, technischer Regelkatalog. Die vernunftgetriebene Sprache bemüht sich um Klarheit – Stilblüten und Kurioses müsste man sich wahrlich hart herbeikiffen. Komplett nutzloses Gimmick. Eine Erhebung, wie hoch (beziehungsweise niedrig) der Prozentsatz derer ist, die wirklich auch noch die zweite CD einlegen, wäre interessant. Könnte man fast schon wieder ein Hörbuch drüber machen. Lieber nicht!
Linus Volkmann

MARTIN SCHMIDTKE »RED RIVER – TRÄNEN AUS BLUT«
ILISTEN / INDIGO

Der Western hatte in den letzten zehn Jahren wieder schwer Konjunktur. Egal, ob im Kino, als TV-Serie oder als Videospiel. Nur im Hörspiel nicht. Hier hatte der Western, sieht man mal von 70er-Jahre-Karl-May-Adaptionen, der Europa-Serie »Kung Fu« und vereinzelten Cowboy-Stücken ab, nie was zu melden. »Red River« zeigt die Chancen und Schwierigkeiten, welche Hörspiel und die nun mal ziemlich bildgewaltige Westerntradition miteinander haben, gleichermaßen auf. Die Produktion entwickelt die Story über zwei aus Deutschland ausgewanderte Greenhorns im Wilden Westen gänzlich ohne Erzähler. Innere Monologe und Selbstgespräche ersetzen teure Kamerafahrten und Szenenbeschreibungen, wirken dabei aber mitunter überladen oder unglaubwürdig (»Scheiße, warum rede ich mit mir selbst? Nee, nee, schon gut. Das beruhigt mich.«). Dennoch: Atmosphäre, Sprecher und Story sind ambitioniert und rechtfertigen die reduzierten Mittel. Auch wenn das Hörspiel aus Hamburg als Einzelhörspiel beworben wird: Das Ende deutet die Möglichkeit einer Serie an, zu der »Tränen aus Blut« einen guten Prolog abgeben würde. Vielleicht geht es ja weiter, wäre schön.
Felix Scharlau

VERA TELTZ »ÜBERNACHT«
LAUSCHER LOUNGE

Silvester? Bloß weg von diesem Imperativ der Partygesellschaft. Die Figuren von Vera Teltz können hier der Marke Silvester zwar nicht entkommen, dennoch erleben sie vor allem eins: eine Nacht, die so nicht geplant war. Das Kunststück dieses Episoden-Hörspiels ist dabei die Selbstbeschränkung: eine CD – und aus. Eine Wohltat bei all den folgenreichen Epen, die sonst immer aufgefahren werden. Dass dennoch aus der Erlebniswelt der Figuren so viel rüberkommt, ist dann die größte Leistung der drei Parallelgeschichten, die nichts als das Datum eint. Toll eingefangen und umgesetzt von Stimmen wie unter anderem Tom Schilling, Fritzi Haberlandt und Julia Hummer. Einen exklusiven Song nach dem Abspann über (natürlich) Silvester gibt's von Olli Schulz dann noch obendrauf.
Linus Volkmann

MIT DER JÄGERMEISTER WIRTSHAUS TOUR IN DIE NEUE JAGDSAISON!

JÄGERMEISTER WIRTSHAUS TOUR MIT SCHLACHTHOFBRONX UND MAXCHERRY: 5.10. Köln / 6.10. München

JÄGERMEISTER WIRTSHAUS TOUR MIT TURNTABLE HOOLS UND FUCK ART LET'S DANCE: 16.11. Hamburg / 17.11. Berlin

Uriges Wirthaus trifft auf heiße Acts aus der Electro- und Indie-Szene – das ist die Formel der Jägermeister Wirtshaus Tour, die in den vergangenen Monaten Garant für ein paar verdammt heiße Partys vor Eichenfurnier war. Dort, wo Gäste und Musiker wie Peaches oder Frittenbude gemeinsam zwischen Holzvertäfelung und Zwölfender feierten, tranken und Dart spielten, entstand eine ganz besondere Stimmung, die angenehm in Blockhütten-Intimität und clubbigem Enthusiasmus gipfelte. Die Jägermeister Wirtshaus Tour hat, genau wie der Kräuterlikör selbst, Kultstatus erreicht. Von Gästen gefeiert und Bloggern gehypt, wurden Gigs wie der von Skrillex auf der Hamburger Galopprennbahn zu Wirtshauslegenden.

Im Oktober fällt nun endlich der Startschuss zur neuen Jagdsaison: In Köln und München treten die Lokalpatrioten Schlachthofbronx und Maxcherry den Hirschen und Hirschkühen entgegen, um die Butzen so richtig anzufeuern. Im November übernehmen das Fuck Art Let's Dance und die Turntable Hools für Hamburg und Berlin.

Tickets für die vielversprechenden Feiereien gibt es nicht zu kaufen, sondern nur zu gewinnen. Auf facebook.com/jaegermeisterwirtshaustour findest du die Anmeldung für die Gästeliste und alle nötigen Infos. Zutritt erst ab 18 Jahren!

****

facebook.com/jaegermeisterwirtshaustour

RAUF

EROL ALKAN
»ANOTHER BUGGED OUT MIX«

»Recorded Live«, vermerkt der Londoner DJ und Produzent auf dem Cover. Alkan mixt sich dabei gekonnt von Smith n Hack über Agoria feat. Carl Craig zu Connan Mockasin.

ARCHIVE »WITH US UNTIL YOU'RE DEAD«

Die fortschreitende Radiohead'isierung der englischen Musikszene wurde ja seit geraumer Zeit ausgesetzt beziehungsweise ist hart rückläufig. Archive dagegen sind noch stramm auf Linie. Post-TripHop mit einer Hand in der Hose von Thom Yorke.

B.FLEISCHMANN
»I'M NOT READY FOR THE GRAVE YET«

Ein alter Fahrensmann des Indietronic ist zurück. Mit einem schönen Album, das beweist, warum der Wiener immer als der beste Songwriter der alten Morr-Schule galt.

KLAUS BEYER COVERS OSAKAPOPSTAR
»DIE SHAOLIN AFFEN EP«

Diesen Sommer wurde der Künstler und Darsteller aus der Schlingensief-Riege sechzig. Kein Grund, seine kruden Coverversionen ad acta zu legen. Statt der Beatles werden hier Osakapopstar eingedeutscht und eingerumpelt. Ramones statt Galerie.

BOY OMEGA
»NIGHT VISION«

Für große Emotionen war sich der Schwede Boy Omega noch nie zu schade. Schön sphärisch. In guten Momenten beinahe wie Prefab Sprout, in den wenigen schlechten wie Muse.

THE DARKNESS
»HOT CAKES«

Die albern genialen Cartoon-Rocker aus den feuchten Träumen des Intro-Redakteurs Carsten Schumacher haben sich nach langer Zerrüttung wieder zusammengerauft. Ihr ironisches Rockkabarett klingt mittlerweile wie Tenacious D – nur mit mehr Bon Jovi und mit noch mehr Fickwunsch-Travestie.

THE FRESH & ONLYS
»LONG SLOW DANCE«

Extrem haariger Alternative-Indie. Hätte so auch vor zehn Jahren erscheinen können. Oder vor hundert. Klingt allerdings trotzdem oder deshalb: einnehmend, smart und vor allem gut!

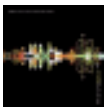
GALLON DRUNK
»THE ROAD GETS DARKER FROM HERE«

Mit der aufregenden Vorab-Single, in der Sänger James Johnston mit Dirk von Lowtzow ein Duett bestreitet, gelang der Band im x-ten Jahr ein richtiger Hinhörer. Spröder Folk von großer Songwriterklasse, gediegene Indie-Leonard-Cohen-Musik.

THE GIN AND TONIC YOUTH! »NEW TIMES«

Abgehangener Electro-Pop mit Shoegaze-Feeling. Die Norweger (mit personeller Überschneidung zu The Low Frequency In Stereo) wichsen sich schlau und voller Bock durch Genres und jüngere Musikgeschichte.

ROBERT HOOD
»MOTOR: NIGHTTIME WORLD 3«



Der Mann, der Minimal Techno den Namen gab, legt das dritte Volume seiner Best-of-Serie vor. Techno als Widerstand und Freiheitsutopie.

SEBASTIAN LIND
»I WILL FOLLOW«

Stilsichere young Europeans statt angry young men. Sind Singer/Songwriter mit elektrischem Anstrich die nächste Generation der Yuppies? Sebastian Lind mit seiner formalistisch schönen wie emotional überschaubar tiefen Platte lässt es zumindest glauben.

DOSEONE
»G IS FOR DEEP«

Mit Synthies und klimperigen Atari-Sounds als Neuerung präsentiert sich Themselves- und 13&God-Rapper Doseone überraschend als echter G - und beschert damit seinem Label Anticon das beste Album seit längerer Zeit.

MÚM
»EARLY BIRDS«

Laptop-Artisting, analoge Künstlichkeit, verschwurbelte Mini-Hits. Die Welt der Isländer Múm führt sich mit dieser Veröffentlichung noch mal ganz zurück zum Start. 1998 bis 2000 revisited. Absolut kein Muss, aber schön.

NETSKY »2«

Der belgische Produzent Netsky wagt sich an Eurodance-Dubstep! Ist das erlaubt? Garantiert nicht. Aber gerade deshalb ziemlich verboten gut. Nur nüchtern sollte man diesen schambefreiten Partysalat mit Vorsicht genießen ...

Festwochen
September bis Dezember 2012
20 Jahre WERK 2
15.09. AUDIOLITH NIGHT: SAALSCHUTZ, FUCK ART, LET'S DANCE!, CAPTAIN CAPA
19.09. DIE HÖCHSTE EISENBAHN: MORITZ KRÄMER, FRANCESCO WILKING 21.09.
SPEECH DEBELLE, SOUNDS OF VELOCITY: I AM IN LOVE, ELSTER CLUB, NOT CALLED JINX
22.09. LEIPZIGER JAZZTAGE: MOUSE ON MARS, YE:SOLAR 25.09. FEHLFARBEN 26.09.
FELIX MEYER 02.10. BOUNDLESS BEATZ 02.10. CAPTAIN PLANET 05.10. CRISTIAN VOGEL,
SHITKATAPULT 08.10. LAING 16.10. ATARI TEENAGE RIOT 19.10. CARGO CITY 26.10.
BROCKDORFF KLANG LABOR 31.10. WIGLAF DROSTE 01.11. MONO & NIKITAMAN
16.11. CALEXICO 20.11. FRONTKICK, BARETTA LOVE 11.12. SHANTEL & BUCOVINA CLUB
ORKESTAR 27.12. JAMARAM 28.12. DIE RANDGRUPPENCOMBO SPIELT GUNDERMANN
KULTURFABRIK LEIPZIG intro kreuzer detektor.fm VS pöge druck GANGART 36. JAZZTAGE WERK 2
WERK 2 – Kulturfabrik Leipzig e.V., Kochstr. 132, 04277 Leipzig • Infos und Tickets: 0341 3080140, www.werk-2.de

ROZI PLAIN
»JOINED SOMETIMES UNJOINED«

Folk ist im Königreich immer noch ein Spartenthema. Vielleicht veröffentlicht die Britin Rozi Plain deshalb auch auf einem französischen Label. Schön zwischen impressionistisch verspielt und subtil kauzig.

SEAMS
»TOURIST / SLEEPER«

Zwei frisch klingende Electro-EPs zwischen Minimal, Lo-Fi-Sounds und einer ins Harte reichenden Dynamik. Schafft den Spagat zwischen Club und Listening.

THE SEPARATE
»ORCHESTRAL VARIATIONS VOL. 1«

Indie-Hits werden zu Streicherarrangements, und populäre Musiker wie Brian Molko oder Patrick Wolf singen dazu. Das Projekt des Produzenten Rob Kirwan wirkt auf den ersten Blick recht kapriziös, ist aber unterhaltsam.

STATION ROSE
»EVENSTRIBBER«

Das Wiener Künstlerduo, zuletzt Teil der Berliner Can-Ausstellung, bietet diese Mini-LP mit vier Stücken auf, welche sich mit Ambient-Gestus zart an die Medienkunst der beiden anschmiegen.

TEEN
»IN LIMBO«

Wenn Acts wie John Maus anderswo schon Titelseiten schmücken, sind die Nachkommen nicht mehr weit. Dieses Quartett aus NYC glänzt mit ähnlich reduziertem und schön blechernem Psych-Pop und guten Songs.

VACATIONER
»GONE«

Ein Typ aus Philadelphia spielt und sampelt sich quer durch zurückgelehnte aktuelle Popstile von R'n'B nach Indie. Ähnlich wie etwa Jeremy Warmsley, nur das Songwriting besitzt nicht ganz dessen Klasse.

ROBAG WRUHME
»OLGAMIKKS«

Das ehemalige Mitglied der Wighnomy Brothers versammelt seine Neubearbeitungen von Künstlern wie Dntel, Modeselektor, Kollektiv Turmstrasse und Extrawelt. Haushohe Kunst!

WUSSY »BUCKEYE«

Schön, dass es solch überdreht-glückseligen Indierock der 1990er-Prägung hin und wieder noch gibt. Wussy stapeln Gitarren übereinander und nehmen von Bands wie Built To Spill, Grandaddy oder den Wrens.

JAMES YORKSTON
»I WAS A CAT FROM A BOOK«

Sanfter ist Yorkston auf seinem neuen Album geworden. Auch nach zehn Jahren ist das aber noch lieblich arrangierter Schotten-Folk der feinsten Sorte, für den eine Entdeckung nie zu spät kommt.

»Die sollte man wieder zensieren – mit einem sehr langen Piepton über diesem ganzen Bierkneipen-Reggae-Album!«

Martin Riemann (Intro-Autor) wünscht sich beim Hören der neuen Slime-Platte »Sich fügen heißt lügen« die überpiepsende Zensur ihrer 80er-Jahre-Alben zurück.

RUNTER

PHILLIP BOA AND THE VOODOOCLUB »LOYALTY«

Der Meister ist zurück! Und es ward gut, was er tat. Immerhin ist Phillip Boa ja Phillip Boa. Das Dilemma allerdings: Trotz der souveränen Songwriterleistung und den hübschen Melodien im Electro-Indie-Salat kommen wir wieder nur für andere Alben, für andere Künstler hinterm Ofen vor. Und diese bestürzende Illoyalität ist uns nicht mal peinlich!

DIVER »KITES«

Stock im Arsch und deutscher Akzent im englischen Gesang – muss nicht immer schlecht sein. Ist aber selten der wirkliche Überflieger. So auch hier. Geschmackvoller Dudel-Folk ohne Brillanz.

DUB PISTOLS »WORSHIPPING THE DOLLAR«

Bekiffter Biertrinker, hier haben wir was für dich! Alles, was du magst, ist dabei: Dub, Wirtshaus, Big Beat, Reggae und viel Hall. Freunde von Details und echter Coolness parken bitte woanders.

EVENING HYMNS »SPECTRAL DUSK«

Hörerlebnis? Kino im Kopf? Wenn ich dieses Blabla schon höre! Okay, schlecht ist der Schnecken-Folk der Kanadier nicht, aber der große Sprung nach dem respektablen Vorläufer blieb spürbar aus. Stattdessen ein Lob ans hymnisch Diffuse, bisschen wenig unterm Strich.

MARK FOSTER »KARTON«

Das Info feiert ihn als wild entschlossen und »mitte-links«. Oje, ist Gerhard Schröder etwa wieder zurück als Pop-Erzähler-Zombie? Das hier ist Philipp Poisel für Jusos.

L'UKE »PLAY UKULEIGHTIES«

80er-Gassenhauer wie »True Colours«, »Material Girl« auf der Ukulele umgesetzt. Klingt, na ja, zumindest originell. Vielleicht könnte es sogar ganz hübsch sein? Nein, ist leider eher Mist.

MONSTERS OF LIEDERMACHING »SCHNAPS & KEKSE«

Stimmungskanonen sollt ihr sein, hat keiner was gegen. Allerdings kippt das auf dieser Platte zu oft zu so was wie Liedermacher-Ballermann. Sorry, beim »Quatsch Comedy Club« schalten wir ja auch weg.

MOTION CITY SOUNDTRACK »GO«

Emo der Façon Jimmy Eat World ist noch nicht tot. Will einen zumindest die fünfte Platte von MCS glauben machen. Die haben halt den Schuss nicht gehört und besingen in völliger Verleugnung aller Tatsachen die Leiche. Kann man so nicht mehr bringen.

SMASHING PUMPKINS »OCEANIA«

Billy Corgan steht nur noch vor einer Kulisse namens Smashing Pumpkins, im Endeffekt handelt es sich eher um das nächste Solo-Album. Und darauf rockt er immer zielsicher am Hit, an der Atmosphäre, am Hängenbleiben vorbei.

WEIRD DREAMS »CHOREOGRAPHY«

Eine etwas unorthodox anmutende Mischung aus Sixties-Pop und New-Wave-Gitarren, die diese Londoner da spielen. Und da auch das Songwriting nicht übers Mittelmaß hinauskommt, ist das Album vor allem eins: verzichtbar.

SIZARR

PSYCHO BOY HAPPY

14.09.2012

four music

17.10.12 NÜRNBERG, MUZ • 18.10.12 A-WIEN, FLUC • 19.10.12 A-GRAZ, PPC • 20.10.12 A-LUSTENAU, CARINI SAAL • 22.10.12 MÜNCHEN, ATOMIC CAFE • 23.10.12 STUTTGART, CLUB SCHOCKEN • 24.10.12 CH-BASEL, KASERNE • 25.10.12 CH-ZÜRICH, EXIL • 26.10.12 FRANKFURT, ZOOM • 27.10.12 KÖLN, GEBAEUDE9 • 29.10.12 HAMBURG, UEBEL&GEFÄHRLICH • 30.10.12 HANNOVER, WEIDENDAMM • 31.10.12 BERLIN, INTRODUCING@BINUU • 01.11.12 LEIPZIG, CENTRALTHEATER • 02.11.12 DRESDEN, PUSCHKIN • 03.11.12 HEIDELBERG, KARLSTORBAHNHOF

BLOC PARTY.
FOUR

OUT NOW

STD CD/DLX CD/LP
Picture LP/Digital

LIVE 2012

11.11. Hamburg, Docks
12.11. Stuttgart, Theaterhaus
13.11. Dresden, Eventwerk
15.11. München, Tonhalle

BLOCPARTY.COM

frenchkiss

TWO DOOR CINEMA CLUB

Beacon

31.08.2012 CD/2CD /LP/Digital

Includes the single
Sleep Alone

LIVE 2012

19.11 Köln, E-Werk
20.11 München, Tonhalle
21.11 Offenbach, Capitol
23.11 Berlin, Astra
24.11 Hamburg, Große Freiheit

twodoorcinemaclub.com

Kitsuné

iamamiwhoami
kin

- 07.09.2012
  CD+DVD/LP+DVD/Digital
- Live
  Berlin Festival
  on 8th September 2012!
- Official Links
  youtube.com/user/iamamiwhoami
  towhomitmayconcern.cc
- Fan-Sites
  iamamiwhoami.net
  facebook.com/iambounty

iamamiwhoami: kin

1. never 2. drops 3. good worker
4. play 5. in due order 6. idle talk
7. rascal 8. kill 9. goods

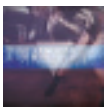
© 2012 iamamiwhoami
© 2012 To whom it may concern.

MUSIK FÜR DIE AUGEN

CASPER
»DER DRUCK STEIGT«
DVD / FOUR / SONY

Fans-bei-Laune-halte-VÖ mit Sternchen. Die Wunderkuh Casper mit dem gebärfreudigen Becken bietet uns Menschen auf zwei DVDs einmal ein Live-Konzert (Hamburg), die Videos von »XOXO« inklusive Making-ofs, einen Tourfilm und eine Doku an. Was soll man schon sagen? Das ist einfach detailfreudiger, liebevoll zusammengebastelter Content, der zeigt, welche Power wie auch Boy-next-door-haftigkeit Casper umgibt. Große Sache.
Linus Volkmann

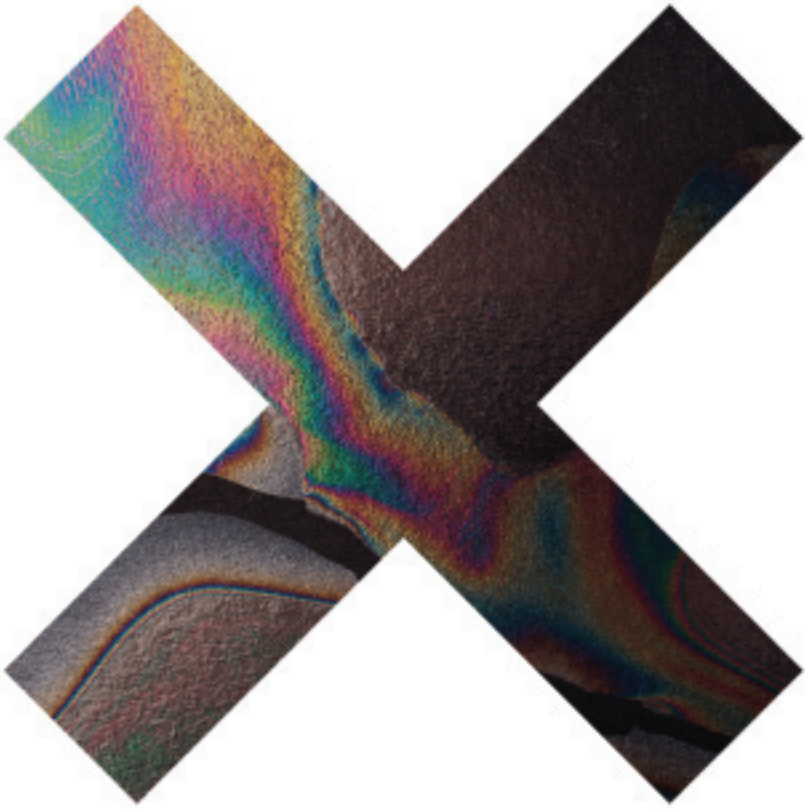
JENNIFER ROSTOCK
»LIVE IN BERLIN«
DVD / WARNER



Jennifer Rostock haben sich in der geschmäcklerischen Intro-Brille bis dato selten gespiegelt. Und wenn, dann wurde ihnen höchstens einer mitgegeben. Fake seien sie, eine Mia.-Kopie, Tattoo-Bubblegum. Man konnte einst schlecht über diese Band denken, doch tut man das noch heute, hat man verpasst, dass Jennifer Rostock sich freigeschwommen haben. Kein Gedanke an Retorte mehr, ihr Power-Pop befindet sich gerade an dem perfekten Ort: immer noch zugänglich, aber spürbar reif geworden. Stichwort: Vollrausch in der Prom-Night zum Highschool-Abschluss. Vielleicht droht bald das Balladen- oder das coole Album, igitt, aber egal, denn jetzt, jetzt ist es richtig toll. Und diesen Augenblick fängt das Konzert perfekt ein. Das Bühnenbild beschränkt sich auf eine Bar an der Seite, von der lässt sich die Band »Mexikaner« reichen (schon wieder igitt) und versorgt von dort auch ihre Gäste mit Schnaps. Zu Featurings und Duetten geladen wurden u. a. Nico (War From A Harlots Mouth), Torsun (Egotronic), Nico und Sascha (Jupiter Jones), Sido. Der Schnitt steht, wie sich das gehört, nie still. Manchmal allerdings wurde nachträglich noch Jennifers wackelnder Hintern in ihren Jeans-Hotpants eingefügt – bisschen zu Pin-up-mäßig, immerhin sieht man am femininen Publikum, dass Jennifer Rostock eher eine Band für Mädchen als für die sabbernden Boys sind. Doch kein Arsch der Welt kann von diesem Fazit ablenken: Top!
Linus Volkmann

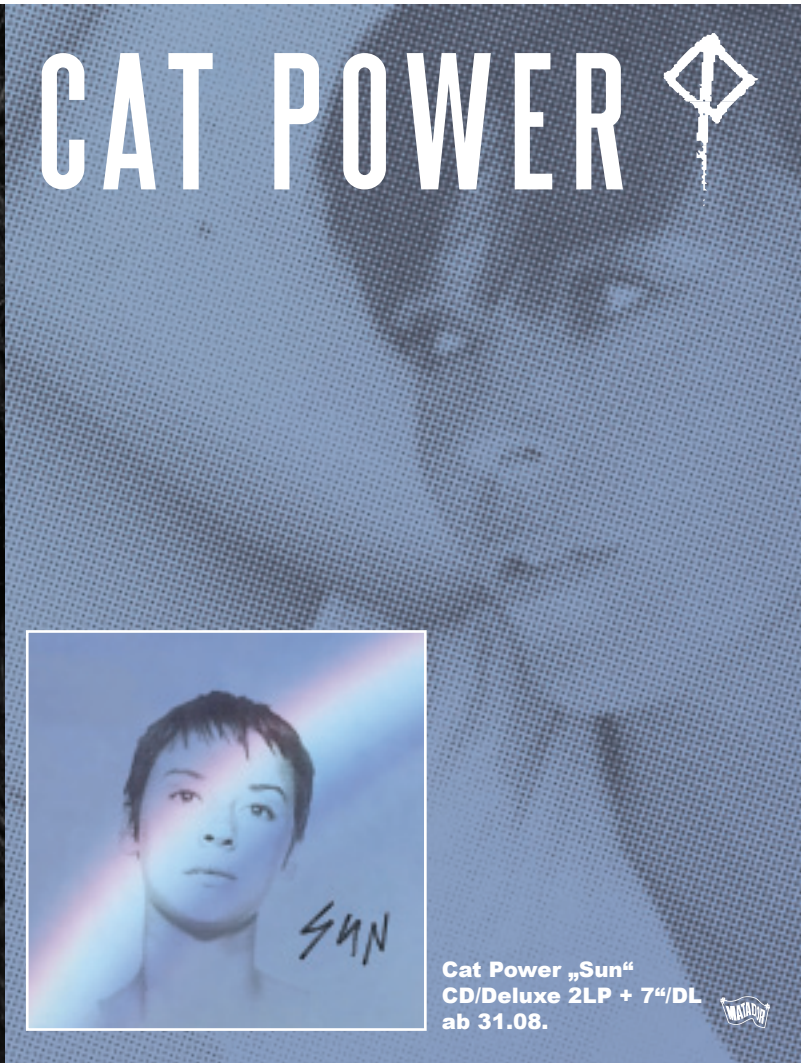
CONOR OBERST AND THE MYSTIC VALLEY BAND
»ONE OF MY KIND«
DVD/CD / TEAM LOVE / INDIGO

Da warten Kohorten von Fans auf eine neue Veröffentlichung von Conor Oberst und insbesondere Bright Eyes – und was macht der bekennende Facebook-Hasser und Teilzeit-Misanthrop? Er eröffnet stattdessen in seiner Heimatstadt Omaha eine Bar. Aber jetzt gibt es zumindest einen kleinen Trost: Mit »One Of My Kind« steht neuerdings eine Film-Doku in den Regalen, die zusammen mit elf bisher überwiegend unveröffentlichten Songs von der Mystic Valley Band auf CD daherkommt. Wie auf dem letzten regulären Longplayer »Outer South« stammen auch die aus der Feder von verschiedenen Bandmitgliedern, so z. B. vom kongenialen Nik Freitas oder Taylor Hollingsworth. Wirklich sehenswert aber ist der Film, der die Entstehungsgeschichte der Band bei den Aufnahmen im mexikanischen Valle Mistico in Tepoztlán und der anschließenden Tour erzählt. Er lässt nämlich auch den politischen Menschen Oberst zum Vorschein kommen, wenn z. B. auf der Tour überschwänglich Obamas Wahlsieg 2008 mit Champagner aus Cowboystiefeln gefeiert oder die Fassungslosigkeit im Angesicht des texanisch-mexikanischen Grenzzaun-Monstrums gezeigt wird. So wird nebenbei in Musik und Film auch ein spannender Kommentar zum Zustand von »America« 2008 geliefert.
Claudius Grigat



The xx Coexist

CD/LP/Deluxe LP/DL
07.09.12



WIZARD PROMOTIONS PRESENTS

TOUR 2012 PLUS SPECIAL GUEST

10.11. HEIDELBERG
11.11. FRIEDRICHSHAFEN
12.11. NÜRNBERG
13.11. OSNABRÜCK
14.11. BERLIN
15.11. BRAUNSCHWEIG
16.11. FREIBURG
17.11. BOCHUM

empfohlen von VISIONS laut.de piranha NADASURF.COM

OKTA LOGUE
"Ballads Of A Burden" Tour 2012

empfohlen von VISIONS laut.de tape.tv

12.9. MÜNCHEN
13.9. STUTTGART
14.9. F - PARIS
15.9. UK - LONDON
17.9. DORTMUND
18.9. KÖLN
19.9. SAARBRÜCKEN
21.9. NL - AMSTERDAM
22.9. HAMBURG
24.9. BERLIN
27.9. ROSTOCK
29.9. SE - STOCKHOLM
2.10. FRANKFURT
12.10. DRESDEN
13.10. DARMSTADT
WWW.OKTALOGUE.COM

1.10. HAMBURG
2.10. BERLIN
3.10. HALDERN
7.10. FRANKFURT
8.10. KÖLN
LUCYROSEMUSIC.COM

intro laut.de ByteFM

Eventim Ticket Hotline: 01805 - 57 00 00* · Online: www.eventim.de
und an den bekannten VVK-Stellen. *14 Ct./Min. – Mobilfunkpreise max. 42 Ct./Min.)

www.wizardpromotions.de

wizard.promotions

HEIMSPIEL

THE DROPOUT PATROL »THE DROPOUT PATROL«

K&F / ALTIN VILLAGE & MINE / BROKEN SILENCE / VÖ 31.08.

SCHUBSEN / TRIPPELN / KARATE

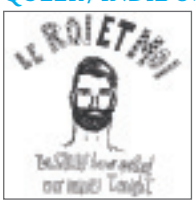
Oberflächlich betracht muss man den Eindruck bekommen, dass Postrock durch Dance- und Postpunk längst in die Flucht der Beliebigkeit geschlagen wurde. Um Gegenbeispiele zu finden, muss man schon tief in den Untergrund tauchen. In Berlin zum Beispiel hat die sonst in dem Teilzeit-Projekt Petethepiratesquid umtriebige Jana Sotzko für ihr Solo-Outfit Dropout Patrol eine Band zusammengesucht, die ihre Songs in einen sanft trippelnden Postrock-Sound bettet, der mit seinen unverzerrten Gitarren wohlig an Geoff Farinas Karate erinnert. Zwar klingen weder die Arrangements besonders voluminös, noch ist Sotzko eine kraftvolle Stimme beschieden, dafür gewinnen die elf Songs des Albums aber durch eine bestechende Dynamik, die ebenso wie seinerzeit Karate unstet hin und her schubst, ohne brutal zu werden. Passend dazu sind Sotzkos Texte lyrische Anklagen voller Hartnäckigkeit, aber nie ohne Güte. Beizeiten klingen Songs sogar jazzig, ohne die avancierte Rhythmik aufzugeben. Mehr als ein anregendes Update der Farina-Schule, wenn das nicht schon ein kaum zu toppendes Lob wäre.

Christian Steinbrink

LE ROI ET MOI »THE STARS HAVE SPELLED OUR NAMES TONIGHT«

WWW.LEROIETMOI.ORG / VÖ 02.06.

QUEER / INDIE-SOUL / SENSATION



Wie unglaublich verliebt bin ich bloß in diese Platte? Das verdammte Cover sieht aus, als würde es entweder auf Moldy-Peaches-Lo-Fi-Chic abheben oder als hätte es jemand Minderbemitteltes im Halbschlaf auf eine Serviette gemalt. Anfänglich entschied ich mich für letztere Deutung und rechnete beim Auflegen der Vinyl-LP mit dem Schlimmsten. Doch aus vorauseilendem Abscheu wurde eine feste Beziehung. So kann's gehen. Le Roi Et Moi sind zwei Jungs aus Hamburg, ihrem Sound haben sie die Beschreibung »queersouliger Electropop« mitgegeben. Halbwegs hilfreich, denn Le Roi Et Moi verbinden kühlen Neo-Electro wie die leider verblichenen The Dance Inc. mit Songwriter-Moves, die an Jens Lekman oder Don Lennon erinnern. Man kann es sich auch als eine Art nackte Version von Delphic auf dem Schoß von Style Council vorstellen. Oder man macht die Vergleichshuberei an dieser Stelle hier einfach dicht und sagt: Diese Band, dieses Album sind eine wundervolle Entdeckung. Von wegen »minderbemittelt« und »Halbschlaf« – it's love!

Linus Volkmann

MINUSMEN »RAGING FIRE PLEASE«

GORILLA MUSIC / VÖ 01.07.

ABGEHANGEN / SCHNÖRKEL / LOS

Was bisher geschah: Am Anfang schuf Gott den Blues, und der war wüst und leer. Und Gott sprach »Raging Fire Please«, und Heerscharen von pubertierenden Jugendlichen schulterten ihre Klampfen und überzogen die Erde mit Lärm. Gottes Worte (Heilsbringer anderer Religionen bitte hier einfügen) erhörten auch Minusmen. Bolzend, laut und kompromisslos setzt das Kölner Trio den Auftrag des Herrn auf seinem dritten Album in Form von Blues-, Noise- und Stoner-Rock um. In diesem Genre-Wirrwarr schleppen sich die elf Stücke von Brett zu Halftime-Passage und wieder zurück. »Raging Fire Please« ist brachiale Gewalt und schnörkelloser Rock in Personalunion. Alles in allem ein straighter Bastard, der manchmal ein bisschen zu abgehangen rüberkommt. Jungs, traut euch. Innovation ist keine Schande.

Holger Wendt

PONYBOY AND LOVELY JEANNY »THE LIFE AND DEATH OF PONYBOY«

SNOWHITE / UNIVERSAL / VÖ 18.05.

VERANDA / KAROHEMD / TEXMEX-FOLK

Aufgenommen wurden die sympathisch-unaufgeregten Song-Miniaturen des ehemaligen Subterfuge-Sänger Thomas Baumhoff zwischen 2006 und 2011 in diversen Studios, Wohnzimmern und Ferienhäusern, mit knapp 30 verschiedenen Gastmusikern. Deswegen kommen neben akustischen Gitarren auch Schlagzeug, Bass, Piano, Pedal Steel, E-Gitarren, Percussion, Banjo, Bläser und einige weitere Stimmen dazu, inklusive der Muckefuck Jazz Band (auf »Buffalo«). Da Baumhoff hier aus unzähligen Diktiergerät- und Festplatten-Demos das beste Material selektiert hat, ist die Popsong-Trefferquote recht hoch, was auch den durchschimmernden deutschen Akzent im Gesang gut verschmerzen lässt.

Klaas Tigchelaar

CHILDREN
»NO FUTURE«
ADP / AL!VE

Eine Band, die sich Children nennt und ihre EP »No Future« betitelt, wirkt zunächst mal schnuffelig. Dabei besitzen die sechs Songs an der Kante von Synthie-Pop und Indietronic sogar einen gewissen Glam, auch wenn das Schlafzimmer dem Trio sicher genauso nah ist wie der Club. Klingt unterkühlt und reduziert, aber dennoch herzig.

DDP »TEMPO ALTER!«
DRITTE WAHL RECORDS

In der neuen abgekürzten Schreibweise klingt ihr Bandname fast wie dpd, also Deutscher Paketdienst. Na, immer noch besser als das Original, das lautet nämlich tatsächlich: Der dicke Polizist. Dennoch ist hier kein Fun-Punk am Zug sondern treibender Power-Rock mit guten krassen Texten. Erfrischend auch, dass so eine Band mal nicht nach Turbostaat klingt.

DER DON UND DANIEL
»KRACH«
STRANGE RECORDINGS

Kaum zu glauben, wie umtriebig der Herrenmagazin-Sänger Jaspersen ist. Und was er alles kann! Hier zusammen mit seinem alten Kumpel Daniel Koch als akustisches Duo. Speziell der Opener »Alles gleich« ist ein melancholischer Indie-Hit, da macht es kaum etwas, dass die von Koch gesungenen Songs etwas abfallen. Ist nämlich im Ganzen ein Album von Akustikgitarren-Ohrwürmern.

THE HYPNOTIC LIGHTS
»WE ARE«
FACEBOOK.COM/THEHYPNOTICLIGHTS

Wer dachte, dass Bewohner Magdeburgs, der schönen Hauptstadt Sachsen-Anhalts, mit Glamour nur wenig am Hut hätten, kann sich von dem Duo The Hypnotic Lights eines Besseren belehren lassen. Zwar scheppert sein Electro-Pop an manchen Enden noch ein wenig, doch den reizend mysteriösen Ausdruck bekommen die beiden ähnlich gut hin wie etwa Client, Fischerspooner oder Bunny Lake.

LIST »EP«
BLICKPUNKT POP

Gerade mal ein gutes Jahr nach ihrer Bandgründung veröffentlichen List vier eingängige Indie-Pop-Songs, denen jugendliche Dringlichkeit nicht abzusprechen ist. Die Debüt-EP des süddeutschen Trios zaubert eine den Strokes ähnliche Gitarrenarbeit aus dem Ärmel sowie Gesangmelodien aus dem Nest des französischen Prachtvogels Phoenix. Überraschend schlüssig setzen die drei ihre Songs zusammen und machen alle Nahtstellen unkenntlich.

SODA »MEHR«
WWW.POSTRAP.DE

Kamal Nicholas (mittlerweile als Soda unterwegs) bestritt schon das letzte Jahrzehnt mit musikalisch wie textlich vielschichtigem Rap. Sein Opus magnum liegt aber erst hiermit vor. Tighte Beats, Schlau- und Zerrissenheit können also tatsächlich zusammengehen. Mitunter vertrackt, gern aber auch mal lässig. Für Fortgeschrittene und Quereinsteiger.

SUPERSTOLK »OHNE FINANZEN KEINE KRISE«
SUPERSTOLK.BANDCAMP.COM/

Die Popgruppe Superstolk ist gleichermaßen unfassbar wie konsistent. Torstn Kauke und sein On/Off-Partner Jörg Ritter (zuletzt wieder weit mehr on als off) zeigen hier, was sie alles auch noch zusätzlich können. Zum Beispiel plötzlich wieder Punkrock (»Prokrastination«), aber auch Indie-Chansons à la Bazooka Cain (das Titelstück) oder Kauz-NDW (»Die Katze«). Großartig auf allen Hochzeiten.

INTRO BIST DU! SENDET EURE MUSIK AN:

Intro (Redaktion Heimspiel)
Venloer Straße 241-245
50823 Köln
heimspiel@intro.de

NEU IM KINO

Mehr Filme und Trailer auf www.intro.de:

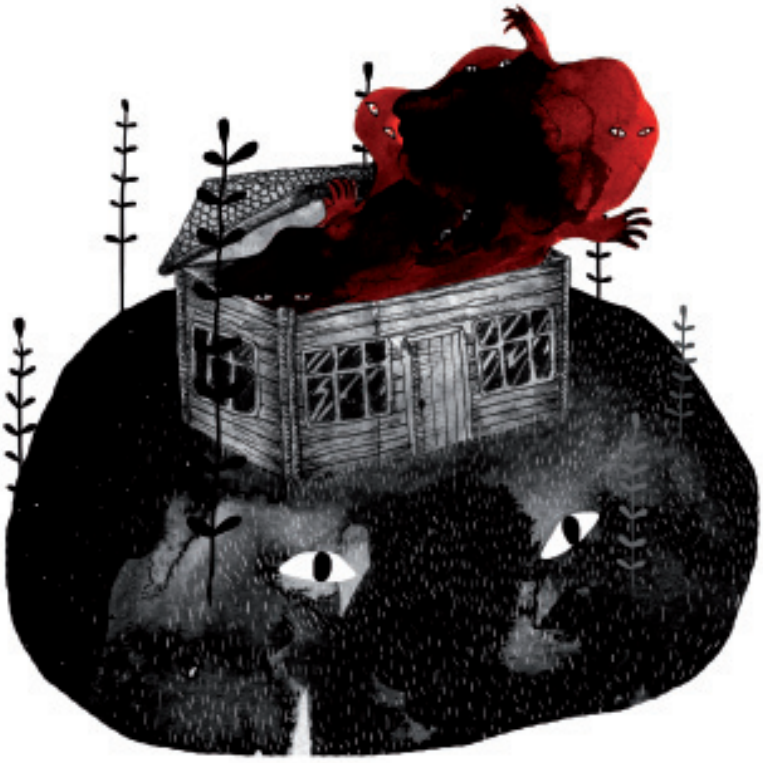
THIS AIN'T CALIFORNIA

Doku über die Skaterszene der DDR. Doch, die gab es wirklich! Die »Rollbrettfahrer« oder »Stehbrettsegler« waren Exoten im Arbeiter- und Bauernstaat der Achtziger, in dem auch niemand auf die Idee kommen konnte, sie zwecks Belebung von Trabantensiedlungen durch das Aufstellen von Halfpipes in die gentrifizierten Räume zu locken, wie das heute im grenzenlosen Westen geschieht. Ronald Vietz hat aus Archivaufnahmen ein Zeitdokument aus mittlerweile fast schon undenkbaren Zeiten geschaffen. »Altes Brett, zwei halbe Rollschuhe, ein paar Nägel und mal gucken, was passiert.« Kinostart: 15.08.

LIEBE

Einen besseren Titel kann es für einen Michael-Haneke-Film nicht geben. Es ist immer ein gewisser Horror im Spiel, wenn der Österreicher inszeniert (»Das weiße Band«, »Funny Games«), ohne dass er ein Genre bedienen würde, das man mit diesem Begriff verbindet. Seine Regieführung bewegt sich in »Liebe«, mit dem er dieses Jahr bereits seine zweite Goldene Palme in Cannes gewann, zwischen streng und zärtlich. Die »Amour« eines alternden Ehepaars wird zum echten zwischenmenschlichen Drama und zur Metapher auf den drohenden Zerfall der bürgerlichen Gesellschaft, als Anne zwei Schlaganfälle erleidet. Gibt es Hoffnung? In den Hauptrollen Emmanuelle Riva und Louis Trintignant. Kinostart: 20.09.

Texte: Paula Fuchs



THE CABIN IN THE WOODS

Joss Whedon ist ein Genie. Punkt. Gerade erst hat der »Buffy«-Schöpfer als Regisseur von »Marvel's The Avengers« den Superheldenfilm neu erfunden. Jetzt ist der Horrorfilm dran.

Woher kommen eigentlich all die Monstermythen? Die Meta-Frage des Genres gehört in der Regel nicht in Horrorfilme selbst, sondern in Bücher, Dissertationen und Essays. Weil die Filme einen Job zu erfüllen haben: Sie sollen uns das Fürchten lehren. Man muss schon ziemlich kühn sein, um Theorie und Effekt gleich in einem abhandeln zu wollen. Besonders clever diesbezüglich ist Joss Whedon, der das Instrumentarium des Angstkinos in den sieben Staffeln der Fernsehserie »Buffy The Vampire« bis zum Exzess ausgeleuchtet hat. Im Drehbuch zu »The Cabin In The Woods«, das Whedon gemeinsam mit Regisseur Drew Goddard schrieb, wagt sich das Nerd-Genie noch einen Schritt weiter und bietet als Auslöser unserer Faszination für das Grauen einen Grund an, der selbst Furcht einflößend ist. Die Geschichte geht von einem Szenario aus, das zu den Klassikern des Genres zählt: Fünf junge Großstädter, allesamt Archetypen (der Starke, der Lustige, der Nachdenkliche, die Verdorbene und die Jungfräuliche), beziehen eine einsame Holzhütte im Wald. Sie treffen unangenehme Einheimische, finden mysteriöse Gegenstände und müssen der Reihe nach auf grausame Weise sterben. Der ganz normale Alltag US-amerikanischer Horrorfilmfiguren. Whedon und Goddard fügen der Exposition zwei sarkastische Wissenschaftler hinzu, die das Quintett bei einer Art Experiment auf Schritt und Tritt kontrollieren. Diese Konstellation erlaubt nicht nur eine makabere Spiegelung des Horrorpublikums, sondern bietet im Laufe der Handlung die Gelegenheit, ein Monstrositäten-Kabinett aufzufahren, in dem sogar Zombies von Redneck-Zombies unterschieden werden! Dazu gesellen sich Cenobiten, Geister, Drachen, Rieseninsekten, Dämonen, Meerjungfrauen und viele andere. Wer Joss Whedons Arbeiten kennt, weiß, dass darin auch Originalität und wahre Liebe zum Genre zu finden sind.

Text: Martin Riemann / Illu: Aitch

— »THE CABIN IN THE WOODS« (USA 2011; R: DREW GODDARD; D: KRISTEN CONNOLLY; KINOSTART: 06.09.)

DATING LANZELOT

Ein verrückter Berlinfilm! Über Sexualität und Dating-Irrsinn! Mit lauter originellen Ideen! Keine Angst: So schlimm, wie es klingt, ist es gar nicht.

Regisseur Oliver Rihs bietet eine bunte Nummernrevue an, die letztlich nur eine episodische Anhäufung von skurrilen Blind-Dates der Hauptfigur Lancelot (Peter Weiss) darstellt. Zwischen Slapstick, Überdrehtheit und Low-Budget blitzen immer wieder lustige Momente auf – zum Beispiel, wenn Lancelot eine alleinerziehende gestresste Mutter datet und diese auf dem Café-Klo überraschend und ziemlich fordernd einen Quickie einklagt, während ihr Nachwuchs plärrend gegen die Tür hämmert. Das Comic'hafte des Stils muss man mögen, aber wenn man es tut, wird man belohnt mit einem amüsanten Figureninventar, das einem so erfrischend eben sonst nicht aus einem deutschen Film entgegenpoltert. Zum Schluss gibt's sogar noch eine große Bollywood-Tanzszene, die den unterhaltsamen Trashfaktor perfekt auf den Punkt bringt.

Linus Volkmann

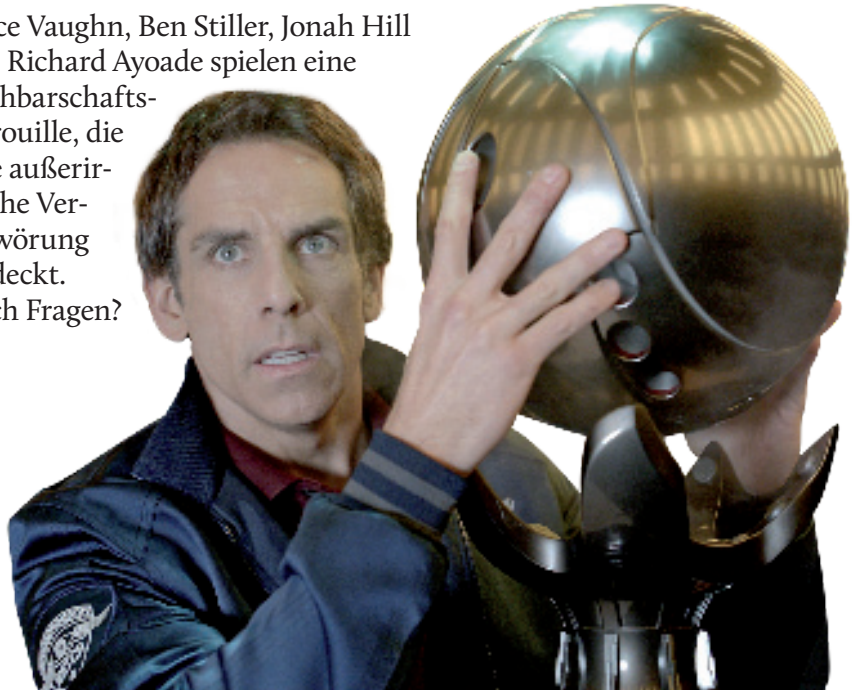
— »DATING LANCELOT« (CH/D 2011; R: OLIVER RIHS; D: PETER WEISS, MANUEL CORTEZ; KINOSTART: 31.08.)

JENSEITS VON EUROPA

Erholung vom eurozentristischen oder Hollywood-fixierten Blick auf die Leinwand bietet seit 20 Jahren das Afrika Film Festival »Jenseits von Europa« in Köln. Wir gratulieren zum Jubiläumsprogramm mit 85 Produktionen unterschiedlicher Genres und vielen Gästen aus Kairo, Casablanca, Dakar ... Zwei lange Filmnächte zu HipHop und Punk in Afrika mit Live-Musik sowie Jubiläumsparty gehören zu den weiteren Highlights. Ihr wollt wissen, wann? Vom 20. bis 30.09. Mehr Infos: www.filminitiativ.de

BEN STILLER / THE WATCH

Vince Vaughn, Ben Stiller, Jonah Hill und Richard Ayoade spielen eine Nachbarschaftspatrouille, die eine außerirdische Verschwörung aufdeckt. Noch Fragen?



Ben, worüber lachst du im Alltag?
Humor ist sehr subjektiv, ich bin immer überrascht, wenn mein Humor auch andere Menschen anspricht. Humor, das sind die eigenen Erfahrungen. Man lacht, weil einen etwas persönlich berührt. Ich finde die Natur des Menschen an sich komisch.
Warst du eines jener Kinder, die Humor benutzen, um nicht von den anderen fertiggemacht zu werden?
Nein. Ich musste mich auch nie in der Schule gegen Schläger zur Wehr setzen. Ich bin an der Upper West Side von New York aufgewachsen. Nicht gerade eine harte Gegend. Comedy habe ich als Teenager entdeckt, als ich Steve Martin und Bill Murray im Fernsehen sah. Da wurde mir klar, dass ich so was machen will, dass ich Teil davon sein will.
Für viele Comedians kommt der Punkt, an dem sie ins seriöse Fach wechseln wollen. Kannst du dir das für dich vorstellen?
Eher nicht. Mich interessiert nur, ob es ein gutes Projekt ist. Wenn ja, dann mache ich gerne mit. Aber ich bin glücklich mit dem, was ich tue. Ich arbeite nicht auf irgendein Endresultat hin.
Emanuel Bergmann

— »THE WATCH – NACHBARN DER 3. ART« (USA 2012; R: AKIVA SCHAFFER; D: SETH ROGAN, BEN STILLER; KINOSTART: 06.09.)

TOP 5

FABELHAFTE BÖSEWICHTE

Die eigentlichen Stars im Horrorfilm sind meist die Bösewichte – von Dr. No über Godzilla und Joker bis zu Sil, der Alienfrau in »Species«. Auch das diesjährige Fantasy Filmfest hat gleich eine ganze Reihe fabelhafter Endgegner zu bieten. Dagegen sehen Zombie, Werwolf und Vampiro del Mar ganz schön alt aus.

01 DIE HULDRA
In den Wäldern Skandinaviens lebt ein Fabelwesen, das Männer anlockt, um sie zu töten oder Sex mit ihnen zu haben. Oder beides. Auch Kinder verschmäht die Huldra nicht. In Alexander Noordas Low-Budget-Produktion **»Thale«** begeben sich die Tatort-Reiniger Elvis und Leo auf ihre Spur.

02 TENTAKELMONSTER
(die nur besoffen bekämpft werden können)
»It's always the quiet places where the mad shit happens«, ahnt jemand in Jon Wrights **»Grabbers«**. Richtig, gleich eine ganze Reihe Monster entsteigt dem Meer, um Irland zu erobern. Welch ein Glück, dass die Gegener an einer Alkoholallergie leiden - auf in den nächsten Pub!

03 DER CLOWN
Der Job des Partyclowns ist hartes Brot. In Conor McMahons **»Stitches«** fällt einer von ihnen den gemeinen Späßen einer Gruppe Kinder zum Opfer. Als seine Peiniger, inzwischen zu Teenagern gereift, Jahre später eine Party feiern, erhalten sie ungebetenen Besuch: Partyclown Stitches kehrt zurück ...

04 DINOSAURIER
»Jurassic Park« meets Found-Footage-Horror: Ein Kamerateam macht sich in Sid Bennetts **»The Dinosaur Project«** auf den Weg in den afrikanischen Dschungel, um dort Gerüchten über eine Art kongolesisches Loch-Ness-Monster nachzugehen und ein verschwundenes Expeditionsteam aufzuspüren.

05 DIE KATZE
Viele Hundeliebhaber halten Katzen für eine Ausgeburt der Hölle. So-Yeon, die traumatisierte Heldin in Seung-wook Byeons **»The Cat«**, ist keine von ihnen – sie arbeitet in einem Zoogeschäft. Als eine rätselhafte Katze in ihr Leben tritt, wird So-Yeons Umfeld von einer Reihe mysteriöser Todesfälle heimgesucht. Miau!

Zusammengestellt von Meike Wolf

— ALLE TERMINE UND PROGRAMMINFORMATIONEN FÜR DAS FANTASY FILMFEST 2012 IN BERLIN, HAMBURG, MÜNCHEN, STUTTGART, FRANKFURT, KÖLN UND NÜRNBERG AUF FANTASYFILMFEST.COM

Die Zeitschrift für Fans anspruchsvoller TV-Serien

Ausgabe 2 mit aktuellen Features, Interviews und Rezensionen

Ab 31.8. im gut sortierten (Bahnhofs-) Buchhandel oder direkt bei torrent-magazin.de!

WHY DON'T YOU GET A JOB?

INTRO SUCHT DICH!

→ HEAD OF DIGITAL CONTENT

→ BÜROKAUFMANN/-FRAU

→ STEUERFACHGEHILFE / IN (TEILZEIT)

→ AZUBI FACHINFORMATIK SYSTEMINTEGRATION

→ DIVERSE PRAKTIKANT / INNEN

Details im Netz unter intro.de/jobs

CHRONICLE

Das Schönste an der Pubertät sind die Allmachtsfantasien. »Chronicle« gehört zu den originellen Coming-of-age-Filmen.

Aus großer Macht erwächst große Verantwortung, heißt es im Popkultur-Konfuzianismus. »Chronicle« ist eine abgründige Variante der gängigen Superheldensage: Nachdem die drei Jugendlichen Andrew, Matt und Steve eines Nachts in Kontakt mit einem mysteriösen außerirdischen Objekt gekommen sind, entwickeln sie telekinetische Fähigkeiten. Als Zeitvertreib ist die Erprobung der neu gewonnenen Kräfte deshalb so abendfüllend, weil sie sich bestens für Späße aus dem Hinterhalt eignen – also genau für das, was man in dem Alter am liebsten macht. Und weil sich »Chronicle« auch sonst nicht im kuscheligen Spielberg-Universum abspielt, entwickelt die realistische Darstellung der Superbegabung schon bald eine eigene finstere Dynamik. Regisseur Josh Trank orientiert sich an der effektintensiven Found-Footage-Ästhetik von »Cloverfield« und »District 9«. Die einfühlsame Charakterzeichnung geht eher auf den Highschool-Horror von »Carrie« zurück. Im Gegensatz zu den üblichen Teenie-Produktionen, die Sci-Fi und Fantasy wegen der fotogenen Schauwerte beleihen, importiert dieser Film gleich noch ein Drehbuch mit, das man nicht schon vom Trailer-Gucken kennt.
Alexander Dahas

— **INTRO EMPFIEHLT:** »CHRONICLE – WOZU BIST DU FÄHIG?« (USA 2012; R: JOSH TRANK; D: DANE DEHAAN; FOX)

Sein Konterfei gehört zu den bekanntesten der Popkultur. Aber wie viele Leute wissen, dass Bob Marley mit 36 Jahren an Krebs verstarb und die letzten Wochen am Tegernsee verbrachte? Regisseur Kevin MacDonald gelingt anhand von Interviews und Archivmaterial auch das Porträt eines tiefreligiösen Künstlers. **»Marley«** erscheint via StudioCanal auf DVD und BD.

NEU AUF BLU-RAY & DVD

SHAME

Regisseur Steve McQueen polarisiert die Kritik mit seiner Geschichte um einen Sexsüchtigen. Sinnlose Eskapaden und Oberflächlichkeiten oder die wahre »American Psycho«-Verfilmung?

STEELBOOK COLLECTION

StudioCanal bringt Filme wie »Starsky & Hutch«, »The Tourist«, »Unknown Identity«, »Pulp Fiction« und »Jackie Brown« in aufwendiger Gestaltung – in einer Reihe von BD-only-Steelbooks.

TOMBOY

Regisseurin Céline Sciamma belebt auf sensible Art das Geschlechterrollenspiel – mit ihrem Film über ein Mädchen, das sich in der neuen Nachbarschaft als Junge vorstellt.

HUGO CABRET

Scorsese inszeniert die Geschichte des Waisenkindes auch als Geschichte des Kinos. Zauberhaftes Alterswerk mit vielen Anspielungen auf die Filme von Georges Méliès (Seite 109).

DER BLAUE ENGEL

Der Klassiker von Josef von Sternberg mit Marlene Dietrich remastered auf DVD und BD. Die Story nach Heinrich Mann ist eh zeitlos: Alternder Prof verliebt sich in junge Sängerin. La-la—la-Lola ...

THE MUSIC NEVER STOPPED

Vater-Sohn-Geschichte, die in den Sechzigern beginnt und bei allen Differenzen und Schicksalsschlägen über die Musik der Love&Peace-Generation zusammengehalten wird.
Texte: Paula Fuchs

HAYWIRE

Steven Soderberghs neueste Schrottveredelung dreht sich um eine überqualifizierte Freelance-Agentin (Gina Carano) im besten Alter, die keine Lust darauf hat, sich in Doppelspionage aufzureiben. Sie mordet lieber Männer, die ihr krumm kommen. Ewan McGregor, Michael Fassbender, Antonio Banderas – alles Opfer. »Haywire« ist ein Schaufenster für straighte Vergeltung, straff inszeniert und mit unüblichem Prügelhumor ausgestattet. Als Action-Alternative ist das eine erfrischend ökonomische und mathematisch spannende Variante des altbekannten »Shoot 'em up«, die mit 90 Minuten gerade richtig bemessen ist und auf den ganzen Macho-Bravado-Scheiß cool verzichten kann. Was die Weniger-ist-mehr-Doktrin angeht, ist »Haywire« sogar enger mit den trashigen Actionserien der Achtzigerjahre verwandt als mit den entsprechenden Spielfilmen, die für jeden Gewaltexzess noch eine kitschige Backgroundstory mitliefern mussten. Zeitweise hat man das Gefühl, der Film werfe einen nostalgischen Blick zurück auf eine Vergangenheit, die so nie existiert hat.
Alexander Dahas

— »HAYWIRE« (USA 2011; R: STEVEN SODERBERGH; D: GINA CARANO, EWAN MCGREGOR; CONCORDE)

DIE REISE ZUM MOND

Mit »Die Reise zum Mond« begann das Genre des Science-Fiction-Films zu existieren. Der Film zeigt eines der ersten ikonischen Bilder des Kinos: die im rechten Auge des Mondgesichtes steckende Raumkapsel. Angelehnt an die Werke von Jules Vernes, zeigt Regisseur Georges Méliès, wie die Astronomische Gesellschaft beschließt, eine bemannte Raumkapsel mittels einer großen Kanone zum Mond zu schießen, und wie dieser Plan in die Tat umgesetzt wird. Von ihrer Reise ermüdet, schlafen die Wissenschaftler auf der Mondoberfläche ein, während die Sterne über ihnen zum Leben erwachen. Méliès' ebenso naive wie tricktechnisch einfallsreiche Feerie erstrahlt in handkolorierter Schönheit und entpuppt sich, wie zuletzt in Martin Scorseses »Hugo Cabret«, als zu Recht viel zitierter Klassiker.
Cay Clasen

— **INTRO EMPFIEHLT:** »DIE REISE ZUM MOND« (F 1902; R: GEORGES MÉLIÈS; D: VICTOR ANDRÉ, BLEUETTE BERNON; STUDIOCANAL)

SHAFT

Als »Shaft« 1971 in die Grindhouse-Kinos kam, rettete sein Erfolg nicht nur der Verleihfirma den weißen Hintern, sondern entzückte auch das selbstbewusste schwarze Innenstadtpublikum. Shaft war ein neuer Typ von Detektiv. Kein Kette rauchender Quartalssäufer, der mit blutunterlaufenen Augen den menschlichen Großstadtsumpf trockenlegen will, sondern ein draufgängerischer Player mit korrekter Garderobe und Schlag bei den Frauen. Richard Roundtree verkörperte den hartgekochten Straßenkämpfer mit lässiger Eleganz, Isaac Hayes' karamelliger Supersoundtrack legte die Coolnesslatte noch mal ein ganzes Stück höher, wobei der Film mit 40 Jahren Abstand auf dieser Blu-ray in HD erst recht so gut aussieht wie frisch poliertes Schlangenleder. So macht Geschichte Spaß und muss nicht mal Retro genannt werden.
Alexander Dahas

— **INTRO EMPFIEHLT:** »SHAFT« (USA 1971; R: GORDON PARKS; RICHARD ROUNDTREE; WARNER)

COME WITH ME FRIDAY DON'T SAY MAYBE

DIGITAL NOCH BESSER.
INTRO LESEN, SEHEN UND HÖREN.
JEDEN FREITAG NEU.
WWW.INTRO.DE/IPAD
Erhältlich im App Store

THE SWELL SEASON

Der Spielfilm »Once« war die Kino-Lovestory 2006. Diese Doku erzählt von der echten Liebesgeschichte der Hauptdarsteller.

2006 spielten Glen Hansard und Marketa Irglová »The Guy« und »The Girl« in John Carneys Independentfilm »Once«. Die irische Produktion erzählte das Märchen von Straßenmusikern, die eine große Karriere machen. Der Soundtrack wurde von Hansard und Irglová komponiert und eingespielt. Nach Ende der Dreharbeiten durften sie nicht nur jeweils einen Oscar für den Song »Falling Slowly« entgegennehmen, sie wurden auch in echt ein Paar und gründeten die Band The Swell Season. Diese reale Geschichte erzählt nun ein Team um Regisseur Nick August-Perna – eine Geschichte von den Fallstricken des Geschäfts und der Liebe. In einer Dokumentation mit sehr viel Northern Soul der irischen Art. *Paula Fuchs*

— **INTRO EMPFIEHLT:** »THE SWELL SEASON« (USA 2012; R: NICK AUGUST-PERNA, CHRIS DAPKINS, CARLO MIRABELLA-DAVIS; STUDIOCANAL)

Vielen kommt die eigene Schulzeit wie eine Mischung aus Fiktion und Wirklichkeit vor. In diese Wunde legt Christian Ulmen als Autor und Hauptdarsteller unter der Regie von Robert Wilde seinen Finger. Er spielt seinen fiktiven **»Jonas«** (auf DVD und BD via DCM) in der realen Umgebung einer Schule in Brandenburg. Das ist witzig und sagt mehr über das Schulsystem als tausend Parlamentsdebatten.

DIE MORDE VON SNOWTOWN

In den Neunzigerjahren hielt ganz Australien nach dem Fund mehrerer in Fässern deponierter, verstümmelter Leichen den Atem an. Vor nicht ganz einer Dekade wurden die Täter verurteilt. Mehrere Schwulenhasser, die in jedem Homosexuellen zudem noch einen Pädophilen vermuteten. Spielfilm-Regisseur Justin Kurzel nähert sich den Snowtown-Morden und ihren Protagonisten in einem »realistischen« Stil. Inwiefern die Handlung aus der White-Trash-Hölle den Vernehmungsprotokollen des Hauptangeklagten John Bunting entnommen wurde, ist schwer zu sagen. Allerdings ist die Botschaft der Bilder klar: Die Verwahrlosten am Rande der Gesellschaft haben den Sozialdarwinismus derart verinnerlicht, dass sie sich wirklich benehmen wie Tiere. Das ist nicht immer schön anzusehen, nein, eigentlich überhaupt nicht. Und darum geht es wohl auch. Der nächste Film der Reihe ist Romain Gavras' »Our Day Will Come« mit Vincent Cassel. Mehr dazu im nächsten Heft. *Wolfgang Frömberg*

— **INTRO EMPFIEHLT:** »FILM FRONTAL: DIE MORDE VON SNOWTOWN« (AUS 2011; R: JUSTIN KURZEL; D: LUCAS PITTAWAY, DANIEL HENSHALL; PIERROT LE FOU)

NO ROOM FOR ROCKSTARS

Vans Warped Tour, das mobile Mega-Festival, tourt jedes Jahr durch die USA. Eine Doku über Logistik-Wahnsinn und Teenage-Dream.

Kaum ein Luftschloss scheint in seiner Erfüllung so nah am Albtraum gebaut wie das, irgendwann ein rebellischer Rockstar zu sein. Und damit seien nicht mal Suff, Depression und death on the road gemeint, sondern die bloße Erkenntnis, wie erschreckend wenig Riot übrig bleibt, wenn man im durchkapitalisierten Musikbiz die Rolle des ungezähmten Gitarren-Mackers auszufüllen hat. Die überraschend ehrliche Doku »No Room For Rockstars« erzählt gleich zwei Geschichten. Sie begleitet einmal eine leicht übergewichtige Hispanic-Boys-Punkrockband im VW-Bus, die dem Tross Vans Warped pleite und auf dem Zahnfleisch, aber hoch motiviert hinterherreist – in der Hoffnung auf einen Opening-Slot am frühen Nachmittag. Und gewährt im zweiten Strang tiefe Einblicke in die Tourwirklichkeit der beteiligten Bands. Man weiß nicht, was schlimmer ist: der prekäre Traum der Boys, die betteln müssen für Benzin und im Bus pennen,

oder die völlig von Schedule und Routine geknechteten Top-Acts, die 24/7 Dienstleistung und Selbstmarketing betreiben. Das Tabu, Rock über Entfremdung zu erzählen, hat in dieser ungewöhnlichen Doku keinen Platz – und macht sie deshalb mehr als sehenswert.

Linus Volkmann

— »NO ROOM FOR ROCKSTARS« (USA 2012; R: PARRIS PATTON; SIDEONEDUMMY / CARGO)

»Irgendwann will ich der Typ auf dem Bild sein.«

Kann man zum Popstar werden, weil man von einem bestimmten Fotografen abgelichtet werden will? Der Satz, der Bono Vox in der Doku **»Anton Corbijn Inside Out«** (auf DVD und BD via Mindjazz) zugeschrieben wird, legt die Vermutung nahe. Der U2-Sänger ließ sich wohl stark inspirieren von Anton Corbijns Fotografie. Corbijn selbst, der mit dem Ian-Curtis-Biopic »Control« auch als Filmregisseur erfolgreich war, erscheint in Klaartje Quirijns' Porträt als Melancholiker.

DONOTS ÜBER »ROCKSMITH«

»Guitar Hero« und »Rock Band« brachten vor einigen Jahren selbst störrische Anti-Gamer vor den Fernseher – dann wurden die Serien eingestellt. Im Herbst erscheint »Rocksmith«. Statt Plastikcontroller werden hier E-Gitarre und E-Bass direkt in die Konsole gesteckt. Donots sprachen mit uns über ihre Erfahrungen mit dem Spiel.

Kann ein Musikvideospiel mit einer echten Gitarre Jugendliche dazu bringen, ein Instrument zu lernen? Ingo: »Rocksmith« hat durchaus einen Lerneffekt, weil sich der Schwierigkeitsgrad automatisch deiner Performance anpasst, sodass du ständig geführt wirst. Grundsätzlich lernt man ein Instrument aber nur, wenn man auch Bock darauf hat. Ich habe früher Keyboard-Unterricht gegeben, und da konnte man genau sehen, welches Kind das wirklich wollte und wer nur von den Eltern zum Unterricht geschickt wurde.
Hat man als Musiker eine andere Perspektive auf so ein Spiel? Jan Dirk: Ja, absolut. Für mich ist super-interessant zu sehen, wie andere Bands harmonisch arbeiten. Im Spiel bekommt man anhand der Akkordfolgen, die man lernt, ja genau analysiert, wie die Songs geschrieben wurden. Da denkt man oft: »Wow, so haben die das gemacht?!« Oder aber: »Wow, das ist ja immer dasselbe.«
Ihr seid beide begeisterte Gamer, was ist euer eindringlichstes Spielerlebnis? Ingo: Kurz vorm Ende von »Mass Effect 3« hängte sich plötzlich meine PS3 auf. Alle Speicherstände waren weg. 33 Stunden für nichts und wieder nichts. Ich hatte Tränen in den Augen.
Interview: Felix Scharlau

— »ROCKSMITH« FÜR PS3, XBOX 360 UND PC (UBISOFT)

SPIELE

BEAT THE BEAT

Das Rhythmusparadies ist die Hölle für Menschen ohne Rhythmus. Für alles braucht man in »Beat The Beat« Rhythmus: Einleuchtenderweise, um am Fließband Köpfe an Roboter zu schrauben. Aber auch, um von Affen geworfene Golfbälle einzulochen. Um vorbeigeschnippte Erbsen mit der Gabel aufzupicken. Sich synchron mit anderen Schweinen während eines Meetings im Kreis zu drehen. Den tiefen Sturz in die rhythmische Sinn- und Bedeutungslosigkeit muss mitmachen, wer nicht scheitern will. Hippe Zurückhaltung führt zu nichts. Kein Problem, wenn man sehr jung oder sturzbetrunken (oder beides) vor der Wii hockt und sich einfach durchwippt. Aber warum muss man sich jedes der hingeschluderten 50 Minispiele hart erarbeiten? Wenn die Episoden des Wahnsinns als Medley vorbeirauschen, ist »Beat The Beat« am schönsten.
Jan Bojaryn

— »BEAT THE BEAT: RHYTHM PARADISE« FÜR WII (NINTENDO)

TINY & BIG IN: GRANDPA'S LEFTOVERS

Nur wer stark anfängt, kann bitter enttäuschen. Eine Offenbarung ist in »Tiny & Big« der Grafikstil: wie ein frisch hingemalter Indiecomic. Genial ausgedacht und umgesetzt ist das Multifunktionswerkzeug, mit dem Steinblöcke zerschnitten, durch die Gegend gezogen und geschoben werden. Brillant ist die Idee, Mixtapes mit Songs echter Indiebands im Level zu verstecken. Ist die Begeisterung vollständig, muss man sich dann aber durch streng lineare Levels basteln, die all das betonen, was keinen besonderen Spaß macht: ganz bestimmte Gegenstände zerschneiden, um sehr transparente Rätsel zu lösen; von schmalen Plattformen in den Tod stürzen; einen langweiligen Gegner bekämpfen, der auch noch miese Sprüche klopft. Die Designschuttlawine ist gerollt. Aber Ansätze eines Meisterwerks ragen noch hervor.
Jan Bojaryn

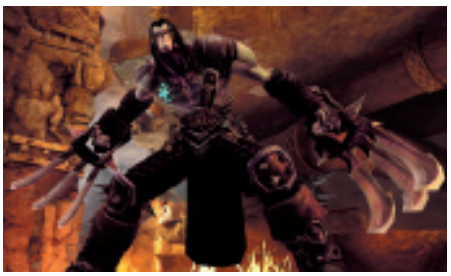
— »TINY & BIG IN: GRANDPA'S LEFTOVERS« FÜR PC, MAC (DOWNLOAD ODER BOX)

WASD TEXTE ÜBER GAMES

Ein neuer monothematischer Spiele-Reader in Buchform. Ausgabe #1 dürfte sich bei der Szene gleich Murren einhandeln: Es geht auf den ersten 120 Seiten nur um das Wesen schlechter Computerspiele. Anschließend folgen ganz klassisch Spiele-Rezensionen. WASD ähnelt, ob gewollt oder nicht, dem nordamerikanischen Magazin Kill Screen oder der Testcard-Reihe aus Mainz. Akademisch, unterhaltsam, nerdig. Die Texte reichen von brillant bis mäßig.
Felix Scharlau

— »WASD – TEXTE ÜBER GAMES (1): TASTY TRASH – SCHLECHTE SPIELE ... UND WARUM WIR SIE LIEBEN« (€ 14,95, WASD-MAGAZIN.DE)

DARKSIDERS II



Auf der Suche nach charismatischen Heldenfiguren hat sich der amerikanische Entwickler Virgil Games eine kreative Abkürzung gegönnt. Warum selbst an gesichtslosen Bad Boys rumfeilen, wenn jede Bibel aus der Hotelzimmerschublade im 6. Kapitel der Offenbarung des Johannes die besten Vorlagen liefert? Von den vier Reitern der Apokalypse hatte der zweite Reiter (steht für Krieg) im ersten Teil von »Darksiders« seinen Auftritt. Nun folgt in der Fortsetzung niemand Geringeres als der Tod (dritter Reiter), während Hunger und Krankheit noch in der Warteschleife hängen. Master-Chief oder Super Mario mögen Superlative in ihrem Namen tragen, aber der Tod sticht nun mal jeden anderen Helden aus.

»Darksiders II« wäre ein schlechtes Action-Adventure, wenn Gevatter Tod einfach nur als zahnloses Gerippe daherkäme: Hier hat er einen mächtigen Knochenhammer, eine geisterhafte Greifhand und zwei Sensen, die er zu einer Doppelklinge oder einer übergroßen Sichel kombinieren kann. Schnipp und schnapp. Nicht zu vergessen eine Krähe aus Asche, die ihn auf seinem Weg durch die Unterwelt begleitet. Was dank beeindruckenden Wall-Runs an »Prince Of Persia«, durch die Dungeons und Werkzeuge an diverse »Zelda«-Teile erinnert, macht durchaus Spaß. Eine spezielle Version für die WiiU-Konsole von Nintendo ist schon in der Entwicklung, hat aber erst im Dezember ihren Ausritt.
Friedrich Marx

— »DARKSIDERS II« FÜR PC, PS3, XBOX 360 (THQ)

SPIRIT CAMERA

Bisher unterschied sich die Angstsystematik bei Horror-Videospielen nur selten von der, die man aus Horrorfilmen kennt: Panik entstand entweder da, wo fast nie etwas Schreckliches passierte, obwohl es ständig angedeutet wurde (siehe »Silent Hill«). Oder aber der Horror kam in Entladungsschüben dort, wo ständig jemand mit einer Axt aus dem Wald gerannt kam (siehe »Alan Wake«). Der meist banale Interaktions-Mehrwert bei Spielen sorgte gegenüber Filmen bisher aber nie per se für eine intensivere Horror-Erfahrung.

Das dürfte sich dank Augmented Reality bald geändert haben: Videospiele scheinen allmählich überlegen. Der 3DS-Titel »Spirit Camera« deutet die neuen Möglichkeiten an, auch wenn er inhaltlich kaum interessant ist – irgendwas mit einem schlimmen Buch, irgendwas mit Albträumen. Das Begeisternde hier ist die Spielmechanik: Die Seiten des mitgelieferten Booklets werden von der Außenkamera der 3DS-Konsole erkannt und dreidimensional animiert. So wird der Spieler hin und wieder in das Buch hineingezogen und schleicht dort finstere Gänge entlang. Das Allerschlimmste aber ist wortwörtlich die Heimsuchung: Die eigene Wohnung wird zur Geisterbahn. Mit dem 3DS als Augen sieht sich der Spieler dem Horror völlig ausgeliefert – schnauft hinter ihm plötzlich etwas, dreht er sich panisch um die eigene Achse und sieht blutverschmierte Untote vom eigenen realen Kleiderschrank aus auf sich zulaufen. Auch wenn die Technik je nach Lichtverhältnissen mal mehr, mal weniger gut funktioniert: ein wirklich fieses Spiel, das meistens kalt verschwitzt im Stehen gespielt wird. Sexy!
Felix Scharlau

— »SPIRIT CAMERA: DAS VERFLUCHTE TAGEBUCH« FÜR 3DS (NINTENDO)

ROTE AUGEN MIT SCHARLAU & VOLKMANN

Nach den langweiligen Zwischenstationen EM, Olympische Spiele und Steuererklärung beginnen jetzt wieder die einzig wahren Spiele. Videospiele. Felix Scharlau und Linus Volkmann, nebenberuflich als Mülltonnen-Polygone in »Call Of Duty: Black Ops« tätig, haben wieder eine Nacht lang gespielt.

THE AMAZING SPIDER-MAN

FÜR PS3, XBOX 360, WII UND PC (ACTIVISION)

Felix: Die Controller werden erst mal eine Minute schweigen. In Gedenken an die Schauspielerin Silvia Seidel. Wolfgang hat ja bei »Film« den Vierseiter zu ihrem Gesamtwerk untersagt. [eine Minute später] So, jetzt geht's los. Linus: Aber warum hältst du original eine Banane statt einem Controller in der Hand? Wie niederschwellig wollen wir unsere Null-Skills in dieser Rubrik eigentlich noch präsentieren? F: Nee, ich hab's gleich. Die Banane können wir nachher essen. Ihre Wirkstoffe machen uns Gamer nur noch präziser. L: Ah, gut. Spiel sieht ja super aus. Der übliche Pseudo-Filmvorspann wirkt viel weniger öde als sonst. F: [schnarch] L: Du verstehst aber schon, dass sich Spiderman in geschlossenen Räumen nicht mit dem Netz fortbewegen muss? F: Wie denn sonst? L: Mit den ... Füßen? Und sieh nur, der Spinnensinn ist wieder da. Der war unter Tobey Maguire verboten. F: Der Interaktionsmodus ist auch gut. Sieh mich an, ich trage eine Frau umher! Aber trotzdem fand ich »Spider-Man 3« für die Wii damals viel geiler, was das Schwingen anbelangt. Das hatte wirklich was von Freiheit – hier mit dem Move-Controller fühlt sich alles irgendwie geskriptet an. L: Eine wunderbare Geschichte!

PROJECT ZERO 2

FÜR WII (TECMO / NINTENDO)

F: Das hier ist die Wii-Umsetzung zu diesem einzigartigen Spielprinzip aus dem Jahr 2004. Also du weißt schon, statt Geister zu bekämpfen, muss man sie fotografieren. L: Und man kann seine Kamera immer weiter aufrüsten. Wie im Fotofachgeschäft! F: Am Anfang wird erst mal sehr lange nach einem gewissen »Mayo« gerufen. Wie von uns normalen Wutbürgern an der Pommesbude. L: Mayu! Das ist deine Schwester! F: Ich habe keine Schwester. L: Im Spiel! F: Meinetwegen. Oh, guck, eben hast du einen Zeitungsausschnitt gefunden. Gehört zu den Videospielstandards wie die Truhe, die Leiter und das Fass. L: Im Zeitungsausschnitt ist von einem verschwundenen Gutachter, 26, die Rede. Erster Gedanke: Der verdient bestimmt mehr als ich. Also, falls er noch lebt. F: Uh, jetzt wird's unheimlich. Da weint wer hinter einer Tür. Guter Sound – aber lieber mal draußen bleiben ... L: Das gilt bereits als unterlassene Hilfeleistung. F: Insgesamt eine attraktive Geisterbahn. Misst das Gerät tatsächlich meine Angst? L: Da hat es natürlich viel zu tun.

QUIZ PARTY

FÜR WII (NINTENDO)

F: Das Spiel lebt bereits den Kulturtrend, auf den so viele hinauswollen: eine Musikwelt komplett ohne die GEMA. Hier im Sinne von: Es läuft nur GEMA-freier Preset-Musikschrott, den man Festplatten-weise auf dem Lizenz-Flohmarkt kaufen kann. Grausam. L: Während du tippst, habe ich schon ein paar Fragen gespielt – absolut unerträglich. Lass lieber rausgehen und »Himmel & Hölle« spielen. F: Ah, jetzt seh ich's auch. Man muss dem Spiel mitteilen, wer bei den Quizfragen richtig geantwortet hat. Multiple Choice gibt es nicht. Da kann man sich auch Quizkarten selbst basteln. Noch nie hat ein Spiel nachdrücklicher gezeigt, wie sehr es der analogen Welt unterlegen ist.

ICE AGE 4: VOLL VERSCHOBEN

ALLE SYSTEME (ACTIVISION)

L: Im Magazin Männer habe ich gelesen, »Ice Age« sei eine Utopie der Regenbogenfamilie. Eine Gruppe befreundeter, teils schwuler Tiere zieht fremde Kinder groß. F: Und Otto spricht auch im Spiel. Wertvoll. L: Sieht ja eher billig aus. Wurde das in Basic programmiert? F: Merchandise-Rechte mit Versatzstücken aus allem Möglichen zusammengeknüppelt. L: Lieblos. Das lasse ich meine Kinder Alma, Lukas und Lohengrin aber nicht spielen. F: Finde auch das Figuren-Ensemble sehr unsympathisch. Da kann Tom Hanks noch so viel ein Mammut sprechen.

TOUR DE FRANCE 2012

FÜR PS3 UND XBOX 360 (DTP ENTERTAINMENT)

F: Die Tour, die liebe ich ja so sehr. Die Schlösser und Burgen am Wegesrand, malerisch. L: Die Fans neben der Strecke hier im Spiel sehen allerdings aus wie Zombies bei »Resident Evil« in Afrika, Teil vier, glaub ich. Und die Frauen haben einen Bartschatten. Wer's mag. F: Puh, fahre ich wirklich eine ganze Etappe in Echtzeit? Könnte man bekifft vielleicht gut spielen. L: Die Herzfrequenz deines Fahrers ist bei 197. Ich glaube nicht, dass der die ganzen zweihundert Kilometer überstehen wird. Fahr doch mal raus zum Pinkeln. F: Geht leider nicht. Auch mit Rammen ist's Essig. Aber sieh nur, ich kann hier eine Banane essen. Wie vorhin in echt! L: Die Kunst zitiert das Leben.

www.uMagazine.de

Musik- & Stylemagazin

STEIL

G-STAR RAW
DEEPTONES™
G-STAR.COM

Jeder kennt das Problem: Schwarze Jeans sind nach dreimaligem Waschen eher ein zu gut gemeintes Grau. Dem holländischen Jeansfabrikanten G-Star ist nun ein echter Coup gelungen: nicht auswaschende Denim-Stoffe. Die neue Deeptones™-Kollektion bleibt dank der Molekularbehandlung durch und durch dunkel. Ab Herbst sind alle Modelle des Hauses in einer DeepTones™-Version erhältlich: G-Star Elwood, 3301, Radar, Arc Pant und Midge.

MARC MCNAIRY FOR KEDS
DIE RÜCKKEHR EINES KLASSIKERS
KEDS.COM

Schon im letzten Jahr durfte der amerikanische Modemacher Marc McNairy einem Keds-Sneaker neues Leben einhauchen – dem Booster. Mit dem Triumph hat er sich nun einen echten Keds-Klassiker aus dem Jahr 1926 vorgenommen. Die moderne Interpretation des Schuhs ist in Canvas sowie Wildleder zu haben. Die Backstein-Prägung auf der prägnanten Außensohle ist das unverkennbare Markenzeichen des US-Designers. Der Low-Top-Sneaker kommt in acht verschiedenen Farben.

INTRO LESER OUTFIT

OLIVER KOPP
SELBSTSTÄNDIGER GESTALTER UND KONZEPTER FÜR E-COMMERCE, KÖLN
WWW.LICHTERLOO.DE

Deine aktuelle Lieblingsplatte? Blur »21: The Box«
Dein letztes Konzert? Kasabian
Dein Lieblings-Fashion-Item? Das klassische weiße T-Shirt mit Print
Wo kaufst du am liebsten ein? In Barcelona und Amsterdam
Wo trifft man dich am Wochenende? Draußen beim Grillen oder im Belgischen Viertel, beispielsweise in der Arty Farty Gallery

EASTPAK
AUTHENTIC RETURNITY KOLLEKTION
WWW.EASTPAK.COM

Eastpak kehrt mit der Authentic-Returnity-Kollektion dahin zurück, wo alles begann. Die limitierte Kollektion, die in Seattle produziert wird und schon Michael J. Fox in »Zurück in die Zukunft« begleitete, ist eine Neuauflage der klassischen Returnity-Kollektion aus den 70er-Jahren. Die Kollektion umfasst fünf verschiedene Styles.

URBANEARS
ZINKEN
WWW.URBANEARS.COM

Die Marke Urbanears verbindet man erst einmal mit cool gestalteten Kopfhörern in den Farben des Regenbogens. Doch die Schweden können auch anders, der Zinken – aktuell in sieben Farben lieferbar – ist dafür das beste Beispiel: Der DJ-Kopfhörer ist falt- und drehbar und somit vielfältig einstellbar. Die Ohrpolster sind mit einem dichten Schaumstoff ausgestattet und sorgen so für eine gute Abschirmung.

ONLINE-FLOHMARKT
HOMESHOPPING

Lust auf Trödel und Klamotten, aber zu faul, das Haus zu verlassen? Kein Problem, Online-Flohmärkte boomen. Hier wird man seine Klamotten am besten los oder kann sie gegen neue Teile eintauschen, ohne das Haus zu verlassen.

maedchenflohmarkt.de
Für diesen frisch gegründeten Flohmarkt haben vier Fashion-Blogger ihren Kleiderschrank geöffnet. Schöne Auswahl an Markenschnäppchen und redaktionelle Empfehlungen für Unentschlossene.

kleiderkreisel.de
Mit knapp vier Millionen Visits im Monat der größte Modeumschlagplatz neben eBay. Entsprechend riesig ist auch die Auswahl von Kleidung über Accessoires bis hin zu Kosmetika. Es darf gefeilscht und getauscht werden!

marketplace.asos.com
Wer Einzelstücke und Ausgefallenes sucht, ist bei diesem international ausgerichteten Flohmarkt genau richtig. Denn vielleicht lauert ja die Traumlederjacke in Schweden. Hier kaufen und verkaufen übrigens auch Männer!

Steil-Texte: Leila Benameur + Chris Görtz

05

01

04

TOP 5 NEON

Die Neon-Details, in den 90ern aus keinem Outfit wegzudenken, erleben ihr Revival. Wir haben unsere Lieblings-Accessoires gekürt, um die Garderobe aufzupeppen.

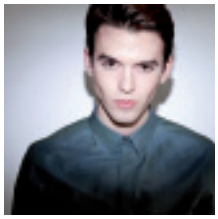
01 Clutch (James Castle)
02 Schal (Hippie Love)
03 Ohrringe (Jonneygold)
04 Nail Polish Hong Kong Heliport (uslu airlines)
05 Swatch Chrono Plastic (Swatch)

02

03

NICHT OHNE MEINE ...

DREI KÖPFE, DREI GESCHMÄCKER



PHILIPP VERHEYEN
HAIR-STYLIST & VISAGIST, BERLIN
HTTP://ALLEAUGENAUF.DE/
»Ein absolutes Muss für den Herbst ist meine Lederhose von All Saints! Leider ist es scheinbar in Deutschland noch nicht ganz angekommen, dass auch Kerle Lederhosen tragen dürfen.«
Foto: Jens Koch

REBEKKA RUETZ
FASHION-DESIGNERIN, BERLIN
WWW.REBEKKARUETZ.COM
»Ich kann nicht ohne eine meiner vielen Lederjacken. Egal, ob in Brauntönen, Weiß oder Nachtblau – in Kombination mit passenden Schnürschuhen ist das Outfit perfekt!«
Foto: Sylwia Makris

THORSTEN LÜTTGER
GRÜNDER & CEO MUSICPLAYR.COM, KÖLN & BERLIN
WWW.MUSICPLAYR.COM)
»Ich gehe fast nie ohne Stirnband vor die Tür. Wenn ich es nicht direkt trage, ist es zumindest als Armband getarnt dabei. Das Ganze ist schon so etwas wie mein Markenzeichen geworden.«

ABSYNTHE MINDED

Geht es nach dEUS-Sänger Tom Barman, sind Absynthe Minded die großen Hoffnungsträger seines Heimatlandes Belgien. Mit Akkordeon, Kontrabass und Klavier trägt das Quintett seinen verrauchten Tresen-Rock wieder in die Welt.

02.10. FRANKFURT A. M. — **11.10.** HAMBURG — **12.10.** KÖLN — **13.10.** MÜNCHEN — **15.10.** BERLIN

BRATZE

Die beiden Audiolith'ler stellen mit verhältnismäßig geringen Mitteln verlässlich eine so wandelbare wie spektakuläre Show auf die Beine.

20.09. GIESSEN — **21.09.** BREMEN — **22.09.** LÜBECK — **24.09.** BOCHUM — **25.09.** BERLIN — **26.09.** DRESDEN — **27.09.** KASSEL — **28.09.** AACHEN — **29.09.** HEIDELBERG — **12.10.** FLENSBURG — **13.10.** HAMBURG — **02.11.** MAGDEBURG — **04.11.** REGENSBURG — *Geht weiter!*

CROCODILES

Das Duo steht für gut gelaunte und noisige Pophits, die zwischen Shoegaze, Post-Punk und kalifornischer Sonne oszillieren. Klingt, als wären die Beach Boys als fleischfressende Zombies wiedergekehrt.

08.09. BERLIN FESTIVAL — **11.09.** MÜNCHEN — **12.09.** KÖLN — **20.09.** FRANKFURT A. M. — **21.09.** REEPERBAHN FESTIVAL

DAN DEACON

Dan Deacons Elektronik schraubt sich mitunter bis an den Rand des Aushaltbaren. Hinter den aufgekratzten Synthie-Flächen aber verbirgt sich großer Pop, der seine Zeit braucht. Teilweise steckt da ein Übermaß an Rock-Impetus drin, teilweise klingt das aber auch einfach nur lustig.

20.09. BERLIN — **21.09.** HAMBURG

DUM DUM GIRLS

Die Band aus L.A. badet in Reminiszenzen an Mono-60s-Rock'n'Roll oder frühen Punk – ein Sound, der beim Stand der heutigen Studiotechnik mühevoll erzeugt werden muss, live aber auch ohne dezidierte Lo-Fi-Attitüde funktioniert.

05.09. HAMBURG — **06.09.** BERLIN — **07.09.** FRANKFURT — **08.09.** MÜNCHEN

INTRO PRÄSENTIERT

Für alle von uns präsentierten Touren verlosen wir jeweils 3x2 Tickets. Mail an tickets@intro.de
Mehr Tour-Präsentationen unter www.intro.de/live/empfehlungen

EINAR STRAY

Einar Stray besetzt mit seinem opulent instrumentierten Pop die Nische zwischen Sufjan Stevens, Motorpsycho und Sigur Rós.

19.09. BERLIN — **21.09.** BREMEN — **22.09.** HAMBURG — **23.09.** MÜNSTER — **25.09.** KÖLN — **27.09.** WEINHEIM — **29.09.** ERFURT — **01.10.** REGENSBURG — **02.10.** TRAUNSTEIN — **04.10.** A-WIEN — **09.10.** WIESBADEN — **10.10.** ERLANGEN — **11.10.** DRESDEN — **12.10.** LEIPZIG

KAKKMADDAFAKKA

Die Shows der norwegischen Big Band sind ein wilder Ausbruch aus Rave und Rock, Tanz und Tierkostümen, Loops und Luftballons. Ein Spaß zu jeder Tages- und Nachtzeit!

20.09. REEPERBAHN FESTIVAL — **21.09.** ROSTOCK — **22.09.** BERLIN — **23.09.** BIELEFELD — **25.09.** KREFELD — **26.09.** OLDENBURG — **28.09.** MANNHEIM — **29.09.** KONSTANZ

RUMMELSNUFF

Hans Albers auf Speed? Electronic Bodybuilder Music? Rummelsnuffs elektronische Liederabende sind in jedem Fall schweißtreibend, energetisch und allgewaltig.

31.08. A-WIEN — **01.09.** KASSEL — **20.09.** HANNOVER — **21.09.** FRANKFURT A. M. — **22.09.** MÜHLBERG — **29.09.** METZINGEN — **30.09.** AUGSBURG — **05.10.** EISENACH — **06.10.** DRESDEN — **11.01.** MÜNCHEN — **19.01.** QUEDLINBURG

WHY?

Zusammen mit seinen Labelkollegen haben die Anticon-Mitbegründer Why? das vergangene Jahrzehnt genutzt, um im Underground die Grenzen zwischen HipHop und Indie zu verwischen.

05.10. DÜSSELDORF — **15.10.** BERLIN — **10.11.** LEIPZIG — **11.11.** NÜRNBERG — **13.11.** MÜNCHEN — **20.11.** A-WIEN — **22.11.** WIESBADEN — **03.12.** KÖLN — **04.12.** HAMBURG

YEASAYER

Ihr Ziel sei es, zu verwischen, was jedes einzelne Instrument zu einem Song beitrage, gaben die Brooklyner einst zu Protokoll. Ihr entrückt klingender Ethno-Synthie-Rock zeigt, dass sie das Prinzip perfektioniert haben. Eingängig und doch verwunschen, ein Soundgemisch aus Vergangenheit und Zukunft.

16.09. BERLIN — **23.09.** KÖLN

PRÄSENTIERT VON INTRO

206
MIT WELS*

29.08. HALLE
30.08. BERLIN*
31.08. HAMBURG
01.09. LEIPZIG

20 JAHRE WERK 2
MIT SPEECH DEBELLE, MOUSE ON MARS, FEHLFARBEN, CALEXICO, SHANTEL & BUCOVINA CLUB O., U.V.A.

07.–26.09. LEIPZIG

PRÄSENTIERT VON INTRO

2:54
04.09. BERLIN
18.09. KÖLN
19.09. HEIDELBERG
20.09. REEPERBAHN-FEST.

PRÄSENTIERT VON INTRO

7 JAHRE DAS BETT FESTIVAL
MIT MORITZ KRÄMER, FRANCESCO WILKING, BERND BEGEMANN, BODI BILL, BEACH HOUSE U.V.A.

27.–02.09. FRANKFURT A. M.

ADOLAR
01.09. RHEINE-MESUM
09.09. BERLIN
21.09. HAGEN
29.09. WIESBADEN

AHZUMJOT
06.09. BERLIN
08.09. WITTLICH

A PLACE TO BURY STRANGERS
19.09. STUTTGART
20.09. MÜNCHEN
27.09. DRESDEN
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO

A TRIBUTE TO THOMAS HANSEN
MIT AI PHOENIX, BRØDRENE LØWENSTIERNE, LEIV REED, ALEXANDER LINDBÄCK U.V.A

01.09. BERLIN

BEACH HOUSE
28.08. DUISBURG
29.08. FRANKFURT A. M.

BENJAMIN FRANCIS LEFTWICH
19.09. KÖLN
21.09. REEPERBAHN-FEST.
22.09. BERLIN
24.09. MÜNCHEN
25.09. SCHORNDORF

BERLIN INDEPENDENT NIGHT
MIT KAKKMADDAFAKKA, REPTILE YOUTH, BENJAMIN FRANCIS LEFTWICH, NAGEL, THE VIEW, JONATHAN BOULET, WINTERSLEEP U.V.A.

22.09. BERLIN

BEIRUT
18.09. MÜNCHEN
19.09. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO

BONDAGE FAIRIES
12.09. AACHEN
13.09. KASSEL
14.09. KUMMERFELD
15.09. WITTEN
16.09. BERLIN
20.09. FREIBURG
21.09. MÜNCHEN
22.09. TRAUNSTEIN

PRÄSENTIERT VON INTRO

BOY
28.08. HANAU
29.08. STADTPARK OPEN R
30.08. ZELTFEST. RUHR
31.08. BRAUNSCHWEIG

PRÄSENTIERT VON INTRO

BRATZE
20.09.–28.11. INFOS S. 118

CARLA BOZULICH
12.09. BERLIN
13.09. LEIPZIG
15.09. BONN
25.09. A-WIEN

PRÄSENTIERT VON INTRO

CATS ON FIRE
02.09. BERLIN
04.09. OBERHAUSEN
05.09. LEIPZIG
06.09. DRESDEN
07.09. MÜNCHEN
08.09. FREIBURG
11.09. WIESBADEN
12.09. HEIDELBERG
13.09. MÜNSTER
14.09. HAMBURG

CLUB XBERG
MIT CROOKERS, METRONOMY, HERCULES & LOVE AFFAIR SOUNDSYSTEM, JUNIOR BOYS, LIGHT ASYLUM, MODESELEKTOR U.V.A.

07.09. BERLIN

COLDPLAY
04.09. KÖLN
12.09. MÜNCHEN
14.09. LEIPZIG
22.09. HANNOVER

PRÄSENTIERT VON INTRO

CROCODILES
08.–21.09. INFOS S. 118

PRÄSENTIERT VON INTRO

DAN DEACON
20.–21.09. INFOS S. 118

PRÄSENTIERT VON INTRO

DUM DUM GIRLS
05.–08.09. INFOS S. 118

EGOTRONIC
01.09. LENNESTADT
07.09. MOERS
08.09. KARBEN

PRÄSENTIERT VON INTRO

EINAR STRAY
19.09.–12.10. INFOS S. 118

ELECTRONIC BEATS PRÄSENTIERT

PET SHOP BOYS
05.09. BERLIN

ERDMÖBEL
08.09. KÖLN
12.09. RECKLINGHAUSEN
Geht weiter!

EVENING HYMNS & THE WOODEN SKY
04.09. DRESDEN
05.09. BERLIN
07.09. ERFURT
08.09. DARMSTADT
09.09. KÖLN
18.09. FREIBURG
19.09. OFFENBACH
21.09. HAMBURG
25.09. DUISBURG
26.09. GÖTTINGEN
27.09. LEIPZIG
28.09. A-WIEN

FEHLFARBEN
19.09. DRESDEN
20.09. A-WIEN
22.09. SCHORNDORF
23.09. MÜNCHEN
24.09. FRANKFURT A. M.
25.09. LEIPZIG
26.09. NÜRNBERG
27.09. MÜNSTER
28.09. BOCHUM
29.09. LUDWIGSHAFEN

FM EINHEIT & IRMLER
01.09. KÖLN

FRAU POTZ
06.09. BERLIN
08.09. VECHTA
14.09. KUMMERFELD
20.09. HAMBURG
Geht weiter!

FRIENDLY FIRES
08.09. BERLIN-FESTIVAL

GALLON DRUNK
16.09. A-WIEN
17.09. MÜNCHEN
18.09. ULM
19.09. STUTTGART
20.09. FRANKFURT A. M.
21.09. KÖLN
23.09. BIELEFELD
26.09. BREMEN
27.09. HAMBURG
28.09. BERLIN

GALLOWS
21.09. KÖLN
22.09. HAMBURG
Geht weiter!

GET WELL SOON
14.09. HAMBURG
17.09. MÜNCHEN
18.09. LEIPZIG
19.09. DRESDEN
20.09. BERLIN
21.09. BIELEFELD
Geht weiter!

GRAHAM COXON
14.09. BERLIN
16.09. KÖLN
20.09. HAMBURG

Promotion

ROCK STIRBT NICHT DIESEN HERBST

Zweierlei haben unsere diesmonatigen Tourempfehlungen gemein: Sie füllen den Herbst mit dreckigem Rock und sind für ihre energetischen Live-Shows bekannt. Wer kann, sollte von allen eine Show besuchen. Mindestens!

Ticketmaster empfiehlt:

The Black Keys

Während die White Stripes den Weg alles Irdischen gegangen sind, werden die Black Keys immer größer! Das Bluesrock-Duo hat mit dem 2011 veröffentlichten „El Camino" auch dank überwältigender Liveauftritte den endgültigen Durchbruch geschafft.

04.12. München » 05.12. Düsseldorf

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Two Gallants

Two Gallants sind zurück! Schon die ersten Auftritte nach ihrer Pause bewiesen: Das Duo gehört weiter zu den energetischsten Rock-Acts der Gegenwart!

19.09. Köln » 20.09. Leipzig » 22.09. Berlin » 23.09. München » 24.09. Schorndorf » 25.09. Frankfurt a. M. » 26.09. Münster

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Muse

Mittlerweile sind Muse zu einer der vielseitigsten und bedeutendsten Rockbands der britischen Inseln geworden. Sie erfanden ihren Sound dabei immer wieder neu, so dass auch das im Herbst erscheinende neue Album „The 2nd Law" mit Spannung erwartet wird.

12.11. München » 15.12. Hamburg

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

Imperial State Electric

The Hellacopters sind tot, es lebe ISE! Sänger Nickes neue Band setzt die große Tradition skandinavischer Garagebands fort. Sie klingen weniger dreckig, sind live aber genauso mitreißend.

19.09. Hamburg » 20.09. Köln » 22.09. Stuttgart » 25.09. München » 26.09. Nürnberg » 27.09. Berlin

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

I Like Trains

I Like Trains sind Editors und Interpol, und I Like Trains sind noch viel mehr. Die Band aus Leeds variiert die drückende Atmosphäre ihres Postpunks sehr anregend in Richtung Indie oder Folk.

29.10. Köln » 1.11. Hamburg » 2.11. Frankfurt a. M. » 4.11. Berlin » 5.11. München » 8.11. Dresden

Tickets gibt's bei www.ticketmaster.de

www.ticketmaster.de
Tickethotline: 01805-969 0000

ticketmaster®
OFFIZIELLER INTRO-TICKETPARTNER

(0,14 EUR / Min aus dt. Festnetz / max. 0,42 EUR / Min je Anruf aus dt. Mobilfunknetz)

Jetzt gleich den wöchentlichen **Newsletter** auf www.ticketmaster.de abonnieren und kein Konzert mehr verpassen!

TOURDATEN

GUIDO MÖBIUS
MIT THE ALLOPHONS
13.09. BERLIN

GREEN DAY
MIT ANGELS & AIRWAVES*, ALL TIME LOW*
29.08. MÖNCHENGLADB.
30.08. BERLIN*
01.09. ROCKAM SEE

HEIRS
19.09. MÜNSTER
22.09. ESSLINGEN
23.09. ERLANGEN
24.09. POTSDAM
25.09. LEIPZIG
26.09. BERLIN
27.09. HALLE
29.09. HAMMERSTADT

THE HELIO SEQUENCE
22.09. REEPERBAHN-FEST.
24.09. BERLIN
26.09. KÖLN

PRÄSENTIERT VON INTRO
INTRODUCING
MIT ICONA POP, CLOCK OPERA, FOXES
18.09. KÖLN
19.09. FRANKFURT A. M.
20.09. MÜNCHEN
21.09. BERLIN
22.09. REEPERBAHN-FEST.

IRA ATARI
30.08. RIESA
01.09. PLAUEN
01.09. WOLFRAMS-ESCH.

ISLANDS
22.09. REEPERBAHN-FEST.
24.09. BERLIN
25.09. MÜNCHEN
26.09. ULM
27.09. NÜRNBERG
28.09. KÖLN
30.09. DARMSTADT

PRÄSENTIERT VON INTRO
I AM IN LOVE
21.09. LEIPZIG
22.09. KÖLN
Geht weiter!

I HEART SHARKS
01.09. LÜBECK
08.09. BERLIN
14.09. LINGEN
15.09. WOLFENBÜTTEL
20.09. HAMBURG
21.09. WISMAR
Geht weiter!

JAPANDROIDS
MIT CROCODILES*, DIRTY BEACHES*
27.08. FRANKFURT A. M.
28.08. DRESDEN
29.08. BERLIN
11.09. MÜNCHEN*
21.09. HAMBURG
22.09. MÜNSTER
23.09. KÖLN

JENS LEKMAN
26.09. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
JULIA MARCELL
17.09. KÖLN
18.09. BERLIN
19.09. HAMBURG
20.09. MÜNCHEN
21.09. DRESDEN

PRÄSENTIERT VON INTRO
JUPITER JONES
31.08. HAGEN
01.09. KONSTANZ
14.09. BAD BENTHEIM
15.09. JEVER
21.09. REEPERBAHN-FEST.
Geht weiter!

PRÄSENTIERT VON INTRO
KAKKMADDAFAKKA
20.–29.09. INFOS S. 118

KID KOPPHAUSEN
MIT PASCAL FINKENAUER*
01.09. MÜNCHEN
12.09. FRANKFURT A. M.*
13.09. KÖLN*
14.09. KÖLN*
16.09. BERLIN*
17.09. HAMBURG*

KILIANS
27.08. HAMBURG
08.09. WITTLICH
15.09. EBERSBERG
27.09. KARLSRUHE
28.09. KAISERSLAUTERN
29.09. MAGDEBURG
30.09. LEIPZIG
Geht weiter!

THE KINGS OF DUBROCK
FEAT. JACQUES PALMINGER, RICA BLUNCK & VIKTOR MAREK
29.08. LEIPZIG
30.08. BERLIN
31.08. ROSTOCK
01.09. HAMBURG
15.09. KONSTANZ
28.09. ITZEHOE
29.09. KÖLN

KRISTOFER ASTRÖM
14.09. NEUMÜNSTER
15.09. MÜNSTER
16.09. MAGDEBURG
17.09. KREFELD
18.09. MAINZ
20.09. STUTTGART
22.09. A-WIEN
23.09. REGENSBURG
24.09. COTTBUS

LADY GAGA
MIT THE DARKNESS, LADY STARLIGHT
04.09. KÖLN
05.09. KÖLN
20.09. BERLIN
24.09. HANNOVER

LA DISPUTE
MIT TITLE FIGHT, MAKE DO AND MEND, INTO IT. OVER IT.
27.09. STUTTGART
28.09. MÜNCHEN
29.09. BERLIN
30.09. HAMBURG
Geht weiter!

LEONARD COHEN
05.09. BERLIN
06.09. MÖNCHENGLADB.

LIGHTS
20.09. KÖLN
21.09. BERLIN
22.09. REEPERBAHN-FEST.

MALCOLM MIDDLETON
19.09. BERLIN
20.09. MÜNCHEN

NAGEL
18.09. KÖLN
19.09. WIESBADEN
20.09. MÜNSTER
21.09. REEPERBAHN-FEST.
22.09. BERLIN INDEPENDENT NIGHT
Geht weiter!

OF MONSTERS AND MEN
30.08. MÜNCHEN
06.09. KÖLN
11.09. HAMBURG
12.09. FRANKFURT A. M.

OMAR RODRIGUEZ-LÓPEZ GROUP
04.09. MÜNCHEN
05.09. WIESBADEN
06.09. KÖLN
07.09. SCHORNDORF
09.09. DORTMUND
10.09. BERLIN
20.09. HANNOVER
21.09. REEPERBAHN-FEST.
22.09. HEIDELBERG

PERFUME GENIUS
20.09. BERLIN
21.09. REEPERBAHN-FEST.
22.09. FRANKFURT A. M.
23.09. NÜRNBERG

RADIOHEAD
MIT CARIBOU
29.–30.09. BERLIN
Geht weiter!

REFUSED
29.09. KÖLN
Geht weiter!

RUE ROYALE
17.09. MÜNCHEN
18.09. HEIDELBERG
19.09. HANNOVER
20.09. BERLIN
28.09. DORTMUND
29.09. KÖLN

PRÄSENTIERT VON INTRO
RUMMELSNUFF
31.08.–19.01. INFOS S. 118

PRÄSENTIERT VON INTRO
SCHINKEN OPEN
MIT JENS FRIEBE, BUM KHUN CHA YOUTH, ZUCKER
29.09. KÖLN

SIMIAN MOBILE DISCO
07.09. DÜSSELDORF
08.09. BERLIN
Geht weiter!

SLEEPY SUN
MIT SUN & THE WOLF
18.09. MÜNCHEN
20.09. DUISBURG
21.09. DRESDEN
22.09. HAMBURG
23.09. BERLIN

SLEEP PARTY PEOPLE
08.09. JENA
10.09. HAMBURG
11.09. MÜNSTER

SMOKE BLOW
08.09. HAMBURG
28.09. BREMEN
29.09. WIESBADEN

SOAP&SKIN
21.09. BERLIN

SOPHIE HUNGER
27.09. LEIPZIG
Geht weiter!

SQUAREPUSHER
MIT APPARAT (DJ-SET)*
29.09. KÖLN
30.09. BERLIN*

STABIL ELITE
18.09. SCHORNDORF
19.09. NÜRNBERG
20.09. A-WIEN
22.09. REEPERBAHN-FEST.
23.09. BERLIN
24.09. MÜNSTER
25.09. HEIDELBERG
27.09. FRANKFURT A. M.

STEREO TOTAL
07.09. LEIPZIG
08.09. DRESDEN
09.09. NÜRNBERG
12.09. A-WIEN
13.09. MÜNCHEN
14.09. KONSTANZ
15.09. FREIBURG
16.09. STUTTGART
18.09. FRANKFURT A. M.
19.09. KÖLN
20.09. DÜSSELDORF
22.09. HAMBURG
23.09. BERLIN
Geht weiter!

TELEKOM STREET GIGS
MIT BILLY TALENT, KMPFSPRT
29.08. LEIPZIG

THE TEMPER TRAP
18.09. OFFENBACH
19.09. MÜNCHEN
22.09. REEPERBAHN-FEST.

TOCOTRONIC
31.08. DRESDEN
07.09. BERLIN-FESTIVAL

TU FAWNING
16.09. KÖLN
18.09. DRESDEN
21.09. REEPERBAHN-FEST.
22.09. OSNABRÜCK
25.09. STUTTGART
27.09. FREIBURG

VIERKANTTRETLAGER
01.09. BERLIN
08.09. A-WIEN
15.09. KUMMERFELD
28.09. BERLIN
Geht weiter!

THE VIEW
12.09. KÖLN

THE WAVE PICTURES
22.09. HAMBURG
24.09. DÜSSELDORF
25.09. HEIDELBERG
26.09. FRANKFURT A. M.
27.09. STUTTGART
28.09. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
WE HAVE BAND
04.09. FREIBURG
05.09. STUTTGART
06.09. WIESBADEN
07.09. BERLIN-FESTIVAL
08.09. DUISBURG

THE WEDDING PRESENT
22.09. HAMBURG
23.09. KÖLN
30.09. BERLIN

WE WERE PROMISED JETPACKS
21.09. HAMBURG
22.09. KÖLN
23.09. LEIPZIG
24.09. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
WOLKE
04.09. DORTMUND
20.09. KARLSRUHE
22.09. STUTTGART
24.09. NÜRNBERG
28.09. AACHEN
29.09. LÜNEBURG
30.09. HANNOVER

THE XX
04.09. BERLIN

PRÄSENTIERT VON INTRO
YEASAYER
16.09.–23.09. INFOS S. 118

PRÄSENTIERT VON INTRO
ZUCKER
MIT TRÜMMER*
08.09. A-WIEN*
10.09. MÜNCHEN*
12.09. OFFENBACH*
14.09. BERLIN*
29.09. KÖLN

DIE KOMMEN, DIE TOUREN

ABSYNTHE MINDED
02.–15.10.

ECHO ME
18.10.–20.12.

I'M NOT A BAND
12.10.–25.01.

GUS BLACK
29.10. - 09.11.

LUCY ROSE
01.–08.10.

MAX HERRE
14.–30.10.

POPUP-RECORDS PRÄSENTIERT PASSION
11.10.

SIZARR
17.10.–03.11.

SUPER700
08.–23.10.

TEAM ME
06.–27.10.

VIERKANTTRETLAGER
04.10.–18.11.

WHY?
05.10.–04.12.

WOODKID
23.–24.10.

DIE KOMMEN, DIE FESTIVALS

AMSTERDAM DANCE EVENT
17.–21.10.

NÜRNBERG.POP
27.10.

AUDIO-INVASION.DE
19.11.

DA GEHEN WIR HIN – TIPPS DER REDAKTION

Und wo geht ihr hin? — www.intro.de/forum/konzerte

JULIAN GUPTA
BERLIN FESTIVAL
DIE BESTESTEN
MACKLEMORE & RYAN LEWIS
ESKMO & THE GASLAMP K.
ROGER & DEMOGRAFFICS

THOMAS LORBER
ANIMAL KINGDOM
ARCHIVE
BEIRUT
BENJAMIN FRANCIS L.
BERLIN FESTIVAL

LINUS VOLKMANN
CROCODILES
JAPANDROIDS
WE WERE PROMISED JETP.
NEVIO
SCHINKEN OPEN

NEULICH BEIM HURRICANE

GRILLEN MIT KAKKMADDAFAKKA

Das Hurricane Festival hat auch 2012 enorm viel zu bieten, doch beim Geruch eines deliziös bestückten Grills tritt so ziemlich alles in den Hintergrund. Dies bestätigt uns die norwegische Indie-Rockband Kakkmaddafakka beim BBQ am Lynchburg Square von Jack Daniel's und rahmt den Rost zahlreich – der Plausch kann beginnen.

Bandgründer Axel Vindenes wirkt wie auf Magnesium-Entzug. Gestern war die Band noch beim Southside, die Sonnenbrillen kaschieren die Partyspuren nur leidlich. Bei ein paar Drinks warten wir plaudernd auf den Ausgang der Partie Grillgut gegen Glut. Axel ist der Meinung, viele Platten würden heute zu schnell veröffentlicht. Deshalb sei es ihnen wichtig, sich im Studio Zeit zu lassen. Außerdem seien die Persönlichkeiten in der Band recht unterschiedlich, hätten aber alle ein gemeinsames Ziel. »Die Philosophie ist ›Do It Yourself‹, oder es wird nicht gut genug. Du kannst auf niemand anderen zählen. Wenn du wirklich was Gutes machen willst, musst du den Produktionsprozess von vorn bis hinten begleiten, egal, um was es geht.« Auf Tour sind Kakkmaddafakka acht Leute, ihr Manager ist Nummer neun, trotzdem machen sie möglichst alles selbst: »Wir werden nie eine Crew von 20 Leuten haben, 14 ist das Höchste. Gestern haben wir Florence + The Machine getroffen, die haben eine Riesenproduktion, da kommt immer mehr Abstand zur Musik, da verlierst du am Ende den Fokus aufs Wesentliche.« Die Ersten essen schon, Keyboarder Jonas Nielsen ergänzt kauend: »Ganz anders Noel Gallagher, natürlich hat er seine Security und einen Riesenapparat, er ist schließlich Millionär, aber auf die Bühne kommt nur das kleine Besteck, da behält er die Kontrolle. Und wir bleiben auch lieber eine kleine Familie, wir brauchen nicht mehr.«

Aber wie ist eigentlich das Leben hinter der Bühne: Trifft man dort als DIY-Band aus Norwegen Leute wie Noel Gallagher einfach so? »Noel jetzt nicht gerade«, meint Jonas beim zweiten Nachschlag Kartoffelsalat, »aber als wir beim Lowlands in den Niederlanden waren, hab ich mal bei Skrillex an die Tür geklopft. Wir sind doch alles normale Leute, oder? Also bin ich einfach hin ...« – »Oasis oder Björk, diese Liga, denen begegnest du nicht einfach. Eine Stufe drunter, Florence und so, ist weniger ein Problem«, fährt Axel kurz dazwischen, bevor er Jonas fortfahren lässt. »Wir reisen ja alle viel, und ich dachte, es wäre mal lustig, zu Skrillex zu gehen, weil wir einen gemeinsamen Freund haben. Es kam aber zu keinem wirklichen Gespräch. Er gab mir die Nummer von unserem gemeinsamen Freund, wählte, drückte mir das Telefon in die Hand und ging. Dran war plötzlich irgendein Mädchen aus Paris, und Skrillex war weg.«

Hier das Geheim-Rezept: Mojack Flank Steak

Zutaten: *1/4 Tasse Olivenöl, 4 gehackte Knoblauchzehen, 1/2 Tasse Jack Daniel's Old No. 7, 1/2 Tasse Orangensaft, 1/2 Tasse frischer Limettensaft, 1 Teelöffel gemahlener Kreuzkümmel, 1/2 Tasse Sojasoße*

Zubereitung: Alle Zutaten gut miteinander vermischen und auf drei große Gefrierbeutel verteilen. Jeweils zwei Steaks in einen Beutel legen, verschließen und gut schütteln. Im Anschluss die Gefrierbeutel in den Kühlschrank legen, mindestens für eine Stunde oder über Nacht. Die Steaks fünf bis sieben Minuten pro Seite grillen, von der Flamme nehmen und in Alufolie gewickelt zehn Minuten ruhen lassen. Nach Belieben mit Beilagen und Soßen servieren.

www.massvoll-geniessen.de

FESTIVALS

The Killers

BERLIN LIVE IM SEPTEMBER

Der Pop in Berlin zeigt sich im September von seiner agilen Seite. Vorne weg das Berlin Festival und die Berlin Music Week, aber auch Veranstaltungen wie die Berlin Independent Night und die Berlin Clubnacht zeigen die Bandbreite der Liveszene der Stadt.

Die Berlin Music Week ummantelt die viele Berlin-Events im September, wie auch in den letzten Jahren schon. Sechs Tage lang versammeln sich unter diesem Banner Live-Veranstaltungen der unterschiedlichsten Größen, Farben und Formen, von der Newcomer-Reihe »BMW Club Programm« über den »New Music Award 2012« bis hin zur gefühlten Kern-Veranstaltung, dem Berlin Festival mit angeschlossenem Club Xberg. Der Conference-Teil der Music Week bleibt dieses Mal weitgehend professionellen Besuchern vorbehalten und besitzt seine Zentrale im Spreespeicher. Im Mittelpunkt stehen also, ganz bodenständig, die Konzerte.

Die größten Namen hat dieses Jahr wieder das Berlin Festival zu bieten. Immerhin spielen dort am Freitag und Samstag Acts wie Cro, Sigur Rós, The Killers, Franz Ferdinand, Kate Nash und Paul Kalkbrenner. Die Tagesschiene am Flughafen Tempelhof endet aufgrund von Lärmschutzbestimmungen gegen Mitternacht – wer danach noch Lust und Kraft hat, kann beim Club Xberg in der Arena mit Acts wie Modeselektor, Metronomy oder Crookers weiterfeiern. Auch das Berlin Festival selbst hat ein attraktives Rahmenprogramm in petto: Während der Berlin Debate wird das dringendste Thema des Musikgeschäfts der letzten Jahre diskutiert: Die Frage nach einer Novellierung des Urheberrechts. Und im Art Village präsentieren ganze 60 Akteure der bildenden und inszenierenden Künste ihre Werke.

Neben diesem zentralen Höhepunkt bieten nette kleinere Events die Gelegenheit, die Berliner Szene an ihren Wurzeln kennenzulernen. Die Berlin Clubnacht fährt vom Schlesischen Tor aus auf verschiedenen Routen Berliner Clubs per Bus ab – auch Intro präsentiert eine der Touren durch die aufregendsten Locations der Stadt.

Nach der Berlin Music Week und dem Berlin Festival hat die Stadt Gelegenheit, sich ein paar Tage zu erholen, bevor es mit der Berlin Independent Night weitergeht: Zeitgleich mit dem Reeperbahn Festival in Hamburg führt die BIN durch die besten Indie-Läden der Stadt und lädt zum Entdecken einer ganzen Reihe junger und vielversprechender Bands aus allen Ecken der Independent Music ein. Ein perfekter und sehr effizienter Weg, sich mal wieder einen Überblick zu verschaffen!

Christian Steinbrink

BERLIN MUSIC WEEK
05.-09.09. BERLIN — ARCHIVE, DARKNESS FALLS, EVENING HYMNS, GEMMA RAY, GHOSTPOET, HALF MOON RUN, HANNAH COHEN, HELMUT, HUSKY RESCUE, JONATHAN JEREMIAH, SÓLEY, THE WOODEN SKY U. V. A.

BERLIN FESTIVAL & CLUB XBERG
07.-08.09. BERLIN — BONAPARTE, CRO, CROOKERS, DJANGO DJANGO, DUMME JUNGS, FIRST AID KIT, FRANZ FERDINAND, FRIENDLY FIRES, FRIENDS, FRITTENBUDE, I HEART SHARKS, JAMIE LIDELL, JAMIE N COMMONS, JUNIOR BOYS, JUNIP, KATE NASH, KRAFTKLUB, LITTLE DRAGON, MAJOR LAZER, METRONOMY, MICHAEL KIWANUKA, MIIKE SNOW, MODESELEKTOR, NICOLAS JAAR, OF MONSTERS AND MEN, PAUL KALKBRENNER, SBTRKT, SIGUR RÓS, SIZARR, THE KILLERS, TIM EXILE, TOCOTRONIC, TOTALLY ENORMOUS EXTINCT DINOSAURS, WE HAVE BAND, WHEN SAINTS GO MACHINE, WHOMADEWHO U. V. A.

BERLIN CLUBNACHT (THE INTRO CLUBTOUR)
07.-08.09. BERLIN — BI NUU, BRUNNEN70, CLUB DER POLNISCHEN VERSAGER, FESTSAAL KREUZBERG, FLAMINGO, HANGAR47, MAGNET CLUB, MONARCH, PALOMA BAR, WHAT?! CLUB, WEST GERMANY

BERLIN INDEPENDENT NIGHT
22.09. BERLIN — KAKKMADDAFAKKA, REPTILE YOUTH, BENJAMIN FRANCIS LEFTWICH, ADMIRAL FALLOW, NAGEL, BLAUDZUN, SWIM DEEP, MEGA! MEGA!, ANIMAL KINGDOM, MS. MR., THE VIEW, THE MINUTES, DEEP SEA ARCADE, JONATHAN BOULET

BERLIN DEBATE 2012
08.09. BERLIN – JOHNNY HÄUSSLER, REINHER KARL, BRUNO KRAMM U.V.A.

ELECTRONIC BEATS MIT DEN PET SHOP BOYS LIVE IN BERLIN

Das ist ein echtes Schmankerl: Pünktlich zur Veröffentlichung ihres neuen Albums »Elysium« beehrt die Synthie-Pop-Legende Pet Shop Boys die Electronic Beats im Hebbel am Ufer in Berlin. Am 5. September stellt die Band weltexklusiv ihre neuen Songs vor – und das in einem gediegenen Rahmen: Karten für die etwa 30 Minuten lange und auf der Electronic-Beats-Website live gestreamte Show gibt es nicht zu kaufen, sondern nur unter www.electronicbeats.net/petshopboys zu gewinnen. Oder bei uns: Wir verlosen 1x2 Tickets inklusive Aftershowparty! Um mitzumachen, einfach eine E-Mail mit dem Betreff »Pet Shop Boys mit Intro in Berlin« an verlosung@intro.de schicken. Viel Glück!

05.09. BERLIN — PET SHOP BOYS

REEPERBAHN FESTIVAL

Der ehemalige Muff Potter-Sänger Nagel lebt zwar in Berlin, aber er liebt: Hamburg. Also ist das Reeperbahn Festival seit einigen Jahren ein fixer Punkt auf seiner Route durch den Spätsommer. Was ihn alles mit Hansestadt und Festival verbindet, erzählt er hier:

Nagel

Zum Reeperbahn Festival habe ich schon allein deswegen eine besondere Beziehung, da dort letztes Jahr meine Linoldrucke gezeigt wurden – zum ersten Mal in größerem Rahmen (und zum ersten Mal professionell gerahmt ...), bei der Millerntor Gallery in den Gängen des Stadions. Da hatte ich als Kunstneuling gleich ein sehr großes und sehr gemischtes Publikum, das hat die ganze Linoldruck-Geschichte erst richtig angestoßen.

Was mir als in Hamburg Lebender bestimmt auch mal auf den Senkel gehen würde, mag ich als Besucher der Stadt sehr gern: den fast dörflichen Charakter, die kurzen Wege, das aufgekratzte Flanieren von diesem Club zu jener Bar und wieder zurück. In St. Pauli treffe ich schon an einem normalen Montagnachmittag mehr Bekannte zufällig auf der Straße als in Neukölln oder Kreuzberg, wo ich seit sechs Jahren wohne. Eine Veranstaltung wie das Reeperbahn Festival funktioniert daher nur in dieser Stadt so gut. Natürlich auch deswegen, weil die anderen großen deutschen Städte gar keine Reeperbahn haben. Ist klar.

Ach, Hamburg! Immer zog es mich dorthin, als Teenie, als Twen, auch noch als sogenannter Thirty-Something. Fest dort zu wohnen, so weit ist es zwar nie gekommen. Aber oft und gerne besuche ich die Stadt, meine Freunde, die Bars und die Plattenläden und den großen Fluss, und in keiner Stadt bin ich in so vielen verschiedenen Läden aufgetreten. Es waren genau 19 Stück, ein Freund von mir hat das mal nachgezählt: Von Störtebeker, Honigfabrik Wilhelmsburg und Startloch Rahlstedt über Flora, Fabrik, Molotow und Hafenklang bis zu Uebel & Gefährlich, Große Freiheit und Markthalle war fast alles dabei, auch ein Plattenladen, eine ehemalige Bäckerei und eine Nachbarschaftskneipe. 2006 waren wir mit Muff Potter beim Reeperbahn Festival im Grünspan zu Gast, zusammen mit The Rifles und Tocotronic. Daran erinnere ich mich zwar nur schemenhaft, aber trotzdem sehr gerne.

Ein Club, in dem ich weder lesend noch mit Muff Potter oder als Besucher jemals war, ist das Terrace Hill im Bunker am Heiliggeistfeld über dem Uebel & Gefährlich. Dort spiele ich dieses Jahr am Festivalfreitag mit meiner neuen Band. Die Band heißt NAGEL. So wie ich, verrückt! Es wird das vierte Konzert einer fünftägigen Mini-Tour, die um diesen Reeperbahn-Festival-Termin herumgebucht wurde.

Da ich meine damalige Band als Sechzehnjähriger gegründet und dann etwas mehr als 16 Jahre bespielt habe, ist es für mich aufregend, mit dieser neuen Band aufzutreten, jetzt, fast drei Jahre nach der Auflösung unserer vermeintlichen Schicksalsgemeinschaft Muff Potter. Soll heißen: »Now I know how to spell Zäsur.«

Da die Band NAGEL noch nichts veröffentlicht hat, werden 90% des Publikums eventuell 90% der Songs nicht kennen, aber das ist ja auch mal wieder spannend. Gibt's ja eigentlich gar nicht mehr, dass man nicht schon zehn Demos bei SoundCloud oder sonst wo gehört hat.
So oder so, liebes Reeperbahn Festival – es freut sich auf dich:
dein Nagel

20.-22.09. HAMBURG — BEST COAST, BONAPARTE, BRETON, CITIZENS, CRO, CROCODILES, DAN DEACON, DEAR READER, EINAR STRAY, EVENING HYMNS, FRISKA VILJOR, FUN., GRAHAM COXON, HAUSCHKA, HUSKY, JAPANDROIDS, JUPITER JONES, NAGEL, OKTA LOGUE, OLLI SCHULZ, OMAR RODRIGUEZ LOPEZ GROUP, PERFUME GENIUS, REPTILE YOUTH, SIN FANG, SLEEPY SUN, SÓLEY, SPEECH DEBELLE, STABIL ELITE, STEREO TOTAL, THE COMPUTERS, THE TEMPER TRAP, THE WEDDING PRESENT, TU FAWNING, WE WERE PROMISED JETPACKS, YEASAYER U. V. A.

MILLERNTOR GALLERY

Ein paar Meter von der Reeperbahn entfernt, auf dem Heiliggeistfeld, steht das Millerntor-Stadion des FC St. Pauli. Und Kiez wäre nicht Kiez, wenn sich für das weite Stadionrund nicht auch eine Verwendung im Rahmen des Festivals finden ließe. Die Idee, die letztlich hinter der Millerntor Gallery steht, ist spektakulär: Überall im Stadion sind in diesen Tagen Objekte aus Streetart, Fotografie, Malerei, Illustration und Installation zu sehen – und nicht nur dann. Die Werke bleiben hängen und können so von Tausenden von Fußballfans bewundert werden. Die Gewinne der Millerntor Gallery dienen einem karitativen Zweck: Sie kommen dem Verein Viva con Agua zugute, der Trinkwasserprojekte in aller Welt unterstützt.

22.09. HAMBURG — KUNST, KULTUR, LITERATUR & MUSIK

FESTIVALS

N

DENOVALI SWINGFEST 2012

Das Denovali Swingfest ist eines der bedeutendsten Festivals für avancierte Musik von Postrock über Jazz bis hin zu experimentellen Sounds. Der Dortmunder Künstler N, selbst Teil der Szene rund um das Label Denovali, beschreibt den besonderen Reiz des Festes:

Festivals sind eine Sache für sich: Wenn es darum geht, eine stimmige musikalische Zusammenstellung zu haben, wird es nicht selten eng. Noch enger wird es meiner Meinung nach nur noch, wenn die Musik außerhalb reinrassiger Punk-, Indie-, Metal- oder Mittelalter-Stile ablaufen soll. Die meisten Festivals, die experimentelleren Kreisen zugeneigt sind, finden dementsprechend entweder nur in klein(st)en, ohnehin eingeweihten Kreisen statt oder halt eher gar nicht.

Das Swingfest ist für mich die Ausnahme der Regel. Wenn ich auch über das allererste Swingfest in 2008 nichts sagen kann, weil ich schlicht nicht da war: Alle weiteren – 2009 im Cafe Corner in Essen (ein Tag), 2010 im JUZE Papestraße Essen (zwei Tage) und die 2011er-Version: mal eben drei Tage in der Weststadthalle in Essen – waren Festivals der Sonderklasse, weil: leicht zu erreichen, ein durchgehend super aufeinander abgestimmtes Programm mit Acts, die selten bis nie hier spielen, plus schicke Rahmenbedingungen für Besucher und Musiker. Und, das Wichtigste: jede Menge Besucher, die auch schon am Nachmittag dabei sind und die sich für genau diese Musik interessieren, ohne dogmatisch zu werden. Und jedes Jahr aufs Neue der ungläubige Blick: größere Halle, mehr Tage. Im Rückblick wirkt diese Entwicklung dann ganz logisch, trotz der größeren Location bleibt ein irgendwie intimer Eindruck. Für mich persönlich, als Besucher und als Musiker, noch eine weitere Besonderheit des Swingfests: Der Sound war bisher jedes Mal perfekt: fett, die Instrumente so abgemischt, wie man die Band auch von Tonträger kennt, und an den Stellen, wo es muss, auch richtig laut. Gerade auf Festivals nervt die Soundqualität oft, hier nicht.

Ich werde auf jeden Fall an allen drei Tagen da sein, nicht nur, wenn ich selbst spiele. Schon allein deshalb, weil ich eine ganze Reihe andere Acts selbst sehen und hören will. Ich selbst spiele dann ja schon das dritte Mal auf dem Swingfest, aber das erste Mal solo. Und wenn alles so klappt, wie ich es mir vorstelle, das erste Mal überhaupt mit einem Set, das es dann tatsächlich auch so auf Platte gibt. Plus Visuals ...

Und was ist daran ruhrgebietstypisch? Vielleicht, dass ein paar Leute das einfach machen. Denn eigentlich sind es doch immer die richtigen Leute zur richtigen Zeit am richtigen Ort ...

05.-07.10. ESSEN — A WINGED VICTORY FOR THE SULLEN, BERSARIN QUARTETT, HEIRS, HIDDEN ORCHESTRA, KAMMERFLIMMER KOLLEKTIEF, MORITZ VON OSWALD TRIO, MURCOF, N, ONEIROGEN, PHILIP JECK, SWITCHBLADE, THE PIRATE SHIP QUINTET, THISQUIETARMY, YEAR OF NO LIGHT U. V. A.

Of Monsters And Men

SWR3 NEW POP

Sind wir mal ehrlich: Als großes Party-Mekka gilt Baden-Baden nicht. Die beschauliche Kurstadt am nördlichen Schwarzwald punktet dafür mit anderen Reizen: Beim SWR3 New Pop Festival sind das im Speziellen die drei spektakulären Locations. »Vor allem die Künstler aus den USA fallen regelmäßig fast in Ohmnacht, wenn sie die Kulisse sehen«, heißt es von Veranstalterseite. Gemeint sind prunkvoll veredelte Kronleuchter und hochgezogene Barock-Logen vor den Bühnen des historischen Theaters und des Kurhauses (hier verzockte Dostojewski am Roulettetisch einst sein gesamtes Vermögen). Der dritte Spielort, das Festspielhaus, ist nebenbei Deutschlands größtes Opernhaus. Alle drei trennen nur wenige Fußminuten voneinander.

Seine Philosophie trägt das New Pop schon im Namen: Newcomer sollen der breiten Masse vorgestellt werden. In der fünfzehnjährigen Festivalgeschichte schafften es die Veranstalter immer wieder, seinerzeit noch gänzlich unbekannte Künstler wie Amy Winehouse oder Phoenix im Line-up zu platzieren. Wurden zuletzt hauptsächlich Singer/Songwriter gebucht, so soll es in diesem Jahr wieder mehr auf die Zwölf geben. Neben Kraftklub wurde Anfang des Jahres auch Cro bestätigt – zu einem Zeitpunkt, als von dessen verblüffendem Aufstieg noch nichts zu ahnen war. Doch nicht nur der Panda-Rapper wird dafür sorgen, dass der Kurort aus seinem Dornröschenschlaf erwacht. 50.000 Besucher wollen auf Party-Nächten, Late-Night-Shoppings und Konzerten bespaßt werden. Und das sind immerhin genauso viel, wie die Stadt Einwohner hat. Baden-Baden wird beben. Wenigstens für drei Tage.

Karol Herrmann

13.-15.09. BADEN-BADEN — CALIGOLA, CRO, ED SHEERAN, KRAFTKLUB, MARK FORSTER, MICHAEL KIWANUKA, OF MONSTERS AND MEN, Y'AKOTO U. V. A.

20 JAHRE WERK 2 – KULTURFABRIK LEIPZIG

Seit 20 Jahren ist das Leipziger WERK 2 ein Paradebeispiel dafür, wie vielfältig das Angebot einer Kulturfabrik sein kann. Neben einer Reihe von Kreativwerkstätten und Theaterprojekten spielt hier die Livemusik eine zentrale Rolle, weswegen das Jubiläum mit einer ausgedehnten Konzertreihe begangen wird. Die WERK-2-Geschäftsführerin Katja Krause gibt einen Überblick:

Mit welcher Ausrichtung ist das WERK 2 seinerzeit gestartet?
Das WERK 2 entstand aus einem abgewickelten Industriebetrieb und verstand sich von Beginn an als soziokulturelles Zentrum. Ab der Wiedereröffnung der sanierten Halle A im Jahr 1999 und spätestens seit der Eröffnung der kleineren Halle D steigt die programmatische Vielfalt kontinuierlich an und reicht von Konzerten über Theater bis hin zu Messen und Lesungen.
Wie hat sich der Club entwickelt? Was sind heute die Schwerpunkte in der Programmgestaltung?
Unsere programmatische Ausrichtung geht in viele Richtungen, von Mainstream bis Independent, von Kinderveranstaltungen bis hin zur 80er-Party. Die Bandbreite reicht von Rock'n'Roll, Jazz, Reggae, Folk bis hin zu Club-Stilen wie Dub, Drum'n'Bass, Techno oder HipHop. Das WERK 2 ist ein fester Bestandteil der vielfältigen Live-Music- und Club-Szene in Leipzig – mit allen Verwerfungen und Anpassungen, denen die ganze Musikszene auch in Leipzig unterworfen ist.
Welches Konzert aus der Jubiläumsreihe wollt ihr den Leipzigern besonders ans Herz legen?
Das dürfte unsere neue Veranstaltungsreihe »Pop am Kreuz« mit Speech Debelle, I Am In Love, Elster Club und Not Called Jinx sein.
Wie geht es beim WERK 2 in den nächsten 20 Jahren weiter?
Wir hoffen, das Gelände durch weitere Sanierungen auch zukünftig erhalten zu können. Wir wünschen uns, in den kommenden Jahren für die Pop- und Alternativ-Kultur weiterhin als Plattform zur Verfügung stehen zu können. Und natürlich wünschen wir uns noch mehr begeisterte Entdecker unserer Vielfalt auf diesem schönen Gelände.
Christian Steinbrink

07.-26.09. LEIPZIG — SAALSCHUTZ, FUCK ART, LET'S DANCE!, CAPTAIN CAPA, MOUSE ON MARS, FEHLFARBEN, FELIX MEYER, CAPTAIN PLANET, CRISTIAN VOGEL, ATARI TEENAGE RIOT, CARGO CITY, MONO & NIKITAMAN, CALEXICO, SHANTEL & BUCOVINA CLUB O. U.V.A.
21.09. POP AM KREUZ — SPEECH DEBELLE, I AM IN LOVE, ELSTER CLUB, NOT CALLED JINX

AMSTERDAM DANCE EVENT

Schon jetzt ist der ADE die wichtigste Messe für Dance Music in Europa – dennoch bemühen sich die Organisatoren, die Veranstaltung immer besser werden zu lassen! Schon jetzt sind eine ganze Reihe spannender Details für den im Oktober stattfindenden Event öffentlich: Er wurde um einen Tag verlängert, außerdem wird eine »Tech Lounge« aus der Taufe gehoben, die sich mit Innovationen von digitalen Produktions- und Vertriebswegen befasst. Mit Carl Cox und Josh Wink werden prominente DJs vor Ort sein, um in Vorträgen den Produzentenblickwinkel zu erläutern. Daneben stellen sich reihenweise prominente Dance-Labels durch Shows und Panels vor. Und die Partynächte werden beim ADE traditionell auch lang und ereignisreich.

17.-21.10. NL-AMSTERDAM — ÂME, BRODINSKI, CARL COX, CARL CRAIG, CROOKERS, DAVE CLARKE, ELLEN ALLIEN, FATBOY SLIM, GESAFFELSTEIN, GUI BORATTO, GUY GERBER, JOSH WINK U. V. A.

FKP SCORPIO
TICKETS UNTER: FKPSCORPIO.COM & EVENTIM.DE
SERVICE-HOTLINE: 01805-853 653 (0,14 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.)

paul

IST JEDE SÜNDE WERT...

Neu! AM KIOSK

LERNE SWEET PAUL KENNEN:
DIE NEUE AUSGABE DES BELIEBTEN FOOD- & STYLEMAGAZIN
AB 31. AUGUST BEI DEINEM ZEITSCHRIFTENHÄNDLER
ODER SOFORT BESTELLEN UNTER WWW.SWEETPAUL.DE

falkemedia

ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR

Die höchste Eisenbahn
Francesco Wilking & Moritz Krämer // Rote Raupe, laut.de, detektor.fm, tape.tv und motor.de präsentieren:

19.09.	Leipzig, Werk 2	28.09.	Friedrichshafen, Studio 17
20.09.	Rostock, Zwischenbau	29.09.	Stuttgart, Merlin
21.09.	Hamburg, Reeperbahn Festival	30.09.	Wawern, Synagoge
22.09.	Osnabrück, Haus der Jugend	02.10.	Erlangen, E-Werk
23.09.	Bremen, Lagerhaus	03.10.	Berlin, Heimathafen
24.09.	Köln, Bogen 2	04.10.	Dresden, Groovestation
26.09.	München, Vereinsheim	05.10.	Magdeburg, Moritzhof
27.09.	Freiburg, Schmitz Katze	***	www.diehoechsteeisenbahn.de

Evening Hymns
Autumn Tour 2012 w/ The Wooden Sky // motor.de, Tonspion und Rote Raupe präsentieren:

04.09.	Dresden, Scheune	18.09.	Freiburg, Swamp
05.09.	Berlin, Lido (Berlin Music Week)	19.09.	Offenbach, Hafen2
07.09.	Erfurt, Franz Mehlhose	20.09.	NL-Amsterdam, Paradiso
08.09.	Darmstadt, Golden Leaves Festival	21.09.	Hamburg, Reeperbahnfestival
09.09.	Köln, Underground	25.09.	Duisburg, Steinbruch
12.09.	FR-Paris, Point Ephemere	26.09.	Göttingen, Apex
14.09.	FR-Strasbourg, La Laiterie	27.09.	Leipzig, Moritzbastei
15.09.	CH-Basel, Parterre	28.09.	AT-Wien, B72
16.09.	CH-Luzern, Treibhaus	***	www.eveninghymns.com
17.09.	CH-Zürich, El Lokal		

Home Of The Lame
The Tree Museum // ByteFM, Musikmarkt, jmc und laut.de präsentieren:

02.10.	Berlin, Comet	11.10.	Hannover, Bei Chez Heinz
03.10.	Düsseldorf, Forum Freies Theater	12.10.	Bremen, Tower
04.10.	Frankfurt, Ponyhof	13.10.	Hamburg, Hafenklang
05.10.	Karlsruhe, Café Nun	***	www.homeofthelame.com
10.10.	Köln, Underground		

I Heart Sharks
En Tournée

12.10.	A-Wien, Electronic Beats Festival	26.11.	Heidelberg, Häll
13.10.	Chemnitz, Weltecho	27.11.	CH-Zürich, Hafenkneipe
19.10.	Osnabrück, Glanz&Gloria	29.11.	FR-Toulouse, La Dynamo
20.10.	NL-Amsterdam	30.11.	FR-Bordeaux, Iboat
21.10.	NL-Tilburg, 013 Popcentrum	01.12.	FR-Paris, l'International
26.10.	Köln, indie Fresse Party	02.12.	Aachen, Musikbunker
27.10.	Nürnberg, Nürnberg.Pop Festival	***	www.iheartsharks.net

Laing
Morgens immer Müde 2012 // tape.tv und intro präsentieren:

04.10.	Berlin, Lido	16.10.	Köln, Studio 672
08.10.	Leipzig, Werk 2	17.10.	Dresden, Scheune
09.10.	Frankfurt/Main, Das Bett	18.10.	Stuttgart, Kellerclub
10.10.	Hamburg, Hafenklang	19.10.	München, Atomic Café
11.10.	Osnabrück, Kleine Freiheit	***	www.facebook.com/mulaingsik
12.10.	Bremen, Lagerhaus		

Mia Diekow
Die Logik liegt am Boden-Tour // kulturnews präsentiert:

10.10.	Köln, Studio 672	12.10.	Hamburg, Prinzenbar
11.10.	Berlin, Maschinenhaus	***	www.miadiekow.com

The Great Hans Unstern Swindle
Spex, uMag, ByteFM, Rote Raupe und Tonspion präsentieren:

21.11.	Hamburg, Uebel & Gefährlich	25.11.	Wien, B72
22.11.	Köln, Gebäude 9	05.12.	Berlin, Festsaal
23.11.	Frankfurt, Brotfabrik	***	www.hansunstern.net
24.11.	München, Orangehouse		

www.tickets.gastspielreisen.com

Gastspielreisen Rodenberg GmbH
Dieffenbachstraße 33 | 10967 Berlin-Kreuzberg
Tel 030 8321 822 22 | www.gastspielreisen.com

Gastspielreisen.com

SCHALLPLATTEN & CD- BÖRSE

09.09. Köln Stadthalle Mülheim
16.09. Oberhausen Revierp. Vonderort
23.09. Düsseldorf WBZ am Hbf
30.09. Bonn Brückenforum Beuel
03.10. Dortmund Westfalenhallen
07.10. Osnabrück Osnabrückhalle
14 10. Luxemourg Rockhal, Esch/Alz.
21.10. Essen Grugahalle
28.10. Oldenburg Weser-Ems-Halle
01.11. Saarbrücken Congresshalle
04.11. Bielefeld Stadthalle
11.11. Oberhausen Revierp. Vonderort
18.11. Münster Stadthalle Hiltrup
09.12. Bochum Stadthalle Wattenscheid
16.12. Düsseldorf WBZ am Hbf
23.12. Wuppertal Stadthalle
26.12. Dortmund Westfalenhallen
30.12. Köln Stadthalle Mülheim

geöffnet von 11-16 h
info@cd-boerse.net
Telefon: 0211 9559250

0912
KARLSTORBAHNHOF

FR 21.09. ALIN COEN BAND

FR 07.09. WLADIMIR KAMINER
SA 08.09. HARD TON
MO10.09. THE UNWINDING HOURS
DO 13.09. DEPHAZZ
FR 21.09. ALIN COEN BAND
SA 22.09. OMAR RODRIGUEZ LOPEZ GROUP
DI 25.09. STABIL ELITE
MI 26.09. MEGALOH
DO 27.09. FELIX MEYER
FR 28.09. DJ CONFERENCE 13
SA 29.09. BRATZE & WINTERSLEEP
FR 05.10. GET WELL SOON
SO 07.10. NADÉAH
MO08.10. SOKO
MI 10.10. GRAVENHURST
MI 17.10. DIE TÜREN
MI 24.10. LIARS
SO 28.10. TITANIC BOYGROUP
SA 03.11. SIZARR

Heidelberg / Am Karlstor 1
Telefon 06221.978911

GLEIS 22
IM JIB
HAFENSTR. 34 // MÜNSTER // 02 51.492 58 58

Do.	06.09.	Digger & The Pussycats (AUS)
Sa.	08.09.	The Unwinding Hours [ex-Aereogramme] (UK) + Boy Android
Mo.	10.09.	Me And My Drummer (D) + Tristan Brusch (D)
Di.	11.09.	Sleep Party People (DK)
Do.	13.09.	Cats On Fire (FIN) + Lay Low (ISL)
Fr.	14.09.	Reigning Sound (USA) + Mark Sultan + Miss Chain
Sa.	15.09.	Kristofer Åström (SWE) + Tigeryouth (D)
		25 Jahre Konzerte im Gleis 22 - Die Jubiläumswoche-
Di.	18.09.	Howlin Rain [ex- Comets On Fire] (US) + Feed The Ghost (D)
Mi.	19.09.	Heirs (AUS) + A Dead Forest Index (AUS) + Soror Dolorosa (FRA)
Do.	20.09.	Nagel (D) + Cannon Bros. (CAN)
Sa.	22.09.	Japandroids (CAN)
So.	23.09.	Einar Stray (NO) + Caroline Keating (CAN) + Therese Aune
Mo.	24.09.	Stabil Elite (D)
Di.	25.09.	Felix Meyer (D)
Do.	27.09.	Fehlfarben (D) + Jan (USA)

JEDEN 1.SAMSTAG: INFECTIOUS GROOVES
www.infectious.de

KONZERTE: EINLASS 20.30 // BEGINN 21 H
(FALLS NICHT ANDERS ANGEGEBEN!)
MEHR INFOS: WWW.GLEIS22.DE

elh promotion präsentiert:

SPECIAL GUEST: SHANA MORRISON
13.09. MITSUBISHI ELECTRIC HALLE DÜSSELDORF

CALEXICO
14.09. KÖLN E-WERK

GARLAND JEFFREYS & BAND
10.10. BONN HARMONIE

JOE JACKSON
16.10. KÖLN THEATER TANZBRUNNEN

TRIGGERFINGER
11.11. KÖLN GEBÄUDE 9

WEIHNACHTSKONZERT 2012
NEW MODEL ARMY & GÄSTE
15.12. KÖLN PALLADIUM

INFOS: NOISENOW.DE
BONN TICKET 0228-502010 bonnticket.de

BAHNHOF LANGENDREER BOCHUM

24.09. / MO
Bratze
Indietronic / Support: Raketenkind

03.10. / MI
Felix Meyer
Indie-Chanson

9.10. / DI
Staring Girl
Knarziger Folk-Pop

11.10. / DO
Dota & die Stadtpiraten
Deutsch-NuPop

17.10. / MI
Emanuel and the Fear
Melodic Indie-Pop-Rock

15.11. / DO
Wallis Bird
Irish Folk, Rock & Jazz aus Irland

19.11. / MO
Käptn Peng & die Tentakel von Delphi
HipHop im rhythmisierten Wortwald

05.12. / MI
Dan Mangan
Singer/Songwriter aus Kanada

Wallbaumweg 108
44894 Bochum
Tel.: 0234 / 687 16 10
www.bahnhof-langendreer.de

SUBSTAGE KARLSRUHE

So. 09.09.
NOMEANSNO
Sa. 15.09.
MONSTERS OF LIEDERMACHING
Anschließend PIGS-Party mit DJ HEIKO
Im Rahmen von „SCHWEIN GEHABT"
Teilbestuhlt, kein Sitzplatzanspruch
Mi. 19.09. 19:00 Uhr
THE FLOWER KINGS
Banks Of Eden Tour 2012
Do. 20.09.
FU MANCHU
Performing THE ACTION IS GO | Veranstalter: MTP
Fr. 21.09.
OHRENFEINDT
Vollgasrock aus St. Pauli
Do. 27.09.
KILIANS
Di. 02.10. 19:00 Uhr
COLOUR HAZE
Do. 04.10.
ELÄKELÄISET
Humppa is back in town
Fr. 05.10.
TANKARD
Support: THE ITALIAN WAY | 30 Jahre-Jubiläumstour

Preview
09.10. LACRIMOSA
10.10. SLIME
12.10. DONOTS
17.10. OVERKILL
18.10. THE BREW UK
19.10. LETZTE INSTANZ
20.10. SMOKE BLOW
23.10. ARCHIVE
25.10. DIARY OF DREAMS
31.10. CALLEJON
04.11. BONAPARTE
09.11. END OF GREEN
14.11. FEAR FACTORY & DEVIN TOWNSEND PROJECT
15.11. KETTCAR
17.11. ACROSS THE BORDER
18.11. AUGUST BURNS RED
26.11. THE BASMUS
28.11. BRATZE
30.11. ROYAL REPUBLIC
02.12. BETH HART
07.12. DORO
08.12. YAKUZI
10.12. STANFOUR
28.12. DIE HAPPY
05.01. THE BUSTERS
25.01. WISHBONE ASH
21.02. CANNIBAL CORPSE & DEVILDRIVER

Einlass: 20 Uhr (falls nicht anders vermerkt)
Tel. 0721 / 783 115 0 · www.substage.de
E-Mail: info@substage.de
The Way to Live Music!
Durlacher Allee 62 · 76131 Karlsruhe

CAFE CENTRAL

FR/07/09 FAP
FARID BANG
SA/08/09 WIRSCHPOKE INVASION TOUR
GEWALONIV // COLOLOLOOSH // SHARRON LEWY & GUEST
MI/12/09 HARDCORE
YUPPICIDE // LAST HOPE
FR/14/09 PUNK ROCK!
THE MEATMEN
SA/15/09 BALKAN EXPRESS PARTY!
MUMUVITCH DISCO ORKESTAR // DJ WHAP A DANG
FR/21/09 LESUNG AND MEHR
ALF ATDR [BUCHAUTOR]
SA/22/09 ELECTRIC & POP
DEINE JUGEND [LIVE & SUPPORT & PARTY]
DO/25/09 SOUL! [ALTE SEELEN IM]
FETSUM
MI/30/09 PSYCHEDELIC ROCK
HAWKLORDS [HAWKWIND]
DO/01/10 NORWAY INDIE ROCK POP
EINAR STRAY [NO] // THERESE AUNE
FR/09/10 HEY, DAS GEHT AB... [HALLE, DE HIE]
DIE ATZEN // DURST-LÖCHER // DCVONS // KEULE
FR/09/10 REGGAE
MARTIN JONDO
FR/09/10 WARFIELD BERRY, BLITZLOVIN & TRICOPILLA PRODUZY PRESENT [ALTE SEELEN IM]
KAKKMADDAFAKKA
SA/29/10 WURSTSTAND
ORGI // IMBISS BRONKO

KUFA KULTUR FABRIK

13.9. **FARID BANG**
17.9. **KRISTOFER ASTRÖM**
21.9. EINZIGES KONZERT IN DEUTSCHLAND **THE CULT** – SPECIAL GUEST GUN
26.9. **DIE BLOCKFLÖTE DES TODES**
5.10. **ALICE FRANCIS**
12.10. **DAS PACK**
27.10. **MUNDSTUHL**

FREUT EUCH AUF:
2.11. 4LYN
6.11. HONIG
10.11. STEREOLOVE
21.11. PLAN B
22.11. OLLI SCHULZ
24.11. FRITTENBUDE
28.11. MAX PROSA
29.11. WILHELM TELL ME

KULTURFABRIK KREFELD
Dießemer Straße 13
fon (0 21 51) 85 86 87
www.kulturfabrik-krefeld.de
info@kulturfabrik-krefeld.de

MARKUS GARDIAN BOOKING FRANKFURT/MAIN

10.09. MOUSONTURM 21.00
PANTHA
DU PRINCE

11.09. BROTFABRIK 20.00
BIG HARP

12.09. GIBSON 21.00
OF MONSTERS AND MEN

13.09. MOUSONTURM 21.00
BERNADETTE
LA HENGST

14.09. BROTFABRIK 20.00
HMBC

18.09. MOUSONTURM 21.00
STEREO TOTAL

18.09. BROTFABRIK 20.00
FELIX MEYER

24.09. MOUSONTURM 21.00
PHANTOM/GHOST

25.09. BROTFABRIK 20.00
CAROLINE
KEATING

08.10. MOUSONTURM 21.00
GET WELL SOON

15.10. MOUSONTURM 21.00
PATRICK WOLF

16.10. BROTFABRIK 20.00
ANNA AARON

22.10. GIBSON 21.00
GLEN HANSARD

22.10. MOUSONTURM 21.00
URSULA RUCKER

23.10. GIBSON 21.00
MAXIMO PARK

23.10. BROTFABRIK 20.00
PETER HAMMILL

28.10. BATSCHKAPP 21.00
TIEMO HAUER

29.10. CAPITOL OFFENBACH 21.00
ROBYN

30.10. COCOONCLUB 21.00
HOT CHIP

05.11. MOUSONTURM 21.00
SIVERT HOYEM

09.11. BROTFABRIK 20.00
KAT FRANKIE

16.11. UNION HALLE 21.00
BONAPARTE

21.11. MOUSONTURM 21.00
SEBASTIEN TELLIER

04.12. MOUSONTURM 21.00
SOPHIE HUNGER

21.11. COCOONCLUB 21.00
TOTALLY ENORMOUS EXSTINCT DINOSAURS

TICKETS MOUSONTURM:
TEL 069.405.895-20
WWW.MOUSONTURM.DE

INFOS BROTFABRIK:
WWW.BROTFABRIK.INFO

WEITERE VERANSTALTUNGEN:
WWW.MARKUSGARDIAN.DE

ZOOM

07.09.
DUM DUM GIRLS + PHONO POP CLUB
21.00

17.09.
WOVENHAND
21.00

18.09.
SPEECH DEBELLE
21.00

19.09.
INTRODUCING ICONA POP, FOXES + CLOCK OPERA
21.00

20.09.
DROPOUT BOOGIE NIGHT: CROCODILES + GALLON DRUNK + HOUSE WILLIAMS
21.00

22.09.
PERFUME GENIUS
21.00

27.09.
STABIL ELITE
21.00

06.10.
SOKO
21.00

11.10.
SLIME
21.00

16.10.
TEAM ME
21.00

18.10.
THE HUNDRED IN THE HANDS
21.00

20.10.
TRAIL OF DEAD
21.00

25.10.
GOLD PANDA + NATHAN FAKE
21.00

26.10.
SIZARR
21.00

27.10.
BLOW: RUSTIE
21.00

30.10.
CITIZENS!
21.00

02.11.
I LIKE TRAINS
21.00

03.11.
CARAVAN PALACE
21.00

05.11.
YAKOTO
21.00

07.11.
PORTICO QUARTET
21.00

08.11.
DIE STERNE
21.00

10.11.
STUDIO BRAUN PRÄSENTIERT FRAKTUS PLUS JEANS TEAM DJ SET
21.00

13.11.
SELIG
21.00

ZOOM GMBH
BRÖNNERSTRASSE 5–9
60313 FRANKFURT / MAIN
WWW.ZOOMFRANKFURT.COM

Konzertbüro SCHONEBERG

new ivory
04.09.12 berlin, comet club
21.09.12 hamburg molotow

kimbra
05.09.12 köln, kulturkirche

hmbc
11.09.12 köln, studio 672

wovenhand
16.09.12 köln, stadtgarten

ben caplan
17.09.12 frankfurt, ponyhof club

2:54
18.09.12 köln, gebäude 9

the temper trap
18.09.12 offenbach, capitol

me & my drummer
18.09.12 köln, stadtgarten
07.10.12 offenbach, hafen 2

benjamin f. leftwich
19.09.12 köln, studio 672

admiral fallow
23.09.12 dortmund, fzw

joshua radin
23.09.12 köln, kulturkirche

rosi golan
23.09.12 köln, studio 672

einar stray
25.09.12 köln, studio 672

the wave pictures
26.09.12 frankfurt, ponyhof club

rue royale
29.09.12 köln, studio 672

noel gallagher's high flying birds
03.10.12 düsseldorf, mitsubishi e. h.
08.10.12 offenbach, capitol

parov stelar
20.10.12 offenbach, capitol
21.10.12 köln, e-werk

gotye
30.10.12 düsseldorf, mitsubishi e. h.
08.11.12 frankfurt, jahrhunderthalle

archive
04.11.12 köln, e-werk

two door cinema club
19.11.12 köln, e-werk
21.11.12 offenbach, capitol

deichkind
27.11.12 münster, halle münsterl
28.11.12 köln, palladium
30.11.12 oberhausen, arena

agnes obel
22.12.12 berlin, philharmonie

TICKETS: WWW.EVENTIM.DE
INFOS: WWW.SCHONEBERG.DE

U P D A T E

So. 16.09.2012 | E-Werk, Köln
JOSS STONE
special guest: Leslie Clio

Mo. 17.09.2012 | Gloria, Köln
FLYING COLORS

Mo. 17.09.2012 | Live Music Hall, Köln (Verlegt vom Underground)
H-BLOCKX

Sa. 29.09.2012 | Live Music Hall, Köln
REFUSED

Sa. 29.09.2012 | Gloria, Köln
SQUAREPUSHER

Mo. 08.10.2012 | E-Werk, Köln
MADSEN
special guest: Unimportant People

Di. 09.10.2012 | Gloria, Köln
SCISSOR SISTERS

Mi. 17.10.2012 | E-Werk, Köln
MAX HERRE

Do. 18.10.2012 | E-Werk, Köln
SLASH

Do. 18.10.2012 | Stahlwerk, Düsseldorf
ALEX CLARE

Mi. 24.10.2012 | E-Werk, Köln
WILCO

Mo. 29.10.2012 | Live Music Hall, Köln
HOT CHIP

Di. 30.10.2012 | E-Werk, Köln
ROBYN

Fr. 02.11.2012 | Essigfabrik, Köln
GRIZZLY BEAR
special guest: Villagers

Sa. 03.11.2012 | Live Music Hall, Köln
STEEL PANTHER

Sa. 10.11.2012 | E-Werk, Köln
ROYAL REPUBLIC
special guest: Kopek

Sa. 10.11.2012 | Live Music Hall, Köln
CALLEJON
plus special guests

Di. 13.11.2012 | Live Music Hall, Köln
BONAPARTE

Mi. 14.11.2012 | E-Werk, Köln
BOYS NOIZE

Sa. 24.11.2012 | Theater am Tanzbrunnen, Köln
MILOW

Mo. 26.11.2012 | E-Werk, Köln
GARBAGE
special guest: Superbus

Do. 29.11.2012 | Live Music Hall, Köln
TOTALLY ENORMOUS EXTINCT DINOSAURS

Mo. 03.12.2012 | Live Music Hall, Köln
MICHAEL KIWANUKA

Mi. 05.12.2012 | Essigfabrik, Köln
CRYSTAL CASTLES

Di. 09.10.2012 | Mitsubishi Electric Halle, Düsseldorf
BILLY TALENT
special guests: Arkells, Anti-Flag

So. 21.10.2012 | Turbinenhalle, Oberhausen
SERJ TANKIAN
special guest: Viza

Fr. 02.11.2012 | Westfalenhalle 1, Dortmund (Verlegt aus der Halle 2)
KRAFTKLUB

Do. 08.11.2012 | Palladium, Köln
Sa. 17.11.2012 | Turbinenhalle, Oberhausen
M.I.A.

Di. 13.11.2012 | Mitsubishi Electric Halle, Düsseldorf
GOSSIP

Mi. 21.11.2012 | Palladium, Köln
THE HIVES
special guest: The Bronx

Sa. 24.11.2012 | Mitsubishi Electric Halle, Düsseldorf
SCHILLER

Mi. 05.12.2012 | ISS Dome, Düsseldorf
THE BLACK KEYS

Fr. 14.12.2012 | Mitsubishi Electric Halle, Düsseldorf
BROILERS
Zusatztermin!

Köln:Ticket 0221-2801 koelnticket.de

prime entertainment
www.prime-entertainment.de

SCHLACHTHOF WI

05.09. OMAR RODRIGUEZ LOPEZ GROUP
06.09. WE HAVE BAND / MONO GIRL
09.09. CARGO CITY - AKUSTIK (WALHALLA SPIEGELSAAL)
17.09. INTERGALACTIC LOVERS / BOO HOO
19.09. NAGEL (MUFF POTTER NACHFOLGEBAND)
23.09. WORLD/INFERNO FRIENDSHIP SOCIETY / JAN
26.09. THIS IS THE KIT / ROZI PLAIN / JAMIE HARRISON (WALHALLA SPIEGELSAAL)
09.10. EINAR STRAY / THERESE AUNE
15.10. THE KABEEDIES
16.10. SIT DOWN AND SING & MIT MARK GARDENER (EX-RIDE) / PAUL HIRAGA (DOWNPILOT) / DANNY MICHEL (WALHALLA SPIEGELSAAL)
19.10. KILIANS
05.11. XIU XIU
06.11. KID KOPPHAUSEN (GISBERT ZU KNYPHAUSEN UND NILS KOPPRUCH) (RINGKIRCHE WIESBADEN)
12.11. WALLIS BIRD
18.11. CALEXICO
22.11. WHY?

www.schlachthof-wiesbaden.de

HIER PASSIERT`S!
bei uns im...

30.8. SHANTEL & Bucovina Club Orkestar
6.9. THE FOG JOGGERS Support: The Blackberries & Pauly
9.9. EDELWEISSPIRATEN-FESTIVAL mit Danakil, Mellow Mood, Mighty Mammut Movement
17.9. SPEECH DEBELLE Hip Hop from London
20.9. STEREO TOTAL Mit neuem Album auf Tour
23.9. FELIX MEYER "Erste Liebe / letzter Tanz"-Tour
24.9. THE WAVE PICTURES Indie Rock from U.K
8.10. SAMI DELUXE "SchwarzWeiss"-Tour

Tickets unter www.zakk.de und bekannten VVK-Stellen
Fichtenstr. 40 * Düsseldorf

SA 01	Everyone Everywhere, Chalk Talk
SO 02	Susie Asado
FR 07	Zebra and Snake
SA 08	Bleech
SO 09	Roy Davis of the Coloradas
MI 12	Garda, Electric Ocean People
FR 14	Jeffrey Lewis and The Junkyard
SA 15	Sunday Chocolate Club
SO 16	Mine
DI 18	Dad Rocks!, J. Allen
MI 19	The Wooden Sky, Evening Hymns
FR 21	Nightmare Air, Audiocaeneat!
SA 22	Festland
SO 23	Marinda and Solari
DO 27	Tim Grimm, Jan Lucas
SA 29	Jarboe
So 30	Daniel Martin Moore, Joan Shelley

HAFEN 2
Offenbach am Main
www.hafen2.net

ALTER SCHLACHTHOF LINGEN

Fr. 05.10. Einlass: 20h
a place to bury strangers

Fr. 02.11. Einlass: 20h
YOUNG GUNS
Support: Your Demise The Xcerts

Fr. 30.11. Einlass: 20h
PHILLIP BOA & THE VOODOOCLUB

Alter Schlachthof Lingen | Konrad Adenauer Ring 40 | 49808 Lingen (Ems)
www.alterschlachthof.de | info@alterschlachthof.de
Tickets an allen bekannten VVK-Stellen

ALTER SCHLACHTHOF CMP Emskopp

Rock am Pferdemarkt

OHRBOOTEN
I HEART SHARKS
Der Fall Böse
Rockstah Cäthe Keule uvm.
14./15.9. LINGEN
ALTER PFERDEMARKT

09 12 FZW

PROGRAMM

DO 06.09. FARID BANG & KC REBELL
SO 09.09. OMAR RODRIGUEZ GROUP
FR 14.09. DIE ATZEN - LIVE 2012
SO 23.09. ADMIRAL FALLOW
SO 30.09. TORCH & SUPPORT
DO 04.10. CRO - RAOP TOUR 2012
FR 05.10. LA DISPUTE & TITLE FIGHT
FR 12.10. SIDDHARTA
SO 14.10. HUBERT VON GOISERN
MO 15.10. MAX HERRE
DO 18.10. TYLER WARD
DI 23.10. MOOP MAMA
DO 25.10. EUROPEAN OUTDOOR FILM TOUR
DI 30.10. MEDINA
MI 31.10. DOWN

REGULARS

SA 01.09. FZW CLUBNIGHT
FR 07.09. VISIONS PARTY
SA 08.09. 30+ TOO OLD TO DIE YOUNG
SA 15.09. RABENSCHWARZE NACHT
FR 21.09. FIRESTARTER
SA 22.09. TOP HITS
FR 28.09. ROCK 80´S

VORSCHAU

01.11.-03.11. VISIONS WESTEND: ARCHIVE, DANKO JONES, TURBONEGRO, BIFFY CLYRO, SMOKE BLOW, COHEED AND CAMBRIA, U.A.
09.11. RETRO STEFSON / 10.11. AN CAFE / 11.11. STEREOLOVE
14.11. BONAPARTE / 16.11. STEFANIE HEINZMANN
22.11. POETS OF THE FALL
23.11. CHIMA / 26.11. PETER HEPPNER / 29.11. DER FAMILIE POPOLSKI / 06.12. ALEXANDER MARCUS / 29.12. TANKARD

www.fzw.de
www.facebook.de/fzwevent

FZW Ritterstr. 20 44137 Dortmund

U P D A T E

Do. 06.09.2012 | Luxor, Köln
OMAR RODRIGUEZ LOPEZ GROUP
Fr. 07.09.2012 | Luxor, Köln
THE UNWINDING HOURS
special guest: Boy Android
So. 09.09.2012 | Studio 672, Köln
LAWRENCE ARABIA
So. 09.09.2012 | Blue Shell, Köln
MAX VON MILLAND
Mi. 12.09.2012 | Luxor, Köln
THE VIEW
So. 16.09.2012 | Luxor, Köln
GRAHAM COXON
So. 16.09.2012 | Gebäude 9, Köln
TU FAWNING
Mo. 17.09.2012 | Gloria, Köln
FLYING COLORS
Di. 18.09.2012 | Luxor, Köln
INTRODUCING TOUR SEPTEMBER 2012
ICONA POP / FOXES / CLOCK OPERA
Di. 18.09.2012 | Underground, Köln
THE MAINE
Di. 18.09.2012 | Studio 672, Köln
OKTA LOGUE
Di. 18.09.2012 | Blue Shell, Köln
INTERGALACTIC LOVERS
Mi. 19.09.2012 | Gebäude 9, Köln
STEREO TOTAL
Do. 20.09.2012 | Luxor, Köln
THE UNDERTONES
Do. 20.09.2012 | Underground, Köln
IMPERIAL STATE ELECTRIC
special guest: Smoke Mohawk
Do. 20.09.2012 | Blue Shell, Köln
LIGHTS
Fr. 21.09.2012 | Gebäude 9, Köln
GALLOWS
So. 23.09.2012 | Luxor, Köln
JAPANDROIDS
So. 23.09.2012 | Club Bahnhof Ehrenfeld, Köln
YEASAYER
Mo. 24.09.2012 | Blue Shell, Köln
ADMIRAL FALLOW
Di. 25.09.2012 | Gebäude 9, Köln
KING CHARLES
Mi. 26.09.2012 | Gebäude 9, Köln
THE HELIO SEQUENCE
Mi. 26.09.2012 | Underground, Köln
TONIGHT ALIVE
special guest: Lost Alone
Do. 27.09.2012 | Luxor, Köln (Nachholtermin vom 29.05.)
MAX BUSKOHL
Fr. 28.09.2012 | Club Bahnhof Ehrenfeld, Köln
DEPHAZZ

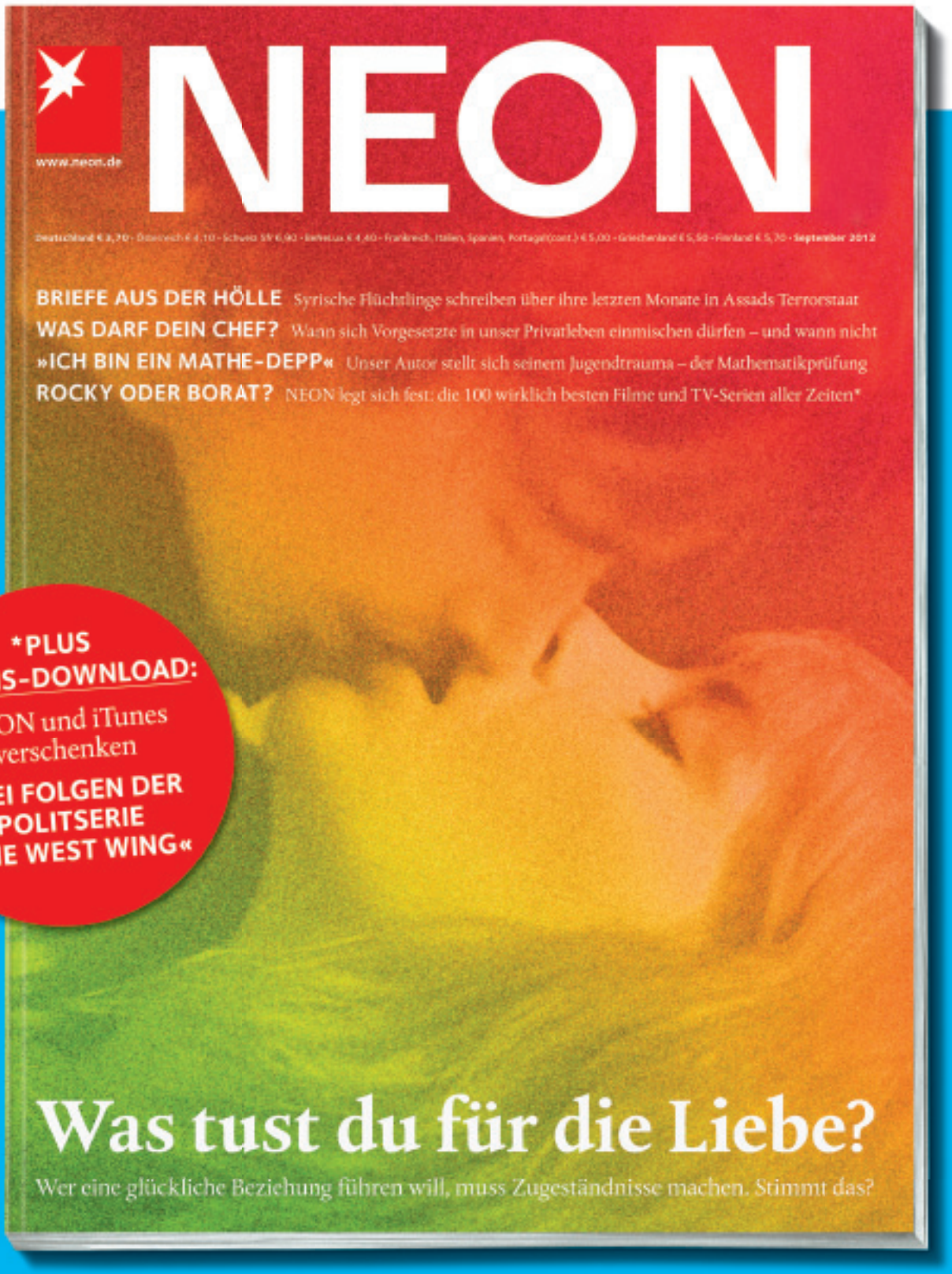
Sa. 29.09.2012 | Luxor, Köln
TORCHE
special guest: Chaos Mon Amour
Sa. 29.09.2012 | MTC, Köln
THE MENZINGERS
special guests: The Front Bottoms, Tim Vantol
So. 30.09.2012 | Luxor, Köln
THE PARLOTONES
So. 30.09.2012 | Gebäude 9, Köln
FRIGHTENED RABBIT
Mo. 01.10.2012 | Luxor, Köln
EVALINE
Mi. 03.10.2012 | Luxor, Köln
HALESTORM
special guests: Heavens Basement, Zico Chain
Do. 04.10.2012 | Bürgerh. Stollwerck, Köln
LA DISPUTE
Title Fight & Make Do And Mend
Do. 04.10.2012 | Stadtgarten, Köln
JOE BROOKS
Do. 04.10.2012 | Die Werkstatt, Köln
RIVAL SONS
Fr. 05.10.2012 | Luxor, Köln
IMANY
Fr. 05.10.2012 | Underground, Köln
WE ARE THE OCEAN
special guest: The James Gleaver Quintet
Fr. 05.10.2012 | Stadtgarten, Köln
OCEANA
So. 07.10.2012 | Luxor, Köln
JULIEN-K
special guests: Domenica (Can) & Mnemonic (USA)
Di. 09.10.2012 | Luxor, Köln
FU MANCHU
Mi. 10.10.2012 | Gloria, Köln
ROMAN LOB
So. 14.10.2012 | Gloria, Köln
JOHN CALE
So. 14.10.2012 | Luxor, Köln
WE ARE AUGUSTINES
Do. 18.10.2012 | Luxor, Köln
SMOKE BLOW
special guest: Tyson
Fr. 19.10.2012 | Kulturkirche, Köln
PATRICK WOLF
special guest: Abi Wade
Fr. 19.10.2012 | Club Bahnhof Ehrenfeld, Köln
SIMIAN MOBILE DISCO (live)
Mo. 22.10.2012 | Stadtgarten, Köln
ALICE FRANCIS
Di. 23.10.2012 | Gloria, Köln
THE REVIVAL TOUR
Chuck Ragan, Jay Malinowski, Cory Branan, Rocky Votolato, Emely Baker
Mo. 29.10.2012 | Gebäude 9, Köln
I LIKE TRAINS
Mi. 31.10.2012 | Gebäude 9, Köln
CITIZENS!

Köln:Ticket 0221-2801 koelnticket.de

prime entertainment
www.prime-entertainment.de

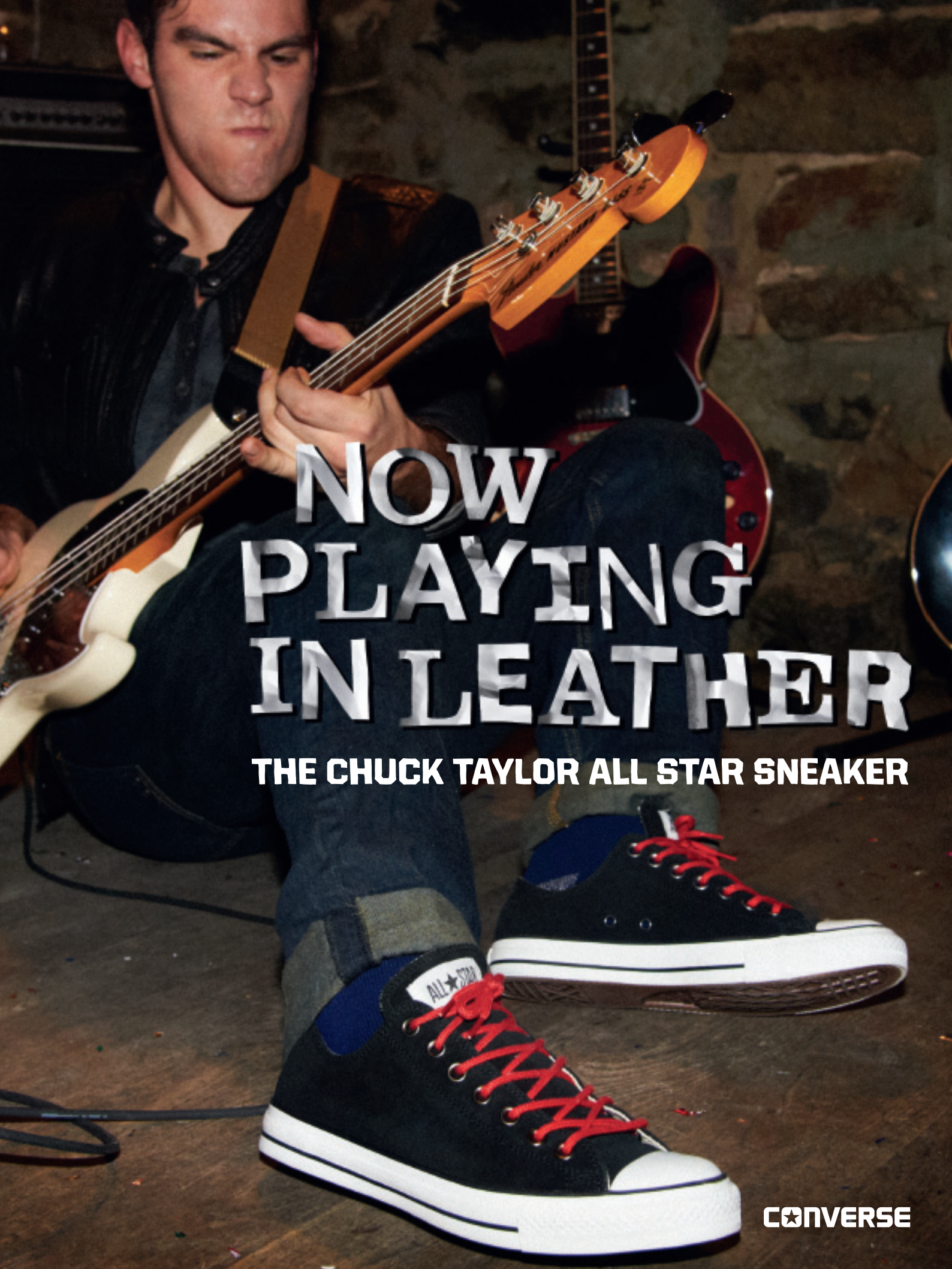
DEMNÄCHST // INTRO #206 – 01.10.2012

Paul Kalkbrenner, Why?, How To Dress Well, Flying Lotus, Sizarr, Grizzly Bear, Moneybrother, Bratze, Amanda Palmer, Toy, Mumford & Sons, Boys Noize, The Killers ...



Jetzt im Handel! Oder für 3,70 € zzgl. Versandkosten bequem per Telefon unter 01805/861 8000* bzw. online unter shop.stern.de/neon-09 bestellen.

*14 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz, max. 42 Cent/Min. aus dem dt. Mobilfunknetz.


NOW
PLAYING
IN LEATHER
THE CHUCK TAYLOR ALL STAR SNEAKER
CONVERSE